Nr. 76. 25. Jahrg.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen: Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Post-Abonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

Die Insertions-Gebühr beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 50 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pfg. „Kleine Anzeigen", das erste (fettgedruckte) Wort 20 Pfg., jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1983.

Sonntag, den 29. März 1908.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1984.

Das Reichsvereinsgesetz.

Die Kommission zur Beratung des dem Reichstage vorgelegten Entwurfes eines Reichsvereinsgesetzes hat ihre Arbeiten beendet. Den Wortlaut des Gesetzes nach den Beschlüssen in zweiter Lesung findet der Leser in der 2. Beilage. Es ist nunmehr nur noch der Bericht in der Kommission festzustellen und dann gelangt der Entwurf in der von der Kommission beschlossenen Fassung zur zweiten Beratung an das Plenum des Reichstages.

Alle Bemühungen der Vertreter der Arbeiterklasse, dem Gesetze eine den Zeitverhältnissen entsprechende Fassung zu geben, waren vergeblich. Die Mehrheit der Kommission hat nicht nur die in der ersten Beratung gefaßten Beschlüsse, die das Vereins- und Versammlungswesen zu hemmen geeignet sind, nicht verbessert, sondern sie noch wesentlich verschlechtert. Ja, die Kommissionsmehrheit hat sich unter Führung der Freisinnigen noch reaktionärer gezeigt, als die preußische Regierung. Die Regierung erklärte, daß man darauf verzichten könne, besondere Beschränkungen bezüglich der Teilnahme von Jugendlichen an Vereinen und Versammlungen zu schaffen. Der Regierungsentwurf enthielt auch keine derartige Bestimmung. Die Kommissionsmehrheit aber hat durch den § 10a den Personen unter 18 Jahren die Teilnahme an politischen Vereinen und Versammlungen untersagt. Selbst in Preußen gab es bisher ein solches Verbot nicht, denn Schülern und Lehrlingen war nur die Mitgliedschaft in politischen Vereinen verboten, nicht aber die Teilnahme an politischen Versammlungen. Das von den Freisinnigen in der Kommission angenommene „liberale" Vereinsgesetz steht somit noch hinter dem preußischen zurück, das in der Reaktionsperiode dem Volke als „Verordnung" aufgezwungen wurde. Nach der Bestimmung des § 10a erhalten wir dann dieselben Zustände in ganz Deutschland, durch die Sachsen sich vor der ganzen Welt lächerlich gemacht hat. Und der Blockfreisinn schämt sich nicht, unter solchen Umständen sich noch liberal zu nennen.

Nicht weniger reaktionär ist der § 7, der Sprachenparagraph, der in der ersten Beratung abgelehnt wurde, nunmehr gestaltet. Der Gebrauch einer fremden Sprache in öffentlichen Versammlungen soll in den Bezirken mit „alteingesessener" fremdsprachiger Bevölkerung dann gestattet sein, wenn diese 60 Proz. der Gesamtbevölkerung ausmacht. Die rheinisch-westfälischen Großindustriellen, von denen diese Forderung ausgegangen sein soll, das Sprachenverbot zu erlassen, werden mit dieser Bestimmung sehr zufrieden sein. Nach wie vor werden sie Massen fremdsprachiger Arbeiter heranziehen und sie sind nunmehr davor geschützt, daß diese Arbeiter für die Organisationen gewonnen werden und gleiche Arbeitsbedingungen fordern, wie die eingesessenen deutschen Arbeiter. In diesem Wortlaut ist der § 7 direkt darauf zugeschnitten, die gewerkschaftliche Aufklärung der fremdsprachigen Streikbrecher und Lohndrücker zu verhindern.

Und das wagt der Freisinn den Arbeitern, welche den Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereinen angehören und zum Liberalismus halten, zu bieten.

Abgesehen von einigen weniger bedeutungsvollen Verschlechterungen, die von der Kommissionsmehrheit an den Bestimmungen nach den Beschlüssen in erster Lesung vorgenommen sind, ist besonders noch zu erwähnen, daß auch für die Versammlungen unter freiem Himmel die Genehmigung unter allen Umständen einzuholen ist. Nach den Beschlüssen der ersten Lesung konnte die Genehmigung nur versagt werden, wenn durch eine solche Versammlung der öffentliche Verkehr gestört werden könnte. Jetzt soll die Genehmigung auch dann versagt werden können, wenn eine „Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu befürchten ist". Damit kommen wir zu Zuständen, wie sie in Preußen bestehen, d. h. jede Versammlung unter freiem Himmel kann nur stattfinden, wenn die Polizeibehörde es will. Der Freisinn hat nicht weniger über diesen rechtlosen Zustand geklagt, als die Sozialdemokratie. Nunmehr aber will er diese Polizeiwillkür für ganz Deutschland eingeführt haben.

Die Verhandlungen in der Kommission bei der zweiten Beratung waren insofern ein Hohn auf eine parlamentarische Beratung, als die Blockparteien ihre Anträge gemeinsam einbrachten und mochte der Widersinn einzelner Bestimmungen auch noch so klar nachgewiesen werden, geschlossen stimmten dann Freisinnige, Nationalliberale, Konservative und Antisemiten für die vereinbarten Anträge. War der Kuhhandel noch nicht weit genug gediehen, so wurde die Sitzung der Kommission vertagt, bis die schönen Seelen sich einig waren. Unter diesen Umständen verzichteten die Vertreter der Arbeiterklasse darauf, noch Anträge in der Kommission zu stellen, und erklärten, daß bei der zweiten Beratung im Plenum nochmals der Versuch gemacht werden wird, dem Gesetz eine annehmbare Fassung zu geben und es vom preußischen Polizeigeist zu befreien.

Die zweite Beratung soll noch vor Ostern stattfinden. Der Freisinn hat es sehr eilig, diese sonderbare „liberale" Frucht der Blockpolitik zur völligen Reife zu bringen.

Der Arbeiterschaft bleibt somit nur eine kurze Spanne Zeit, um nochmals zu dem Gesetz, das jetzt noch reaktionärer ist als in der von der Regierung vorgelegten Fassung, Stellung zu nehmen. Wir richten an die Arbeiterschaft das dringende Ersuchen, allerorts Versammlungen zu berufen und gegen eine solche Verreußung und Versächselung des Vereins- und Versammlungsrechtes Protest zu erheben. Besonders muß die Arbeiterschaft Süddeutschlands sich mit aller Energie gegen den Raub ihrer bisherigen Rechte wehren. Wir ersuchen die Versammlungsleiter, die Beschlüsse unverzüglich dem Reichstage und dem Abgeordneten des betreffenden Reichstagswahlkreises zu übermitteln. Vielleicht gelingt es dadurch, den Rest von Liberalismus bei einzelnen bürgerlichen Politikern zu wecken und die Freisinnigen und Demokraten, die nicht ganz zu Handlangern für die ostelbischen Junker werden wollen, zu veranlassen, gegen ein Gesetz zu stimmen, welches das natürliche Recht der Staatsbürger, sich zu vereinigen und zu versammeln, ohne von der Gnade der Polizeibehörde abhängig zu sein, auf das gröblichste verletzt.

Die Arbeiterschaft muß noch in letzter Stunde den Versuch machen, durch energischen Protest das deutsche Volk vor einem solchen Reichsvereinsgesetz zu bewahren.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.
C. Legien.

Wir schließen uns dieser Aufforderung an und ersuchen die Parteigenossen, gemeinsam mit den Gewerkschaftskartellen das Erforderliche zu veranlassen. Der Parteivorstand.

Reichsbankrott und Volksausplünderung.

Im Trubel der Auseinandersetzungen über die Frage des preußischen Wahlrechts ist am Freitag die neue Marinevorlage in dritter Lesung sang- und klanglos angenommen worden. Die Annahme erfolgte mit den Stimmen aller Parteien, einzig die Sozialdemokratie ausgenommen. In einem Augenblick, wo die Finanzschwierigkeiten des Reiches beispiellose geworden sind, wo kein Mensch weiß, wie auch nur die bereits vorhandenen Verpflichtungen gedeckt werden sollen, wo die Regierung den Beamten gegenüber wortbrüchig werden mußte, weil keine Mittel zur Bestreitung der bereits im Jahre 1906 feierlichst verheißenen Gehaltsaufbesserungen vorhanden sind, wo wiederum eine Vierteilmilliarde neuer Schulden kontrahiert werden muß, um wenigstens für den Augenblick das Loch zu stopfen: in einer solchen Situation bewilligten die bürgerlichen Parteien ohne Wimperzucken eine neue Flottenvorlage, die nichts geringeres bedeutet, als eine dauernde jährliche Mehrbelastung des Etats um mindestens hundert Millionen Mark! Denn daß die neue Flottenvorlage nichts anderes bezweckt, als jährlich wenigstens vier große Schiffe auf Stapel zu legen, haben wir im Dezember vorigen Jahres in einer Reihe von Artikeln nachgewiesen, die unwiderlegt geblieben sind. Da aber trotz der vier Linienschiffe, die das Flottengesetz einstweilen bis zum Jahre 1912 mehr auf Stapel legen will, nach dem bisherigen Bauplan von 1913 ab nur noch je ein Linienschiff und ein großer Kreuzer auf Stapel gelegt werden, müßten von da ab jährlich mindestens zwei große Schiffe mehr in Bau gegeben werden, was eine Mehrausgabe von rund hundert Millionen Mark bedeutet. Daß das die unausbleibliche Konsequenz der neuen Flottenvorlage ist, haben das Zentrum und der Freisinn in der Kommission auch offen zugegeben, ja mehr, sie haben sich dort auch bereit erklärt, diese kostspielige Konsequenz zu ziehen!

Daß der Freisinn dem Flottenmoloch dies neue Opfer gebracht hat, verstand sich ja für diese Blockheloten von selbst. Daß aber auch das Zentrum durch seine Zustimmung zum neuen Flottengesetz eine erhöhte **Volksausplünderung durch neue indirekte Steuern** notwendig gemacht hat, verdient besonderes festgenagelt zu werden.

Bei der zweiten Beratung der Flottenvorlage im Plenum am 29. Januar 1908 erklärte der Fraktionsredner des Zentrums, der Abg. Dr. Spahn, nach dem amtlichen Stenogramm wörtlich:

„Die wichtigste Frage bei dieser Vorlage ist die Frage der Deckung ... Wir haben unsererseits immer daran festgehalten, solche Vorlagen, die eine dauernde Mehrbelastung in hohem Betrage enthalten, ... nur zu bewilligen, wenn überhaupt die Deckungsfrage geregelt war. ... Ich meine, man sollte an dieser Praxis des hohen Hauses festhalten und sie nicht so leicht preisgeben."

Also sprach Herr Spahn namens der Zentrumsfraktion bei der zweiten Beratung der neuen Flottenvorlage. Bei der dritten Beratung am 27. März jedoch stimmte das Zentrum für die Vorlage, **obwohl die Deckungsfrage so wenig gelöst war, wie am 29. Januar!** Herr Speck, der diesmalige Vertreter des Zentrums, begnügte sich damit, **gegen die Einführung direkter Reichssteuern zu protestieren!** Das Zentrum handelte also sogar noch gewissenloser als selbst Freisinn und Nationalliberale, die doch wenigstens fordern, daß die nichtbesitzende Klasse nicht allein durch indirekte Steuern die neuen Flottenlasten aufbringen soll, sondern daß neben den neuen indirekten Steuern wenigstens des Anstands halber auch eine neue direkte Steuer geschaffen werde!

Freilich, auch wenn die neue „Finanzreform" zur Beschönigung der neuen indirekten Steuerschröpfung die eine oder andere direkte Steuer bringen sollte: den Löwenanteil an den erforderlichen Riesensummen wird wieder das Proletariat aufbringen müssen. Der Marinismus und Militarismus sind nun einmal ohne wachsende Volksausplünderung undenkbar. Aber so rücksichtslos auch das System der Volksausplünderung durch immer neue indirekte Steuern ausgebaut werden mag: Militarismus und Marinismus entwickeln bei uns einen so ungeheuerlichen Appetit, daß die Einnahmen den Ausgaben bei aller Anspannung der indirekten Steuerschraube nicht zu folgen vermögen, daß die Finanzzerrüttung, die Defizitwirtschaft und das Pumpsystem in der Tat den **Reichsbankerott** in drohendste Aussicht stellen!

Daß das keine Uebertreibung ist, wollen wir zahlenmäßig nachweisen.

Die Ausgaben für den Militarismus (nebst Marine und Kolonialpolitik) haben sich binnen zehn Jahren **annähernd verdoppelt!** Im Jahre 1898 betrugen die Ausgaben für das Reichsheer, die Marine, die Kolonien, den Reichsinvalidenfonds, den Allgemeinen Pensionsfonds und die Verzinsung der Reichsschuld im ordentlichen und außerordentlichen Etat insgesamt rund **900 Millionen Mark.** Im Jahre 1908 sind des gleichen Ausgaben auf **1560 Millionen Mark** angewachsen! Sie setzen sich folgendermaßen zusammen:

Reichsheer			
Ordentlicher Etat	Fortdauernde Ausgaben	670	Millionen
	Einmalige „	128	„
Außerordentlicher Etat		56	„
Marine			
Ordentlicher Etat	Fortdauernde Ausgaben	134	„
	Einmalige „	115	„
Außerordentlicher Etat		90	„
Pensionsfonds		107	„
Reichsinvalidenfonds		37	„
Reichsschuldenverzinsung		155	„
Kolonien			
Fortdauernde Ausgaben		1 900 000	
Reichskolonialamt		45 700 000	
Außerordentlicher Etat		8 200 000	
Kiautschou		10 600 000	
Expedition nach Ostasien		6 500 000	
	Summa	72 900 000	

Gesamtsumme zirka 1560 Millionen!

Diesen kolossal gesteigerten Ausgaben entsprechend sind denn auch die Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern enorm gestiegen. Während die Einnahmen 1898 daraus nur **701** Millionen betrugen, waren sie 1908 auf **1009** Millionen angewachsen! Zwanzig Jahre zuvor, 1888, hatten diese Einnahmen gar nur 493 Millionen betragen, also **nicht halb so viel** wie 1908. Damals freilich beliefen sich auch die sämtlichen Ausgaben für Militarismus und Marinismus auf noch nicht 700 Millionen Mark, also weit weniger als die Hälfte der Ausgaben vom Jahre 1908!

Aber so enorm auch die indirekten Steuern angewachsen sind, die Ausgaben für den Militarismus und Marinismus sind doch noch rascher gewachsen. Auch die bei der letzten „Reichsfinanzreform" geschaffenen neuen Steuern, die Frachturkundensteuer, die Fahrkartensteuer, die Besteuerung der Kraftfahrzeuge und Aufsichtsratstantiemen, und endlich die Erbschaftssteuer, waren nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Die ganze Reichseinnahme aus Zöllen, Steuern und Gebühren beträgt 1908 **1258** Millionen Mark, während der Militarismus **allein 1560** Millionen verschlingt! Und wenn wir auch noch alle sonstigen Einnahmen des Reiches hinzunehmen, die Ueberschüsse aus der Reichspost- und Reichseisenbahnverwaltung in Höhe von zusammen 130 Millionen, die 37 Millionen aus dem (demnächst aufgebrauchten!) Reichsinvalidenfonds, 25 Millionen aus der Reichsdruckerei und der Reichsbank und 68 Millionen diverser kleiner Einnahmen, zusammen also 260 Millionen, so macht das 1258 + 260 Millionen, zusammen erst **1517** Millionen, also noch immer weniger, **als allein die Reichsausgaben für den Militarismus und Marinismus!**

Kein Wunder, daß da wieder eine **Anleihe in Höhe von 260 Millionen** aufgenommen werden mußte!

Und da haben die bürgerlichen Parteien noch den unglaublichen Mut, einer Marinevorlage zuzustimmen, die künftig weitere **100 Millionen** jährlich erfordert! Dagegen hat man die Erhöhung der Beamtenbesoldung, die nur 90 Millionen jährlich kosten würde, so lange zurückgestellt, bis Deckung geschaffen ist! Wohl aber soll das Reich wieder die Garantie für **koloniale Eisenbahnanleihen** in Höhe von ein paar hundert Millionen übernehmen!

Das Reichsdefizit beträgt schon gegenwärtig mindestens eine **Viertelmilliarde**; die Vermehrung der Marineausgaben, die Aufbesserung der Beamtengehälter, die Kolonialanleihen werden es auf eine **halbe Milliarde** erhöhen. Es müssen also, wenn der Bankrott verhütet werden soll, für **mehrere hundert Millionen neue Steuern** bewilligt werden. Und da Konservative und Zentrum sich ausdrücklich **gegen** direkte Reichssteuern erklärt haben, Nationalliberale und Freisinnige höchstens durch einige Schönheitspflästerchen in Gestalt direkter Steuern das abstoßende Bild der indirekten Steuerschröpfung der arbeitenden Klassen zu mildern beabsichtigen, ist es ganz klar, daß die nach Lage der Dinge ja unausbleibliche neue Reichsfinanzreform wiederum **einen schweren Aderlaß der nichtbesitzenden Klasse** darstellen wird!

Reichsbankrott oder **Volksausplünderung** — etwas anderes kann es ja bei dem kolossalen Wachsen unserer militaristischen, marinistischen und weltpolitischen Ausgaben gar nicht geben! Wer für die Weltpolitik ist, ist auch verantwortlich für die schmachvolle Volksausplünderung! **Zentrum und Freisinn aber sind die Hauptschuldigen!**

Politische Uebersicht.

Berlin, den 28. März 1908.

Sozialpolitik im Reichstage.

In der heutigen Sitzung wandte sich der Reichstag wieder einmal sozialen Einzelfragen zu, wie das gewohnheitsgemäß die dritte Lesung des Etats des Reichsamts des Innern so mit sich bringt. Zunächst machte der Konservative Graf Carmer einen Vorstoß gegen die Ausdehnung der Sonntagsruhe in kleinen Städten und fand natürlich bei dem für agrarisch-reaktionäre Wünsche äußerst empfänglichen Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg ein geneigtes Ohr.

Von den Zentrumsrednern Becker und Giesberts wurden bis zu einem gewissen Grade die in der zweiten Lesung von unseren Parteigenossen gegen die Rentenpolitik der Berufsgenossenschaften erhobenen Klagen unterstützt!

Schärfer ging dagegen Genosse Hoch vor, der sich besonders die Seeberufsgenossenschaft zum Gegenstand einer eingehenden Kritik auserkoren hatte. An der Hand einiger gerichtlich festgestellten Seeunfälle wies er nach, welchen unheilvollen Einfluß zuungunsten der Schiffsmannschaft die Reeder auf die Sicherheitsmaßregeln im Schiffsbetrieb ausüben. Wie die Trän' auf der herben Zwiebel folgte darauf naturgemäß eine weinerliche Verteidigungsrede des Herrn Siegfried Heckscher, der sich nicht wenig darauf zugute tat, daß er verschiedene Male sich auf dem Meere habe schaukeln lassen. Auch damit renommierte er, daß er im öffentlichen Leben Englands sich habe umherschaukeln lassen, lieferte aber derartige Beweise von Unkenntnis der englischen Gewerkschaftsbewegung und der politischen Entwickelung der englischen Arbeiter, daß man zu der Ueberzeugung kam, er sei nie über das Stadium der politischen Seekrankheit in England hinausgekommen.

Genosse Severing, der zum Reichsgesundheitsamt das Wort nahm, versuchte die Heckscherschen Irrtümer aufzuklären, hatte aber mit beständigen Unterbrechungen des Vizepräsidenten Paasche zu kämpfen, bis er sich dem Nachweise der gesundheitsschädlichen Zustände in Hütten- und Walzwerken zuwandte. Zu deren Abstellung forderte er die Zuziehung der Arbeiterorganisationen und die Anstellung von Inspektoren aus den Reihen der Arbeiter.

Die Genossen Zubeil und Lehmann brachten zahlreiche Klagen der Maler und Lackierer über die Nichtbeachtung der Bundesratsverordnung betreffend die Verwendung bleihaltiger Farben zur Sprache. Der Direktor Caspar meinte indes, daß kein Grund dazu vorliege. Von der Tatsache, daß die badische Regierung bereits ein vollwertiges Ersatzmittel für das giftige Bleiweiß zur Anwendung bringt, hatte der Vertreter des Bundesrats offenbar noch nie etwas gehört, denn er bestritt, daß ein solches Mittel bereits erfunden sei.

Nach achtstündiger Debatte wurde um 7 Uhr abends der Etat des Innern zu Ende gebracht.

Die preußische Teuerungszulage.

Endlich ist dem preußischen Abgeordnetenhause der Nachtragsetat betreffend die Teuerungszulage an Beamte zugegangen. Er bestimmt, daß aus Kapitel 63 Titel 6 des Etats des Finanzministeriums, der 77 Millionen zu Diensteinkommensverbesserungen für Beamte, Geistliche und Volksschullehrer nach Maßgabe der besonderen Gesetzesvorlage fordert, gezahlt werden vor Festsetzung der Gehaltsreformvorlage:

a) den Unterbeamten 100 Mark,
b) den Kanzleibeamten, Zeichnern und mittleren Beamten bis zu 4200 Mark Jahresgehalt 150 Mark.

Die Zulage erhalten die am 1. April 1908 vorhandenen etatsmäßig angestellten oder diätarisch beschäftigten Beamten, insoweit sie nicht bereits durch die im Staatshaushaltsetat für 1907 vorgesehenen Diensteinkommensverbesserungen eine Erhöhung ihrer Diensteinkünfte erfahren haben. Bleibt der Jahresbetrag dieser Erhöhung nach dem Stande vom 1. April 1906 hinter dem Betrage der einmaligen Zulage zurück, so ist der Unterschiedsbetrag als Zulage zu gewähren. Die sämtlichen einmaligen Zulagen sind demnächst auf die Diensteinkommensverbesserungen aufzurechnen, die aus der mit rückwirkender Kraft vom 1. April 1908 in Aussicht genommenen Neuregelung der Beamtenbesoldungen sich ergeben.

Ferner erhalten die am 1. April 1908 im preußischen Volksschuldienst in Schulverbänden mit 25 oder weniger Schulstellen endgültig oder einstweilen angestellten Lehrer 150 M., Lehrerinnen 100 M., sofern sie eine Schulstelle bekleiden, welche mit einem Grundgehalt von nicht mehr als 1200 M., bei Lehrerinnen von nicht mehr als 900 M. ausgestattet ist. Bei den vereinigten Schul- und Kirchenämtern ist das reine Lehrergrundgehalt maßgebend. Die Auszahlung erfolgt für Rechnung der Schulverbände aus der Staatskasse, die Beträge sind an den Schulverband zurückzuzahlen, sobald das mit Rückwirkung auszustattende neue Lehrerbesoldungsgesetz in Kraft getreten ist.

Aus dem Fonds können außerdem mit Rücksicht auf die in Erwartung der allgemeinen Gehaltserhöhung vorgenommene Kürzung des Stellenzulagefonds der Eisenbahnverwaltung über die daselbst vorgesehenen Mittel hinaus Stellenzulagen bis zur Gesamthöhe von 18200000 M. gewährt werden, die bei der Gehaltsvorlage ebenfalls zur Anrechnung kommen. —

Die hierzu erforderlichen Mittel werden auf 83620000 Millionen Mark berechnet.

Die meisten Beamten werden sich über diese vorläufige kleine Abschlagszahlung auf die ihnen mit enormen Phrasenaufwand verheißene Gehaltserhöhung schwerlich sonderlich befriedigt fühlen. Versprechen und halten ist eben zweierlei — auch bei einer hohen Regierung. —

Die Etatsberatung im Herrenhause.

Die Beratung des Etats im Herrenhause ist im Grunde genommen nur eine Farce. Irgendwelche Aenderungen am Etat vorzunehmen, ist dem Hause durch die Verfassung verboten, es steht ihm nur frei, ihn im ganzen abzulehnen oder anzunehmen. Aus diesem Grunde sind die drei Tage, die das Haus für die Beratung vorgesehen hat, eigentlich schon zuviel.

Am Sonnabend, dem ersten Tag der Debatte, wurde viel über die schlechte Finanzlage in Preußen und im Reich gesprochen, von allen Seiten forderte man die Rückkehr zur altpreußischen Sparsamkeit — eine widerwärtige Heuchelei angesichts der Tatsache, daß man Millionen für die Polenpolitik und andere ähnliche Zwecke zum Fenster hinauswirft.

Wie alljährlich, so hielt auch diesmal wieder Graf Mirbach die Etatsrede für die Hochkonservativen, eine Rede, die wir mindestens schon ein dutzendmal von ihm gehört haben. Immer das alte Lied: Um Gottes willen keine Belastung der preußischen Steuerzahler, vor allem nicht der Großgrundbesitzer, durch neue direkte Steuern! Dafür desto höhere indirekte Steuern zur Belastung der Bevölkerung im Reich! Kein allgemeines Wahlrecht in Preußen! Lieber eine Verschlechterung des Reichstagswahlrechts! In der Mirbachschen Etatsrede kommt das Streben der Junker am klarsten zum Ausdruck: Alle Rechte für uns, alle Lasten für das Volk!

Scharfe Kritik an dem preußischen Dreiklassenwahlsystem übte Prof. Loening aus Halle, der vor allem die Einführung der geheimen Stimmabgabe forderte, sich aber aufs entschiedenste gegen die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen aussprach. Es scheint, als ob Herr Loening etwa auf dem Boden eines plutokratischen Wahlsystems steht, wie es die Nationalliberalen wünschen. — Anschauungen, die für ein Mitglied des Herrenhauses schon fast revolutionär sind.

Eine verständige Anregung, die allerdings keine Aussicht auf Verwirklichung hat, gab der Posener Oberbürgermeister Dr. Wilms. Er befürwortete eine Reichswertzuwachssteuer, vergaß aber, daß eben erst in der Petitionskommission des Abgeordnetenhauses der Vertreter der Regierung sich gegen eine staatliche Wertzuwachssteuer unter der ausdrücklichen Motivierung gewandt hatte, daß diese Steuer den Gemeinden vorbehalten bleiben müsse, die sie natürlich, solange das Hausbesitzerprivileg besteht, auch nur ganz vereinzelt einführen.

Einige Abwechselung in die Debatte brachte Herr von Koscielski, der namens der polnischen Mitglieder des Hauses die Ablehnung des Etats motivierte, um der Regierung ihr Mißtrauen auszudrücken, und im übrigen in fein-sarkastischer Weise und mit beißender Ironie die Polenpolitik zerpflückte. Der Minister Frhr. v. Rheinbaben war sachlich nicht imstande, etwas zu erwidern, er beschränkte sich deshalb auf einige Phrasen, die er im Ton des Gardeleutnants herschnarrte.

Am Montag geht das Gerede weiter.

Die beleidigten Dreiklassenmänner.

Im Abgeordnetenhause spielte sich am Sonnabend ein kleines Intermezzo ab, das charakteristisch ist für die Rücksichtslosigkeit, mit der die Regierung das Haus behandelt. Obwohl die laufende Session die letzte der Legislaturperiode ist und obwohl die Abgeordneten ein Recht darauf haben, über die Absichten unterrichtet zu werden, die die Regierung bezüglich des Sessionsschlusses hegt, ist dem Hause bisher eine offizielle Mitteilung darüber, ob das Haus noch vor Ostern geschlossen werden soll oder nicht, noch immer nicht geworden. Aus diesem Grunde gab Abg. Hobrecht (natl.) namens aller Parteien seinem Bedauern über das Verhalten der Regierung Ausdruck. Gleichzeitig entledigte er sich eines ihm gewordenen Auftrages und bat den Präsidenten, von der Regierung eine möglichst baldige und bestimmte Erklärung zu erwirken, wann der Schluß der Session zu erwarten ist.

Der Präsident v. Kröcher wird diesem Ersuchen nachkommen.

Ebenso wie die Abgeordneten hat auch das Volk ein Recht darauf, zu erfahren, wann die Session geschlossen wird, denn damit hängt aufs engste der Termin der Neuwahlen zusammen. Wenn die Regierung etwa glaubt, durch ihr Versteckspiel die Sozialdemokratie überrumpeln zu können, so irrt sie. Wir sind gerüstet; das klassenbewußte Proletariat wird den Wahlrechtsfeinden seine Antwort erteilen, mag es nun im Mai, im Juni oder mag es erst im Herbst zur Stimmabgabe aufgefordert werden. —

In den Armen liegen sich beide . . .

Die „National-Zeitung" hatte nach der Verflüchtung des englisch-russischen Nebels einige Zeit den Ehrgeiz gehabt, den Nationalliberalismus so etwas wie verjüngen zu wollen und war den alten Herren der Partei dabei derart auf die Füße getreten und auf die Nerven gefallen, daß sie vom Zentralverband der Nationalliberalen Partei einfach boykottiert wurde.

Jetzt aber hat sie sich löblich unterworfen. Der Abonnentenschwund war derartig groß geworden, daß nur eine Entscheidung blieb: die Opposition oder die Zeitung zu liquidieren. Selbstverständlich wurde das Prinzip geopfert, um Blatt und Stellung zu halten. Und so ist die reuige Sünderin wieder in Ehren aufgenommen worden: der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei, der ihr bis vor kurzem noch selbst die offiziellen Aufrufe und Nachrichten der Partei sperrte, erläßt jetzt für sie einen Bettelbrief.

In ihm heißt es in bezug auf die „National-Zeitung": „Mißhelligkeiten und Mißverständnisse, die sich zwischen ihr und der Fraktion in letzter Zeit eingeschlichen haben, müssen jetzt angesichts dieses Ernstes der Zeit zurücktreten." Unter diesem „Ernst der Zeit" soll in dem Zirkular schamvoll — nicht etwa der epidemische Abonnentenschwund des Blattes — sondern die „Neugestaltung des Wahlrechts, die Reform der Volksschule und die Reorganisation der Verwaltung" verstanden werden. Nur schade, daß dieser „Ernst der Zeit" gerade den Krach zwischen „National-Zeitung" und Zentralvorstand hervorgerufen hatte!

Wie aber mag nach dieser Verhöhnung dem ehemaligen Chef der Zeitung zumute sein, der jetzt mit russischen Söldlingen ein nebelhaftes Dasein führt?

Die Arbeiterfreundlichkeit der Zünftler

hat sich wieder einmal herrlich offenbart in der letzten Vollversammlung der Handwerkskammer in Dortmund, die zum Gesetzentwurf über die Sonntagsruhe Stellung nahm. Wie der Sekretär der Kammer mitteilte, hat der Vorstand zu dem Gesetzentwurf keine Stellung genommen, sondern ein Rundschreiben an die Innungen erlassen mit der Bitte, ihre Ansichten über die Aenderung der Sonntagsruhe bei der Kammer vorzubringen. Es kam eine Anzahl Schreiben der Innungsausschüsse zur Verlesung, die sich sämtlich gegen eine weitere Verschärfung der Sonntagsruhe aussprachen. Janssen-Dortmund beantragte, die Kammer möge kurz erklären, daß sie unter keinen Umständen eine Ausdehnung der Sonntagsruhe wolle. Der Zentrumsmann Möller-Dortmund brachte einen Antrag ein, der sich im Prinzip für die Sonntagsruhe erklärte, dann aber, ehe eine Aenderung des jetzigen Zustandes eintrete, forderte, daß der Hausierhandel aufgehoben,

---

Genossen!

Zu gesteigerter politischer Arbeit ruft die Zeit!

Es gilt, die Erkenntnis, daß schmählichen Verrat der Freisinn am Grundsatz des gleichen Rechts, am Recht der Nation auf die Muttersprache begeht, ins Volk zu tragen!

Es gilt, zu rüsten für den Wahlkampf und Wahlrechtskampf in Preußen!

Die Reaktion will das kämpfende Proletariat **überraschen und überrumpeln.** Der nahe Wahltermin wird geheim gehalten.

Aber die Arbeiterschaft Preußens muß bereit zum Kampf, bereit sein

am 4. Juni

mit der Wahlstimme zu protestieren

gegen die Dreiklassenschmach!

Arbeit für seine Klasse, politische Tat, die jeder verrichten kann, leistet der Proletarier, der

Abonnenten wirbt für den Vorwärts!

Harter Kampf erfordert die Anspannung aller Kräfte! Tue jeder seine Pflicht!

„Vorwärts".

Kulturpolitische Glossen.

Parlamentarische Einbildung.

Ein russischer Bauer stritt sich mit seinem Geistlichen. „Du bist ein Faulenzer — sagte er — Du lebst bloß vom Brot der anderen. Was ist denn Deine Arbeit? Stellst Dich in der Kirche auf und plapperst mit der Zunge, eine Stunde oder eine halbe; dafür verlangst Du, daß wir Dir die Säcke vollstopfen. Das könnte ein jeder machen!" — „So? — erwiderte der schlaue Pope — Du meinst, das wäre keine Arbeit? Willst Du es vielleicht nachmachen? Komm' am Sonntag in die Kirche, und während ich die große Messe lese, da sollst Du die ganze Zeit mit der Zunge plappern. Hältst Du solange aus, wie ich, so kriegst Du es bezahlt; wenn nicht, so mußt Du zahlen." Der Bauer ging darauf ein. Am nächsten Sonntag begann der Wettbewerb. Der Pope las gemächlich die Messe, der Bauer plapperte mit der Zunge. Es dauerte aber gar nicht lange, da ließ der letztere nach. Die Mundhöhle wurde ihm trocken, die Zunge erschien so schwer, als wäre sie aus Blei; es kam ihm auf einmal zum Bewußtsein, was er sonst nie bemerkt hatte, daß das Zungenschwenken eine mühevolle Arbeit sei.

Nicht viel anders wie diesem russischen Bauern muß es manchem Reichstagsredner zumute gewesen sein, als die Berichterstattertribüne streikte. Das parlamentarische Reden erschien auf einmal zwecklos, deshalb langweilig und ermüdend. Ein echter Parlamentarier versteht zwar auch dann zu reden, wenn er nichts zu sagen hat, aber um so mehr braucht er den Widerhall der Oeffentlichkeit. Auch wenn die Rede einen Inhalt hat, braucht sie ein Publikum, aber ohne Inhalt und ohne Publikum kann sie nicht bestehen. Wir haben es jetzt erkannt, vielleicht macht es sich ein zukünftiger Staatsreformer Deutschlands zu Nutzen: man braucht nur die Journalisten- und Zuschauertribüne zu räumen, um das Parlament zum Verstummen zu bringen.

Ein Parlament ohne Presse ist wie ein Glockenklöppel ohne Glocke — er schwirrt durch die Luft, erzeugt aber nicht einen einzigen Ton.

So manche Reichstagsabgeordneten mögen sich in jenen Tagen vorgekommen sein, als wenn man ihnen einen Sack vor den Mund gebunden hätte, in den sie hineinsprechen sollen. Die Räume des Reichstags, die sich früher vor ihrem Blick zu einer Welt erweiterten, zu einem politischen Universum, das Völker, Länder, Meere umfaßt, erschienen ihnen auf einmal in ihrer ganzen harten Beschränktheit: die Decke mit ihrem schweren Stuckwerk bedrückte sie, die Mauern beengten sie; sie selbst erschienen sich wie ein Häuflein ratloser Menschen auf einer im Ozean verlorenen Insel. Und die großen Politiker und Staatsmänner von gestern schrumpften klein zusammen, als ihr Schattenwurf verschwand.

Das war für unsere Parlamentarier eine günstige Gelegenheit, sich selbst in ihrer wirklichen Größe zu erkennen. Sie haben die Gelegenheit unbenützt vorbeigehen lassen. Sie bilden sich vielmehr ein, die Journalisten waren es, die ihnen ihre Größe gestohlen haben.

Es ist eine seltsame Illusion, die sich bei jedem Parlamentarier einstellt und an der unfehlbar sein bißchen Verstand verloren geht, wenn er es nicht versteht, seine Tätigkeit, wie es in der Sozialdemokratie als Vertreterin des organisierten Proletariats der Fall ist, als einen winzigen Teil der Kollektivarbeit einer Volksbewegung von vornherein relativ zu bewerten. Er gilt, nach dem Ergebnis der Addition und Subtraktion der Wahlstimmen, als Volksvertreter. Währenddem er aber höchstens eine politische Richtung zum Ausdruck bringen kann, die im Volke vertreten ist, und deshalb seiner Aufgabe am ehesten gerecht wird, wenn er dem politischen Programm getreu bleibt, unter dem er gewählt wurde, bildet er sich ein, sein eigenes Denken, Fühlen und Wollen sei das Denken, Fühlen und Wollen des Volkes, er sei gleichsam die Verkörperung des Volkswillens. Er unterstellt dadurch sich selbst dem Volke. An Stelle der 60 Millionen mit ihren geschichtlich gebildeten Interessen, Kämpfen, Bestrebungen 397 Mann mit ihrer, mehr oder weniger beschränkten Gehirntätigkeit und ihrem großen Mundwerk, und das ist das Volk! Sie halten im Parlament Reden; am nächsten Tag treten ihnen diese Reden in den Zeitungen entgegen: die Rede des Kollegen X. und die Gegenrede des Kollegen Y. und die Zwischenrede des Kollegen Z.; und um diese Reden die Artikel, Notizen, Zwischensätze der Zeitung; wie in dieser Zeitung, so in allen anderen; wie an diesem Ort, so an allen anderen. So tritt ihnen ihre eigene Meinung, vieltausendmal wiederholt und glossiert, als die öffentliche Meinung entgegen. Schließlich kennen sie nur noch sich und ihre ideelle Widerspiegelung in der Presse und glauben, das sei das politische Leben der Nation.

Wie in einem mit Spiegeln angefüllten Raum, sehen sie nur sich selbst und immer sich selbst, in endlosen Wiederholungen, und obwohl ihrer nur etliche sind, erscheinen sie sich selbst und den anderen als vieltausendköpfige Menge, als Volk ohne Zahl. Nun wenden ihnen die Spiegel ihren unansehnlichen Revers zu und bringen kein Gegenbild mehr — das Volk verschwindet, und es bleiben etliche schreiende Männlein, die sich verdutzt anstarren.

Weshalb sich die Spiegel ihrerseits noch lange nicht einzubilden brauchen, daß sie die öffentliche Meinung bilden. Der deutsche Liberalismus bläht sich jetzt auf, wie ein Truthahn, und kollert was von der Macht der Presse, die sich darin gezeigt haben soll, daß die Zeitungen keine Reichstagsberichte gebracht haben. Aber wenn der deutsche Liberalismus im Parlament die personifizirte Ohnmacht ist, so ist die deutsche liberale Presse nur ein Reflex dieser Ohnmacht.

Parlament und Presse sind nur politische Ausdrucksmittel. Sie werden zu einer Macht erst dann, wenn sie eine Macht auszudrücken haben, die hinter ihnen steht. Eine solche Macht ist z. B. der kapitalistische Besitz. Eine solche Macht ist auch die Regierung und deren Staatsapparat. Und eine solche Macht sind die Volksmassen, wenn sie selbst in Aktion treten.

Aber das Volk, der große, unbeholfene Lümmel, steht immer noch gaffend da und läßt sich von allerlei politischen Wunderdoktoren und Taschenspielern gut Wetter machen, sieht mit staunenden Augen zu, wie sie Schwerter schlucken und Feuer speien, ihm Eier aus der Nase und den Beutel aus der Tasche ziehen. — — — — —

Parvus.

die Arbeit an den Vorabenden von Sonn- und Feiertagen bereits um 3 oder 4 Uhr aufhöre, damit die Arbeiter genügend Zeit hätten, ihre Einkäufe zu machen. Bevor nicht diese Bedingungen erfüllt seien, müsse es **bei dem gegenwärtigen Zustand bleiben.**

Die alte Jesuitentaktik des Zentrums: Im „Prinzip" sind die Ultramontanen für alle möglichen Freiheiten und Rechte, in der Praxis machen sie dann soviel Einschränkungen und Vorbehalte, daß von der Sache nichts übrig bleibt. Es versteht sich, daß der biedere Zentrumsmann jene Vorbedingungen nur stellt, weil er weiß, daß sie nicht erfüllt werden und infolgedessen auch aus der Sonntagsruhe nichts wird.

Ein anderes Mitglied der Handwerkskammer verlangt, daß nicht nur an den Vorabenden der Sonn- und Feiertage die Arbeit ruhen müsse, sondern auch **die Wirtschaften geschlossen** werden. Endlich ließ sich auch einer vernehmen, der die **gesetzliche Sonntagsruhe überhaupt bekämpfte**; es müsse jeder die Sonntagsruhe selber machen können; die weitere Ausdehnung führe zur **Erhöhung der Faulenzerei.**

Schließlich wurde folgende vom Vorstande eingebrachte Resolution angenommen: „Die Handwerkskammer sieht in der Beschränkung der Verkaufszeit an Sonntagen eine schwere Schädigung aller derjenigen Handwerker, die Inhaber von Ladengeschäften sind und beschließt, sich **mit aller Entschiedenheit dagegen auszusprechen**, und beauftragt den Kammervorstand, mit allen gesetzlichen Mitteln dafür einzutreten, daß die Vorlage zur Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe **nicht Gesetz** wird."

Wie man sieht, geben die kleinen Scharfmacher im Handwerk ihren großen Kollegen in der Industrie an Arbeiterfeindlichkeit nichts nach.

Opfer des Journalistenstreiks.

Die „**Rhein.-Westf. Ztg.**" sendet an verschiedene Redaktionen ein Rundschreiben, das auch uns auf den Tisch geflogen ist, denn der Wind war eben höflicher als das Scharfmacherblatt. In diesem Schreiben sucht sie die **Maßregelung** ihres Vertreters **Harnisch** wegen seiner Teilnahme an dem Journalistenstreik zu rechtfertigen. Sie erhebt gegen Herrn Harnisch eine Reihe ehrenkränkender persönliche Vorwürfe und behauptet, daß seine Kündigung bereits am 24. Januar für den 1. April 1908 verabredet war. Dann heißt es weiter:

Auf die Nachricht vom Journalistenstreik erhielt er telegraphisch die Weisung, „**Gröber zu schneiden**", aber im übrigen den Reichstagsbericht zu liefern. In einem gleichzeitig abgehenden Brief wurde dies dahin erläutert, Gröber habe die Journalisten schwer beleidigt und könnte deshalb boykottiert werden; auf den gesamten Reichstagsbericht könne die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" nicht verzichten. Als sich am Abend desselben Tages herausstellte, daß die gesamte Presse beschlossen hatte, in den Streik einzutreten, schloß sich die „Rh.-W. Z." ihm an; veröffentlichte zweimal Artikel darüber und hat vom Reichstag **genau wie andere Zeitungen** nichts anderes gebracht als die Erklärungen der Regierungsvertreter. Die Hineinziehung des Auslandes erschien der „Rh.-W. Z." beim Journalistenstreik ebenso unwürdig und ungehörig wie bei irgend einem anderen Streik.

Als Herr Harnisch diese Bemerkung zu einer Bloßstellung der von ihm vertretenen Zeitung zu benutzen suchte, wurde er selbstverständlich ohne weiteres entlassen. Der Austritt des Herrn Harnisch stand also bereits fest am 24. Januar 1908. Er ist unmittelbar vor seinem Austritt entlassen worden, nicht, weil er sich jetzt mit der Presse solidarisch erklärte, sondern weil er in ganz unqualifizierbarer Weise die Zeitung, die er vertreten sollte, bloßzustellen versuchte.

Für uns ist die Sache hiermit erledigt.

Auch aus dieser Darstellung geht hervor, daß die Zeitung von Herrn Harnisch Berichte verlangte und die Erklärungen der Regierungsvertreter auch tatsächlich brachte. Jedenfalls steht fest, daß die „Rh.-W. Ztg." Herrn Harnisch gerade in dem Moment auf Knall und Fall entließ, als er sich anständig benahm.

Der Journalistenstreik hat übrigens noch ein **weiteres Opfer** gefordert, das allerdings nicht groß ist. Die „Deutsche Tagesztg." hat den letzten kargen Rest ihres Verstandes verloren und beschuldigt uns unter allerlei Beschimpfungen des — Streikbruchs, weil wir eine Rede Bebels **nach** Beendigung des Streiks nachgetragen haben. Das Blatt behauptet, daß ein Beschluß bestände, wonach über die während des Streiks gehaltenen Reden nie mehr berichtet werden dürfte. Ein solch unsinniger Beschluß ist natürlich nicht gefaßt worden und konnte nicht gefaßt werden, da ja bei der Beschlußfassung auch sozialdemokratische Journalisten mitgewirkt haben. Ein solcher Beschluß wäre gerade so unsinnig, als wenn streikende Arbeiter die Bedingung stellten, daß vor dem Streik angefangene Arbeiten nie mehr beendet werden dürften. —

An die Adresse der Freisinnigen

richtet sich nachfolgende Kundgebung der „**Zentralstelle der fortschrittlichen Arbeiterschaft**":

„Die Zentralstelle der fortschrittlichen Arbeiterschaft erblickt in der Zustimmung freisinniger Abgeordneter zum **Sprachenkompromiß** nicht nur eine Preisgabe fundamentaler liberaler Grundsätze, sondern vor allem einen Akt, welcher der Arbeiterschaft, namentlich der rheinisch-westfälischen, ein Stück ihres Koalitionsrechts nimmt. Die Zentralstelle fordert daher die freisinnigen Abgeordneten auf, das Sprachenkompromiß bei der Lesung im Plenum abzulehnen oder wenigstens eine Bestimmung zu schaffen, nach der gewerkschaftliche Versammlungen von dem Sprachenverbot ausgeschlossen sind. Die fortschrittliche Arbeiterschaft hofft, daß die freisinnigen Abgeordneten diesen Wünschen Rechnung tragen werden, sonst würde den fortschrittlichen Arbeitern nichts anderes übrig bleiben, als die **Konsequenzen** aus dem Verhalten der freisinnigen Abgeordneten zu ziehen." —

Der unvorsichtige Leutnant.

Der Leutnant **Artur Bullerich** vom Infanterie-Regiment 72 in Bernburg wurde vom Kriegsgericht in **Halle** wegen **Beleidigung einer Wache und Vergreifens an einem Vorgesetzten** zu zwei Jahren und einen Tag Festungshaft und Dienstentlassung verurteilt.

Wie konnte der Mann auch so unbesonnen sein, sich an einen Vorgesetzten zu vergreifen! Hätte er sich an einem Schock **Untergebener** vergriffen, wäre er **billiger** davongekommen!

Immerhin wurde er als **Offizier** doch nur zu **Festung** verurteilt. Ein „Gemeiner" hätte wahrscheinlich **Zuchthaus** erhalten.

Aus Württemberg.

Sicheren Nachrichten zufolge wird die **Einberufung des württembergischen Landtages** in der letzten Woche des April erfolgen. Der Bezirksrat des Stadtbezirkes Stuttgart hat in seiner Eigenschaft als Oberamtswahlkommission in seiner letzten Sitzung festgestellt, daß nach dem Ergebnis der Landtagswahl vom 5. Dezember 1906 (Proporzwahl) an Stelle des verstorbenen Genossen Kloß Genosse **Georg Reichel**, zweiter Vorsitzender des deutschen Metallarbeiterverbandes, als **Abgeordneter der Stadt Stuttgart gewählt** ist. Die **Landtagsersatzwahl im Oberamt Nürtingen** für Genossen Seeger, der sein Mandat niedergelegt hat, findet am 24. April statt. Unser Kandidat ist Genosse Gemeinderat **Kenngott**-Eßlingen.

Frankreich.

Demonstrierende Rekruten.

Bourges, 28. März. In **Charost** kam es bei der Musterung zu ernsten Zwischenfällen. Die Rekruten fanden sich unter **Absingung der Internationalen** ein und griffen einen Hauptmann, der sie zum Schweigen bringen wollte, tätlich an. Auf das im Zusammenhang mit den Weinunruhen strafversetzte 17. Infanterieregiment wurden **Hochrufe** ausgebracht.

Zeitungsreklame und Nationalistenradau.

Paris, 28. März. Das Blatt „Patrie française" veranstaltete gestern eine Versammlung als **Protest gegen die Ueberführung Zolas nach dem Pantheon.** Im Anschluß daran kam es zu **Krawallen.** Die Versammlungsteilnehmer verließen lärmend das Lokal. Da sich die Polizei als ungenügend erwies, die Ordnung aufrecht zu erhalten, mußte **Munizipalgarde** herangezogen werden. Mehrere Personen wurden verletzt, darunter ein Polizeioffizier. Fünfzig Verhaftungen wurden vorgenommen, von denen eine Anzahl aufrecht erhalten worden sind.

Italien.

Nasi.

Rom, den 25. März. Die Kammer hat am 24. d. M. den Wahlkreis Trapani für erledigt erklärt und somit das Urteil des obersten Gerichtshofes vollstreckt, das den Exminister Nasi auf vier Jahre der bürgerlichen Ehrenrechte beraubt. Durch diese Entscheidung hat die Kammer gezeigt, daß sie die von Nasi eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Urteil als wertlos ansieht und auf dem Standpunkt steht, daß es keine Instanz über den Senat als dem obersten Gerichtshof geben kann, somit ohne Appell entscheidet. Dieser Standpunkt entspricht sowohl der Logik als dem allgemeinen Rechtsbewußtsein. Es ist in der Tat nicht einzusehen, wie die gemeinen Gerichte, die sich selbst für inkompetent erklärt haben, jetzt zuständig sein können, um über den Rekurs zu entscheiden. —

Dänemark.

Gegen den Justizminister.

Kopenhagen, 28. März. (Eig. Ber.) Die sozialdemokratische Fraktion hat am Donnerstag im Folkething den Antrag eingebracht, **eine parlamentarische Kommission zur Untersuchung der Administration des Justizministers Alberti** einzusetzen. Während der Dauer der Untersuchung soll der Minister sein Amt niederlegen. Der Antrag stützt sich auf den Paragraphen 46 der Verfassung, der jeder der beiden Kammern das Recht gibt, zur Untersuchung wichtiger Angelegenheiten Kommissionen zu bilden, die von den öffentlichen Behörden wie von Privatleuten die nötigen Aufklärungen fordern können.

Der höchste Sachverwalter der dänischen Justiz, im Nebenamt Sparkassenvorsitzender, Butterhändler, Ziegeleibesitzer, Grundstückspekulant usw., versteht es bekanntlich sehr gut, seine Privatgeschäfte mit dem Ministeramt zu verquicken. Die durch Beweise begründeten Enthüllungen und wuchtigen Angriffe, die schon seit geraumer Zeit die Sozialdemokratie und namentlich Genosse Borgbjerg gegen Alberti richteten, haben nun auch sogar die Konservativen und Freikonservativen zu der Ueberzeugung gebracht, daß eine Untersuchung notwendig ist. Alberti suchte sich dadurch zu retten, daß er den konservativen Abgeordneten Birck aufforderte, die Beschuldigungen, die dieser im Folkething gegen ihn erhoben hatte, in der Presse oder sonstwie öffentlich zu wiederholen, damit er ihn wegen Beleidigung verklagen könne. Solch ein Injurienprozeß, der sich jahrelang hinziehen kann, wäre dem Minister wohl ein willkommener Ausweg.

Rußland.

Die Flotte.

Der reaktionäre Publizist Scharapow veröffentlicht im „Swet" Schilderungen der Zustände in der **Schwarzmeerflotte**, die die phantastischen Flottenprojekte der Regierung in ganz eigentümlichem Lichte erscheinen lassen. Herr Scharapow schildert die Zustände im Kriegshafen von **Sebastopol** folgendermaßen:

„Die Matrosen und Offiziere (auf den Kriegsschiffen) bilden zwei feindliche Lager. Die Mannschaften haben jede Spur von Subordination und Disziplin eingebüßt. Ein alter Admiral erzählte mir mit Tränen in den Augen, daß er es vermeide, den Kriegskutter zu benutzen, um nicht gezwungen zu sein, freche und ihn direkt herausfordernde Unterhaltungen der Matrosen anzuhören, denen eine Bemerkung zu machen, ihm der Mut fehle."

„Und die Marinewerkstätten? Sie bestehen aus einem ungeheuren Kontingent vollkommen verderbter, zügelloser und gewalttätiger Arbeiter, deren Nähe ein Offizier sogar bei hellem Tage nicht gefahrlos passieren darf. . . ."

„Alle sind hier überzeugt, daß es eine Schwarzmeerflotte überhaupt nicht mehr gibt. Sie besteht aus zwei Teilen: was nicht revolutionär ist, kann bloß als Theaterrequisit dienen, und was nicht zu solchem Requisit gehört, ist durch und durch revolutionär. Ist denn das nicht ein Theaterrequisit! — ein Panzerschiff ohne Geschosse? Es fragt sich aber, ob man den Panzerschiffen Geschosse anvertrauen darf?"

Finnland.

Ein Mißtrauensvotum.

Helsingfors, 28. März. Nach sechzehnstündiger Debatte nahm der **Landtag** heute früh 5 Uhr mit 71 gegen 47 Stimmen einen von den **Sozialdemokraten** aus Anlaß des Berichts des Verfassungsausschusses über die **Sicherung der rechtlichen Stellung Finnlands** eingebrachten Antrag an, welcher ein Mißtrauensvotum gegen das Verwaltungsdepartement des Senates enthält. Die Altfinnen (Suometarianer) enthielten sich der Abstimmung.

Türkei.

Die mazedonischen Reformen.

Der **englische** Vorschlag, einen von der Türkei unabhängigen Generalgouverneur für Mazedonien zu ernennen, ist jetzt auch von der **russischen** Regierung **abgelehnt** worden. Ebenso sind Deutschland und Oesterreich Gegner dieses Vorschlags. Dagegen haben sich die meisten Großmächte mit den von uns gestern mitgeteilten **russischen** Vorschlägen in den Hauptpunkten einverstanden erklärt.

Marokko.

Die dementierten Militärgreuel.

Mit großer Entrüstung haben in der Freitagssitzung der französischen Kammer die Regierungsvertreter die Anklagen Jaurès' gegen das marokkanische Expeditionskorps bestritten. Es fehlte nicht an den üblichen Beschuldigungen der „Nationalen" gegen den Aufdecker der Uebel, daß er das Vaterland und die Armee vor dem Auslande herabgesetzt habe. Gehorsam dem Verlangen der Minister hat denn auch die Kammer zum Schluß die Ergänzungskredite für Marokko mit großer Mehrheit bewilligt und eine von Jaurès eingebrachte Resolution, die die Regierung auffordert, ihren Versprechungen nachzukommen und der Kammer die Dokumente über die Ausschiffung der Marinesoldaten des Kreuzers „Galilée" und die Ereignisse des 15. März der Kommission für die auswärtigen Angelegenheiten zu überweisen, ferner die Aktion Frankreichs auf die Häfen zu beschränken und den Sultanen gegenüber Neutralität zu bewahren, mit 425 gegen 83 Stimmen abgelehnt.

Inzwischen hat auch General d'Amade sich und seine Truppen gegen die Beschuldigung verwahrt, Greuel verübt zu haben. In einem Telegramm aus Bar Reschid erklärt er, daß die Verwendung der französischen Artillerie am 15. März die übliche war und sich gegen einen 3000 Mann starken Feind richtete. Die Franzosen hätten keine Gewalttat oder Plünderung begangen. Sie hätten im Gegenteil Frauen, Kinder, Greise, die von ihren Angehörigen im Stich gelassen worden seien und auch Feinde, die sich ergeben hätten, bei sich aufgenommen. Er habe dreihundert Zelte anzünden lassen, um eine Repression auszuüben und um zugleich Plünderungen durch Leute, die den Kolonnen zu folgen pflegen, unmöglich zu machen.

Daß General d'Amade keine Greuel zugeben wird, versteht sich am Rande. Es fragt sich aber, welchen Anlaß die Korrespondenten bürgerlicher **französischer** Blätter gehabt haben könnten, die Truppen **ihrer eigenen** Nation ungerechterweise anzuschwärzen. Denn aus französischer Quelle stammen die Meldungen vom Gemetzel des 15. März.

Aus der Kammerdebatte ist noch die folgende Stelle des Vermerks wert:

Marineminister Thomson rechtfertigte die Ausschiffung von Marinesoldaten des Kreuzers „Galilée" in Casablanca mit der Absicht, ein Blutbad unter den Europäern und die Plünderung der Stadt zu verhindern. Es sei allerdings Tatsache, daß das Bombardement und die Ausschiffung **einer Unklugheit** zuzuschreiben seien. (Lebhafter Beifall.)

Also eine **Unklugheit** hat das Blutbad von Casablanca verschuldet. Der Marineminister hat sich sehr — schonend ausgedrückt. —

Amerika.

Roosevelt gegen die Arbeiter.

Roosevelts Botschaft hat in Arbeiterkreisen eine große Enttäuschung hervorgerufen. Viele glaubten, daß die verschiedenen letzthin stattgefundenen Konferenzen mit dem Gewerkschaftsführer **Gompers** den Präsidenten eines Besseren belehrt hätten. Statt dessen erklärt sich Roosevelt **gegen den Boykott** und gegen die Verbreitung von Boykottlisten; nur den **Streik** will er als berechtigt im Kampfe der Arbeiter mit den Unternehmern anerkennen. „Die Kapitalisten haben ihn vollständig in ihre Gewalt bekommen", sagen jetzt die Arbeiter, die bisher noch an Roosevelts ehrlichen Absichten glaubten. Samuel Gompers wird gedrängt, „etwas zu tun", um die Macht der organisierten Arbeiter zu zeigen. Es ist anzunehmen, daß diese Erkenntnis bei den Wahlen im Herbst ihre Früchte tragen wird.

Aus der Partei.

Der Vorstand der italienischen Sozialdemokratie und die Konföderation der Arbeit.

Rom, 25. März. (Eig. Ber.)

Das Exekutivkomitee des italienischen Parteivorstandes hat sich genötigt gesehen, gegen die Konföderation der Arbeit Stellung zu nehmen, um einer Verquickung und Vermengung der Aufgaben von Partei und Gewerkschaftsbewegung vorzubeugen. Die Konföderation der Arbeit ist bekanntlich die Zentralorganisation der gewerkschaftlichen Zentralverbände und der Arbeitskammern. Als solche ist sie die berufene Leiterin der Gewerkschaftsbewegung. Im Exekutivkomitee der Konföderation sind nun aber ausschließlich Ultrareformisten vertreten, die im Sinne Turatis und Bonomis, die Gewerkschaftsbewegung als das hauptsächliche Organ proletarischer Politik ansehen. Daß sie dieser ihrer Ansicht praktische Form geben wollten, hat zu dem heutigen Konflikt geführt.

Die Konföderation hat nämlich für den 30. und 31. März in **Rom** eine Zusammenkunft von Vertretern der äußersten Linken, der Genossenschaften, Hülfskassen, Arbeiterkammern und Gewerkschaften sowie der Freidenker-Verbände einberufen, um über eine allgemeine Agitation für eine Amnestie der jüngsten Opfer des Klassenkampfes zu beraten. Eine solche Agitation scheint geboten gegenüber den wahrhaft vernichtenden Urteilen, die in den letzten Monaten gegen streikende Arbeiter und überhaupt gegen Organisierte gefällt wurden. Natürlich hatte der Parteivorstand die Einladung zur Teilnahme an der Zusammenkunft angenommen. Nun teilt auf einmal die Konföderation mit, daß man auf der geplanten Konferenz über ein praktisches Programm sozialer Reformen beraten werde, was im Grunde darauf hinausläuft, **die Plattform für einen demokratischen Wahlblock** für die nächsten Parlamentswahlen zu beraten.

Natürlich machte diese Erweiterung der Aufgaben der Konferenz den Parteivorstand stutzig. Um so mehr, als im vorigen Jahre ein Abkommen zwischen dem Parteivorstand und dem Ausschuß der Konföderation der Arbeit getroffen worden war, wonach die Konföderation sich die Leitung der Gewerkschaftsbewegung und die Partei sich die der politischen vorbehielt. Dieses auf einer Zusammenkunft in Florenz getroffene Abkommen hätte auf alle Fälle diejenigen binden müssen, die es abschlossen, also auch den Ausschuß der Konföderation der Arbeit. Ferner mußte es befremden, daß man wichtige Entscheidungen einer Konferenz wie der geplanten, anheimstellen will, an der „bunt zusammengewürfelt" Vertreter aller möglichen Organisationen teilnehmen, meist Leute, die nicht einmal delegiert wurden, sondern als Sekretäre von Arbeitskammern, als Redakteure, Abgeordnete usw. sich an den Beratungen beteiligen. Um zu dieser Konfusionspolitik neuen Genres nicht die Hand zu bieten und um auch die Konföderation der Arbeit nicht als politische Organisation des Proletariats anzuerkennen, hat nun das Exekutivkomitee des Parteivorstandes im „**Avanti**" vom 25. d. M. die folgende Erklärung abgegeben: Die geplante Konferenz steht im Widerspruch mit der Uebereinkunft von Florenz, die der sozialistischen Partei die Leitung der politischen Bewegung des Proletariats zuspricht: Wenn trotzdem der Parteivorstand der Einladung zu der Konferenz Folge leistet, so erklärt er ausdrücklich, daß er an keiner Beschlußfassung teilnimmt, die direkt oder indirekt die Parteipolitik angeht. Was auf diesem Gebiete von der Mehrheit der Konferenz beschlossen werden würde, könnte für die Partei nur den Wert von Meinungen haben, die von mehr oder weniger freundlicher oder feindlicher Seite kämen. Diese Haltung sei dem Vorstand durch die Parteitagsbeschlüsse vorgeschrieben.

Infolge des Konflikts hat Genosse **Rigola**, der Sekretär der Konföderation der Arbeit ist, seine Stellung als Mitglied des Parteivorstandes niedergelegt.

Gemeindewahlerfolge.

In **Wiesau** bei **Bunzlau** (Schlesien) wurde sowohl in der zweiten Klasse wie in der dritten Klasse je ein **Sozialdemokrat** mit großer Majorität gewählt.

Aus den Organisationen. Die Mitgliederzahl des **sozialdemokratischen Vereins Nürnberg** stieg im Jahre 1907 von 8800 auf 11 800. Zurzeit beträgt die Zahl der Mitglieder 12 500, sie ist also seit den Wahlen um nahezu 4000 gestiegen. Solche Niedertritte kann man sich gefallen lassen. Zirka 40 Proz. der Reichstagswähler sind jetzt politisch organisiert. Die Nürnberger Genossen hoffen bis zum diesjährigen Parteitag die Mitgliederzahl auf 15 000 zu steigern. Die Einnahmen betrugen 1906 37 865 M., 1907 56 167 M., die Ausgaben 1906 22 041 M., 1907 41 536 M., in letzterem Betrage sind die Kosten zweier Wahlen (zum Reichstag und zum Landtag) mit einbegriffen. Der Aufschwung des Vereins hat auch eine gewaltige Steigerung der Bureauarbeiten mit sich gebracht, so daß zur Anstellung eines zweiten Beamten geschritten werden mußte. Als solcher wurde in der Mitgliederversammlung vom Mittwoch der Genosse Oskar **Rieß**, der in der Partei schon längere Zeit agitatorisch tätig ist, aus der Reihe von vier vorgeschlagenen Genossen gewählt.

Betrügerische Russen. Die „**Pfälzische Post**" zu **Ludwigshafen** meldet, daß sich zwei Russen bei dem Vorsitzenden des sozialdemokratischen Vereins Ludwigshafen mit Namen Jakob Weiner aus Wilna und Wassily Tschernikow aus Pavlovsk einstellten und um eine Reiseunterstützung ersuchten, da sie auf dem Wege nach der Schweiz und jetzt völlig mittellos seien. Nach Prüfung

der Papiere fertigte Genosse Kleefoot eine Anweisung zur Auszahlung von je 2 M. an den Kassierer unseres Vereins aus und schickte die beiden mit dieser an den Genossen Wagner. Auf dem Wege dorthin haben nun die Schwindler der 2 mit Tinte eine 1 vorgeschrieben, so daß die Anweisung jetzt auf je 12 M. lautete. Genosse Wagner bemerkte jedoch rechtzeitig die Fälschung und führte die beiden auf die Redaktion der „Pfälzischen Post", wo sich dieselben derartig frech und unflätig benahmen, daß zu einer Verhaftung geschritten werden mußte.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Strafkonto der Presse. Das Frankfurter Schöffengericht verurteilte den Genossen Quint von der „Volksstimme" zu Frankfurt a. M. wegen Beleidigung eines Bäckermeisters zu 150 M. Geldstrafe. Die „Volksstimme" hatte eine Zuschrift des Bäckerverbandes gebracht, in der von den Schlafräumen für die Gehülfen bei dem Meister als „unbeschreiblichen Salonzimmern" gesprochen wurde. In der Verhandlung bekundeten einige Zeugen, daß die Behauptungen der „Volksstimme" vollständig den Tatsachen entsprächen. Das Gericht kam trotzdem zu einer Verurteilung. Aus dem höhnischen Ton des Artikels gehe die Absicht der Beleidigung hervor.

Sechster Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands.

Montag, 22. Juni 1908,
in Hamburg, im Gewerkschaftshause.

Als Tagesordnung ist vorläufig vorgesehen:

1. Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten (Wahl der Kommissionen, Prüfung der Mandate usw.).
2. Rechenschaftsbericht der Generalkommission. Berichterstatter C. Legien-Berlin. Beratung der Anträge betreffend:
   a) Allgemeine Agitation;
   b) Arbeiterinnen-Sekretariat, Berichterstatterin: J. Altmann-Berlin;
   c) Agitation unter den Dienstboten. Berichterstatterin: H. Grünberg-Nürnberg;
   d) Agitation unter den fremdsprachlichen Arbeitern;
   e) Streikunterstützung und Streikstatistik;
   f) Heimarbeiterschutz;
   g) Kommission zur Beseitigung des Kost- und Logiszwanges beim Arbeitgeber. Berichterstatter P. Blum-Berlin;
   h) „Korrespondenzblatt".
3. Bericht über das Central-Arbeitersekretariat. Berichterstatter: R. Schmidt-Berlin.
   a) Die Vertretung der Rechtsuchenden durch die Arbeiter-Gewerkschaftssekretäre vor den Gerichten. Berichterstatter: E. Lesche-Hamburg.
4. Die staatliche Versicherung der Privatangestellten. Referent: P. Lange-Hamburg.
5. Die gewerbsmäßige Stellenvermittelung. Referent: H. Pötzsch-Berlin.
6. Der Boykott als gewerkschaftliches Kampfmittel. Referent: O. Allmann-Hamburg.
7. Grenzstreitigkeiten.
8. Beratung der nicht unter den vorstehenden Punkten erledigten Anträge.
9. Die Entwickelung der sozialen Gesetzgebung in Deutschland. Referent: H. Molkenbuhr-Berlin.

Anträge zur Tagesordnung, oder solche, welche auf die vorstehend genannten Tagesordnungspunkte Bezug haben, sind bis zum 11. Mai 1908 an die Generalkommission einzusenden. Sämtliche **bis dahin eingegangene** Anträge werden im „Korrespondenzblatt" veröffentlicht, damit sie in den Gewerkschaften diskutiert werden können.

Der Kongreß wird am 22. Juni 1908, morgens 9 Uhr, eröffnet und wird bis einschließlich 27. Juni tagen.

Die Wahlen der Delegierten werden nach den untenstehenden, von dem vierten Gewerkschaftskongreß gegebenen Bestimmungen von den Vorständen der Zentralvereine ausgeschrieben werden.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.
C. Legien, SO. 16, Engelufer 15.

Die Delegation zu den Gewerkschaftskongressen.

Der vierte Gewerkschaftskongreß, der vom 16. bis 21. Juni 1902 in Stuttgart tagte, beschloß bezüglich der Vertretung auf den Gewerkschaftskongressen folgendes:

„Zur Teilnahme an den allgemeinen deutschen Gewerkschaftskongressen sind sämtliche Zentralorganisationen und solche Lokalorganisationen berechtigt, welche verhindert sind, sich zentral zu organisieren. Unter „sämtliche Zentralorganisationen" sind alle zentral organisierten Gewerkschaften zu verstehen, welche an dem vorausgegangenen Gewerkschaftskongreß teilgenommen oder sich später der Generalkommission angeschlossen haben. Berechtigte Lokalorganisationen sind solche gewerkschaftliche Vereinigungen, für welche ein Zentralverband nicht besteht.

Ausgeschlossen von der Teilnahme an den Gewerkschaftskongressen sind alle solche Gewerkschaften, welche ohne genügende Entschuldigung mit drei Quartalsbeiträgen im Rückstande sind.

Die Gewerkschaften sind berechtigt, für je 3000 Mitglieder einen und für die überschießende Mitgliederzahl, welche 3000 nicht erreicht, einen weiteren Delegierten zu wählen. Gewerkschaften, welche weniger als 3000 Mitglieder zählen, wählen einen Delegierten. Der Wahlmodus bleibt den einzelnen Gewerkschaften überlassen."

Die Zahlung der Quartalsbeiträge an die Generalkommission soll am Schlusse eines Quartals für das verflossene Quartal erfolgen. Bis zum Kongreß ist demnach nur der Beitrag für das erste Quartal 1908 fällig. Es sind sonach alle an die Generalkommission angeschlossenen Gewerkschaften zur Teilnahme an dem Kongreß berechtigt, welche ihre Quartalsbeiträge für die erste Hälfte des Jahres 1907 bezahlt haben.

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

An die Rohrleger und Helfer Berlins und Umgegend.

Den Wünschen von verschiedenen Kollegen nachkommend, machen wir nochmals die Uebertrittsbedingungen bekannt, welche der Vorstand unserer Organisation beschlossen hat, um den Kollegen, die dem Allgemeinen Deutschen Metallarbeiterverband angehören, den Uebertritt in unsern Verband zu erleichtern:

1. Die gegen ehemalige Mitglieder unseres Verbandes anläßlich des Eintrittes in die Wiesenthalsche Organisation verhängte Sperre in bezug auf Nichtwiederaufnahme in unseren Verband wird aufgehoben und allen Mitgliedern der Wiesenthalschen Organisation bis zum 1. April dieses Jahres freigestellt, ihren Wiedereintritt in den Deutschen Metallarbeiterverband unter Anrechnung ihrer bisherigen Mitgliedschaft zu vollziehen.

2. Von der Genehmigung des Wiedereintritts in unseren Verband werden alle diejenigen ausgenommen, die seinerzeit ausgeschlossen worden sind, und weiterhin auch diejenigen, die anläßlich der Gründung der Wiesenthalschen Organisation hervorragend tätig gewesen sind und dadurch den Verband geschädigt haben. Die Entscheidung darüber, wer von der Bestimmung des Wiedereintritts in unseren Verband auszuschließen ist, bleibt der Ortsverwaltung in Berlin überlassen.

3. Denjenigen Mitgliedern der Wiesenthalschen Organisation die schon früher unserem Verband angehörten und ohne Unterbrechung ihr Organisationsverhältnis durch Erwerbung der Mitgliedschaft in der Wiesenthalschen Organisation fortgesetzt haben, wird die ganze Dauer der Mitgliedschaft im Deutschen Metallarbeiterverband im Falle des Uebertritts anerkannt. Dagegen kommt die Zeitdauer der Zugehörigkeit in der Wiesenthalschen Organisation nicht mit in Anrechnung. Denjenigen Mitgliedern der Wiesenthalschen Organisation, die überhaupt erst seit Gründung derselben organisiert sind, werden beim Uebertritt die Beiträge umgerechnet.

Dieser Beschluß des Vorstandes ist durch ein Flugblatt, welches seit 14 Tagen verbreitet wurde, den Rohrlegern und Helfern, die noch abseits von uns stehen, bekannt gegeben. Da für jeden aufgeklärten Arbeiter die Notwendigkeit einer einheitlichen Organisation längst bewiesen ist und diese in Anbetracht der kommenden Tarifbewegung für die Rohrleger besonders zwingend ist, erwarten wir, daß die betreffenden Kollegen diese Gelegenheit benutzen werden, um ihren Uebertritt in den Deutschen Metallarbeiterverband zu vollziehen.

Uebertrittserklärungen werden von unseren Vertrauensmännern und in unserem Bureau, Charitéstr. 3, entgegengenommen.

Deutscher Metallarbeiterverband.
Ortsverwaltung Berlin.

Lohndrückerei bei der A. E.-G.

In der Gießereiabteilung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, Voltastraße, sind in den letzten Wochen viele Entlassungen vorgekommen, weil sich die Arbeiter nicht die beabsichtigten Lohnabzüge gefallen lassen wollen. Von den 200 Angestellten sind in den letzten 14 Tagen etwa 80 entlassen worden. Man versuchte, den bisherigen Preis von 7 M. pro 100 Kilo Guß auf 6,50 M. herunterzudrücken und die Arbeiter ließen sich bewegen, einen Versuch zu machen, ob sie mit den geringeren Preisen vielleicht zurecht kommen könnten. Bald aber sahen die Arbeiter ein, ihr Verdienst würde zu sehr geschmälert dadurch, und sie verlangten wieder den alten Lohn. Man bot ihnen 6,75 M., weil doch „die Konjunktur zu schlecht" sei, aber auch dafür waren die Arbeiter nicht zu haben. Nun rächte man sich, indem die Arbeit zurückgehalten wurde, und von nun ab entließ man fortwährend Leute, weil angeblich keine Arbeit da sei. Dem Betriebsleiter Ingenieur Hunger wird eine Hauptschuld an der gegenwärtigen Situation in der Gießerei beigemessen. Er soll bemerkt haben: „Wenn Sie die 7 M. wieder bekommen, dann werde ich Sie schon „sieben". Nach Ansicht der Arbeiter wird durch die Entlassungen, die sich in der nächsten Zeit noch mehren werden, eine indirekte Aussperrung vorgenommen. In einer Besprechung, die sie am Sonnabendnachmittag hatten und an der ein Vertreter des Metallarbeiterverbandes, Johannsen, teilnahm, waren sich alle Anwesenden darin einig, daß sie bei der herrschenden Teuerung sich unmöglich mit einem geringeren Verdienst begnügen können. Trotz der versteckten Maßregelungen werden sie an dem Preise von 7 M., der seit den letzten drei Jahren gezahlt worden ist, festhalten, wenn auch der Betriebsführer Hunger fortfahren sollte, die Angestellten zu „sieben". Es ist bekannt geworden, daß in der nächsten Woche wieder eine größere Anzahl der Former entlassen werden soll und daß auch sie denselben Grund hören werden, an den sie nicht glauben, nämlich den Mangel an Arbeit.

In den Akkumulatorenwerken Ober-Schöneweide ist es wegen hoher Abzüge in einer Abteilung zur Arbeitseinstellung gekommen und dürfte, vorausgesetzt, daß es mittlerweile nicht gelingt, die entstandene Differenz beizulegen, in absehbarer Zeit der Gesamtbetrieb davon betroffen werden. Der Betrieb ist vorderhand für alle Arbeiter und Arbeiterinnen gesperrt, und ersuchen wir um strengste Fernhaltung des Zuzuges von Arbeitslosen.

Fabrikarbeiterverband, Verwaltung Berlin.

Deutsches Reich.

Nach mehr als einem Vierteljahr gesiegt.

Der seit dem 16. Dezember 1907 währende Streik der Kartonnagenarbeiter und -Arbeiterinnen der Firma Oesterheld in Gotha wurde am 27. d. M. durch Vermittelung des Vorsitzenden des Buchbinderverbandes siegreich beendet. Wenn vor etwa 4 Wochen der Vorsitzende des Zentralverbandes der Kartonnagenfabrikanten, Herr Dreyfus, noch bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit und Austritt aus dem Buchbinderverband meinte diktieren zu können, so gab er sich einer bitteren Täuschung hin. Nicht anders erging es ihm mit einem Artikel in der „Kartonnagen-Zeitung", der noch in letzter Stunde an sämtliche Streikenden geschickt wurde und ohne Wirkung blieb.

Als Erfolg des Streiks ist anzuführen: Lohnerhöhungen bei den Arbeitern, Erhöhung der meisten Akkordpreise für Arbeiterinnen um durchschnittlich 10 Proz., Besserbezahlung der Ueberstunden. Die 40 Streikenden werden alle im Laufe dieser und der nächsten Woche wieder eingestellt. Maßregelungen wegen Zugehörigkeit zum Verbande dürfen nicht stattfinden. Wegen Einrichtung eines Arbeiterausschusses, Revidierung der Geschäftsordnung, Verwendung der Strafgelder wird sich die Firma mit dem Personal verständigen. Außerdem wurden noch andere kleine Vorteile der Arbeiterschaft zugestanden. Auf die Wiedereinstellung des Kollegen Segelken wurde verzichtet, weil er andere Stellung bekommen hat.

Die Aussperrung in Kiel.

Kiel, 28. März. (Privatdepesche des „Vorwärts".) Die Kruppsche Germaniawerft sperrte morgens 2000 Arbeiter sämtlicher Kategorien aus. Die übrigen Kieler Schiffswerften werden am Abend 60, die Metallindustriellen 30 Prozent aussperren. Die Howaldtwerke, deren Streik als Vorwand für die Aussperrung dient, beschlossen, die Arbeit am Montag wieder aufzunehmen. Die Entscheidung über die gegenstandslose Aussperrung ruht nunmehr beim Vorstand deutscher Seeschiffswerften in Hamburg.

Hamburg, 28. März. (Privatdepesche des „Vorwärts".) Am Sonnabendnachmittag fand mit dem Vorstand der Gruppe deutscher Seeschiffswerften, Vorsitzender Blohm, eine Besprechung statt, an der Schulz und Gotthusen als Vertreter der Arbeiter teilnahmen. Obwohl nun am Freitag die Arbeiter der Howaldtwerke in Kiel die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen, so erklärten die Werftbesitzer, **es müsse bei der Aussperrung von 30 Proz. bleiben,** weil die Arbeit bei Howaldt nicht am 21. März aufgenommen wurde. Von der Strafaussperrung werden in Kiel, Flensburg, Lübeck, Hamburg, Bremen, Vegesack, Bremerhaven, Stettin, Rostock, Tönning etwa **12 000 Arbeiter** betroffen. In Hamburg wurden am Sonnabendabend 2000 ausgesperrt.

Der Vierstädte-Bund.

Der berühmte Vierstädtebund im Baugewerbe, Hamburg-Altona, Wandsbeck-Harburg, dem alle Spezialbranchen des Baugewerbes angeschlossen sind, einschließlich Materiallieferanten und Fuhrwerksbesitzer, nahm in stark besuchter Versammlung zur drohenden Streikbewegung Stellung. Es wurde in der Hauptsache beschlossen, in allen Fragen gemeinsam vorzugehen und zu handeln. Insbesondere sollen Lohn- und Arbeitsbedingungen den einzelnen Spezialberufen, namentlich bei partiellen Streiks, zu vereinbaren, nicht allein überlassen bleiben, vielmehr zu allen Fragen von grundsätzlicher Bedeutung, gemeinsam Stellung genommen werden. Es soll eine wirksame Anstellungskontrolle geübt werden, eventuell durch Anstellung besoldeter und bevollmächtigter Beamten (Revisoren), damit Streikende, Abgeschobene und Ausgesperrte auch von auswärts, von der Wiederanstellung ausgeschlossen werden. In die Bauverträge soll die Streik- und Sperreklausel eingefügt werden. Allen Sonderbestrebungen und aparten Anschauungen auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Kampfes soll ein Ende gemacht werden und dafür eine gegenseitige Verbürgung der Arbeitgeber, Lieferanten und Fuhrwerksbetriebe im Baugewerbe einsetzen. Nur dadurch sei es möglich, den zur feststehenden Taktik der Gewerkschaften gewordenen partiellen Angriffen gegen einzelne Gewerbe mit Erfolg zu widerstehen.

Die ausständigen Mannschaften der Alterdampfer haben, wie Wolffs Telegraphenbureau meldet, nach einer Verhandlung vor dem Gewerbegericht zu Hamburg gestern mittag die Arbeit zu einem neuen von der Direktion vorgeschlagenen Tarif wieder aufgenommen.

Ein schöner Erfolg der Einigkeit.

Die Schneiderbewegung in Bamberg ist beendet. Dort hat nunmehr auch die einzige noch rückständige Firma den Tarif unterzeichnet, so daß jetzt für ganz Bamberg ein Tarif festgelegt ist. Der Erfolg ist um so höher einzuschätzen, als in Bamberg noch nie eine Schneiderbewegung war; man sieht hier, was die Einigkeit der Arbeiter vermag. Jetzt sind alle Schneider Bambergs, mit Ausnahme eines einzigen, dem Verbande angeschlossen.

Arbeitslosigkeit und liberale Stadtväter.

Das Gewerkschaftskartell zu Bayreuth richtete an den dortigen Magistrat den Antrag, regelmäßig, und zwar sowohl im Sommer als auch im Winter, periodische Arbeitslosenzählungen vornehmen zu lassen. Der Magistrat erklärte, auf Anfrage in anderen Städten sei ermittelt worden, daß nur in München und Fürth ab und zu gezählt werde. Wenn auch eine Zählung der Arbeitslosen nicht ohne Bedeutung sei, namentlich im Hinblick auf Notstandsarbeiten, so könnten doch nur die Wintermonate in Betracht kommen. Das Arbeitsamt soll beauftragt werden, eine Liste derjenigen Personen aufzustellen, die sich vergeblich um Arbeit bemühen, da nur auf diesem Wege die wirklich Arbeitswilligen festgestellt werden könnten. Im Sommer eine Zählung vorzunehmen, dazu bestehe kein Anlaß, da zu solcher Zeit jeder, der arbeiten wolle, auch Arbeit bekomme. Wenn die sozialen Notstände durch abgegriffene, rückständige Redensarten aus der Welt geschafft werden könnten, so hätte der liberale Magistrat der Richard-Wagnerstadt dieses Kunststück vollbracht.

Die Einigung im Fliesenlegerberuf.

Am Sonntag, den 14. März, hielten die Fliesenleger Münchens eine Versammlung ab, in der der Delegierte Kammerstetter seinen Bericht von der sechsten Konferenz der Fliesenleger gab und darüber diskutiert wurde. Ein Beschluß konnte nicht gefaßt werden. Es war der allgemeine Wunsch der Anwesenden, die Versammlung zu vertagen, was auch geschah. Am Sonntag, den 22. März fand dann eine außerordentliche Generalversammlung in derselben Angelegenheit statt, in welcher nach lebhafter Debatte mit mehr als Zweidrittel-Majorität beschlossen wurde, daß die Münchener Filiale der Vereinigung der Fliesenleger dem Zentralverband der Maurer Deutschlands als Sektion der Fliesenleger beitritt. Mit diesem Beschluß ist wieder ein wichtiger Schritt zur Einigung der Gewerkschaftsbewegung geschehen. Die „Einigkeit" versucht, in ähnlicher Weise wie bei den Zimmerern, auch im Fliesenleger-Berufe verwirrend zu wirken. Doch dürfte der Versuch dazu auch hier kaum von dem gewünschten Erfolge begleitet sein.

Beendeter Kampf.

In den unter Leitung des Vorsitzenden des Gewerbegerichts zu Saarbrücken stattgehabten Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern des Gipsergewerbes im Saargebiet wurde eine Einigung erzielt. Die Aussperrung von etwa 600 Gehülfen ist damit beendet. Die Einigung geht dahin, daß im Jahre 1908 zu den bisherigen Lohn- und Akkordsätzen weiter gearbeitet wird.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Anarchistische Demonstration.

New York, 28. März. (Auf deutsch-atlantischem Kabel.) Auf dem Madison Square kam es heute zu einem Zusammenstoß zwischen 150 berittenen Polizisten und zehntausend Männern und Frauen, die an einer Demonstration der Arbeitslosen teilnehmen wollten. Viele Personen in der Menge trugen anarchistische Banner und rote Hüte. Als die Polizei anrückte, stimmten einige Frauen die Marseillaise an und die Menge sang mit. Als die Polizei den Platz säuberte, warf einer der Demonstranten, ein gewisser Selig Silverstein, eine Bombe, durch deren Explosion zwei Personen getötet und mehrere verletzt wurden. Dem Silverstein selbst wurde eine Hand und ein Bein vom Körper abgerissen; er wurde sterbend ins Hospital gebracht. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Das Ende der geheimnisvollen Bombenaffäre von Davos.

Chur, 23. März. (W. T. B.) In dem Prozeß wegen Bombenanschlages gegen Arbeitswillige während des Schneiderstreikes in Davos im September vorigen Jahres, wobei drei Arbeitswillige verletzt wurden, fällte das Graubündner Kantonsgericht heute nach mehrtägiger Verhandlung das Urteil: Der Hauptschuldige, der flüchtige Schneider Johannes Pühringer aus Oesterreich, wurde in contumaciam zu 10 Jahren 4 Monaten Zuchthaus und lebenslänglicher Landesverweisung, der Spengler Otto Döpnler aus Bayern wegen Beihülfe zu 2 Jahren 7 Monaten Zuchthaus und lebenslänglicher Landesverweisung verurteilt. Ferner erhielten wegen Begünstigung bei der Flucht Pühringers vier bis sechszehn Wochen Gefängnis der Maler Johann Maier und der Schreiner Wilhelm Möller aus Preußen, der Maler Karl Wiedemann aus Württemberg und der Schreiner Madjensen aus Dänemark

Ein naiver Submittent.

Frankfurt a. M., 28. März. (W. H.) Vor dem Schöffengericht gelangte heute eine interessante Verhandlung zur Aburteilung. Der 66 Jahre alte Kaufmann Philipp Heinz bewarb sich um eine öffentliche Lieferung für eine Eisenbahnbehörde. Er hatte die besten Aussichten, die Lieferung zu erhalten. Am 3. Januar reiste ein Regierungsrat nach Frankfurt a. M., um die Fabrik zu besichtigen und zu prüfen, ob sie genügende Leistungsfähigkeit besitze. Während sich der Regierungsrat nach der Besichtigung der Fabrik Notizen machte, erfuhr Heinz im Laufe der Unterhaltung, daß die Tochter des Regierungsrates musikalisch sei und bat diesen, seiner Tochter eine Karte mit den Worten: „Herzliche Grüße dem Fräulein Musika" mitzunehmen. Der Regierungsrat lehnte dies jedoch ab. Heinz steckte die Karte in ein Kuvert und schob sie dem Regierungsrat in die Tasche. Als dieser später das Kuvert öffnete, fand er einen Tausendmarkschein darin. Der Regierungsrat gab das Geld zurück und erstattete Anzeige wegen Bestechung. Heinz wurde unter Annahme mildernder Umstände zu einer Geldstrafe von 1500 M. verurteilt. Der Tausendmarkschein wird als verfallen erklärt.

Verantw. Redakt.: Georg Davidsohn, Berlin. Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdr. u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Hierzu 5 Beilagen.

Reichstag.

[illegible]33. Sitzung, S[illegible]onnabend, den 28. März, vor[illegible]mittags 11 Uhr.

Am Bundesratst[illegible]isch: v. Bethmann-Hollweg.

Die dritte Etats[illegible]beratung wird fortgesetzt beim Etat für das Reichsamt des Inn[illegible]ern. Dazu liegt eine Resolution Dr. Arendt (Rp.) vor, den [illegible] sämtlichen Bureaubeamten, der dem Reichsamt des Innern nach[illegible]geordneten Mittelbehörden sowie der Reichsdruckerei, soweit diese[illegible] Beamten bisher je nach ihrer Anstellung seit dem 1. April 1897 [illegible] oder vor diesem Zeitpunkt entweder nur das Geh[illegible] von 2100 M[illegible]k. bis 2400 M. oder außerdem noch Zulagen bis zum Höchstbetrag[illegible] von 600 M. bezogen, vom 1. April 1908 ab, unter Beseitigung die[illegible]ses Unterschiedes ein Gehalt von 2100 M. bis 4800 M. mit [illegible] Aufrückungsfrist von 18 Jahren zu gewähren und demgemä[illegible]unter Streichung der jene Zulagen betreffenden Bem[illegible]erungen des Etatspositivs die diesbezüglichen Etatstitel zu erhöhen. Die Resolution ist von Abgeordneten aller Parteien, die Sozialdemokraten ausgenommen, unterschrieben.

Abg. **Singer** (Soz.): Daraus, daß unsere Unterschrift unter dieser Resolution fehlt, darf nicht geschlossen werden, daß wir dem Antrage unsympathisch gegenüberstehen. Vielmehr war ich es gerade, der in der Budgetkommission die Erklärung der verbündeten Regierungen, die wir gestern gehört haben, provoziert hat. Nur infolge des bedauerlichen Zufalles, daß uns die Resolution nicht zur Unterschrift vorgelegt worden ist, ist es gekommen, daß meine Partei darunter fehlt. Sonst hätten auch wir diese Resolution unterschrieben. Bei dieser Gelegenheit möchte ich besonders darauf aufmerksam machen, daß, wenn die Gehälter nicht erhöht werden, vor allem das Patentamt Gefahr läuft, um tüchtige Mitarbeiter zu kommen. Das könnte für die Industrie von schwerem Schaden sein. Ich bitte die verbündeten Regierungen, diese Frage besonders zu prüfen. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Graf **v. Carmer** (k.) spricht unter großer Unruhe des Hauses über die Erweiterung der Sonntagsruhe in offenen Handelsgeschäften, die das Zentrum beantragt hat; sie passe für große Warenhäuser, aber nicht für kleine Landstädte, in welche die Landbevölkerung des Sonntags zum Einkauf komme, weil sie des Wochentags nicht Zeit habe.

Staatssekretär **v. Bethmann-Hollweg**: Großstädte, Mittelstädte und platte Land, können in Betreff der Sonntagsruhe nicht über einen Kamm geschoren werden. (Sehr richtig! rechts.) Aber die Bestrebungen auf weitere Ausdehnung der Sonntagsruhe müssen fortgesetzt werden, weil schon aus ethischen Gesichtspunkten möglichst vielen Menschen ein freier Tag in der Woche verschafft werden muß. Bei der Einführung der Sonntagsruhe haben wir gesehen, daß das kaufende Publikum sich der Sonntagsruhe angepaßt hat; wir müssen auf diesem Wege fortschreiten, unter Berücksichtigung der verschiedenen Verhältnisse in Stadt und Land. (Bravo! rechts.)

Abg. **Becker**-Arnsberg (Z.): Das Zentrum wird gegenwärtig ja nur bei unangenehmen Dingen zur Mitarbeit herangezogen. Gleichwohl hatte Herr v. Gamp recht, bei der Sehnsucht nach einem neuen Zuchthausgesetz sich lieber auf die Blockparteien als auf das Zentrum zu berufen. (Zustimmung im Zentrum.) Wir sind der Meinung, daß § 153 der Gewerbeordnung, der eine Ausnahmebestimmung gegen die Arbeiter darstellt, beseitigt werden muß. Wenn das nicht geschieht, so muß er in gleicher Weise angewendet werden, gegen jede Art von Terrorismus, gleichviel von welcher Seite er ausgeht, von Unternehmern oder von Arbeitern. Auch in der Krankenversicherung dürfen die Rechte der Arbeiter nicht gekürzt werden; wir protestieren gegen eine Beschneidung der Selbstverwaltung der Krankenkassen, nötig ist vielmehr eine Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht. (Bravo! im Zentrum.) — Bei der Behandlung der Rentenanträge ist man früher zu liberal verfahren, heute aber verfährt man zu illiberal und geht zu rigoros vor. Das unheimliche Geschrei von dem Anschwellen der Renten scheint in gewissen Kreisen eine suggestive Wirkung gehabt zu haben. — Bezüglich der Arbeits- oder Arbeiterkammern halten wir Arbeitskammern für das Richtige; daß die Extreme sich berühren, daß die Scharfmacherkreise sich ebenso wie die Sozialdemokraten für Arbeiterkammern aussprechen, ist sehr interessant; uns aber macht schon dieser Umstand kopfscheu, wir glauben, paritätische Arbeitskammern werden dem sozialen Frieden dienen. Das Verhältnis der Berufsgenossenschaften zu den Versicherten ist nicht so, wie man wünschen sollte; die Behandlung der Anträge der Versicherten kann ihr Vertrauen nicht erwecken und heben. Sehr wünschenswert wäre die Einsetzung eines paritätisch zusammengesetzten Entschädigungsausschusses; das Mißtrauen gegen die einseitig zusammengesetzten Berufsgenossenschaften kann man den Arbeitern nicht übel nehmen — kommen doch viele Fälle vor, welche geradezu in den Arbeitern die Ueberzeugung hervorrufen müssen, daß sie um die ihnen zustehende Rente geprellt werden sollen. Das ewige Geschrei über Rentensucht und Simulation trägt mit dazu bei, daß die sozialen Versicherungsgesetze innerhalb weiter Kreise der Arbeiterschaft nicht diejenige Wirkung erzielen, die wir alle wünschen. (Bravo! im Zentrum.)

Abg. **Hoch** (Soz.):

Der Vorredner hatte in seiner Polemik gegen die Stellung, die wir beim Gesetzentwurf über die Arbeitskammern einnehmen, behauptet, daß der Zentralverband deutscher Industrieller dieselbe Stellung einnimmt. Das stimmt nicht. Aus den Verhandlungen des Delegiertentages deutscher Industrieller kann er sich überzeugen, daß dieser Verband von diesem Standpunkt zurückgekommen ist, daß er gar keine Vertretung der Arbeiter haben will, die Unternehmer wollen mit den Arbeitern überhaupt nichts zu tun haben, auch nicht mit Christlichen und Hirsch-Dunckerschen, denn das würde nicht Frieden, sondern Kampf geben; sie sagen, den Frieden, den sie haben wollen, können sie nur erreichen, wenn sie die Arbeiter überhaupt nicht zu Worte kommen lassen. Bezüglich der Invalidenuntersuchungen stimmen wir wohl alle darin überein, daß nicht Leute Rente bekommen sollen, die keinen gesetzlichen Anspruch darauf haben. Es dreht sich aber darum, daß solchen Leuten die Rente entzogen wird, die wirklich invalide sind. Der Vorredner wünschte, daß bei der Untersuchung darüber liberal vorgegangen würde. Das würde aber nichts nützen; wir können nur dann eine Besserung erwarten, wenn den Arbeitern selbst ein Einfluß auf die Entscheidung eingeräumt wird. Jetzt zieht man Aerzte hinzu, die den Arbeiter gar nicht kennen, und dann kommen derartige Entscheidungen zustande, wie ich sie bei der zweiten Lesung angeführt habe, wo innerhalb eines Tages die Erwerbsfähigkeit von 15 bis 50 Proz. schwankt, je nach den Umständen, die bei den Kranken gerade mitspielen. Unter allen Umständen muß der behandelnde Arzt hinzugezogen werden.

Ich will jetzt noch auf einige Einwendungen eingehen, die gegen meine Ausführungen bei der zweiten Lesung gemacht sind. Zunächst ein Wort zur Arztfrage. Die Art und Weise, in welcher Dr. Mugdan hier geantwortet hat, hat nur bestätigt, daß für ihn diese Frage, welche Leben und Gesundheit der Arbeiter aufs tiefste berührt, zum Anlaß genommen wird, **gegen das Selbstbestimmungsrecht der Arbeiter vorzugehen.** (Lebhaftes Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Er verbeißt sich in der kleinlichsten Polemik gegen diejenigen Krankenkassenvorstände, die sich im Interesse der Versicherten den nach ihrer Ueberzeugung unberechtigten Anforderungen der Aerzte und des Dr. Mugdan nicht fügen wollen und sich im Kampfe zu mehr oder minder erfreulichen Maßnahmen gezwungen sehen. Diesen ganzen Streit halte ich für vollkommen zwecklos. Solange der Streit zwischen den Aerzten und den Organen der Krankenkasse besteht, wird es hüben und drüben zu Maßnahmen kommen, die an sich unerfreulich sind, die sich aber aus der Notwehr erklären. Wenn ein Boden geschaffen wird, auf dem zwischen Kassen und Aerzten eine Verständigung herbeigeführt werden kann, werden diese Differenzen leicht verschwinden. Ich gehe deshalb auf diese Zänkereien nicht ein. Ich habe mich dieser Frage nur zugewendet, weil Dr. Mugdan behauptet hatte, der Streit drehe sich lediglich darum, ob die Aerzte ihre Verträge mit der Aerzteorganisation oder mit den einzelnen Kassenvorständen abschließen sollen. Das habe ich als falsch nachgewiesen. Darauf ist Dr. Mugdan aber nicht eingegangen, wie er überhaupt nicht auf das einging, was ich gesagt habe, er hatte eben eine ganz andere Rede von mir erwartet und hat auf das geantwortet, was er geglaubt hatte, das ich sagen würde. Deshalb gehe ich darauf nicht ein, sondern will nur das eine erwähnen: Dr. Mugdan meinte, mit seiner Art der Regelung der Arztfrage würde der Kassenpatient den Privatpatienten gleichgestellt werden. Da fragt es sich, welchen Privatpatienten, denen, die bezahlen können oder denen, die nicht bezahlen können? Im letzteren Falle befindet sich der Arbeiter auch ohne Organisation der Krankenfürsorge; diese ist ja gerade gemacht, um dem Arbeiter die Möglichkeit zu geben, den Ansprüchen der Aerzte besser zu entsprechen und eine bessere Leistung der Aerzte dafür zu erlangen. Das ist aber nur möglich, wenn die Arbeiter die freie Selbstverwaltung der Kassen haben. Um die Frage so zu regeln, wie es ihren Interessen und Erfahrungen entspricht. Deshalb erheben wir gerade dagegen Widerspruch, daß eine bestimmte Regelung der Arztfrage gesetzlich festgelegt wird. Bei dem freien Selbstbestimmungsrecht der Arbeiter werden auch die Aerzte in ihren Forderungen auf das Maß zurückgehen, das der Lage der Krankenkasse entspricht und dann wird eine Verständigung leicht möglich sein. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Daß der Vorredner in bezug auf die Reform des Unfall- und Krankenversicherungsgesetzes sich auf denselben Standpunkt stellt wie wir und die Reform der Unfallversicherung für wichtiger hält als die Reform der Krankenversicherung im Sinne des Herrn Dr. Mugdan, freut mich; auch seine Forderung des Proportionalwahlrechtes unterstütze ich durchaus. Der zweite Punkt, auf den ich einzugehen habe, sind die Zustände in den Berufsgenossenschaften. Meine Ausführungen in der zweiten Lesung wurden von mehreren Rednern als sozialdemokratische Uebertreibungen angesehen. Aber was der Vorredner sagte, daß das, was ich vorgetragen habe, wahr ist, und auch von den christlichen Gewerkschaften erkannt wird, wie schwer die Arbeiter dadurch geschädigt werden, daß die ganze Verwaltung in den Händen der Unternehmer liegt. Ich habe bei der zweiten Lesung die Zahlen angeführt, die beweisen, wie sehr die Zahl der Unfälle bei der Seeberufsgenossenschaft zugenommen haben. Die Seeberufsgenossenschaft entschuldigt diese Zunahme damit, daß jetzt auch die allerkleinsten Verletzungen angemeldet werden. Das ist immer die Entschuldigung der Berufsgenossenschaften. Derartiges läßt sich aber gar nicht beweisen. Der Vorsitzende des Verbandes der Seeleute versichert mir im Gegenteil, daß es gerade in den seemännischen Berufen sehr häufig vorkommt, daß Leute aus Unkenntnis der Bestimmungen es versäumen, ihre Ansprüche anzumelden. Jedenfalls ist das Anwachsen der Zahlen der Unfälle eine **Tatsache**, und daß das eine **unerfreuliche Erscheinung** ist, darin stimmt ja auch sogar Dr. Heckscher mit uns überein, wenn er auch meint, daß alle Fürsorge nicht ausreichen wird, alle Gefahren der Seefahrt zu beseitigen. Ich bin aber überzeugt und ebenso alle mit der Seefahrt beschäftigten Arbeiter, daß bei weitem noch nicht alles geschieht, um Unfälle zu vermeiden. Wir haben Fälle, in denen schwere Mängel in bezug auf die Maßregeln zum Schutz von Leben und Gesundheit der Seeleute festgestellt sind. Vom Verband der Seeleute habe ich darüber ein sehr großes Material, welches zeigt, daß wir in erschreckender Fülle Fälle haben, in denen die **allerschwersten Verstöße gegen die Bestimmungen zur Sicherung gegen Unfallgefahren** vorliegen. Wollte ich alles Material vortragen, so würde das mehrere Stunden dauern. Um aber dem Vorwurf zu begegnen, daß wir gar kein Material haben, will ich nur einige Fälle als Stichproben vorführen, die vor den Seeämtern bereits entschieden sind, an deren Richtigkeit also nicht zu zweifeln ist. Am 6. März vorigen Jahres wurde vor dem Seeamt in Hamburg über den Zusammenstoß eines Hamburger Dampfers mit einem dänischen Schoner verhandelt und die Schuld dem Kapitän zugeschrieben, weil er in dichtem Nebel mit voller Fahrt gefahren sei. Der Fall wurde weiter verfolgt und kam am 15. Januar vor dem Oberseeamt in Berlin zur Entscheidung. Das Urteil wurde bestätigt und dabei ausgeführt, daß der Kapitän, der leider weitverbreiteten Unsitte folgend, die Fahrt bei Nebel nur um ein geringes oder nur andeutungsweise verringert habe. Das Oberseeamt sagte also, daß es sich um eine

weitverbreitete Unsitte

handelt, woraus Sie schließen können, daß solche Fälle nicht vereinzelt sind. In einem Beschluß vom 22. April 1907 des Hamburger Seeamtes über den Zusammenstoß des Dampfers „Gertrud Woermann“ mit einem englischen Dampfer wird die Schuld auf die **nicht vorschriftsmäßige Besatzung** der „Gertrud Woermann“ geschoben. Die Zeitschrift der Seeoffiziere, nicht etwa der Arbeiter, verlangt, daß um diesen Uebelstand mit der Wurzel auszurotten, es nicht genügt, die Kapitäne zu verurteilen, sondern daß die wirklich schuldigen Reeder bestraft werden müssen. In dem Urteil über den Unfall des Dampfers „Prinzessin Viktoria Louise“, dessen Kapitän sich unmittelbar nach dem Unfall erschoß, hat das Seeamt Hamburg ausdrücklich ausgesprochen, daß der Unfall durch **Beibehaltung der vollen Fahrt** und

Außerachtlassung der Sicherheitsvorschriften

verursacht sei. Die Explosion auf dem Dampfer „Neuenstein“ kam daher, daß eine ganze Masse feuergefährlicher Gegenstände über dem Kesselraum lagerte; natürlich wäre es Pflicht der Schiffsleitung gewesen, sich zu vergewissern, wo die vielen feuergefährlichen Sachen, die es an Bord führte, verpackt seien. Bei einem Unfall der Rennjacht „Hamburg“, der **zwei Menschenleben kostete**, erklärte das Gericht, daß die sportliche Veranstaltung, die Außerachtlassung der Unfallverhütungsvorschriften **entschuldige. Das Vergnügen der großen Herren steht dem Gericht also höher als Leben und Gesundheit der Arbeiter.** Im „Hamburger Echo“ berichtete Ende vorigen Jahres ein Augenzeuge über die Bootsmanöver des Schnelldampfers „Deutschland“, der bekanntlich der schnellste der Welt sein soll. Es ergab sich, daß die Mannschaften nicht imstande waren, die Rettungs-

Kleines Feuilleton.

Brotsurrogate in den Hungerjahren 1847/48. In jenen Tagen, als in der mitteldeutschen Hausindustrie das größte Elend von ganz Europa herrschte, als in Schlesien der Hungertyphus grassierte und [illegible] errevolten ausbrachen — die freilich mit blauen Bohnen gestillt [illegible]rden —, suchte man nach allerlei Ersatzmitteln für das teuere Ge[illegible], das von der arbeitenden Bevölkerung nicht mehr bezahlt werden [illegible]nte. Die Jahre 1845 und 1846 hatten durch eine Kartoffel[illegible]heit auch eine Mißernte in diesem wichtigen Volksnahrungs-[illegible] gezeitigt, sodaß man nicht in der Lage war, mit diesen [illegible]enfrüchten das Brot zu ersetzen.

In Thüringen machte man schon 1846 Versuche, Malzabgang (Biertreber) mit Roggenmehl zu vermengen und Brot daraus zu backen. Das neue Brot war von schwarzer Farbe. Gewöhnlich wurden dazu Treber und Roggenmehl zu gleichen Teilen vermengt. Während sich der Preis für reines Brot auf einen Neugroschen drei Pfennig pro Pfund stellte, kostete das Pfund „Malzbrot“ nur sieben Pfennige. Das war für die damalige Zeit immer noch ein hoher Preis. Die ärmere Bevölkerung war gezwungen, das neue Brot zu konsumieren.

Aber neben dem Brot aus Malzabgang wurden auch noch Versuche gemacht, andere Bodenerzeugnisse mit Roggenmehl zu mischen und Nahrungsmittel daraus herzustellen. In der Not griffen die Hungernden zum Nächsten, was ihnen in die Hand kam — zum Unkraut. Die weitverbreitete, überall wuchernde und schwer zu vertilgende Quecke wurde als Mehlsurrogat empfohlen und verarbeitet. Die frischen Wurzeln wurden gereinigt, auf der Häckselbank klein geschnitten, getrocknet und dann wie Getreide in der Mühle gemahlen. Um ein genießbares, lockeres Brot zu gewinnen, bedurfte es eines Zusatzes von einem Drittel Roggenmehl. Man riet nun der Bevölkerung, auf sonst unfruchtbarem Boden, in sumpfigen Niederungen und auf sandigen, steinigen Höhen Quecken anzupflanzen, um reichlichere Broternten zu erzielen. Einer Pflege bedurfte diese Pflanze nicht, hatte sie einmal Blätter getrieben, so sorgte sie für sich selbst und verdrängte jedes andere Gewächs. „Ihre Vermehrung sei außerordentlich und die Not würde bald nachlassen, wenn Quecken als Brotfrüchte betrachtet würden“, hieß es im „Allgemeinen Anzeiger der Deutschen.“

Theater.

Lustspielhaus: „Bei uns da drüben!“, Kolonialschwank von Max Reimann und Otto Schwartz. Der Name Schwank ist für das Werk der Herren Reimann und Schwartz noch zu viel Ehre, man erwartet dann immerhin ein paar amüsante, mit einiger Erfindungskunst ausgesponnene Verwickelungen. Was die Verfasser servierten, war eine afrikanisch kostümierte Ausstattungsposse Adolf Ernstschen Stils, die mit allerbilligstem Hausrat wirtschaftet und obendrein noch auf die hurrapatriotische Gedankenlosigkeit der Masse spekuliert. Nur die Couplets und Tänze fehlten. Dabei zeigte der laute Applaus, wenn er nicht ein künstlich arrangierter war, daß sich die Herren in ihrer Rechnung nicht getäuscht. — Das Einexerzieren schlapper Negerkerle durch einen fluchenden, aber natürlich im Herzensgrund humanen preußischen Unteroffizier, die farbige Schulkinderschar des Missionars und ihr Gesang von „Deutschland, Deutschland über alles“, die Koketterie von ein paar einheimischen Schönen bildeten die Haupttrümpfe in dem idyllischen Gemälde. Der Herr Major ist die Leutseligkeit selber, der „Tropenkoller“ kommt nur als Refrain in einem Scherzlied vor, durch das die guten Leutnants das einzige reudige Schaf verulken. So lebt man glücklich und zufrieden bei uns da drüben. Ein Besuch aus Deutschland macht in dem Stück die Sache noch gemütlicher und führt zu der erfreulichen Verlobung zweier Paare. — Gespielt wurde durchgängig flott. Am wirksamsten war der auswärtige Gast William Büller, der den gutmütig-schlauen Onkel Kasimir zu geben hatte, und Fritz Beckmann in der kleinen Episodenrolle eines hahnebüchenen preußischen Agrariers. dt.

Notizen.

— **Preußische Kunst.** Herr v. Tschudi, der gemaßregelte Direktor der Nationalgalerie, tut seinen um die Stiefelmalerkunst besorgten Vorgesetzten nicht den Gefallen, sich krank zu stellen. Er will seinen einjährigen Zwangsurlaub in Berlin zubringen, da er sich vollkommen wohl fühlt. — Wie die Kunst in Preußen beschaffen sein muß, um gehörigen Orts Anerkennung zu finden, das zeigt eine von Prof. Walter Schott entworfene Statue Wilhelms II. Die für den Sitzungssaal der Berliner Akademie der Künste bestimmte Figur stellt den Kaiser als römischen Imperator im Geschmack des Barocks dar, mit der belorbeerten Allongeperücke auf dem Haupt und mit dem rechten Bein auf eine Weltkugel fußend.

— **Musikchronik.** Im Theater des Westens wird am Montag „Ein Walzertraum“ von Oskar Strauß zum 100. Male aufgeführt. — Isadora Duncan's Tanzschule veranstaltet am Sonnabend, den 4. April, nachmittags 4 Uhr im Deutschen Theater eine Matinée, in der Tänze nach Musik von Corelli, Couperin, Rameau und zu deutschen und russischen Volksliedern zur Vorführung gelangen.

— **Wochenplan des Schiller-Saales, Charlottenburg:** Sonntag 8 Uhr: Liliencron-Abend; Mittwoch 9 Uhr: Dr. H. Matkowsky über „Raffaels Fresken“; Freitag 9 Uhr: Dr. P. Ertel über „Max Bruch“; Sonnabend 9 Uhr: Dr. M. Burckhardt über „Moderne Liederkomponisten“.

— **Vorträge.** August Schacht veranstaltet seinen 100. Wilhelm Busch-Abend am Donnerstag, den 2. April, im Mozartsaal. „Tobias Knopp“, „Der Geburtstag“, „Hans Huckebein“ stehen auf dem Programm, das durch 450 Lichtbilder illustriert wird.

— **Im Straßburger Münster** haben sich an einem Pfeiler des Langhauses Risse gezeigt. Und es hat sich herausgestellt, daß die Risse durch den ungeheueren Druck entstanden sind, der von dem benachbarten Turmpfeiler ausgeübt wird. Durch Nachgrabungen wurde weiter festgestellt, daß beim Bau des Turmpfeilers im 13. Jahrhundert zwischen dem eigentlich tragenden Baugrund und dem Pfeiler ein Zwischenraum von etwa zwanzig Zentimeter gelassen wurde, der nur mit Schutt angefüllt ist. Ferner sind beim Dichten des Bodens seinerzeit unter den Pfeilern des Münsters Pfähle eingerammt worden, die jetzt infolge Sinkens des Grundwassers trocken gelegt worden sind und nun faulen. Es sollen alle Maßregeln getroffen werden, um weitere Schädigungen von dem Bauwerk fernzuhalten.

— **Ein Herwegh-Museum** soll in Liestal, der Hauptstadt des Kantons Baselstadt errichtet werden. Der Sohn des Dichters, Marcel Herwegh, hat alle wertvollen Erinnerungen an seinen Vater der Gemeinde Liestal zur Aufbewahrung übergeben.

— **Die Photographie der Stimme.** Ein interessanter neuer Apparat ist der Pariser Akademie der Wissenschaften vorgelegt worden. Es handelt sich um ein Verfahren, mit dem es Dr. Marage gelungen ist, die Vibrationen der Stimme festzuhalten. Die Erfindung ermöglicht es, Aufnahmen der Schallwellen bis zu einer Länge von über 20 Meter herzustellen; die Photographien geben ein scharfes Bild der Stimmwellen und ermöglichen es, Fehler in der Stimmbildung zu erkennen. Sowohl für die Wissenschaft als auch für die Praxis der Gesangs- und Sprachlehrer ist damit ein unschätzbares Hilfsmittel gewonnen.

— **Die ältesten Annoncen.** In der Geschichte des deutschen Buchhandels, die Dr. Goldfriedrich im Auftrage des Börsenvereins der deutschen Buchhändler verfaßt hat, wird auch auf die Bedeutung des Buchhandels und Buchdrucks für die Entwickelung des Zeitungswesens in Deutschland hingewiesen, und dabei wird erwähnt, daß der Teil der Zeitungen, der für sie als geschäftliche Unternehmungen von der größten Bedeutung ist, die Inserate, sich erst seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts findet. Die frühesten bekannten Inserate enthält das vierte Stück des Jahrgangs 1665 der Berliner „Einkommenden Ordinari Postzeitungen“. Das Blatt, das eigentlich nur aus Inseraten besteht, das „Intelligenzblatt“, stammt erst aus dem zweiten Viertel des achtzehnten Jahrhunderts. 1720 schrieb der Kanzler der Universität Halle in der ersten Nummer der wöchentlichen Hallischen Frage- und Anzeigungs-Nachrichten, der „Intelligenzzettel“ sei für Bürger und Bauersmann von wahrem Nutzen und Segen. Er unterrichtet darüber, was in der Stadt zu verkaufen und zu kaufen ist, gibt Familiennachrichten, meldet die zugereisten Fremden, gibt Steckbriefe und Wettervorhersagungen usw.

Boote schnell und ordentlich herunterzulassen, gleichwohl ging das Schiff am nächsten Morgen ohne weiteres in See. Derartige Fälle kennen wir in **ungeheurer Menge.** Was aber tut die Seeberufsgenossenschaft dagegen? Bei dem Unfall der Barke „Tritonia" hat das Seeamt Hamburg auch die Frage erörtert, wie die Kontrolle gehandhabt worden sei. Da hat der Kapitän Jansen, der als Beauftragter der Seeberufsgenossenschaft das Schiff untersucht hatte, zugeben müssen, daß er bei den Rettungsapparaten nur Stichproben machte und einige beanstanden mußte. Obwohl das Schiff also nicht in Ordnung war, hat man sich mit Stichproben begnügt. Im Jahre 1906 beim Streik der seemännischen Arbeiter wurden die wichtigsten Unfallvorschriften nicht beachtet und für die Mannschaftsräume nur höchst mangelhaft gesorgt. Gleichwohl haben Beschwerden bei der Berufsgenossenschaft und den Behörden nichts gefruchtet, die Schiffe gingen ruhig in schlechtem Zustande hinaus. Aus dem letzten Verwaltungsbericht der Seeberufsgenossenschaft geht ganz deutlich hervor, wie lange es dauert, ehe eine neue Unfallverhütungsvorschrift erlassen wird. Erst müssen sich die Berufsgenossenschaften und das Reichsversicherungsamt einigen, dann machen die Arbeiter ihre Verbesserungsvorschläge und selbst dann, wenn diese als berechtigt anerkannt werden, wird das ganze **vertagt** bis zur nächsten Revision des Unfallversicherungsgesetzes. Aus alledem haben wir uns verpflichtet gefühlt, Einspruch zu erheben gegen die **übertriebene Art, wie der Präsident des Reichsversicherungsamtes diese Seeberufsgenossenschaft gelobt hat.** Ich weiß mich **von persönlicher** Gehässigkeit gegen Dr. Kauffmann frei und erkenne gern an, daß er bemüht ist, die Ueberwachungstätigkeit der Berufsgenossenschaften zu fördern. Ich hätte auch an sich nichts dagegen, daß er zu den Berufsgenossenschaftstagen geht und sich bei den Interessenten unterrichtet, aber er tut es **einseitig** (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten), den **Seemannsschutzkongreß** vom Jahre 1908 z. B. **hat kein Vertreter** des Reichsamts des Innern besucht, obwohl alle Gäste, auch die Kapitäne, anerkennen mußten, daß die Verhandlungen sehr sachlich geführt wurden und eine

Fülle belehrenden Materials

brachten. Das schlimmste aber ist, die Verherrlichung der Berufsgenossenschaften durch den Dr. Kauffmann und durch den Geheimrat v. Jonquières. Die Arbeiter haben darüber ganz andere Anschauungen, und die Tatsachen geben ihnen recht. Die Hessisch-Nassauische Bauberufsgenossenschaft in Frankfurt a. M. hatte über die Sicherheit der Bauten einen durchaus beruhigenden Bericht an das Reichsversicherungsamt erstattet, die Arbeiter aber stellten durch einen eigenen Kontrolleur schwere Schäden für Leben und Gesundheit der Arbeiter fest und zwangen durch ihre Veröffentlichungen das Reichsversicherungsamt, den Professor Hartmann aus Berlin nach Frankfurt zu schicken, um die Bauten zu inspizieren, und er mußte bestätigen, daß die Angaben der Arbeiter auf Wahrheit beruhen. (Hört! hört! b. d. Soz.) Die Regierung sollte also in ihrem Lob der Berufsgenossenschaften etwas vorsichtiger sein, die Verhältnisse liegen meist ganz anders als die Berufsgenossenschaften sie schildern. Unsere Pflicht ist es, die Wünsche der Arbeiter zur Sprache zu bringen, und wir werden diese Pflicht erfüllen. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Giesberts** (Z.) nimmt die Versicherungsanstalt Rheinprovinz, von der der Abg. Sachse behauptet hatte, sie entziehe unberechtigterweise viele Renten, gegen diesen Angriff in Schutz. Das Gegenteil ist richtig. Die Einsprüche der Arbeitervertreter werden auf das sorgfältigste geprüft. Wir haben in der Versicherungsanstalt zwei Neueinrichtungen getroffen, die sich sehr gut bewährt haben, die Kontrolle der Beiträge und die Zuziehung ärztlicher Berater zum Versicherungsvorstand. Eine sehr wichtige Aufgabe erwächst den Versicherungsgesellschaften, die für die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse schon viele Millionen ausgegeben haben, auch in der Wohnungsfürsorge für ledige Handwerkergesellen. Ich verweise auf die Broschüre von Richard Calwer, die diese Wohnungsverhältnisse auf Grund der statistischen Aufstellungen der sozialdemokratischen Gewerkschaften schildert. Heute sorgen für die Unterkunft der wandernden Gesellen die evangelischen Jünglingsvereine und die katholischen Gesellenvereine. Das Bedürfnis nach einer solchen Wohnungsfürsorge ist so groß, daß deren Bestrebungen von den Versicherungsanstalten durch Darlehen unterstützt werden sollten und zwar vollständig paritätisch. (Bravo!)

Staatssekretär **v. Bethmann-Hollweg:** Ich muß zugeben, daß wir in der Fürsorge für das Wohnungsbedürfnis lediger Arbeiter hinter anderen Ländern weit zurück sind. Sie wissen alle, wie man in England durch die Ledigenheime für dies Wohnungsbedürfnis sorgt. In Deutschland haben wir einige wenige Ansätze in dieser Richtung in Süddeutschland, in Berlin fehlt es gänzlich an derartigen Einrichtungen. Das Ledigenheim, das in Charlottenburg, wie ich zu meiner Freude höre, in diesen Tagen eröffnet wird, wird das erste in Groß-Berlin sein. Ich glaube, daß man durch eine solche praktische Wohnungsfürsorge sehr viel mehr Segen stiftet, als durch das fortgesetzte Rufen nach einem Wohnungsgesetz. Die Versicherungsanstalten sind zweifellos berechtigt, ihre Gelder für diese Zwecke anzulegen, selbstverständlich unter Ausschaltung aller konfessionellen Gegensätze, und ich werde mich mit den Versicherungsanstalten und dem Reichsversicherungsamt in Verbindung setzen, damit auf diesem Gebiete mehr als bisher geschieht. Ueber die Dienstverhältnisse der Berufsgenossenschaftsbeamten kann ich mich erst äußern, wenn die Ergebnisse der Rundfrage darüber vorliegen. Herr Hoch hat den Beamten des Reichsamts des Innern den Rat gegeben, sich einer größeren Vorsicht zu befleißigen, wenn sie das Verhalten von Berufsgenossenschaften hier vertreten. Ich glaube, er hätte besser getan, von diesem Ratschlage abzusehen, nachdem ihm selbst das Malheur passiert ist, aus mangelnder eigener Vorsicht bei der zweiten Lesung des Etats hier ein durchaus unrichtiges Zahlenmaterial über die Unfälle bei der Seeberufsgenossenschaft vorzubringen. (Sehr gut! rechts.)

Abg. **Heckscher** (frs. Vg.): Von Arbeiterkammern verspreche ich mir nicht das geringste; wir leiden in Deutschland an einem Uebermaß von Interessenvertretungen, die wir nicht um eine noch vermehren wollen. In England haben wir eine starke gewerkschaftliche Arbeiterbewegung und eine verschwindende sozialistische. Die englischen Gewerkschaften sind reine Gewerkschaften, die sich mit nurgewerkschaftlichen Fragen beschäftigen. Charakteristisch war mir in England bei einem Vortrage über Arbeitszeit und Löhne in einer Gewerkschaft, daß ein Deutscher auftrat und den Redner fragte, ob er ihm nicht sagen könne, wie man nun mit der Gründung einer großen allgemeinen menschlichen Gemeinschaft vorgehen könne. (Heiterkeit. Abg. Hue (Soz.): Das muß ein drolliges Tier gewesen sein.) Es war ein waschechter deutscher Sozialdemokrat. (Heiterkeit.) Aber ich führe England nur an, um mich gegen die Arbeiterkammern auszusprechen. — Herrn Hoch möchte ich fragen, ob er jemals auf der See geschaukelt hat; seine Ausführungen haben gar keinen Seegeruch. Was beweisen denn die Verstöße einzelner Kapitäne gegen die Leitung der Seeberufsgenossenschaft? Das Vertrauen auf die Tüchtigkeit unserer Seeoffiziere und unserer Schiffe ist auch im Auslande sehr groß und mit Recht; dies Vertrauen soll man im Reichstage nicht untergraben. (Bravo! bei den Freisinnigen.) Gegenüber den Zahlen des Abg. Hoch will ich mit einem bekannten Gedicht schließen:

Du mußt verstehn
Aus eins mach zehn
Und zwei laß gehn
Und drei mach gleich,
Dann bist du reich.
Und nimm die Vier,
Aus fünf und sechs,
So sagt die Hex',
Mach sieben und acht,
Dann ist's vollbracht.
Und neun ist eins
Und zehn ist keins:
Das ist das Hochsche Einmaleins.

(Lachen und Rufe bei den Sozialdemokraten: Aul)

Abg. Stadthagen (Soz.):

Zur Rechtfertigung der preußischen Verordnung, welche den ausländischen Arbeitern einen Legitimationszwang auflegt, hat der Staatssekretär bei der zweiten Lesung des Etats gesagt, daß ein Verstoß gegen die Reichsgesetze in diesem Erlaß nicht vorliegt. Dem muß ich mit aller Entschiedenheit widersprechen. Der Staatssekretär erklärte, die Fremdenpolizei sei durch die Handelsverträge nicht beschränkt. Das ist aber staatsrechtlich unrichtig. In den Handelsverträgen ist bestimmt, wie weit das Reich gehen kann, und die Einführung der Legitimationspapiere durch ein preußisches Organ ist, auch ganz abgesehen von der Frage der Verletzung der Handelsverträge, ein

Eingriff in die Zuständigkeit des Reiches,

denn die **Fremdenpolizei** gehört nach dem Artikel 1, Ziffer 4 der Verfassung, dem **Reiche.** Ferner ist sie ein schwerer Verstoß gegen das **Paßgesetz.** Außerdem aber auch ein **ungeheuerlicher Verstoß** gegen die **Gleichberechtigung** der **Arbeiter;** es ist geradezu eine **Beleidigung** der Arbeiter, daß derjenige, der als Nichtarbeiter in Deutschland ist, keine 2 Mark zu bezahlen hat und keine Legitimationskarte braucht, wohl aber der ausländische Arbeiter. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Staatssekretär meinte, es liege kein Paßzwang vor, denn die Leute würden nicht gehindert, sich im Inlande aufzuhalten, nur wenn sie Arbeit nehmen wollten, müßten sie die Legitimationskarte lösen. Ob hier ein Paßzwang im alten Sinne vorliegt oder nicht, will ich dahingestellt sein lassen. Unzweifelhaft liegt hier ein Verstoß gegen die Bestimmungen unseres deutschen Paßgesetzes vor, das gar keine Zweifel darüber läßt, daß sowohl für Inländer wie für Ausländer solche Legitimationskarten nicht eingeführt werden dürfen. Denn es bestimmt in den §§ 2 und 10 ausdrücklich, daß von den Ausländern weder beim Eintritt noch beim Austritt noch während ihres Aufenthaltes ein Reisepapier gefordert werden darf. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Es würde geradezu eine **Auslegung gegen Treu und Glauben** sein, zu den Ausländern zu sagen: Was wollt ihr denn? ihr dürft euch ja hier aufhalten, ihr dürft nur nicht arbeiten; wenn ihr arbeiten wollt, müßt ihr ein Legitimationspapier haben. Wobei in derselben Verfügung gesagt wird: wenn ihr aber nicht arbeiten wollt, so werdet ihr **ausgewiesen.** Wenn also auch nicht vom Paßzwang die Rede ist, so ist doch die Einführung der Legitimationskarte ein klarer Verstoß gegen das Paßgesetz. Weiter ist gesagt worden, die Verordnung sei ja nicht für ganz Deutschland erlassen. Aber der Herr Staatssekretär kann doch nicht bestreiten, daß der preußische Minister des Innern seiner Verfügung vom 21. Dezember 1907 die Ueberschrift gegeben hat: „Ueber die öffentliche Zulassung ausländischer Arbeiter in landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben in Deutschland". (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Der preußische Minister des Innern verfügt hier also ausdrücklich über Deutschland. Außerdem ist ja auch klar, daß, wenn etwa ein Arbeiter aus Rußland nach Württemberg gehen will, er nicht zugelassen wird, wenn er nicht die Legitimationskarte hat, so daß in der Tat eine Verfügung für Deutschland vom preußischen Minister des Innern erlassen ist, wozu er nach dem deutschen Staatsrecht nicht berechtigt ist. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Weiter ist gesagt worden, die 2 M. seien nicht eine Abgabe, sondern stellen die Kosten für die Ausfertigung eines Ausweispapieres dar. Tatsächlich sind sie aber eine

Kopfabgabe

für die ausländischen Arbeiter im Gegensatz zu allen anderen Ausländern. Ob sie aber eine solche Kopfabgabe sind, oder ob für ein Stückchen Papier von vielleicht einem **halben Pfennig Wert** an irgendeinen Menschenhändler oder eine Menschenhändlergesellschaft 2 M. gezahlt werden muß, nicht darauf kommt es an, sondern darauf, daß die Zahlung dieser Gebühr klar und deutlich gegen den Handelsvertrag verstößt. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Hierauf aber ist der Staatssekretär die Antwort schuldig geblieben. Auch seitens Oesterreichs ist diese Ansicht geltend gemacht. Wenn es in dem Artikel 1 des Handelsvertrages ausdrücklich heißt, daß die Ausländer dieselben Rechte genießen sollen wie die Inländer und keinen anderen Abgaben unterworfen sein sollen, so verstößt eine solche Ausländerabgabe gegen diese Bestimmung. So wenig der preußische Minister berechtigt ist, zu verfügen, daß ein Deutscher nur dann in Arbeit treten darf, wenn er irgendeiner Menschenhändlergesellschaft 2 M. bezahlt, ebensowenig ist er berechtigt, eine solche Verfügung für Ausländer zu erlassen. Weiter steht in dem Handelsvertrag, daß die Angehörigen der vertragschließenden Länder dieselben Rechte genießen sollen, wie die Angehörigen eines meistbegünstigten Landes. Auch nach dieser Bestimmung darf Russen und Oesterreichern nicht eine Abgabe auferlegt werden, welche nicht auch anderen, den Portugiesen, den Hawaiern, den Japanern, den Chinesen usw. auferlegt wird. Alle diese haben eine Gebühr für eine Legitimationskarte nicht zu zahlen, sondern nur diejenigen Arbeiter, die aus Rußland, Oesterreich und ihren östlichen Hinterländern kommen. Das ist also ein

klarer Verstoß gegen diese Vorschrift.

(Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Die Verordnung ist aber auch gar nicht so unschuldig, wie sie der Herr Staatssekretär hier hingestellt hat. Ausdrücklich wird darin gesagt, daß diese ausgewiesen werden sollen, wenn sie keine Legitimationskarte haben. Dazu ist aber nach dem Handelsvertrag Preußen nach keiner Richtung berechtigt. Wenn es das tut, so bricht es diesen von Deutschland geschlossenen Vertrag. Darüber kann gar kein Zweifel sein. Mit den meistbegünstigten Ländern haben wir ferner Verträge, die das Aufenthaltsrecht ausdrücklich feststellen. Im Vertrag mit Columbia z. B. ist das Aufenthaltsrecht ausdrücklich daran geknüpft, daß die betreffende Person wegen ihres üblen Vorlebens als schädlich anzusehen ist. Nun wird doch niemand behaupten, daß es für einen ausländischen Arbeiter ein übles Vorleben bedeutet, wenn er sich weigert, an die Landarbeiterzentrale 2 Mark zu zahlen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) In einer anderen Gruppe von Verträgen, wie z. B. mit Hawai, Mexiko, Japan geschlossen sind, ist den Ausländern ausdrücklich das Recht eingeräumt, sich an irgend einem Punkte des Landes aufzuhalten und niederzulassen. Wenn man nun einem Ausländer erklärt, Du darfst mal nach Preußen kommen, wenn Du aber eine Legitimationskarte nicht lösest, so wirst Du ausgewiesen, so kann man doch nicht behaupten, daß er das Recht des Aufenthaltes hat. Das Recht des Aufenthaltes schließt eben das Recht der Ausweisung aus. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Noch gegen einen anderen Punkt, den ich angeführt habe, hat sich der Staatssekretär gewendet. In der Verfügung wird der Landrat ermächtigt zur vorläufigen Entscheidung darüber, ob der Arbeitsvertrag mit Recht oder Unrecht gebrochen ist. Darin ist ein Eingriff in die Justizverwaltung enthalten. (Lebhaftes Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Der Staatssekretär meinte, es handle sich ja nur um eine vorläufige Entscheidung, die deshalb dem Landrat übertragen sei, um die Angelegenheit zu beschleunigen; es stehe dem Arbeiter aber frei, sich an die Gerichte zu wenden. Im Handelsvertrag steht ausdrücklich, daß der Ausländer denselben ungehinderten Weg an die Gerichte haben soll, wie der Inländer. Der Landrat ist zu irgend einer rechtlichen Entscheidung, auch zu einer vorläufigen, nicht befugt. Nirgends ist auch dem preußischen Minister des Innern das Recht gegeben, neben den Gerichten auch eine andere Instanz einzuführen. Wenn der Staatssekretär eine Beschleunigung des Verfahrens wünscht, so möge er dafür sorgen, daß unser langsamer Rechtsweg beschleunigt wird. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Aber dadurch, daß eine nicht zulässige Instanz eingeschoben wird, kann der Vorwurf, den wir erheben, nicht entkräftet werden. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Wie ich bewiesen habe, verstößt die Verfügung gegen den klaren Wortlaut der Gesetze und wenn den Beamten, die sie ausführen, nicht die bona fides zur Seite stände, müßte wegen Mißbrauch der Amtsgewalt gegen sie eingeschritten werden. Formell liegt die Sache so, daß der Bundesrat auf Grund des Artikels 19 der Verfassung gegen Preußen zur Exekution schreiten müßte. (Es würde aber eine sonderbare Zumutung sein, vom deutschen Kaiser zu fordern, daß er zur Exekution gegen Preußen schreitet. Das zeigt, daß diese Bestimmung Preußen gegenüber nur auf dem Papier steht, daß Preußen eben der souveräne Staat in Deutschland ist. Das beweist ja auch die Ueberschrift der Verfügung. Wir wenden uns auch gegen diese Verfügung, **weil mit ihrer** Hülfe ausländische Arbeiter zu

Lohndrückern und Streikbrechern

gegenüber den deutschen Arbeitern gemacht werden. Die ausländischen Arbeiter sind durch den Kartenzwang vollständig an die Scholle gefesselt. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) So ist diese Verfügung ein **indirekter Verstoß gegen das Koalitionsrecht der Arbeiter.** Sie steht auf derselben Linie wie der Sprachenparagraph des Vereinsgesetzes, der auch dazu dienen soll, die Aufklärung der ausländischen Arbeiter zu verhindern, damit sie von den Unternehmern als Streikbrecher benutzt werden können. Die Verträge, wie sie von der deutschen Feldarbeiterzentrale für ausländische Arbeiter ausgearbeitet werden, sind geradezu schmachvoll. In diesen Verträgen werden die ausländischen Arbeiter in ganz raffinierter Weise darüber im Unklaren gelassen, welch große Nachteile der Vertrag für sie bedeutet. In diesen Verträgen werden entgegen dem Bürgerlichen Gesetzbuch Lohnabzüge festgesetzt, z. B. wegen Verstößen gegen die „Hausordnung", die der Arbeitgeber festsetzt, je 50 Pf. Das Wort Hausordnung paßt eigentlich gar nicht, denn die Arbeiter werden vielfach in Wohnungen untergebracht, die schlimmer sind als Schweineställe. Ich möchte den Herrn Staatssekretär bitten, sich ebenso wie um die Wohnungen der ledigen Handwerksgesellen auch einmal um die elenden Wohnungen der Landarbeiter zu bekümmern. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Im Falle der Erkrankung verlieren die ländlichen Arbeiter nach diesen Verträgen für die Dauer der Krankheit jeden Anspruch auf Lohn. Außerdem haben sie auf ihre Kosten ein ärztliches Attest beizubringen und können dann auf Grund des Vertrages wegen Arbeitsunfähigkeit entlassen werden. Und unter solchen Verhältnissen klagen die Gutsbesitzer über die Vertragsbrüchigkeit der Arbeiter, während doch ein Vertrauensmann der ostpreußischen Landwirtschaftskammer, Gutsbesitzer Harder, selbst zugeben mußte, daß der Vertragsbruch ländlicher Arbeitgeber nicht nur vereinzelt, sondern massenhaft vorkomme. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Ferner können nach den Verträgen 3 Mark in den ersten zehn Wochen vom Lohn einbehalten werden sowie die Reisekosten. Das macht etwa 60 Mark, die erst bei Beendigung der Arbeit abgerechnet werden und nur dann, wenn der Arbeitgeber der Ansicht ist, daß eine richtige Lösung des Vertrages vorliegt. **Gibt es eine größere**

Prämie auf den Vertragsbruch der Arbeitgeber,

als wenn auf diese Weise einem Arbeitgeber, der etwa hundert ländliche Arbeiter beschäftigt, eine Belohnung von 5000 M. zufällt. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Auf der anderen Seite hat der Arbeiter keinerlei Recht auf Aufhebung des Vertrages. Das heißt doch, die ausländischen Arbeiter völlig zu Sklaven, zu Hörigen machen, um die Lebensbedingungen der inländischen Arbeiter niederzuhalten. Bei den industriellen Arbeitern liegen die Verhältnisse vielfach nicht besser. Da werden Arbeiter durch gewissenlose Agenten nach Deutschland gelockt, die ihnen das fünffache des Lohnes vorschwindeln, den der Arbeitgeber wirklich zahlt. Bei der Jutespinnerei Max Bahr in Landsberg, Magdeburg, Hamburg werden fast nur ausländische Arbeiter beschäftigt. Ihr Stundenlohn beträgt beim Eintritt 10 Pf., steigt vierteljährlich um einen halben Pfennig. Mädchen von 16 Jahren erhalten Stundenlöhne von 16 bis 18 Pf., ältere Frauen solche von 18 bis 20 Pf. In den Arbeitsbedingungen, welche die ausländischen Arbeiter bekommen, heißt es: „Kündigungsfrist für die ersten 8 Arbeitstage — keine, nachher eine Woche." Dann wird darauf hingewiesen, daß die Arbeiter in der Kolonie Wohnung finden könnten, zunächst mußten sie aber eine 15 Minuten von der Fabrik entfernte Wohnung beziehen, bis in der Kolonie eine Wohnung frei werde. Wenn man dem ausländischen Arbeiter einen solchen Vertrag vorlegt, glaubt er natürlich, daß damit ein fester Vertrag abgeschlossen wird. So waren eine Reihe von Italienern und Italienerinnen nach Deutschland gelockt worden. Als sie aber hinkamen, wurde ihnen erklärt, es seien **andere Arbeiter** da, und nach dem Vertrage bestehe für die ersten 6 Tage keine Kündigungsfrist. Sie wurden also **sofort entlassen,** haben

keinen Pfennig Lohn

bekommen und hatten auch die Reisekosten zu tragen. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Und wenn sie sich nicht eine Legitimationskarte für 3 M. besorgten, konnten sie noch ausgewiesen werden. Ich betone nochmals, daß diese Verfügung zweifellos **gegen das Reichsgesetz und die Reichsverfassung verstößt,** und vor allen Dingen eminent die Handelsverträge verletzt, die mit Rußland und Oesterreich geschlossen sind. Diese Verfügung kann nur zur Wirkung haben, daß die elende Lebenshaltung der Arbeiter in Deutschland noch mehr gedrückt wird. Ich möchte den Herrn Staatssekretär bitten, sich die Sache noch einmal genau anzusehen, und wenn er dann zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß offenbar Handelsverträge durch diese Verfügung verletzt werden, die preußische Regierung anzuhalten, mehr die Reichsgesetze zu achten und nicht solchen Vertragsbruch zu treiben. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Die Resolution Dr. Arendt (Rp.) wird hierauf angenommen.

Abg. **Behrens** (Wirtsch. Vg.) befürwortet eine Förderung bestehender Bestrebungen auf Vereinheitlichung des Obsthandels und der Obstverwertung.

Abg. **Wallenborn** (Z.) schließt sich dem Vorredner an.

Beim Kapitel „Normaleichungsamt" fragt

Abg. **Lehmann-Wiesbaden** (Soz.), was nach Aufhebung der Gemeindeeichämter aus den zurzeit dort beschäftigten Beamten werden solle. Unter diesen Beamten bestehe die Befürchtung, daß sie ihre Stellungen verlieren würden.

Geheimrat **v. Jonquières:** Die Antwort auf diese Frage richtet sich nach dem Verlauf der Beratungen über die dem Reichstag vorliegende Maß- und Gewichtsordnung. In dieser Vorlage ist vorgesehen, daß die Gemeindeeichämter eingehen sollen. In der Begründung ist aber bereits erwähnt worden, daß für diesen Fall alle Vorkehrungen getroffen sind, um, soweit irgendmöglich, die Beamten der städtischen Eichämter in geeigneter Weise wieder zu verwenden.

Beim Kapitel „Reichsgesundheitsamt" verlangt

Abg. Dr. **Faßbender** (Z.), daß das Reichsgesundheitsamt sich mehr mit den allgemeinen Fragen beschäftige, wie mit der Ernährung des Volkes, der Zusammensetzung der Nahrungsmittel, dem Alkoholismus usw.

Abg. Dr. **Käsicke** (l.) fragt an, wann das neue Weingesetz endlich kommen werde. Die Regierung kann doch nicht wünschen, daß die deutschen Winzer, wie die französischen, große Massendemonstrationen veranstalten. (Bravo! rechts.)

Staatssekretär **v. Bethmann-Hollweg:** Vor 14 Tagen habe ich erklärt, daß der Gesetzentwurf bald publiziert werden wird. Seit Wochen sind wir im Reichstage schon von morgens früh bis abends spät anwesend und eine Grenze hat doch auch die Arbeitskraft der Regierungsvertreter. Der Vorwurf, daß wir das Gesetz nicht mit dem nötigen Eifer behandelt haben, ist nicht berechtigt. In acht Tagen konnte das Gesetz eben nicht erledigt werden, so einfach ist die Materie nicht. Ich würde dem Reichstag sehr dankbar sein, wenn er, sobald das Gesetz vorgelegt ist, es in acht Tagen erledigen würde. (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. Severing (Soz.):

Der Abg. Heckscher hat behauptet, England habe eine mächtige Gewerkschaftsbewegung, dagegen eine unbedeutende sozialistische Partei. Deutschland dagegen habe eine starke sozialdemokratische Arbeiterbewegung und die Gewerkschaftsbewegung sei beschränkt.

Diese Behauptung zeigt, daß Herr Hockscher die Arbeiterbewegung in beiden Ländern nicht kennt. Was die englische Gewerkschaftsbewegung anlangt . . .

Vizepräsident Paasche: Wir sind jetzt beim Reichsgesundheitsamt.

Abg. Severing:

Wenn Sie einige Sätze angehört haben, werden Sie den Zusammenhang der Gewerkschaftsbewegung mit dem Reichsgesundheitsamt erkennen. (Große Heiterkeit.) Angesichts der Mahnung des Präsidenten und der Geschäftslage des Hauses will ich die Entwickelung der englischen Gewerkschaftsbewegung nicht schildern. Ich will nur hervorheben, daß die englische Gewerkschaftsbewegung von der deutschen bereits überholt ist, daß die Führung der internationalen Gewerkschaftsbewegung heute bereits Deutschland, nicht England hat. Eines allerdings unterscheidet die englische Gewerkschaftsbewegung von der deutschen, und darin ist die englische sehr gesund (Heiterkeit), sie ist von der englischen Regierung anerkannt. Bei uns erheben seit einigen Jahren die Christlichen und Hirsch-Dunckerschen Arbeiter die Forderung nach Schutz der **Arbeiter in den Hütten und Walzwerken.** Und der Abg. Hue hat die Aufmerksamkeit des Reichsgesundheitsamtes auf diese Materie hingelenkt. Im vorigen Jahre hat der Reichskanzler, dem ja Versprechungen nicht schwer fallen, einer Deputation des christlich-nationalen Arbeiterkongresses erklärt, die Verhandlungen des Reichstages haben die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Arbeitsverhältnisse in der Groß-Eisenindustrie gelenkt, besonders in sanitärer Hinsicht. Ich glaubte, nun endlich würde eine Aufklärung über diese Verhältnisse in die Wege geleitet werden. Das ist aber nicht geschehen, sondern wir haben gehört, daß sie vom preußischen Handelsminister in die Wege geleitet ist. Als Gutachter sind von ihm aber abhängige Arbeiter gehört worden, die ihre Entlassung befürchten müssen, wenn sie frisch von der Leber weg reden. Vom Siegener Eisenwerk ist nicht ein Arbeiter, sondern ein Walzmeister mit der Vertretung der Arbeiter beauftragt worden. Er hat denn auch erklärt, daß die Forderung der achtstündigen Schicht Unsinn sei, da dann nur noch mehr Polacken, Kroaten, Italiener nach Deutschland kämen. Der preußische Handelsminister hat auch einige Hüttenwerke besucht, aber überall war er angemeldet und es sind ihm

Potemkinsche Dörfer vorgeschwindelt

worden. Vor einigen Tagen hat der Staatssekretär uns mitgeteilt, welchen Eindruck der englische Handelsminister Burns von der deutschen Regierungsweise gewonnen hat. Wie Burns sich über englische Verhältnisse unterrichtet, möchte ich hier erzählen. Er begibt sich unerkannt in die Betriebe, deren Verhältnisse er kennen lernen will. Wenn Burns über zuviele Verordnungen in Deutschland gesprochen hat . . .

Vizepräsident Paasche: Das gehört nicht zum Reichsgesundheitsamt (Bravo! rechts.)

Abg. Severing:

Wenn das Reichsgesundheitsamt Verordnungen zum Schutz von Leben und Gesundheit der Arbeiter treffen will, so muß es sich doch vorher in gehöriger Weise informieren. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Unsere Beamten melden sich bei ihren Besuchen vorher an.

Vizepräsident Paasche: Der Besuch des preußischen Handelsministers in Bergwerksbetrieben gehört nicht zum Reichsgesundheitsamt.

Abg. **Severing:** Nicht ich bin das Karnickel, das auf das preußische Handelsministerium loshacken muß, sondern die Regierung trägt die Schuld, weil sie die Regelung dieser Frage dem preußischen Ministerium übertragen hat. Entgegen unseren Wünschen hat sowohl der Graf Posadowsky wie auch der jetzige Staatssekretär im Reichsamt des Innern erklärt, daß die Untersuchung über diese Verhältnisse dem preußischen Handelsministerium übertragen werden. Wenn man zu einem richtigen Urteil über Leben und Gesundheit der Arbeiter kommen will, dann darf man nicht abhängige Arbeiter mit der Begutachtung betrauen, sondern solche Personen, die durch ihre Stellung im öffentlichen und gewerblichen Leben die Gewähr bieten, daß sie die schwierigen Verhältnisse beurteilen können und die doch nicht abhängig sind.

Abg. **Zubeil** (Soz.): Die im Jahre 1905 erlassene Bundesratsverordnung gegen die Bleiweißgefahr macht den Arbeitgebern zur Pflicht, den Arbeitern das Merkblatt auszuhändigen, sie auf die gesundheitlichen Gefahren aufmerksam zu machen und für eine hygienisch einwandfreie Wascheinrichtung zu sorgen. Was nützen aber alle diese Verordnungen, wenn sie nicht durchgeführt werden. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Kaum war die Verordnung erlassen, da entbrannte der Kampf der Arbeitgeber auf der ganzen Linie. Der süddeutsche Maler-Arbeitgeberverband und die Malerinnungen in Breslau und Stuttgart forderten offen zur Umgehung der Bundesratsverordnung auf. (Hört! hört! bei den Soz.) Was kümmert die Unternehmer Leben und Gesundheit ihrer Arbeiter! Sie pfeifen auf alle Verordnungen und leider kann ich auch die kaiserlichen und königlichen Werkstätten nicht ausnehmen. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Die badische Eisenbahnverwaltung hat längst vorgeschrieben, daß Bleiweiß bei ihr nicht mehr zur Verwendung gelangen darf. Wenn die badische Eisenbahnverwaltung auf Grund langjähriger Erfahrungen zu einem solchen Resultat kommt, dann könnte auch die Reichsregierung ohne Rücksicht auf das Bleiweißsyndikat im Interesse von Leben und Gesundheit der Arbeiter zu einem völligen Verbot kommen.

Ministerialdirektor Caspar: Die Verordnung des Bundesrats gegen die Bleiweißgefahr hat sich durchaus bewährt und die Krankheitsziffer hat auch abgenommen. Sollte die Vorschrift irgendwo nicht eingehalten werden, so steht den Arbeitern der Beschwerdeweg offen. Ein völliges Verbot der Bleiweißverbindung ist solange nicht möglich, als ein vollwichtiges Ersatzmittel fehlt.

Abg. **Lehmann-Wiesbaden** (Soz.): Der Herr Regierungsvertreter unterschätzt doch wohl die Gefahr der Bleiweißvergiftung. Ich kenne eine Reihe solcher Leute, die von den Aerzten aufgegeben dahinsiechen. Ich fürchte, daß die Gewerbeinspektoren nach dieser Erklärung des Regierungsvertreters die Gefahr der Vergiftung mit Bleifarben noch geringer achten werden als bisher. Die Gewerbeinspektoren sorgen nicht genügend für die Durchführung der bereits bestehenden Verordnung. Nach der Auffassung in Arbeiterkreisen kann von einem Rückgang der Erkrankungen durch Bleiweißvergiftung keine Rede sein. Mein Freund Zubeil hat bereits darauf hingewiesen, daß die badische Eisenbahnverwaltung ein vorzügliches Ersatzmittel für das Bleiweiß verwendet. (Sehr richtig!)

Beim Kapitel Reichsversicherungsamt nimmt

Abg. **v. Saldern** (k.) die Brandenburgische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft gegen die Angriffe des Abg. Behrens aus der zweiten Lesung in Schutz. Die Gärtner seien durchaus nicht durchaus nicht durchweg nach dem Gesetz als Facharbeiter anzusehen. Gegen die Behauptung des Abg. Becker, daß die Berufsgenossenschaften die Arbeiter um ihre Renten prellen wollten, muß ich im Namen der Brandenburgischen und wie ich glaube aller Berufsgenossenschaften entschiedenen Protest einlegen. (Bravo! rechts.)

Abg. **Erzberger** (Z.) verlangt eine Denkschrift über die Grundsätze, nach denen die Kapitalien der Versicherungsanstalten ausgeliehen werden. Es ist erfreulich, daß diese Kapitalien neuerdings auch zum Teil zur Unterstützung der Handwerkergenossenschaften verwendet werden. Dies sollte noch in weit höherem Maße als bisher geschehen. (Sehr richtig! im Zentrum.)

Vizepräsident **Kämpf:** Ich habe dem Hause mitzuteilen, daß der regierende Bürgermeister von Hamburg, Dr. Mönckeberg, gestorben ist.

Abg. **Everling** (natl.): Die Klage, die früher erhoben wurde, daß bei Kapitalverleihung evangelische Unternehmungen seitens der Landesversicherungsanstalten bevorzugt werden, ist unberechtigt. Redner geht auf Ausführungen Erzbergers näher ein.

Abg. Erzberger (Z.) ruft: Sie brauchen sich mit meiner Rede nicht zu beschäftigen, sie erscheint als Broschüre.

Abg. **Everling** (natl.): Ihr Zwischenruf ist ungehörig, Herr Erzberger; von meiner Partei hat heute noch niemand gesprochen, während das Zentrum mehrfach zu Worte gekommen ist. (Lebhafter Beifall.) Das Reichsversicherungsamt verdient für seine Tätigkeit vollste Anerkennung. (Bravo! bei den Nationalliberalen.)

Abg. **Cuno** (frs. Vp.): Der Redner geht auf die Verhältnisse der Schmiedeberufsgenossenschaft ein, die mit der Kleineisenindustrie-Berufsgenossenschaft verschmolzen werden mußte. Weiter wünscht Redner nach dem Vorgange des englischen Gesetzes die Gleichstellung gewisser Gewerbekrankheiten mit entschädigungspflichtigen Unfällen.

Abg. **Kirsch** (Z.): Daß der Präsident des Reichsversicherungsamts selbst sich von der Durchführung der Schutzbestimmungen in manchen Betrieben überzeugt, ist zu billigen. Er sollte bei solchen Gelegenheiten aber auch Fühlung mit den Vertretern der Arbeiterorganisationen nehmen; dann werden solche Klagen verstummen, wie sie der Abgeordnete Hoch hier vorgebracht hat.

Abg. **Müller-Iserlohn** (frs. Vp.) tritt gleich dem Abg. Cuno für eine Verschmelzung der Schmiede- und Kleineisenindustrie-Berufsgenossenschaft ein.

Abg. **Bassermann** (natl.) schließt sich dem Wunsch der Abgg. Cuno und Müller-Iserlohn an.

Staatssekretär **v. Bethmann-Hollweg** sagt Prüfung der vorgebrachten Klagen zu.

Abg. **Behrens** (Wirtsch. Vg.) hält gegenüber dem Abgeordneten v. Seldern die Behauptung aufrecht, daß die Gärtner durch die berufsgenossenschaftliche Organisation benachteiligt seien.

Abg. **Erzberger** (Z.) verwahrt sich gegen den Vorwurf, konfessionelle Momente in die Debatte getragen zu haben.

Abg. **Schrader** (frs. Vg.) betont, daß die Krankenpflege interkonfessionell sein muß.

Abg. **Everling** (natl.) polemisiert gegen die Abgeordneten Erzberger und Kirsch; seine Behauptungen seien richtig und sehr am Platze gewesen.

Abg. Dr. **Mugdan** (frs. Vp.) zollt den katholischen und evangelischen Krankenschwestern Anerkennung.

Damit schließt die Diskussion.

Das Kapitel wird bewilligt.

Beim Kapitel „Aufsichtsamt für Privatversicherung" verteidigt Abg. **Siebenbürger** (k.) das Kartell der Feuerversicherungsgesellschaften.

Abg. **Bassermann** (natl.) hebt die Verdienste des Aufsichtsamts für Privatversicherung hervor.

Damit schließt die Diskussion.

Das Kapitel wird bewilligt.

Der Rest des Etats des Reichsamts des Innern wird debattelos bewilligt.

Darauf vertagt das Haus die weitere Beratung auf Montag 11 Uhr.

Schluß 7 1/4 Uhr.

Die Schlafkrankheit.

Am Freitagabend hielt Professor Dr. Robert Koch im Reichstage vor den Mitgliedern des Bundesrats und des Reichstags einen fesselnden instruktiven, durch Lichtbilder erläuterten Vortrag über die Schlafkrankheit und über die Ergebnisse seiner letzten Expedition nach Deutsch-Ostafrika. Der bedeutende Forscher legte etwa folgendes dar: Die Schlafkrankheit, die vor etwa hundert Jahren nur vereinzelt vorkam, hat insbesondere im englischen und in dem daran angrenzenden deutschen Gebiet Ostafrikas eine enorme Ausdehnung gewonnen. Nach Mitteilung der englischen Regierung sind in einem besonders verseuchten Gebiet von 300 000 Einwohnern 200 000 von der Krankheit ergriffen und infolge der Krankheit gestorben. Bis zur Entdeckung des Heilmittels durch die Kochsche Expedition, Atoxyl, verlief die Krankheit stets tötlich. Als Ursache der Krankheit ist ein Parasit entdeckt, ein mikroskopisch kleines tierischen Wesen, das sich zwischen den Blutkörperchen sehr lebhaft bewegt. Dieser Schädling kann nicht ohne weiteres von einem Kranken auf einen Gesunden übertragen werden. Die Krankheit wird vielmehr durch eine blutsaugende Fliege, die Glossite, übertragen. Diese gefährliche Fliegenart ähnelt unserer Hausfliege; sie ist etwas kleiner als diese, schlägt beim Sitzen die Flügel übereinander, während die übrigen Fliegenarten sie nebeneinander legen, und besitzt einen relativ langen Stachel. Wird ein Mensch von diesem Stachel gestochen, so wird dem Menschen der schädliche Parasit eingeimpft. Die Krankheit kommt nicht sofort zum Ausbruch. Es vergehen Wochen, Monate, ja manchmal Jahre, bis die ersten Krankheitssymptome bemerkbar werden. Das findet dann statt, wenn der Parasit sich so vermehrt hat, daß er ins Rückenmark eingedrungen ist. Die Krankheitserscheinungen sind: Benommenheit des Kopfes, Kopf- und Brustschmerzen, Fiebergefühle, Schwäche. Allmählich kann der Erkrankte weder gehen noch stehen, wird völlig hülflos. Manchmal ergreift den Kranken eine bis zur Tobsucht gesteigerte Unruhe. Bei sehr vielen Kranken kommt es zum Symptom der Schlafsucht. Die Erkrankten schlafen ständig. Werden sie aufgerüttelt, so sind sie kurze Zeit wach und verfallen dann wieder dem Schlafe. Das jetzt erforschte Mittel gegen die Krankheit, das Atoxyl, ist ein arsenhaltiges Präparat. In den frühesten Stadien der Krankheit angewendet, wirkt dies Mittel heilend; bei weiterem Fortschritt der Krankheit ist die Wirkung unsicherer. In der Möglichkeit der schnellen Erkennung der Krankheit ist durch die neueren Forschungen Vorzügliches geleistet.

Die Expedition studierte genau, in welchen Gegenden sich die Krankheit vorfindet. Diese Gegenden sind genau erforscht. Für Deutsch-Ostafrika kommen insbesondere Teile der Gegend um den Victoria-Njangsa-See in Betracht. Ueberall da, wo Glossiten sich vorfinden, findet sich auch die Schlafkrankheit vor und überall, wo Glossiten fehlen, ist diese Krankheit mit einer scheinbaren Ausnahme unbekannt. Diese Ausnahme betrifft ein Dorf, in dem 402 Männer und 28 Frauen von der Krankheit ergriffen waren. Es hat sich aber herausgestellt, daß sämtliche 402 Männer als „Sachsengänger" auf englischem Gebiet tätig waren, in dem die Stechfliege sich aufhält. Von dort haben sie die Krankheit mitgebracht. Bezüglich der 28 Frauen, die die Heimat nicht verlassen haben, bleibt nur die Erklärung, daß der eheliche Verkehr die Schlafkrankheit übertragen hat.

Wie ist nun dem Krankheitsübertrager, der Glossite, beizukommen? Diese Fliege pflanzt sich in weit minder lebhafter Weise wie unsere Stubenfliege fort. Sie legt lebende Larven in nicht gar zu großer Zahl. Das Wegfangen des Insekts wäre ein naheliegendes, aber doch nicht ganz ausführbares Mittel. Professor Koch erforschte, ob etwa die Nahrung dem Tiere unterbunden werden könne. Zu diesem Zweck wurde der Magen des Insekts untersucht. In ihm wurde regelmäßig Krokodilblut angefunden. Bleibt die Glossite zwei, drei Tage ohne Bluternährung, so geht sie ein. Ein weiterer Weg zur Beseitigung oder erheblichen Verringerung der Plage wäre daher die Vernichtung der Krokodile jener Gegend. In der Tat finden sich in den von der Stechfliege freien Gegenden keine Krokodile. Die Beseitigung der Krokodile ist gar so unausführbar nicht. Das Krokodil legt seine Eier in der Nähe des Landes, fügt auf die Eier dann Sand. Die Brutstellen der Krokodile sind von den Eingeborenen, auch wenn das Krokodil sich nicht auf denselben lagert, um Wache gegen Feinde zu halten, leicht zu ermitteln. Der Vortragende zeigte Photographien von Krokodileiern. (Diese sind etwas größer als ein Gänseei.)

Gaben die hiernach anwendbaren Mittel neben der energischen Bekämpfung der aufgetretenen Krankheit und Unterbindung der „Sachsengängerei" nach glossitenreichen Gegenden der Hoffnung einer völligen Ausrottung der Krankheit Raum, so entsteht die weitere Frage: sind etwa zur Bekämpfung der Schlafkrankheit internationale Vereinbarungen erforderlich? Diese Frage ist zu verneinen, da ja die Krankheit nicht nach Europa oder nach Gegenden verschleppt werden kann, in denen dem übertragenden Insekt die Existenzmöglichkeit fehlt. An die britische Regierung ist man herangetreten, damit auch sie in ähnlicher Weise zur Bekämpfung der Schlafkrankheit vorgehe. Die britischen Behörden haben das bereitwilligste Entgegenkommen gezeigt.

Der gelehrte Vortragende ist davon überzeugt, daß in wenigen Jahren die Seuche zum Stillstand oder völlig beseitigt werden wird. Prächtig gelungene Lichtbilder erläuterten den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag.

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Königl. Opernhaus. Sonntag: Salome. (Anfang 8 Uhr.) Montag: Die Hugenotten. Dienstag: Tristan und Isolde. (Anfang 7 Uhr.) Mittwoch: Figaros Hochzeit. Donnerstag: Aida. Freitag: Die Hugenotten. Sonnabend: Madame Butterfly. Sonntag: Die Hugenotten. Montag: Salome. (Anfang 8 Uhr.)

Königl. Schauspielhaus. Sonntag: Die Rabensteinerin. Montag: Viel Lärm um Nichts. Dienstag: Auf Rissenskoog. Mittwoch: Die Rabensteinerin. Donnerstag: Die Quitzows. Freitag: Die Braut von Messina. Sonnabend: Die Jungfrau von Orleans. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die Rabensteinerin. Abends: Hamlet. Montag: Die Rabensteinerin.

Neues königl. Opern-Theater. Sonntag nachmittag 2 1/2 Uhr: Die Quitzows. Abends: Der Postillion von Lonjumeau.

Deutsches Theater. Sonntag: Die Räuber. Montag: Was ihr wollt. Dienstag: Die Räuber. Mittwoch: Was ihr wollt. Donnerstag: Die Räuber. Freitag: Ein Sommernachtstraum. Sonnabendnachmittag 4 Uhr: Matinee der Tanzschule von Isadora Duncan. Abends: Die Räuber. Sonntag: Was ihr wollt. Montag: Das Wintermärchen.

Deutsches Theater (Kammerspiele). Sonntag: Lysistrata. Montag: Der Tor und der Tod. Dienstag: Lysistrata. Mittwoch: Der Tor und der Tod. Donnerstag: Lysistrata. Freitag: Der Tor und der Tod. Sonnabend: Lysistrata. Sonntag: Der Tor und der Tod. Montag: Frühlings Erwachen.

Berliner Theater. Allabendlich: Förster-Christl.

Lessing-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die versunkene Glocke. Abends: Der Teufel. Montag: John Gabriel Borkman. Dienstag: Der Teufel. Mittwoch: Der Biberpelz. Donnerstag: Der Teufel. Freitag: John Gabriel Borkman. Sonnabend: Der Teufel. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Rosenmontag. Abends: Der Teufel. Montag: Unbestimmt.

Neues Theater. Sonntag bis Dienstag: Meißner Porzellan. Mittwoch bis Montag: Simson.

Neues Schauspielhaus. Sonntag bis Donnerstag: Der Dummkopf. Freitag: Weh' dem, der lügt. Sonnabend bis Montag: Der Dummkopf.

Trianon-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Fräulein Josette — meine Frau. Abends sowie Montag und Dienstag: Baron Toto. Mittwoch bis Sonnabend: Seine erste Frau. Fastnacht in Nizza. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Fräulein Josette — meine Frau. Abends und Montag: Seine erste Frau. Fastnacht in Nizza.

Kleines Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Mandragola. Allabendlich: 2×2=5. Sonntag, den 5. April, nachmittags 3 Uhr: Ein idealer Gatte. Abends und Montag: 2×2=5.

Komische Oper. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Hoffmanns Erzählungen. Abends: Der Maskenball. Montag: Tiefland. Dienstag: Der Maskenball. Mittwoch: Die Fledermaus. Donnerstag: Der Maskenball. Freitag: Tiefland. Sonnabend: Der Maskenball. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Carmen. Abends: Tiefland. Montag: Die Fledermaus.

Theater des Westens. Sonntagnachmittag 3 1/2 Uhr: Die lustige Witwe. Allabendlich: Ein Walzertraum. Sonntag, den 5. April, nachmittags 3 1/2 Uhr: Die lustige Witwe.

Lustspielhaus. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Ein toller Einfall. Allabendlich: Bei uns da drüben. Sonntag, den 5. April, nachmittag 3 Uhr: Ein toller Einfall.

Schiller-Theater O. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Das Glück im Winkel. Abends: Monna Vanna. Montag: Kaiser und Galiläer. Dienstag: Der Weg zum Herzen. Mittwoch und Donnerstag: Der Widerspenstigen Zähmung. Freitag: Kaiser und Galiläer. Sonnabend: Der Widerspenstigen Zähmung. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Das Glück im Winkel. Abends: Der Widerspenstigen Zähmung. Montag: Kaiser und Galiläer.

Schiller-Theater Charlottenburg. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Das vierte Gebot. Abends: Stein unter Steinen. Montag: Der Weg zum Herzen. Dienstag: Auf der Sonnenseite. Mittwoch: Stein unter Steinen. Donnerstag: Der Revisor. Freitag und Sonnabend: Stein unter Steinen. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Das vierte Gebot. Abends: Der Weg zum Herzen. Montag: Stein unter Steinen.

Hebbel-Theater. Sonntag bis Dienstag: Liebe. Mittwoch: Vorm Tode. Der Stärkere. Mit dem Feuer spielen. Donnerstag: Liebe. Freitag: Frau Warrens Gewerbe. Sonnabend und Sonntag: Liebe. Montag: Unbestimmt.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus. Sonntagnachmittag 2 1/2 Uhr: Der gehörnte Siegfried. Siegfrieds Tod. Abends: Madame Sans Gêne. Montag: Nathan der Weise. Dienstag: Die Rantzau und die Pogwisch. Mittwoch: Kriemhilds Rache. Donnerstag und Freitag: Der Privatdozent. Sonnabend: Hasemanns Töchter. Sonntagnachmittag 2 1/2 Uhr: Der gehörnte Siegfried. Siegfrieds Tod. Abends: Der Privatdozent. Montag: Hasemanns Töchter.

Residenz-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Haben Sie nichts zu verzollen? Allabendlich: Der Floh im Ohr. Nächsten Sonntagnachmittag 3 Uhr: Haben Sie nichts zu verzollen?

Thalia-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Ihr Sechsuhr-Onkel. Allabendlich: Doktor Klapperstorch. Nächsten Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die gelbe Gefahr.

Neues Operetten-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der Blaubart. Allabendlich: Der Mann mit den drei Frauen. Nächsten Sonntag nachmittag 3 Uhr: Der Opernball.

Lortzing-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Undine. Abends: Fra Diavolo. Montag: Die Zauberflöte. Dienstag: Fra Diavolo. Mittwoch: Figaros Hochzeit. Donnerstag: Fra Diavolo. Freitag: Der Wildschütz. Sonnabend: Figaros Hochzeit. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der Troubadour. Abends: Der Wildschütz. Montag: Unbestimmt.

Luisen-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der Pfarrer von Kirchfeld. Abends und Montag: Unsere Don Juans. Dienstag: Die Kameliendame. Mittwoch: Unsere Don Juans. Donnerstag: Die Kameliendame. Freitag: Die Spree-Athener. Sonnabendnachmittag 4 Uhr: Das tapfere Schneiderlein. Abends und Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die Maschinenbauer von Berlin. Abends: Die Kameliendame. Montag: Unsere Don Juans.

Zentral-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Freiheitsdrang. Allabendlich: Ein seltsamer Fall. Nächsten Sonntagnachmittag 3 Uhr: Freiheitsdrang.

Bernhard Rose-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Romeo und Julia. Abends: Onkel Toms Hütte. Montag: Der Veilchenfresser. Dienstag: Die Heiratsfalle. Mittwoch: Romeo und Julia. Donnerstag: Der Veilchenfresser. Freitag: Onkel Toms Hütte. Sonnabendnachmittag 4 Uhr: Struwelpeter. Abends: Der Veilchenfresser. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Ein toller Einfall. Abends: Der Veilchenfresser.

Theater an der Spree. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Unter Spiritisten. Abends: Ein Verbrecher. Montag: Unter Spiritisten. Dienstag: Ein Verbrecher. Mittwoch bis Sonnabend: Ausgewiesen. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Unter Spiritisten. Abends: Ausgewiesen.

Metropol-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Neuestes Allerneuestes. Allabendlich: Das muß man seh'n! Nächsten Sonntagnachmittag 3 Uhr: Neuestes Allerneuestes.

Casino-Theater. Sonntagnachmittag 4 Uhr: Die Freuden der Häuslichkeit. Allabendlich: Ein Dorfroman. Nächsten Sonntagnachmittag 4 Uhr: Biederleute.

Gebr. Herrnfeld-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Es lebe das Nachleben. Allabendlich: Papa und Genossen. Salomonisches Urteil. Nächsten Sonntagnachmittag 3 Uhr: Es lebe das Nachleben.

Bürgerl. Schauspielhaus. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Wilhelm Tell. Abends: Die Anne-Liese. Montag: Wohltätige Frauen. Dienstag: Deborah. Mittwoch: Haus Lonei. Donnerstag: Die Anne-Liese. Freitag: Der grüne Zweig. Sonnabend: Hofgunst. Nächsten Sonntagnachmittag 3 Uhr: Das Käthchen von Heilbronn. Abends: Die Geyer-Wally. Montag: Wohltätige Frauen.

Parodie-Theater. Sonntagnachmittag 3 1/2 Uhr: Nero. Tannhäuser. Rosenmontag. Allabendlich: Die Rabensteinerin oder: Ein Walzertraum. Rosenmontag. Nachtasyl. Sonnabend, den 4.: Der Freischütz. Die Rabensteinerin oder: Ein Walzertraum. Rosenmontag. Nächsten Sonntagnachmittag 3 1/2 Uhr: Das Ungeheuer. Nachtasyl. Rosenmontag. Abends und Montag: wie Sonnabend, den 4. Anfang 8 1/2 Uhr. Sonntags 8 Uhr.

Figaro-Theater. Allabendlich: Paris. Die Maure. Unterm Bett.

Apollo-Theater. Heute und nächsten Sonntagnachmittag 3 1/2 Uhr: Familienvorstellung. Allabendlich: Jos. Modl. Paul Spandoni. Mirislaw der Moderne. Spezialitäten. Mittwoch: Der kleine Chevalier.

Walhalla-Theater. Spezialitäten.

Passage-Theater. Heute und nächsten Sonntagnachmittag 3 Uhr: Spezialitäten. Allabendlich: Madame Hanako. Spezialitäten.

Wintergarten. Allabendlich: Spezialitäten.

Reichshallen-Theater. Allabendlich: Stettiner Sänger.

Folies Caprice. Allabendlich: Jeunesse dorée. Paragraph 343. Mal was anders.

Carl Haverland-Theater. Spezialitäten. Anf. 8 Uhr. Sonntags 7 Uhr.

Urania-Theater. Taubenstraße 48/49. Sonntag, Donnerstag, Sonnabend, den 4., und Sonntag, den 5. April: Eine Nilfahrt bis zum zweiten Katarakt. Montag und Mittwoch: Ueber den Brenner nach Venedig. Dienstag und Freitag: Kairo und die Pyramiden. Mittwoch und Sonnabendnachmittag 4 Uhr: Frühlingstage an der Riviera.

Sternwarte. Invalidenstr. 57—62.

Verantwortlicher Redakteur: Georg Davidsohn, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

STRUMPF-TAGE

Montag, Dienstag, Mittwoch

60000 Paar Strümpfe

Damen-Strümpfe schwarz, lederfarbig, buntfarbig geringelt ..... Paar **48** Pf.

Herren-Socken maccofarbig, meliert, buntfarbig geringelt .. Paar **48, 58** Pf.

Kinder-Strümpfe hell und dunkelfarbig geringelt oder gestreift in schönen Mustern ..... Paar

1—4 Jahre	5—8 Jahre	9—12 Jahre
45	**58**	**68** Pf.

100000 Paar Stoff-Handschuhe

in den Preislagen von **25** Pf. bis **4.25**

Ganz besonders billig:

Zwirn-Handschuhe farbig, mit Druckknöpfen ..... **48, 70** Pf.

Imit. Schweden farbig, schwarz, weiss, mit 2 Druckknöpfen **1.10**

Halbseide farbig, schwarz, mit 2 Druckknöpfen **1.20**

Halbleinen farbig, mit 2 Druckknöpfen, elegante Ausstattung **1.25**

Halbseide farbig, schwarz, 2 Druckknöpfe, vorzügliche Qualität **1.65**

Pa. Zwirn-Handschuhe halblang, farbig **1.65**

Trikot-Handschuhe halblang farbig .. **1.55**

Imitiert Schweden halblang farbig .. **2.25**

Glace-Handschuhe farbig mit 2 Druckknöpfen **95, 1.35**

Glace-Handschuhe farbig, Lammleder mit 2 Druckknöpfen **1.85**

Glace-Handschuhe weiss mit 2 Druckknöpfen **1.25, 1.40, 1.85, 2.20**

Glace-Handschuhe weiss, Form Mousquetaire 12 Knopf **3.50** 16 Knopf **4.50**

Glace-Handschuhe Prima Qualität 8 Knopf **4.65** 12 Knopf **5.65** 16 Knopf **6.65**

Glace-Handschuhe Prima Lammleder farbig, mit 2 Druckknöpfen, tadelloser Sitz **2.40**

Glace-Handschuhe farbig, Ziegenleder mit 2 Druckknöpfen, elegante Ausstattung **2.25**

Schweden-Handschuhe weiss, Form Mousquetaire ..... 12 Knopf **4.15** 16 Knopf **5.15**

Hervorragend billig:

Mocha-Handschuhe für Damen oder Herren, bestes Fabrikat mit 2 Druckknöpfen **2.90**

Damen-Konfektion

Bluse aus neuesten gemusterten Stoffen m. mod. Garnierung **1.95, 2.75**

Musselin-Bluse „reine Wolle" mit eleganter Spitzenpasse in viel. Farbenstell., ganz auf Futter **4.85**

Spitzenbluse mit eleganter Seidengarn., in vielen Farben **7.75**

Ein Posten **Frühjahrsblusen** in Musseline oder Alpaka, zum Teil mit Bordüren **5.75, 6.45**

Unterröcke aus modernen gestr. Waschstoffen, mit plissiert. Volant oder Rüschengarnierung ... **3.50, 3.75**

Ein Posten **Uebergangs-Paletots** aus modernen gemusterten Stoffen **6.75, 9.75, 12.75,** auf Seide **13.75, 18.50**

A. JANDORF & Co

Spittelmarkt · Belle Alliancestr. · Gr. Frankfurterstr. · Brunnenstr. · Kottbuser Damm

Verkaufsstelle für Abonnements-Marken der Grossen Berliner Strassenbahn

Entwurf eines Vereinsgesetzes.

(Nach den Beschlüssen der Reichstagskommission.)

§ 1. Alle Reichsangehörigen haben das Recht, zu Zwecken, die den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen, Vereine zu bilden und sich zu versammeln. Dieses Recht unterliegt polizeilich nur den in diesem Gesetz und anderen Reichsgesetzen enthaltenen Beschränkungen.

Die allgemeinen sicherheitspolizeilichen Bestimmungen des Landesrechts finden Anwendung, soweit es sich um die Verhütung unmittelbarer Gefahr für Leben und Gesundheit der Teilnehmer an einer Versammlung handelt.

§ 1a. Ein Verein, dessen Zweck den Strafgesetzen zuwiderläuft, kann aufgelöst werden.

Die Auflösungsverfügung kann im Wege des Verwaltungsstreitverfahrens, und wo ein solches nicht besteht, im Wege des Rekurses nach Maßgabe der Vorschriften der §§ 20, 21 der Gewerbeordnung angefochten werden.

Die endgültige Auflösung eines Vereins ist öffentlich bekanntzumachen.

§ 2. Jeder Verein, der eine Einwirkung auf politische Angelegenheiten bezweckt (politischer Verein), muß einen Vorstand und eine Satzung haben.

Der Vorstand ist verpflichtet, binnen einer Frist von zwei Wochen nach Gründung des Vereins die Satzung sowie das Verzeichnis der Mitglieder des Vorstandes der für den Sitz des Vereins zuständigen Polizeibehörde einzureichen. Ueber die erfolgte Einreichung ist eine kostenlose Bescheinigung zu erteilen.

Ebenso ist jede Aenderung der Satzung sowie jede Aenderung in der Zusammensetzung des Vorstandes binnen einer Frist von zwei Wochen nach dem Eintritte der Aenderung anzuzeigen.

Die Satzung sowie die Aenderungen sind in deutscher Fassung einzureichen. Ausnahmen von dieser Vorschrift können von der höheren Verwaltungsbehörde zugelassen werden.

§ 2a. Personenmehrheiten, die vorübergehend zusammentreten, um im Auftrage von Wahlberechtigten Vorbereitungen für bestimmte Wahlen zu den auf Gesetz oder Anordnung von Behörden beruhenden öffentlichen Körperschaften zu treffen, gelten vom Tage der amtlichen Bekanntmachung des Wahltages bis zur Beendigung der Wahlhandlung nicht als politische Vereine.

§ 3. Wer eine öffentliche Versammlung zur Erörterung politischer Angelegenheiten (politische Versammlung) veranstalten will, hat hiervon mindestens vierundzwanzig Stunden vor dem Beginne der Versammlung unter Angabe des Ortes und der Zeit bei der Polizeibehörde Anzeige zu erstatten. Ueber die Anzeige ist von der Polizeibehörde sofort eine kostenfreie Bescheinigung zu erteilen.

§ 3a. Einer Anzeige bedarf es nicht für Versammlungen, die öffentlich bekannt gemacht worden sind; die Erfordernisse der Bekanntmachung bestimmt die Landeszentralbehörde.

Einer Anzeige bedarf es ferner nicht für Versammlungen der Wahlberechtigten zum Betriebe der Wahlen zu den auf Gesetz oder Anordnung von Behörden beruhenden öffentlichen Körperschaften vom Tage der amtlichen Bekanntmachung des Wahltages bis zur Beendigung der Wahlhandlung.

Das gleiche gilt für Versammlungen der Gewerbetreibenden, gewerblichen Gehilfen, Gesellen, Fabrikarbeiter, Besitzer und Arbeiter von Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten und unterirdisch betriebenen Brüchen und Gruben zur Erörterung von Verabredungen und Vereinigungen zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, insbesondere mittels Einstellung der Arbeit oder Entlassung der Arbeiter.

§ 4. Oeffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge auf öffentlichen Straßen oder Plätzen bedürfen der Genehmigung der Polizeibehörde.

Die Genehmigung ist von dem Veranstalter mindestens vierundzwanzig Stunden vor dem Beginne der Versammlung oder des Aufzugs unter Angabe des Ortes und der Zeit nachzusuchen. Sie ist schriftlich zu erteilen und darf nur versagt werden, wenn aus der Abhaltung der Versammlung oder der Veranstaltung des Aufzugs Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu befürchten ist. Im Falle der Verweigerung ist dem Veranstalter sofort ein kostenfreier Bescheid mit Angabe der Gründe zu erteilen.

§ 4a. Eine Versammlung, die in einem geschlossenen Raume veranstaltet wird, ist nicht schon deshalb als Versammlung unter freiem Himmel anzusehen, weil außerhalb des Versammlungsraumes befindliche Personen an der Erörterung teilnehmen, oder weil die Versammlung in einen mit dem Versammlungsraum zusammenhängenden umfriedeten Hof oder Garten verlegt wird.

§ 4b. Der Landeszentralbehörde bleibt es überlassen, zu bestimmen, daß und unter welchen Voraussetzungen für Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge die Genehmigung durch Anzeige oder öffentliche Bekanntmachung ersetzt wird.

Gewöhnliche Leichenbegängnisse sowie Züge der Hochzeitsgesellschaften, wo sie hergebracht sind, bedürfen der Anzeige oder Genehmigung nicht. Der Landeszentralbehörde bleibt es überlassen, zu bestimmen, daß auch andere Aufzüge der Anzeige und Genehmigung nicht bedürfen, und daß Aufzüge, die durch mehrere Ortschaften führen, nur einer Polizeibehörde angezeigt und von ihr genehmigt werden brauchen.

§ 5. Jede öffentliche politische Versammlung muß einen Leiter haben. Der Veranstalter ist berechtigt, die Leitung selbst zu übernehmen, sie einem anderen zu übertragen oder die Wahl des Leiters durch die Versammlung zu veranlassen. Der Leiter oder, solange dieser nicht bestellt ist, der Veranstalter hat für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Er ist befugt, die Versammlung für aufgelöst zu erklären.

§ 6. Niemand darf in einer öffentlichen Versammlung oder einem Aufzuge, der auf öffentlichen Straßen oder Plätzen stattfinden soll, bewaffnet erscheinen, es sei denn, daß er vermöge öffentlichen Berufs zum Waffentragen berechtigt oder zum Erscheinen mit Waffen behördlich ermächtigt ist.

§ 7. Die Verhandlungen in öffentlichen Versammlungen sind in deutscher Sprache zu führen.

Diese Vorschrift findet auf internationale Kongresse sowie auf Versammlungen der Wahlberechtigten zum Betriebe der Wahlen für den Reichstag und für die gesetzgebenden Versammlungen der Bundesstaaten und Elsaß-Lothringens vom Tage der amtlichen Bekanntmachung des Wahltages bis zur Beendigung der Wahlhandlung keine Anwendung.

Die Zulässigkeit weiterer Ausnahmen regelt die Landesgesetzgebung. Jedoch ist in Landesteilen, in denen zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes alteingesessene Bevölkerungsteile nichtdeutscher Muttersprache vorhanden sind, sofern diese Bevölkerungsteile nach dem Ergebnisse der jeweilig letzten Volkszählung sechzig vom Hundert der Gesamtbevölkerung übersteigen, während der ersten zwanzig Jahre nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes der Mitgebrauch der nichtdeutschen Sprache gestattet, wenn der Veranstalter der öffentlichen Versammlung mindestens dreimal vierundzwanzig Stunden vor ihrem Beginne der Polizeibehörde die Anzeige erstattet hat, daß und in welcher nichtdeutschen Sprache die Verhandlungen geführt werden sollen. Ueber die Anzeige ist von der Polizeibehörde sofort eine kostenfreie Bescheinigung zu erteilen. Als Landesteile gelten die Bezirke der unteren Verwaltungsbehörden.

Ferner sind, soweit die Landesgesetzgebung abweichendes nicht bestimmt, Ausnahmen auch mit Genehmigung der Landeszentralbehörde zulässig.

§ 8. Beauftragte, welche die Polizeibehörde in eine öffentliche Versammlung (§§ 3, 3a, 4, 4a, 4b, 7) entsendet, haben sich unter Kundgebung ihrer Eigenschaft dem Leiter oder, solange dieser nicht bestellt ist, dem Veranstalter der Versammlung zu erkennen zu geben.

Den Beauftragten muß ein angemessener Platz eingeräumt werden. Die Polizeibehörde darf nicht mehr als zwei Beauftragte entsenden.

§ 9. Die Beauftragten der Polizeibehörde sind befugt, unter Angabe des Grundes die Versammlung für aufgelöst zu erklären,

1. wenn in den Fällen des § 7 Abs. 3 die Bescheinigung über die ordnungsmäßige Anzeige nicht vorgelegt werden kann;
2. wenn die Genehmigung nicht erteilt ist (§ 4);
3. wenn die Zulassung der Beauftragten der Polizeibehörde (§ 8 Abs. 1) verweigert wird;
4. wenn Bewaffnete die unbefugt in der Versammlung anwesend sind, nicht entfernt werden (§ 6);
5. wenn in der Versammlung Anträge oder Vorschläge erörtert werden, die eine Aufforderung oder Anreizung zu Verbrechen oder nicht nur auf Antrag zu verfolgenden Vergehen enthalten;
6. wenn Rednern, die sich verbotswidrig einer nichtdeutschen Sprache bedienen (§ 7), auf Aufforderung der Beauftragten der Polizeibehörde von dem Leiter oder Veranstalter der Versammlung das Wort nicht entzogen wird.

Ist eine Versammlung für aufgelöst erklärt worden, so hat die Polizeibehörde dem Leiter der Versammlung die mit Tatsachen zu belegenden Gründe der Auflösung schriftlich mitzuteilen, falls er dies binnen drei Tagen beantragt.

§ 9a. Auf die Anfechtung der Auflösung einer Versammlung finden die Vorschriften des § 1a Absatz 2 Anwendung.

§ 10. Sobald eine Versammlung für aufgelöst erklärt ist, sind alle Anwesenden verpflichtet, sich sofort zu entfernen.

§ 10a. Personen, die das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, dürfen nicht Mitglieder von politischen Vereinen sein und weder in den Versammlungen solcher Vereine, sofern es sich nicht um Veranstaltungen zu geselligen Zwecken handelt, noch in öffentlichen politischen Versammlungen anwesend sein.

§ 11. Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle Haft tritt, wird bestraft:

1. wer als Vorstand oder als Mitglied des Vorstandes eines Vereins den Vorschriften über die Einreichung von Satzungen und Verzeichnissen (§ 2 Abs. 2 bis 4) zuwiderhandelt;
2. wer eine Versammlung ohne die durch §§ 3, 3a, 4, 4a, 4b dieses Gesetzes vorgeschriebene Anzeige oder Bekanntmachung veranstaltet oder leitet;
3. wer als Veranstalter oder Leiter einer Versammlung den Beauftragten der Polizeibehörde die Einräumung eines angemessenen Platzes verweigert (§ 8 Abs. 2);
4. wer sich nach Erklärung der Auflösung einer Versammlung nicht sofort entfernt (§ 10);
5. wer als Vorstand oder als Mitglied des Vorstandes eines Vereins entgegen den Vorschriften des § 10a dieses Gesetzes Personen, die das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, in dem Vereine duldet;
6. wer entgegen den Vorschriften des § 10a dieses Gesetzes in einer Versammlung anwesend ist.

§ 11a. Mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle Haft tritt, oder mit Haft wird bestraft:

1. wer eine Versammlung unter freiem Himmel oder einen Aufzug ohne die vorgeschriebene Anzeige oder Genehmigung (§§ 4, 4b) veranstaltet oder leitet;
2. wer unbefugt in einer Versammlung oder in einem Aufzuge bewaffnet erscheint (§ 6);
3. wer entgegen den Vorschriften des § 7 dieses Gesetzes eine öffentliche Versammlung veranstaltet, leitet oder in ihr als Redner auftritt.

§ 12. Die Vorschriften dieses Gesetzes finden keine Anwendung auf die durch das Gesetz oder die zuständigen Behörden angeordneten Versammlungen.

§ 13. Welche Behörden unter der Bezeichnung „Polizeibehörde", „untere Verwaltungsbehörde" und „höhere Verwaltungsbehörde" zu verstehen sind, bestimmt die Landeszentralbehörde.

§ 14. An die Stelle des § 72 des Bürgerlichen Gesetzbuchs tritt folgende Vorschrift:

Der Vorstand hat dem Amtsgericht auf dessen Verlangen jederzeit eine von ihm vollzogene Bescheinigung über die Zahl der Vereinsmitglieder einzureichen.

§ 15. Aufgehoben werden:

der § 17 Abs. 2 des Wahlgesetzes für den Deutschen Reichstag vom 31. Mai 1869 („Bundes-Gesetzblatt" S. 145, „Reichs-Gesetzbl." 1873 S. 163),

der § 2 Abs. 2 des Einführungsgesetzes zum Strafgesetzbuche für das Deutsche Reich vom 31. Mai 1870 („Bundes-Gesetzblatt" S. 195, „Reichs-Gesetzblatt" 1871 S. 127), soweit er sich auf die besonderen Vorschriften des Landesstrafrechts über Mißbrauch des Vereins- und Versammlungsrechts bezieht,

der § 6 Abs. 2 Nr. 2 des Einführungsgesetzes zur Strafprozeßordnung vom 1. Februar 1877 („Reichs-Gesetzblatt" S. 346).

Die sonstigen reichsgesetzlichen Vorschriften über Vereine und Versammlungen bleiben in Kraft.

§ 16. Unberührt bleiben:

die Vorschriften des Landesrechts über kirchliche und religiöse Vereine und Versammlungen, über kirchliche Prozessionen, Wallfahrten und Bittgänge, sowie über geistliche Orden und Kongregationen,

die Vorschriften des Landesrechts in bezug auf Vereine und Versammlungen für die Zeiten der Kriegsgefahr, des Krieges, des erklärten Kriegs-(Belagerungs-)Zustandes oder innerer Unruhen (Aufruhrs),

die Vorschriften des Landesrechts in bezug auf Verabredungen ländlicher Arbeiter und Dienstboten zur Einstellung oder Verhinderung der Arbeit,

die Vorschriften des Landesrechts zum Schutze der Feier der Sonn- und Festtage; jedoch sind für Sonntage, die nicht zugleich Festtage sind, Beschränkungen des Versammlungsrechts nur bis zur Beendigung des vormittägigen Hauptgottesdienstes zulässig.

§ 17. Das Gesetz tritt am .... in Kraft. (Zurückgestellt.)

Gerichts-Zeitung.

Polizeibeamte vor Gericht.

Wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt ist am 21. November v. J. von der Strafkammer in Krotoschin der Polizeisergeant Hermann Kopplow zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Er hat einen Vizewirt durch Gewalt verhindert, die Möbel seines ausziehenden Mieters zurückzubehalten. Seine Revision wurde am Freitag vom Reichsgericht verworfen.

Gleichfalls verworfen wurde vom Reichsgerichte die Revision des Schutzmanns Gustav Korruhn, der am 21. Dezember v. J. vom Landgericht I in Berlin wegen wiederholter Vergehen im Amte usw. verurteilt worden ist.

Unschuldig im Gefängnis.

Der verheiratete Zimmermann Gottlieb Schweiger von Regensburg wurde dieser Tage aus dem Gefängnis plötzlich entlassen. Er war vom oberpfälzischen Schwurgericht wegen Totschlags zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Nun hat sich seine Unschuld herausgestellt, nachdem er bereits 12 Monate abgesessen hat. Als straferschwerend war damals sein „Leugnen" angesehen worden. — Zu gleicher Zeit kommt aus Kaiserslautern die Nachricht, daß ein zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilter Arbeiter unschuldig hinter Kerkermauern schmachtete, daß er nun entlassen und dafür zwei meineidige Zeugen festgenommen sind.

Ein Gefangenenaufseher als Don Juan.

Der Hilfsgerichtsvollzieher Landwig hatte sich gestern wegen Amtsverbrechens vor der Strafkammer des Landgerichts Berlin II zu verantworten. Der Angeklagte, der in Südwestafrika Kriegsdienste geleistet hat und die Erinnerungszeichen daran auf seiner Brust trägt, war in Witbooi als Hilfsgefangenenaufseher beschäftigt worden. Er hat sich während dieser amtlichen Tätigkeit mit einer Frauensperson, die im dortigen Gefängnisse eine Strafe zu verbüßen hatte, in unerlaubten intimen Verkehr eingelassen, den er auch fortsetzte, als die Betreffende wieder auf freien Fuß gekommen war. Als diese ihre Hoffnung, von dem Angeklagten geheiratet zu werden, unerfüllt sah, ging sie zum Staatsanwalt und erstattete Anzeige. Der Angeklagte wurde zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr 3 Monate beantragt.

Eine Gesindevermieterin.

«Eine eigenartige Gesindevermieterin ist die Frau Martha Hampke, die gestern unter der Anklage der Freiheitsberaubung vor der 4. Strafkammer des Landgerichts I stand. Die Angeklagte hatte durch Vermittelung eines ihrer Agenten die unverehelichte Hedwig Kosnietzki aus Oberschlesien nach Berlin kommen lassen, da sie eine Stelle als Küchenmädchen auf dem Lande zu vergeben hatte. Sie schickte dem Mädchen Reisegeld. Als die K. aber hier ankam, war die Stelle schon besetzt. Die Angeklagte nahm nun das Mädchen auf mehrere Tage in ihrer Wohnung auf, gab ihr Logis und Kost und bemühte sich, sie anderweitig für ländliche Beschäftigung unterzubringen. Die K. lehnte die ihr offerierten Stellen ab, weil ihr die Stellungen nicht paßten. Die Gesindevermieterin suchte nun das Mädchen in strafbarer Weise ihren Wünschen gefügig zu machen. Sie gab der K. ein paar Ohrfeigen und ließ sie dann fast einen ganzen Tag nicht aus der Wohnung heraus. Das Mädchen benutzte eine Gelegenheit, wo der Postbote eine Postkarte brachte und die Flurtür kurze Zeit offen stand, um zu entwischen. Sie lief zur Polizei. Die Folge war die Anklage wegen Freiheitsberaubung. Der Staatsanwalt beantragte 1 Monat Gefängnis. Das Gericht erkannte auf nur 3 Tage Gefängnis.

Der Regierungsrat als Möbelkutscher.

In auffälligem Gegensatz zu dieser milden Strafe steht ein auch gestern (von der 4. Strafkammer) gefälltes Urteil wegen Freiheitsberaubung gegen den Kutscher Wilhelm Spannagel. Ein Regierungsrat a. D. D. aus Charlottenburg machte drei Möbeltransporteuren — dem Angeklagten und den Kutschern Pacha und Dieß — Vorwürfe wegen der seiner Ansicht nach rohen Behandlung der Pferde. Die Leute kamen an der Ecke der Bamberger und Regensburger Straße mit der Umzugsfuhre nicht weiter. Dem Regierungsrat wurde geantwortet, er solle es besser machen, wenn er es könne. Im nächsten Augenblick fühlte sich Herr D. von Pacha, der ein Hüne von Gestalt ist, in die Luft gehoben. Trotzdem er sich heftig sträubte, trug ihn P. auf den Armen nach dem Möbelwagen und im Handumdrehen saß der Regierungsrat auf dem Kutscherbocke. Nachdem der Angeklagte ihm die Peitsche und die Zügel in die Hand gedrückt und ihm eine Mütze auf den Kopf gestülpt hatte, wurden die Pferde angetrieben, die auch mit einem Male angezogen und den Wagen in Bewegung brachten. Mit vieler Mühe gelang es dem Regierungsrat schließlich, sich aus dieser unfreiwilligen Rolle als Möbelkutscher zu befreien. Die Staatsanwaltschaft erhob gegen Spannagel, Pacha und Dieß eine Anklage wegen Freiheitsberaubung. Gegen letzteren, der nicht ermittelt werden konnte, mußte das Verfahren eingestellt werden, gegen Pacha, der schwer krank ist, wurde die Sache vertagt. Das Gericht erkannte gegen Spannagel auf 3 Monate Gefängnis.

Sozialdemokratischer Agitationsverein für Arnswalde-Friedeberg. Heute nachmittag 4½ Uhr bei Thimm, Tilsiter Straße 79: Versammlung. Vortrag des Genossen Zucht über: „Die preußischen Landtagswahlen".

Vermischtes.

Arbeiterrisiko. Wie uns aus Urberach (Hessen) depeschiert wird, stürzte gestern ein Arbeiter von dem Neubau der Firma Bloch u. Hirsch in die Tiefe. Der Verunglückte, ein Familienvater, war sofort tot. Es ist bereits der zweite Todesfall, der sich auf diesem Bau ereignet hat.

Entgleisung. Gestern entgleiste, Warburger Meldung zufolge, zwischen den Stationen Noerde und Scherfelde der letzte Wagen mit dem vorderen Drehgestell. Personen sind nicht verletzt. Die Reisenden der beiden letzten leicht beschädigten Wagen stiegen in den vorderen Teil des Zuges um, der unter Zurücklassung dieser Wagen die Fahrt mit geringer Verspätung fortsetzte. Untersuchung ist eingeleitet.

Ein Berliner abgestürzt. In Seefeld bei Lunz ist, wie aus Wien berichtet wird, der Zoologe Dr. Erich Philippi aus Berlin von einem Felsen abgestürzt und erlitt schwere Verletzungen. Er wurde bewußtlos in das Spital nach Wien gebracht.

Ein magnetisches Gewitter wurde vorgestern in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis nach Mitternacht in Prag beobachtet. Die dortige Sternwarte konstatierte eine außerordentliche Störung der magnetischen Deklination, worunter man bekanntlich die Abweichungen der Magnetnadel von der gegebenen nordsüdlichen Richtung versteht. Die Abweichungen waren ganz anormale. Innerhalb 30 Minuten betrugen die Schwankungen der Magnetnadel nahezu einen halben Grad gegenüber der konstanten Nadelrichtung, das ist nahezu eine Differenz, die die durchschnittlichen täglichen Schwankungen um das Vierfache übertrifft. Derartige magnetische Störungen zeigen sich gewöhnlich bei dem Auftauchen großer Flecken oder Fackelgruppen auf der Sonnenoberfläche.

Explosion einer Pulverfabrik. In der staatlichen Pulverfabrik in Vonges fand, nach einer Meldung aus Dijon, eine Explosion statt. Ein Leichnam wurde gefunden. Weitere Einzelheiten fehlen.

Ein Betrüger unter polizeilichem Schutz. Aus Paris wird gemeldet: Bei einer auf dem Bureau des Spekulanten Rochette vorgenommenen Durchsuchung wurden mehrere Papiere vorgefunden, aus denen hervorgeht, daß Rochette seit längerer Zeit durch einen Polizeiinspektor über alle gegen ihn einlaufenden Anklagen sowie über die ihn betreffenden staatsanwaltlichen Nachforschungen unterrichtet worden war. Der betreffende Polizeiinspektor wurde sofort verhaftet.

Der Luftschiffer Ferman verunglückt. Wie aus einer Pariser Meldung hervorgeht, stürzte der Luftschiffer Ferman gestern während einer Uebungsfahrt infolge einer jähen Wendung aus seinem Aeroplan zu Boden und erlitt mehrere leichte Verletzungen.

Erdbeben.

Aus Salt Lake City wird gemeldet, daß der Seismograph der Universität Utah um Mitternacht ein heftiges Erdbeben von vierzig Minuten Dauer verzeichnet hat.

Wie aus New York berichtet wird, zählt die durch Erdbeben zerstörte Stadt Chilapa im Staate Guerrero in Mexiko 1500 Einwohner, nach anderen Angaben 4000 oder 9000. Die Zahl der Toten wird auf Hunderte geschätzt.

Nach einer Meldung aus Saint Thomas (Dänisch-Westindien) wurde vorgestern abend in dortiger Gegend ein starker Erdstoß verspürt. Ernster Schaden ist nicht angerichtet worden.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Markthallen. **Marktlage:** Fleisch: Zufuhr schwach, Geschäft still, Preise unverändert. Wild: Zufuhr knapp, Geschäft ruhig, Preise fest. Geflügel: Zufuhr über Bedarf in Hühnern, sonst knapp; Geschäft ruhig, Preise sehr gedrückt. Fische: Zufuhr mäßig, Geschäft ruhig, Preise wenig verändert. Butter und Käse: Geschäft ruhig, Preise unverändert. Gemüse, Obst und Südfrüchte: Zufuhr genügend, in Blumenkohl reichlich, Geschäft ziemlich lebhaft, Preise wenig verändert.

Eingegangene Druckschriften.

Eine Reform unserer Ernährung von Dr. M. Hindhede. Broschiert 3,75 M., geb. 5,25 M. Verlag: Tillge in Leipzig.

Entwickelungswerttheorie, Entwickelungsökonomie, Menschenökonomie. Eine Programmschrift von R. Goldscheid. Brosch. 5 M., geb. 6 M. Verlag: Dr. W. Klinghardt in Leipzig.

Elisabeth Goedicke: Jens Larsen. Roman. Max Hesses Volksbücherei in Leipzig. Nr. 405—407. Preis 60 Pf. In Leinenband 1 M., in Geschenkband 1,60 M.

Die Frau und ihre Zeit. Heft 3. Illustrierte Monatsschrift. 50 Pf. Verlagsanstalt Buntdruck, Berlin SW. 68.

Enthüllungen. Justitia fundamentum regnorum! Von F. Vorneng. 72 Seiten. Verlag: P. Perrin in Köslin.

„Volkswirtschaftliche Blätter". Herausgegeben im Auftrage des Deutschen Volkswirtschaftlichen Verbandes von Herm. Edw. Krueger. Karl Heymanns Verlag, Berlin W. 8.

Persönlichkeiten. Heft 9 und 10. Redakteur W. Leven. Einzelheft 30 Pf. Virgil-Verlag, Charlottenburg, Kantstr. 8/9.

Der Zar und die Revolution von Dmitri Mereschkowski. 203 Seiten. Verlag: R. Piper u. Co. in München.

Unserem Bezirksführer, Genossen
Adolf Schwarzburger
nebst Frau
zur Silber-Hochzeit
ein dreimal donnerndes Hoch!
Die Genossen des 592. Bezirks.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 6. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Nachruf.

Am 22. März, verstarb unser Mitglied, der Klempner

Karl Mascher

Beusselstraße 18. 226/4

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung hat am Mittwoch, den 25. März, bereits stattgefunden.

Der Vorstand.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands.
Zweigverein Berlin.
Sektion der Putzer.

Unseren sowie den Mitgliedern des Gesangvereins zur Nachricht, daß unser Mitglied

Adolf Kunst

im Alter von 66 Jahren am 26. März an Lungenvereiterung verstorben ist.

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. März, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle der Zionsgemeinde, Nordend, aus statt.

Ferner den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied

Otto Schmiel

im Alter von 29 Jahren am 27. März an Lungenschwindsucht verstorben ist.

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. März, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Schöneberger Friedhofes in der Maxstraße aus statt.

Ehre ihrem Andenken!

Um rege Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Sozialdemokrat. Wahlverein für Schöneberg.
Bezirk IVa.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Putzer

Otto Schmiel

im Alter von 30 Jahren am Freitag verstorben ist. 15/8

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. März, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des Schöneberger Friedhofes, Maxstraße, aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht **Der Vorstand.**

Hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, der Putzer

Otto Schmiel

nach langen, schweren Leiden am Freitag, früh 6¾ Uhr, sanft entschlafen ist. 1047b

Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Schöneberger Kirchhofes, Maxstraße, aus statt.

Die trauernde Witwe nebst Kind.

Zentral-Verband der Zimmerer Deutschlands.
Zahlstelle Berlin und Umgegend.
Bezirk 23.

Den Berufsgenossen zur Nachricht, daß unser Mitglied

Hans Troßehl

nach jahrelangen Leiden verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 29. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Wilmersdorfer Kirchhofes aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht

254/5 **Der Vorstand.**

Donnerstag, den 26. März, verschied mein lieber Mann, der Werkführer

Johannes Zimmer.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Bwe. Berta Zimmer.

Die Beerdigung findet Montag, den 30., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Lichtenberg, Krimhildstraße 5, nach dem Kirchhofe an der Gorpitzstraße statt.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands.
Zweigverein Berlin.

Am 27. März verstarb der Kollege

Gustav Tauchert

im Alter von 56 Jahren an Rippenfellentzündung. 267/6

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. März, nachmittags 3½ Uhr, von der Halle des Markus- und Andreas-Kirchhofs in Wilhelmsberg-Hohen-Schönhausen aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht

Die Verbandsleitung.

Danksagung.

Für die zahlreiche Teilnahme und Kranzspende am Grabe meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie dem Verein der deutschen Böttcher, Filiale Berlin, meinen herzlichsten Dank.

Witwe **Emma Hübenthal** nebst Kindern. 24592

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere den Herren Chefs sowie den Kollegen der Firma Gebr. Moldenhauer, dem Vertreter des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes, welche meinem lieben Mann, unserem guten Sohn, Bruder und Schwager, dem Modelltischler

Paul Bergemann

die letzte Ehre erwiesen haben, unseren aufrichtigsten Dank. 11055

Die Hinterbliebenen.

✝

Bitte genau zu beachten!

Westmanns Trauermagazin
Eckhaus Kolonaden
Mohrenstraße 37a,
a. d. Jerusalemerstraße.
Filiale:
Gr. Frankfurter Str. 115,
2. Haus an der Andreasstr.
Ausführung und Preise konkurrenzlos!
Bei Einkauf von M. 20.— an **gratis** ein eleganter Trauerhut!

Empfehlen den Genossen und Kollegen unser

Beerdigungsinstitut „Solidi".
H. Fischer & Kreutzberger,
Rixdorf, Pflügerstraße 70,
Ecke Friedelstraße. Amt Rixdorf 946

Eckerts Sarg-Magazin
Beerdigungs-Institut
Zionskirchplatz 3
IIIa, 8189. 57465*
Lieferung nach allen Krankenhäusern sowie nach außerhalb.

Nach langjähriger ärztlicher Tätigkeit in der Provinz habe ich die Praxis des verstorbenen Herrn **Dr. Max Guttmann** übernommen und führe sie in seiner bisherigen Wohnung, **Blumenstraße 6, II,** weiter.

Dr. Max Jacobsohn, Arzt.

Fernspr. unverändert Amt VII, 1957. Sprechstunden wie bisher 8—9½ und 4½—6, Sonntags 9—10.

Die Harnleiden
ihre Gefahren, Verhütung und Beseitigung von
Dr. med. Schaper,
BERLIN – Preis 1 Mark.
■ sies Tausend ■
Verlag Max Richter Frankfurt (Oder) Buschmühl-Chaussee

Dr. Schünemann
Spezial-Arzt für 14752*
Haut- und Harnleiden, Frauenkrankheiten.
Friedrichstr. 203, Ecke Schlüyenstr
10—2, 5—7, Sonnt. **10—12** Uhr

Dr. Simmel
Spezial-Arzt
für Haut- und Harnleiden.
Prinzenstr. 41, dicht am Moritzplatz,
10—2, 5—7. Sonntags 10—12, 2—4.

Möbel
ganze Wohnungs-Einrichtungen sowie einzelne Stücke äußerst billig.
Eigene Tischlerei-Werkstatt.
Wiehr, Berlin O., Petersburgerst. 62

1000 Mark

zahlen wir für die besten Rezepte zur Bereitung von Getränken und Speisen mit

Bio-Malz.

Ausführl. Prospekt C gratis von der unterzeichneten Firma zu beziehen.

Bio-Malz ist ein vorzügl. Kräftigungsmittel für blasse Kinder, die zu schnell wachsen, in der Schule nicht recht vorwärts kommen, appetitlos sind und leicht schlapp werden.

Bio-Malz wird aber auch von Nervösen, angestrengt Arbeitenden, Erholungsbedürftigen, Blutarmen, Bleichsüchtigen, stillenden Müttern, an träger Verdauung Leidenden mit bestem Erfolge an Stelle der teueren Eiweißpräparate genommen.

Dose 1 M. u. 1,90. Zu haben in Apotheken und Drogenhandlungen.

Gebrüder Patermann, Chem. Fabrik, Berlin-Friedenau 5.

Zahnärztliche Klinik

SW., Belle-Alliancestraße 106 I, gegenüber Warenhaus Jandorf, und **N., Brunnenstraße 185 I,** am Rosenthaler Tor.

Zahnziehen unentgeltlich. Bei künstl. Zähnen u. Plomben w. d. Unkosten berechnet. — Geöffnet von 9—6 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr. 14212*

Wohnungs-Einrichtung
auf
Teilzahlung
bei Anzahlung von
M. 20 an
Einzelne Möbel
bei Anzahlung von M. 5 an
liefert
D. Ornstein
Weißenburger Straße 1
neben der Brauerei Königstadt.
Möbel-Spezial-Geschäft.

Schreibmaschinen, rotierende **Vervielfältigungs-Apparate**
mit selbsttätigem Papiereinleger.
Friedrich Fischer
Bethanien-Ufer 8 ◆ BERLIN ◆ Bethanien-Ufer 8
Telephon Amt IV, 4543.
Ständiges Lager in Kontor-Möbeln, Rolljalousie-Schränken, Selbstöffner-Schränken, Schreibtischen etc. 1871L*
Auf Wunsch Extra-Anfertigung.
Lieferant der meisten **Gewerkschaften Deutschlands**

Technische Akademie Berlin
Berlin 5. Markgrafenstr. 100. Gegründet 1898.
Polytechnisches Institut zur Ausbildung v. Ingenieuren, Technikern u. Werkmeistern in **Elektrotechnik u. Maschinenbau.** Hervorragende Lehrkräfte u. Lehrmittel. Reichhalt. Laborator. Ingenieurdiplom. Staatliche Aufsicht. [*
Abendkurse mit Laboratorium f. Elektrotechnik u. Maschinenbau.
Direktion: **Ernst Ziller** und **Fritz Hoppe.**
Prospekte frei.

Vollständig umsonst

erhalten Sie eine **Sprechmaschine neuester Konstruktion** bis zur elegantesten Ausführung, wenn Sie sich verpflichten, eine kleine Anzahl 25½ Zentimeter grosser doppelseitiger Platten prima Fabrikat 1 M. 3.— per Stück von mir zu beziehen.

Abnahme 14tägig eine Platte. Gegen Kasse billigste Preise, event. auf Teilzahlung, wöchentliche Rate 1 Mark.

J. Kurzberg Rosenthalerst. 40-41, I. (Hack. M.) u. An der Jannowitzbrücke 1, I. Nur 1 Treppe, kein Laden.

Wohin wenden wir uns

zur Erlangung **passender Augengläser** durch einen Fachmann?
An das altrenommierte, bestempfohlene
Größte Optische Spezial-Institut
des Nordens von
Optiker **Max Michaelis**
173 Brunnenstr. 173
direkt gegenüber Jandorf.
Liefer. sämtl. Krankenkassen, des Magistrats etc.
Brillen, Kneifer, Theater- u. Reisegläser, Barometer, Reißzeuge in großer Auswahl.
Eigene Werkstatt mit elektrischem Kraftbetrieb.
Auf jede Reparatur kann gewartet werden.

Der Hut macht den !!Mann!!
Moderne Herren-Hüte
Spezialität
Tadellose **fehlerfreie** Qualitäten
Neueste Formen, unerreichte Auswahl.
Täglich Eingang von Neuheiten.
2.15 Mk.

Unser Bureau befindet sich von heute ab

Chausseestraße 121

(zwischen Invalidenstraße und Oranienburger Tor).

Die Rechtsanwälte
Theodor Liebknecht, Dr. Karl Liebknecht
und **Dr. Friedländer.**

---

10 Mark Belohnung!

Verloren am Nachmittag des 26. März von Ober-Schöneweide, Taubertstraße, bis Johannisthal, Konditorei Geske,

altmodische goldene Brosche.

Abzugeben auf dem Polizeiamt in Johannisthal, Ober- oder Nieder-Schöneweide. 11435*

W. Hermann Müller,
Berlin, Magazinstr. 14.
No. 5927. 1906er Märker,
lose Blätter, a 78 Pf.
No. 6049. Mexiko-Einlage,
würzig, leicht,
a 1,25 Mk.

Billige Rohtabake.
Max Jacoby, Strelitzerstr. 52.

Achtung!!
Java-Umblatt, erste Länge Vollblatt, leicht u. flott brennend, per Pfd. **1,50 M.**
Hamburger Rohtabak-Haus
Filiale: Berlin N., Brunnenstr. 190.

In lebh. Industriestadt Pr. Sachsen ist ein üb. 50 Jahre in ders. Fam. befindl. Vergnügungslokal — jed. Sonnt. öfftl. Tanz —, gr. Umsatz, weg. Krankh. der Frau ohne Vermittel. bald verkäuflich. Preis 125 000 M. Besond. pass. für tücht. Parteigen., da dann Ums. noch zu vergr. Nur Selbstreflekt., die mind. 25 000 M. bar anz. können, wollen sich meld. unt. S. 60 Charlottenburg, Post 5.

Hygienische
Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. fr.
E. Unger, Gummiwarenfabrik
Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92

Land- u. Waldparzellen nahe Bahnhof Fredersdorf, weil aus erster Hand, noch von 7 M. an. 1092b
Otto Bresecke,
Petershagen, Ostbahn.

170/5*

Aelt. größte Kinderwagenfabrik Sachsens u. einzige deutsche, welche direkt m. Famil. arbeitet u. umsonst buntfarbigen Prachtkatalog Ihnen sendet, ist
Julius Trebbar, Grimma 134.

---

29 **29**

Gardinenhaus
Bernhard Schwartz.
Wallstraße 29
(Flur-Eingang.)
Gros und Detail.

29 **29**

Neu erschlossen
5 Minuten ab
Bahnhof Kaulsdorf
beginnend. An der Hönower Straße. Bester Gartenboden. Hohe Lage. Gas- und Wasserleitung vorhanden. Stadt- und Vorortverkehr, Güterbahnhof.
20 Pfennig-Tour
ab Friedrichstraße.
R von 10 Mark an.
Verkäufer täglich, auch Sonntags im Restaurant **Wilh. Bobey,** direkt am Bahnhof
Nieschalke & Nitsche,
Berlin, Neue Königstraße 16.

Billigste Bezugsquelle
von **Plüschsofas, Bettstellen** mit **Matratzen, Kleiderspinden, Vertikos, Spiegeln, farb. Küchen** sowie ganzen **Wohnungs-Einrichtungen** in **nur reeller** Ausführung. Auch **Teilzahlung.** Langjährige Garantie. Genossen erhalt. 3%
Neumann, Tapez., **Oranienstr. 202.**

Schönste Hochwald- u. Landparzellen am Bahnhof
Sadowa
an der Straße nach **Biesdorf,** 7 Min. ab Bahnhof beginnend.
R. 10 Mark an.
Günstigste Zahlungsbedingungen. Gas- u. Wasserleitung. Verkäufer im Restaurant „Waldfrieden", Döring in Neu-Sadowa und Restaurant Götze, Kaulsdorf.
Nieschalke & Nitsche,
Berlin NO., Neue Königstraße 16.

Geschäftseröffnung.

Allen Genossen, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich am 1. April in **Alt-Glienicke,** Köpenickerstr. 38, ein **Zigarren-Geschäft** eröffne. *

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne Hochachtungsvoll

Gustav Belau, Maurer.

Landhaus,
Villenstil, 6 Zimmer, Nähe Berlins, Wald, Wasser, Obstgarten, bei 1000 M. Anzahlung zu verkaufen gesucht.
Offerten sub **J. V. 5523** befördert **Rudolf Mosse,** Berlin SW. *

Gardinen-Haus
Leopold Brasch
Kommandantenstraße 17.
Verkauf der renommierten
Vogtländischen Fabrikate.
Gardinen u. Stores,
Portieren, Decken, Teppiche
zu den denkbar billigsten Preisen. Bei Resten von 1 bis 3 Fenster bedeutende Preisermäßigung. [24092*

Aeltestes Teilzahl.-Geschäft für
Brennabor-Räder!

Kein Laden! Günstigste Bedingungen.
Berlin SO.,
Louis Barth, Brückenstr. 10a, pt.

Anzüge u. Paletots nach **Maß**
aus Ia Stoffresten. **Monats- u. nicht abgeholte Sachen staunend billig.**
Maßschneiderei Voß,
nur **Brunnenstr. 3, I** (Rosenthal. Tor)

Gardinen
Stores, Steppdecken werden wegen **Geschäftsregulierung** preiswert ausverkauft 2242*
Grüner Weg 80,
parterre.

Billigste Quelle!
Blusen, Röcke, Schürzen, Besätze usw. 2273a*
Partiewaren, Gelegenheitskäufe.
Anna Schröder,
Krautstr. 50 u. 2b.

Zahn-Klinik. **Preise** beliebige Teilzahlung. *
Olga Jacobson, Invalidenstraße 145.

Billige Landparzellen
in der **Villenkolonie Klekemal-Mahlsdorf**
Bahnstation **Köpenick** 20 Pf. vom Alexanderplatz. Elektrische Bahn, Schule, Gas, Wasser am Ort, kl. Anz. — Pläne gratis. 1991b*
F. Koppe,
Charlottenburg, Schillerstr. 81.

Teilzahlung
monatlich 10 M. liefere **Herren-Garderobe** nach Maß (billigste Preise).
J. Tomporowski, **Lindenstr. 110, 2. Etage.**
Nähe Belleallianceplatz.
Kasse 10% billiger.

Charlottenburg.
Solide Uhren, moderne Ketten, Reparaturen an Uhren u. Goldwaren preiswert u. gut.
Friedrich Stahenow, Lützower Str. 15 (am Rathaus).

Steppdecken
größte Auswahl, sehr preiswert, direkt in d. Fabrik
Bernhard Strohmandel,
nur allein **72 Wallstr. 72,** Berlin S. 14.
(zwischen Roß- u. Inselstr.),
wo auch alte Steppdecken aufgearb. werd.

Berlin, Alte Jakobstr. 124.
Elektro-Technikum
gegr. 1874. Eig. Fabrik. Elektro-Maschinen-, Bau-, Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-, Monteur-Ausbild., staatl. inspiziert.
Neuer Abendkursus.
Prospekt kostenfrei.

4. Wahlkreis.

Frankfurter Viertel.

Sonntag, den 29. März 1908, abends 6 Uhr:

Versammlung für Männer und Frauen

in **Anton Boekers Festsälen**, Weberstraße 17.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag der Genossin Frau **Emma Ihrer** über: **„Die Frauen und die Landtagswahlen."** 2. Diskussion.

Hierauf: **Geselliges Beisammensein und Tanz.**

Zahlreiches Erscheinen erwartet [217/11] **Der Vorstand.**

Sozialdemokratischer Verein im fünften Berliner Wahlkreise.

Dienstag, den 31. März, abends 8½ Uhr, im Alten Schützenhause, Linienstr. 5:

Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. **Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie.**
Referent: Reichstagsabgeordneter **Stücklen.**
2. Diskussion. 3. Partei- und Vereinsangelegenheiten. 221/8*

Gäste willkommen. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet

Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Zahlstelle Berlin.

Montag, den 30. März, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus, Saal 7:

Branchen-Versammlung der Rahmenmacher.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht 82/8

Die Kommission.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Arbeitsnachweis: Hof I. Amt 3, 1239. **Verwaltungsstelle Berlin.** Charitéstraße 3. **Hauptbureau:** Hof III. Amt 3, 1987.

Montag, den 30. März, abends 7 Uhr:

Versammlung

aller in Metallgießereien beschäft. Former und Berufsgenossen

im **Gewerkschaftshause**, Engelufer 15, Saal 4.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag: **Vernachlässigte Emanzipationsbestrebungen.** Referent: Kollege Paul Pawlowitsch. 2. Diskussion. 3. Verbands- und Branchenangelegenheiten. 4. Verschiedenes.

Kollegen! Wir ersuchen Sie, vollzählig und pünktlich zu erscheinen!

Montag, den 30. März, abends 6 Uhr:

Versammlung

aller in den Galvanisierungen beschäftigten Arbeiter u. Arbeiterinnen

in den **Rittersälen**, Ritterstraße 75.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Kollegen Adolf Buschick: **Welche Vorteile haben wir durch die Organisation.** 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten.

Kolleginnen und Kollegen! Da wir unter schlechten Lohn- und Arbeitsbedingungen zu arbeiten haben, erwarten zahlreiches Erscheinen. Folgende Betriebe sind besonders eingeladen: **Borgfeld, Zwietusch, Rocholl, Holdheim u. Feder, Lachmann, Heidrich u. Piritz, Jürst, Sommerfeld, Grahl, Wolf.** 114/12

Unsere erwerbslosen (kranken) Mitglieder, welche Unterstützung beziehen, werden ersucht, dieselbe bis zum Quartalsschluß (31. März) abzuheben.

Ausgenommen davon sind die Kollegen, welche in Heilstätten und Krankenhäusern sind und nach Beendigung ihrer Krankheit die Unterstützung abheben.

Die Ortsverwaltung.

Achtung! Fliesenleger. Achtung!

Versammlung

der Abteilung I und II der Vereinigung der Fliesenleger Deutschlands, Ortsverein Berlin, am **Montag, den 30. März 1908,** abends 8½ Uhr, im **Neuen Klubhause,** Kommandantenstraße 72.

Tages-Ordnung:

1. Fortsetzung der Diskussion von der letzten Versammlung betreffs Auflösung oder Bestehenbleibens unseres Vereins.
2. Abrechnung des Komitees vom Stiftungsfest. 285/8

Mitgliedsbuch legitimiert. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

NB. Kollegen! Ihr seht hieraus, um was es sich handelt, kommt alle, alle zur Versammlung.

Der Vorstand. J. A.: Friedrich Huppke, Am Friedrichshain 26.

Gewinn-Verteilung.

Die **Auszahlung der Gewinnanteile für 1907** nach § 54 der Betriebsordnung wird am

Donnerstag, den 9. April, nachmittags 5¼ Uhr

erfolgen. Die im abgelaufenen Jahre von mir beschäftigten Arbeiter werden zu der der Auszahlung vorangehenden

Versammlung der Fabrikmitglieder

hiermit eingeladen.

Berlin, den 31. März 1908. **Heinrich Freese.**

Orts-Krankenkasse des Korbmacher-Gewerbes zu Berlin.

Montag, 6. April, abends 8 Uhr, im **Gewerkschaftshause,** Engel-Ufer Nr. 15:

Ordentliche

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht. 2. Bericht der Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung. 3. Bericht des Vorstandes. 4. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand. 271/17

J. A.: Karl Schwedler, Rixdorf, Reuterstraße Nr. 29.

Freie Kranken- und Begräbniskasse der Schuhmacher u. Berufsgenossen Berlins. (E. H. Nr. 27.)

Montag, den 13. April, abends 8 Uhr, bei **Kube,** Alte Jakobstr. 75:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vierteljährlicher Kassenbericht.
2. Beschlußfassung über den nächsten Krankenkassenkongreß.
3. Verschiedenes. 10565

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Sechste Abänderung zum Statut d. Orts-Krankenkasse der Maschinenbauarbeiter und verwandten Gewerbe zu Berlin.

Artikel I.

§ 27.

Absatz 1 wird wie folgt abgeändert:

Die wöchentlichen Beiträge betragen:

1. für Mitglieder der		1. Klasse	87	Pf.
2.	„	„ 2.	„ 69	„
3.	„	„ 3.	„ 60	„
4.	„	„ 4.	„ 45	„
5.	„	„ 5.	„ 24	„

Artikel II.

Diese Abänderung tritt mit dem Tage der statutenmäßigen Bekanntmachung in Kraft.

Berlin, den 25. November 1907.

Der Vorstand der Orts-Krankenkasse der Maschinenbauarbeiter u. verwandten Gewerbe zu Berlin.

H. Blank. R. Köster.

Genehmigt durch Beschluß vom 3. März 1908.

Der Bezirksausschuß zu Berlin.

Abteilung II.

II C. 20./1. 08. (L. S.) Siber.

Diejenigen Kassenmitglieder, welche der Kasse auf Grund des § 2 angehören, erhalten diese Abänderung durch ihren Arbeitgeber, die Mitglieder, welche gemäß § 5 Ziffer 1 oder § 9 freiwillig der Kasse angehören, wollen diese Abänderung im Kassenlokal in Empfang nehmen.

Berlin, den 29. März 1908. 11066

Der Vorstand. W. Heidenhain.

Kassenbäder jeder Art **Augusta-Bad,** Köpenickerstr. 60

Orts-Krankenkasse der Schuhmacher.

Generalversammlung der Vertreter

am 30. März 1908, abends 8½ Uhr, in **Bökers Lokal,** Weberstr. 17.

Tages-Ordnung:

1. Wahl eines Ersatz-Vorstandsmitgliedes aus den Reihen der Arbeitgeber.
2. Abnahme der Jahresrechnung pro 1907.
3. Statutenänderungen, Erhöhung der durchschnittlichen Tagelöhne, § 11.
4. Stellungnahme zu dem im Mai d. J. stattfindenden allgemeinen Krankenkassenkongreß.
5. Verschiedene Kassenangelegenheiten.

Berlin, 28. März 1908.

J. A.: A. Bendig, Vors., Richthofenstr. 17. 10675

Ruderverein Freiheit

Stralau-Berlin.

Bootshaus Tunnelstraße 28/29.

Vereinssitzung jeden Freitag abend 9 Uhr Königstadt-Kasino, Holzmarktstraße 72, wo stets Mitglieder aufgenommen werden.

Das diesjährige **Rudern** findet am **Sonntag, den 5. April,** im **Grand-Restaurant Ostende,** Ober-Schöneweide, statt. Straßenbahnverbindung: Nieder-Schöneweide-Köpenick. 285/10

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand. J. A.: J. Schoengens.

Ein Triumph

der Zigaretten-Fabrikation!

Selowsky's

Caruso

Zigaretten

nur 3 Pf.

per Stück!

Gegründet 1889.

2177L*

Möbel-Fabrik

Robert Balau

BERLIN, Brunnenstraße 22.

Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

auch Einzelverkauf im **6 Etagen-Fabrikgebäude, kein Laden,** daher billige Preise. Teilzahlung gestattet. 5 Minuten vom Stettiner Bahnhof.

Telephon Amt III, 5256.

Schöneberg.

Sozialdemokratischer Wahlverein.

Dienstag, den 31. März, abends 8 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

in den **„Neuen Rathaussälen", Meiningerstraße 8:**

Tages-Ordnung:

1. Vortrag über: **„Kolonialpolitik".** Referent Genosse **H. Ströbel.** 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Verschiedenes. 15/7

Der Vorstand.

Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher 2c.

Mittwoch, den 1. April, abends pünktlich 8½ Uhr, in „Träsels Festsälen", Neue Friedrichstr. 35:

Sektions-Versammlung der Lackierer.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen **Georg Ucko: „Vor sechzig Jahren".**
2. Verschiedenes. 136/13

Mitgliedsbuch legitimiert. **Die Sektionsleitung.**

NB. Die **Zahlstunde** findet vom **1. April 1908 ab Montags, abends von 8—10 Uhr,** bei **Weihnacht, Grünstr. 21,** statt.

Achtung! Achtung!

Mitglieder des Lokal- u. Zentralverbandes der Kürschnerbranche!

Donnerstag, den 2. April 1908, abends 8 Uhr, im Alten Schützenhause, Linienstraße 5:

Kombinierte Versammlung

der Mitglieder des Lokal- und Zentralverbandes der Kürschnerbranche.

Tagesordnung: 1. **Welche prinzipiellen Bedenken stehen von seiten der Zahlstelle Berlin der Einigung entgegen?** 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

NB. **Das Referat haben wir dem Zentralvorsitzenden Kollegen Schubert angetragen.**

Die Ortsverwaltung Berlin sowie der Parteivorstand sind schriftlich eingeladen. — Gäste willkommen. 102/2

Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder beider Organisationen ersucht J. A.: **K. Fritze.**

Partei-Speditionen:

Zentrum I: Fritz Zinke, Mauerstr. 69.
Zentrum II: Albert Hahnisch, Auguststr. 50, Eingang Joachimstraße.
2. Wahlkreis, Westen: Gustav Schmidt, Kirchbachstr. 14, Hochparterre.
„ Süden und Südwesten: Hermann Werner Gneisenaustr. 72, Laden.
3. Wahlkreis: St. Fritz, Prinzenstr. 31, Hof rechts part.
4. Wahlkreis: Osten: Robert Wengels, Rüdersdorferstr. 3, am Küstrinerplatz. — Wilhelm Mann, Petersburgerplatz 4 (Laden).
4. Wahlkreis, Südosten: Paul Böhm, Lausitzerplatz 14/15 (Laden).
5. Wahlkreis: Leo Zucht, Immanuelkirchstr. 12 (Hof).
6. Wahlkreis (Moabit und Hansaviertel): Karl Anders, Salzwedelerstr. 8, im Laden.
Wedding: Karl Weiße, Nazarethkirchstraße 49.
Rosenthaler und **Oranienburger Vorstadt:** Hermann Raschke, Ackerstr. 36, Eingang Ackerstraße.
Gesundbrunnen: F. Trapp, Stettinerstr. 10.
Schönhauser Vorstadt: Karl Mars, Lychenerstr. 123.
Alt-Glienicke: Wilhelm Dürre, Rudowerstr. 83 II.
Charlottenburg: Gustav Scharnberg, Sesenheimerstraße 1, Ecke Goethestraße, Laden.
Wilmersdorf-Halensee: Georg Feese, Berlinerstr. 46, Laden.
Lichtenberg, Friedrichsfelde, Wilhelmsberg: Otto Seifel, Kronprinzenstraße 50, I.
Rummelsburg, Boxhagen: A. Rosenkranz, Alt-Boxhagen 56.
Grünau: Franz Klein, Bahnhofstr. 6 III.
Bohnsdorf und **Falkenberg:** G. Pfeifer, Bohnsdorf, Genossenschaftshaus.
Rixdorf: M. Heinrich, Neckarstraße 2, im Laden.
Schmargendorf: Gustav Kaminsky, Cunostraße 2.
Schöneberg: Wilhelm Bäumler, Martin Lutherstr. 51, im Laden
Tempelhof: M. Müller, Berlinerstr. 41/42.
Ober-Schöneweide: Julius Grunow, Edisonstr. 10, I.
Nieder-Schöneweide: Bonakowsky, Hasselwerderstr. 8.
Johannisthal: Pielicke, Kaiser-Wilhelm-Platz 4.
Adlershof: Erich Steuer, Hackenbergstr. 5, II.
Königs-Wusterhausen: Friedrich Baumann, Luckenwalderstraße 4b.
Köpenick: Friedrich Woick, Kietzerstr. 6, Laden.
Friedenau-Steglitz-Südende: H. Bernsee, Schloßstr. 110, Hof I, in Steglitz. Bestellungen nehmen entgegen in **Steglitz:** H. Mohr, Düppelstr. 32, und Fr. Schellhase, Ahornstr. 15a.
Mariendorf: Hermann Reichardt, Chausseestr. 27.
Baumschulenweg: Stock, Ernststr. 2, II.
Treptow: Rob. Gramenz, Kiefholzstraße 412, Laden.
Neu-Weißensee: Kurt Fuhrmann, Sedanstr. 105, parterre.
Reinickendorf-Ost, Wilhelmsruh und **Schönholz:** P. Gursch, Provinzstraße 92 (Eingang Grünerweg).
Tegel, Borsigwalde, Wittenau, Waldmannslust, Hermsdorf und **Reinickendorf-West:** Paul Kienast, Borsigwalde, Räuschstraße 10.
Pankow-Niederschönhausen: G. Freiwaldt, Mühlenstr. 73.
Bernau-Röntgental: Heinrich Brose, Hohensteinstr. 74, part.
Eichwalde, Zeuthen, Miersdorf und **Hankels Ablage:** Mitschke, Eichwalde, Bismarckstr. 19.
Teltow: Wilhelm Ketzler, Hohensteinweg 7.
Nowawes: Wilhelm Jappe, Priesterstr. 46.
Spandau: Köppen, Zagowstr. 9.
Mahlsdorf und **Kaulsdorf:** Scheibe, Mahlsdorf, Bahnhofstr. 1.

Sämtliche Parteiliteratur sowie alle wissenschaftlichen Werke werden geliefert.

Annahme von Inseraten für den „Vorwärts".

Bitte ausschneiden. 245/1*

Die

Möbel-Fabrik

von

A. Schulz, 5 Reichenbergerstr. 5

empfiehlt **Wohnungs-Einrichtungen** von **240—10 000 M.** in nur anerkannt gediegener Ausführung in jeder Holz- und Stilart sowie auch **Polsterwaren** eigener Fabrikation zu äußerst billigen Preisen. Streng reelle und gewissenhafte Bedienung. Kulante Zahlungen. Tel. Amt IV 6877. [14992*

Jeder Tag

bringt **Neuheiten**

Tuchmäntel Hänger Kimono
25, 32, 40, 50 M.

Frauenmäntel mit eleganter Stickerei
20, 24, 30, 40 M.

Anliegende Jacketts Tuch u. Rips
12, 15, 18, 24 M.

Liftboy-Jacketts Tuch- und Rips
12, 16, 20,30 M.

Englische Paletots moderne Formen
9, 12, 15, 21 M.

Backfischmäntel aus englischen u. glatten Stoffen
8, 10, 12, 16 M.

Sämtliche Konfektion auch für starke Damen stets vorrätig.

Sielmann & Rosenberg

Kommandantenstr., Ecke Lindenstr.
12 Schaufenster — 2 Häuser vom Dönhoff-Platz.

Tel.: Amt II 7659

Ohne

Kaufzwang können Sie unsere riesigen Läger in allen

Waren u. Möbel-Einrichtungen

besichtigen, auch erhält jedermann bei einer kleinen

Anzahlung

u. niedrigster Wochenrate, streng reeller Bedienung, großer Auswahl

Kredit,

daher versäume niemand, seinen Bedarf zu decken im

Waren-Kredithaus Wedding,

Reinickendorferstr. 113 eine Treppe
am Bahnhof Wedding.
Besuch od. Postkarte erbet.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Tel.: Amt II 7659.

Magerkeit

schwindet durch **Hautes** Nährpulver „**Thiossia**". Preisgekrönt Berlin 1904. In 3 bis 4 Wochen bis 18 Pfd. Zunahme. Gar. unschädl. Viele Anerk. Karton 2 Mk., bei Postversand Porto u. Nachnahmespesen extra. **Fr. H. Haufe,** Berlin N., Greifenhagenerstr. 70. Depots in Berlin: **Luisenstädtische Apotheke,** Köpenickerstr. 119. — **Askanische Apotheke,** Bernburgerstr. 3 beim Anhalter Bahnhof. — **Ostend-Apotheke,** Frankfurter Allee 74. In Charlottenburg: **Minerva-Apotheke,** Bismarckstr. 81. C., **Steinapotheke,** Rosenthalerstr. 61. **Bestandteile:** Pflanz. Eiw. Haemogl. Lecith. Banm. Natroncih. Cac. Zucker. *

Damen-Konfektion

direkt aus der Fabrik.

Kein Laden!

Nach beendeter Engros-Saison

auch Einzelverkauf

enorm billig

Uebergangs-Paletots
Capes 24408
Jacketts
Staubmäntel
Kostüme
Kostüm-Röcke
Mädchen-Paletots

Robert Baumgarten

Hausvogtei-Platz 11, I. Etage
(an der Jerusalemerstraße).

Bei Vorzeigung dieses Inserates an der Kasse werden 5 Proz. Rabatt vergütet.

Auch Sonntags geöffnet.

J. Baer

Badstr. 26. Ecke Prinz.-Allee

Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung, Eleg. Paletots. Einsegnungs-Anz. Gr. Lag. in- und ausländischer Stoffe zur Anfertigung nach Maß. *

Allerbilligste, streng feste Preise.

Lehr- u. Versuchsanstalt der Brauer in München

Privatinstitut Direktor Dr. Doemens.

Beginn des nächsten viermonatlichen Hauptkursus 27. April 1908. Prospekte gratis. Bezugnahme auf diese Zeitung erbeten. 209/11*

Gardinen, Portieren, Decken, Federbetten, Bettwäsche, Bilder, Uhren auf Teilzahlung. Nur Postkarte erbeten.

L. Matzner, Berlin, Auguststraße 50.

Möbelgeschäft Gottschalk & Co.

Alvensleben-Straße 6, Laden und erste Etage, dicht an der Potsdamer Straße, 2047L*

gibt an solide Leute ganze Wohnungs-Einrichtungen oder einzelne Möbelstücke gegen **monatliche Teilzahlung** unter sehr kulanten Bedingungen. Große Auswahl in einfach bürgerlichen und eleganteren Wohnungs-Ausstattungen bei **langjähriger Garantie** für gute Haltbarkeit. **Billigste Preise.** Ueberteuerung ausgeschlossen, da **an jedem Stück der Preis in Zahlen** deutlich vermerkt ist. — Anzahlung bei besserer Einrichtung von Stube und Küche 40—60 Mark. Monatliche Zahlung 10 Mark. Größere Wohnungs-Einrichtungen nach Uebereinkunft. Sonntags geöffnet.

Kein Abzahlungs-Geschäft.

Peek & Cloppenburg

Gertraudten-Straße 25–26–27 bei der Petri-Kirche

Spezial-Geschäft für moderne Herren- und Knaben-Bekleidung.

Zum Frühjahr:

Sacco-Anzüge

Serie 2 **19** M. Ser. 3 **24** M. Ser. 4 **27** M. Ser. 5 **32** M.

Unsere Anzüge in genannten Serien sind äußerst preiswert mit Bezug auf Qualität und Ausführung.

Jeder Kauf ist eine Empfehlung für uns.

Hohe Leistungsfähigkeit durch eigene Erzeugung unserer Fabrikate.

Straßenbahnlinien: 38, 47, 48, 58, 59, 62, 64 bis 72, 74, 78, 79, 80. (6, 9, 83, 84, 87, 88, 91, 92).

1602L*

Nur noch kurze Zeit!

Zum Inventur-Räumungspreis

Eine Partie imit. **Perser-Teppiche**

getreue Kopien **echter Perser**
von wunderbarer Farbenpracht
auf beiden Seiten benutzbar.

Ungefähre Größe:

90×185 cm	M. 3,35	(Wert	6,00)
130×200 „ „	5,15	(„	8,25)
160×230 „ „	8,25	(„	12,75)
200×300 „ „	12,85	(„	18,50)
250×350 „ „	20,75	(„	28,50)
300×400 „ „	27,50	(„	39,00)

Passende Bett- u. Pult-Teppiche Stück 75 Pf., 1,00 und 1,50 M.

Nach auswärts per Nachnahme.

Teppich-Spezialhaus Emil Lefèvre

Berlin Süd. Seit 1882

nur **Oranienstr. 158.**

Habe nirgends Filialen.

Inventur-Extraliste

besonderer Gelegenheitsangebote

gratis u. franko.

Selten günstige **Kaufgelegenheit**

für Hotels, Pensionate etc.

Paul Tobs, Schneidermeister

Ich liefere

auf Credit

an Jedermann

Möbel

Polsterwaren
Compl. Wohnungs- und Kücheneinrichtungen
Betten, Steppdecken
Teppiche
Gardinen, Portieren
Leib- und Bettwäsche
Bilder, Uhren
Gas- und Petroleum-Kronen
Sport- und Kinderwagen
ev.
ohne Anzahlung
bei
kleinster Abzahlung

Möbel- u. Waren-Credit-Haus

S. DORN

Alte Schönhauserstr. 3

am Tor.

Verantwortlicher Redakteur: Georg Davidsohn, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Berlin, 28. März 1908.

Verschlechterung am Kohlenmarkt. — Einschränkung der Roheisenerzeugung. — Lage auf dem Arbeitsmarkt. — Wertsteigerung der Berg- und Hüttenerzeugnisse.

Die letzte Woche hat ein ganzes Bündel unangenehmer Nachrichten und Vorgänge gebracht. Die stolze, ragende Säule auf dem Wirtschaftsmarkt, die Kohlenproduktion, ist stärker ins Wanken geraten. Optimisten und bewußte Schönfärber konnten sich auf den Februarausweis über die Brennmaterialiengewinnung im Deutschen Reich berufen, als ein Zeichen anhaltender, intensiver Tätigkeit. Gewiß, der Februar d. J. hat in der Produktion von Brennmaterialien noch einen Rekord aufgestellt. In der Kohlenförderung überragt die diesjährige Februarleistung die vorjährige um 1½ Millionen Tonnen gleich 13,7 Proz., in der Braunkohlenproduktion beträgt das Mehr ⅔ Millionen Tonnen gleich 13,3 Proz. und in der Kokserzeugung 118 971 Tonnen gleich 7,2 Proz. Auch die Inlandsversorgung zeigt ein ganz analoges Verhältnis. Aber bei dieser intensiven Produktion handelte es sich nicht mehr um Befriedigung dringender Bedürfnisse. Die Konsumenten lebten nicht mehr von der Hand in den Mund; die Läger wurden beschickt. Sowohl bei den verbrauchenden Werken, als auch bei den Händlern und bei den Gruben selbst wurde Ware gelagert. Während bis vor kurzem Verbraucher und Händler fast nie das verlangte Quantum bekommen konnten, und daher natürlich über das wirkliche Bedürfnis hinaus anforderten, werden jetzt die Abnehmer ermahnt, die verlangten Mengen abzunehmen. Ja, Händlern, denen man in der schönen Zeit der Kohlennot auf ihre verzweifelten Reklamationen wegen Ausbleibens der vertraglich abgeschlossenen Mengen, nicht einmal eine Antwort gab, zwingt man jetzt, gar nicht verlangte Quanten abzunehmen. Der Händler, den man vordem hat auffitzen lassen, der seine Kundschaft nicht befriedigen konnte, kann nun sehen, wo er mit den nicht verlangten Mengen bleibt. Weigert er die Annahme, bekommt er überhaupt nichts; um nicht zu „verhungern“, muß er sich übernehmen. Das ist die Freude, die die Händler an den Syndikaten erleben. Obwohl diese alles aufbieten, möglichst große Mengen unterzubringen, machen sich doch umfangreiche Produktionseinschränkungen erforderlich. Die Kanäle, in die man die nicht sofort in den Konsum übergehenden Mengen ableiten konnte, sind bereits gefüllt. Die Nachricht, das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat werde demnächst die Fördereinschränkung auf 20 Proz. erhöhen und die Einschränkung der Kokserzeugung auf 40 Proz. festsetzen, hat sich in vollem Umfange nicht bestätigt. Am Freitag wurde die Einschränkung auf 15 und 35 Prozent festgesetzt. Was eine solche Maßnahme bedeutet, erkennt man erst bei Vergegenwärtigung des in Betracht kommenden Produktionsumfanges. Durch eine Einschränkung in der angekündigten Höhe werden zirka 50 000 **Arbeiter** für die Produktion überflüssig. Ein Teil dieses Heeres wird ja wohl infolge Erweiterung der Vorrichtungsarbeiten Verwendung finden, im übrigen findet das Zuviel an Produktionskräften Ausgleich durch vermehrtes Einlegen von Feierschichten und Entlassungen. Und solche unerfreulichen Erscheinungen werden sich in zunehmendem Maße auch in anderen Industrien sicher zeigen, wenn die Kohlenmagnaten bei ihrem Beschluß, die Brennmaterialienpreise nicht herabzusetzen, verharren.

Das Siegerländer Roheisensyndikat hat beschlossen, die Produktion um 50 Prozent einzuschränken. Es erklärt, zu dieser Maßnahme gezwungen zu sein wegen der hohen Brennmaterialienpreise. Auch die Halbzeugpreise werden für den Inlandsmarkt von den gemischten Werken auf einer Höhe gehalten, daß die heimischen reinen Walzwerke und anderen Verbraucher den Preiswettkampf mit dem billiger bedienten Auslandskonkurrenten nicht aushalten können. Konkurrenzfähig in der Weiterverarbeitung sind lediglich noch die Halbzeughersteller selbst. Weil diese an den Brennmaterial- und Halbzeugpreisen tüchtig verdienen, können sie in der Weiterverarbeitung sogar zusetzen und trotzdem noch Geschäfte machen.

Solche Verhältnisse mögen das Wohlbefinden der großen gemischten Werke erhalten und erhöhen, für die Weiterverarbeiter und für den Arbeitsmarkt wirken sie ruinös. Und hier ist die Lage durchaus betrübend. Die Statistiken der Krankenkassen und der öffentlichen Arbeitsnachweise täuschen über die tatsächlichen Verhältnisse, die jeder Unternehmer aus der Praxis gut genug kennt, um sich nicht durch Schönfärberei zugunsten der Arbeiter beeinflussen zu lassen. Durch rosenrote Situationsbilder werden nur die Arbeiter falsch beraten. Durch die erwähnten Statistiken ist z. B. wiederholt „bewiesen“ worden, daß die Lage auf dem Arbeitsmarkt im vergangenen Jahre bis in die letzten Monate hinein geradezu glänzend war. Angeblich hat sogar in manchen Industrien die Nachfrage nach Arbeitskräften gar nicht mal befriedigt werden können; jedenfalls soll die Berechtigung fehlen, von großer Arbeitslosigkeit zu reden. Und doch war schon im Hochkonjunkturjahr 1907 eine nach Tausenden zählende Schar Arbeitsloser vorhanden. Der Geschäftsbericht der Arbeitsnachweisstelle des Bundes Berliner Metallindustrieller nimmt darüber jeden Zweifel. Wir entnehmen dem Jahresbericht pro 1907 folgende Angaben: dem Bunde gehörten 89 Mitglieder an, die insgesamt 79 407 Personen, darunter 10 999 weibliche (gegen 74 359 — 10 567 im Jahre 1906) beschäftigten. Ueber Arbeiterbedarf und -Angebot unterrichten diese Mitteilungen:

von den Mitgliedern wurden Arbeitskräfte verlangt .	5 077
die Zahl der Einstellungen bei den Mitgliedern beträgt	62 063
Anfragen um Arbeit liefen ein	93 450
die Zahl der auf dem Nachweis eingetragenen Arbeitslosen beträgt	165 411

Also einer Steigerung der Zahl der Beschäftigten um 5077 stehen **165 411** Arbeitsucher gegenüber. Nimmt man an, bei jedem Stellenwechsel, deren 12 auf jede Neueinstellung entfallen, sei Eintragung als arbeitslos erfolgt, dann waren immer noch über **100 000** Kräfte mehr vorhanden als gebraucht wurden. Auf jede Nachfrage entfallen auch dann noch 2,66 Angebote. Und der große Andrang setzt gleich mit Jahresbeginn ein, nimmt aber merkwürdigerweise in den letzten Monaten ab. Die Erklärung liegt nahe. Es ist das Resultat der Resignation. Viele vergebliche Versuche hatten zu der Ueberzeugung geführt, daß alle Bemühungen um Unterkunft vergeblich seien; die Müden stellten den Wettlauf nach einer Brotstelle ein. Ueber die Bewegung in den einzelnen Monaten gibt diese Tabelle Aufschluß:

Zahl der eingetragenen Arbeitslosen:

Januar .	13 983	April . .	15 767	Juli . .	16 151	Oktbr. .	15 749
Februar .	14 832	Mai . .	13 563	August .	15 787	Novbr. .	12 520
März . .	12 714	Juni . .	14 032	Septbr..	13 491	Dezbr. .	6 812

Der Bericht enthält aber auch noch weitere Angaben und Wertmesser für die Ungunst auf dem Arbeitsmarkt. Von den 62 063 eingestellten Personen waren z. B. nur 4783 unter 40 Jahre alt. Diese eine Tatsache besagt wahrlich genug. Klagen über Arbeitermangel wie noch nie hörte man im vergangenen Jahre, aber über 40 Jahre alte Leute wollte man nicht haben. Arbeiter unter 40 Jahre alt, wenn sie Staatsbürgerrechte verlangen, werden von der herrschenden Sippe als unreife Menschen behandelt, überschreiten Proletarier das 40. Lebensjahr, dann gehören sie zum Ausschuß, den das Unternehmertum nicht mehr brauchen kann.

Kürzlich konnte man Herrn v Bethmann-Hollweg in einer Rolle bewundern, in der sich jeder Jesuit wohl befinden müßte. Auf der Vollversammlung des deutschen Handelstages war's. Dort betonte er die Notwendigkeit, die Lebenshaltung der breiten Masse zu heben. Das ist kein Scherz! Der Minister sagte nach einem Bericht der „K. Ztg.“ u. a.: „Die vermehrte Kaufkraft der heimischen Bevölkerung zu erhalten und weiter zu entwickeln, muß unsere besondere Aufgabe sein und bleiben.“ Erst hängt man dem Volke den Brotkorb höher, treibt durch die Zollschraube die Lebensmittelpreise in die Höhe, bepackt den Rücken der Arbeiter mit Steuern, unterstützt die Plünderpolitik der Syndikate und erwärmt sich dann für Hebung der Lebenshaltung der Ausgeplünderten. (!) Die Herren Industriellen werden sich natürlich durch die Ministerrede, in der Sucht, die Fläue auf dem Wirtschaftsmarkt zu Lohnreduktionen zu benutzen, nicht stören lassen. Die guten Betriebsresultate der letzten Jahre ermöglichten aber wohl, von Lohnkürzungen abzusehen. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das vorläufige, vom Kaiserlichen Statistischen Amt zusammengestellte Ergebnis über die Gewinnung der Bergwerke, Salinen und Hütten im Deutschen Reich für das Jahr 1907. Den Angaben entnehmen wir die Einheitspreise der hauptsächlich in Betracht kommenden Erzeugnisse und stellen sie zu denen der Vorjahre in Vergleich:

	Es betrug der Durchschnittswert für eine Tonne in Mark				in 1907 gegen 1904 mehr in Prozent
	1904	1905	1906	1907	
Steinkohlen	8,56	8,66	8,93	9,74	13,8
Braunkohlen	2,30	2,30	2,33	2,50	8,6
Eisenerze	3,48	3,49	3,84	4,30	23,6
Roheisen	51,16	53,22	58,18	64,01	23,6
Gußwaren 2. Schmelzg.	169,37	69,61	180,46	187,37	10,6
Rohluppen, Rohschienen	83,91	89,10	97,60	119,19	42,0
Fertige Schweißeisenerzeugnisse	136,56	135,10	150,62	172,12	26,2
Blöcke, Brammen, Platinen	78,78	80,11	84,56	96,52	22,5
Fertige Flußeisenerzeugnisse	128,20	129,64	138,48	150,61	17,5

Das sind jedenfalls stattliche Wertsteigerungen, die hinter den wirklich erreichten sicher noch zurückbleiben. Im Bergbau hat sich z. B. eine starke Verschiebung eingestellt. Das Schwergewicht der finanziellen Ergebnisse liegt heute in der Kokserzeugung und in der Gewinnung von Nebenprodukten. Namentlich die Kokserzeugung ist im letzten Jahre enorm gesteigert worden. Die Wertfeststellung erfolgt durch Einstellung des nackten Wertes der geförderten Kohlen so wie sie den Schacht verlassen. Je mehr sich die Gewinnung von Nebenprodukten ausdehnt, um so mehr bleibt die Wertangabe hinter den Steigerungen der Erlöse zurück, so daß bei unveränderter Wertermittelung falsche Bilder gewonnen werden. Trotz alledem sind die Wertsteigerungen groß genug, daß selbst bei geringen Preisreduktionen auf Lohnkürzungen verzichtet werden könnte. Das Unternehmertum wird aber seine Macht gegen die Arbeiter ausnutzen, wodurch diesen mal wieder deutlich vor Augen geführt wird, wie notwendig in ihrem eigenen Interesse eine einheitliche, straffe Organisation ist. Es wäre besser, solcher Lehren bedürfte die Arbeiterschaft nicht mehr. Hoffentlich haben sie nun aber umfassendsten Erfolg.

D.

Frühjahrs-Anzüge

Vollendet schöne Auswahl in sparten reichhaltigen Mustern.

Hochmoderne Stoffe und Fassons.

60.— 55.— 50.— 45.— 40.— 36.— 33.— 30.— 27.— 24.— 21.— 18.— 15 M.

Paletots und Ulster

unübertroffene Ausmusterungen vornehmster Moden und Stoffe.

:: Schönste Farbenstellungen. ::

50.— 45.— 40.— 36.— 30.— 27.— 24.— 21.— 18.— 15 M.

Viele Tausende Exemplare.

— Nur eigene Erzeugnisse. —

Jedes Stück ist eine Empfehlung.

Feine Maß-Arbeit aus erstklassigen Stoffen zu mäßigen Preisen.

Baer Sohn

Spezial-Haus größten Maßstabes

Chausseestr. 29-30 11 Brückenstr. 11

Gr. Frankfurter Str. 20

Frühjahrs-

Konfektion

Schwarze Jacketts u. Paletots in vielen neuen Fassons, in größter Auswahl . . . . . 4.50 7.50 bis 32.00

Farbige Paletots, Kimonos und Ulster aus englischen Stoffen und Covercoats . . . . . 6.00 10.00 bis 29.00

Tuch-Paletots, Empire-Fasson, in den neuesten Farbentönen, hochelegante Mode . . . . . 19.75 26.00 bis 54.00

Schwarze Frauen-Paletots u. -Umhänge in allen Weiten und Größen . . . . . 10.00 17.00 bis 42.00

Regen- und Staubmäntel aus melierten, karierten und gestreiften imprägnierten Stoffen . . . . . 4.25 6.50 bis 34.00

Kostüme, Liftboy- u. Tailor made-Fassons aus einfarbigen und gemusterten Stoffen . . . . . 14.50 21.00 bis 60.00

Geschmackvoll zusammengestellte Tuch-Lift-Jacken mit passendem Bordürenrock. Besondere Neuheit! 26.00 35.00 bis 55.00

Kostüme, Sakko-Fasson und lange engl. Jacken aus bewährten Stoffqualitäten . . . . . 18.00 24.00 bis 72.00

Garnierte Kleider in moderner, eleganter Verarbeitung, garantiert gutsitzend 17.50 28.00 bis 75.00

Spitzen- u. seidene Blusen, aparte reizende Neuheiten in unerreichter Auswahl . . . . . 4.50 8.00 bis 46.00

Wollene Blusen in vielen neuen Mustern und Verarbeitungen . . . . . 3.50 5.00 bis 15.00

Farbige Kostümröcke aus einfarbigen und engl. Stoffen m. schönen Bordüren. Saison-Neuheit! . . . . . 2.00 4.50 bis 29.00

Schwarze Kostümstoffe aus Tuch, Alpaka, Taffet usw. 7.75 12.50 bis 42.00

Kinder-Konfektion – Unterröcke – Matinées – Morgenröcke

Große Auswahl in Frühjahrs-Kleiderstoffen

Julius Haack

Manufakturwaren und Konfektion

BERLIN N., Brunnenstr. 198

am Rosenthaler Tor.

Sonntags geöffnet 8—10 und 12—2 Uhr.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

(Siehe Wochen-Spielplan.)

Sonntag, den 29. März.

Freie Volksbühne. Nachmittags 3 Uhr: 2./3. Abteilung: im Neuen Schauspielhause: Die Kralle.
11./12. Abteilung, nachmittags 3 Uhr: im Berliner Theater: Das Wunder des heiligen Antonius und Der Arzt seiner Ehre.
Freitag, abends 8½ Uhr: 23. Abteilung: im Lortzing-Theater: Figaros Hochzeit.
21. Abteilung, abends 8¼ Uhr: im Luisen-Theater: Robinsons Eiland.

Neue Freie Volksbühne. Nachmittags 2½ Uhr: 11. Abteilung im Deutschen Theater: Das Wintermärchen.
Nachmittags 2½ Uhr: 1. Abteilung (voll), 2. Abteilung (1001—1300) im Friedrich-Wilhelmstädtischen Schauspielhaus: Die Nibelungen.
Nachmittags 3 Uhr: 14. Abteilung im Neuen Theater: Die Hentzer.
Nachmittags 3 Uhr: 18. Abteilung (voll), 19. Abteilung (18001 bis 18350) im Schiller-Theater O.: Das Glück im Winkel.
Nachmittags 3 Uhr: 4. Abteilung (3001—3750), 5. Abteilung (4001 bis 4600) im Schiller-Theater Charlottenburg: Das vierte Gebot.
Nachmittags 2½ Uhr: Extravorstellung in den Kammerspielen: Frühlings Erwachen.
Nachm. 3 Uhr: Extravorstellung im Hebbel-Theater: Frau Warrens Gewerbe.
Montag, abends 8 Uhr: 8. Abteilung im Lortzing-Theater: Die Zauberflöte.

Berliner Theater.
Letzte Vorstellungen abends 8 Uhr: Gastspiel Hansi Niese:
Die Förster-Christl.

Neues Theater.
Anfang 8 Uhr.
Meißner Porzellan.
Montag und Dienstag: Meißner Porzellan.
Mittwoch: Simson.

Kleines Theater.
Nachm. 3 Uhr: **Mandragola.**
Abends 8 Uhr:
2 mal 2 = 5.
Montag 8 Uhr: 2 mal 2 = 5.
Dienstag: 2 mal 2 = 5.
Mittwoch: 2 mal 2 = 5.

Hebbel-Theater, Königgrätzer Str. 57/58.
Abends 8 Uhr zum 2. Male:
Liebe.
Komödie in 3 Akten von Paul Apel.

Theater des Westens.
8 Uhr: **Ein Walzertraum.**
Sonntag nachm. 3½ Uhr halbe Preise: **Die lustige Witwe.**

Lortzing-Oper.
Belle-Alliance-Straße 7/8.
Nachmittags 3 Uhr:
Undine.
Abends 8 Uhr:
Fra Diavolo.
Montag 8 Uhr: Die Zauberflöte.
Dienstag 8 Uhr: Fra Diavolo.

Neues Operetten-Theater
Schiffbauerdamm 25.
Abends 8 Uhr zum 10. Male:
Der Mann mit den drei Frauen.
Nachm. 3 Uhr: **Der Opernball.**

Zentral-Theater.
Alte Jakobstraße 30.
Nachm. 3 Uhr: **Freiheitsdrang.**
Abends 8 Uhr zum 125. Male:
Ein seltsamer Fall
mit **Alwin Neuß.**
Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 8½ Uhr.
Morgen 8½ Uhr: **Ein seltsamer Fall.**

Residenz-Theater,
— Direktion: Richard Alexander. —
Anfang 8 Uhr.
Der Floh im Ohr.
Schwank in drei Akten von Georges Feydeau. Deutsch von Wolff-Jacoby.
Sonntag, 5. April, nachm. 3 Uhr:
Haben Sie nichts zu verzollen?

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.
Nachmittags 2½ Uhr:
Der gehörnte Siegfried. Siegfrieds Tod.
Abends 8 Uhr:
Madame Sans Gêne.
Montag 8 Uhr: Nathan der Weise.

BERNHARD ROSE THEATER
Gr. Frankfurterstr. 132.
Onkel Toms Hütte.
Anfang 8 Uhr. Sonntagspreise.
Nachm. 3 Uhr: Romeo und Julia.
Montag: Der Veilchenfresser.

Urania.
Wissenschaftliches Theater.
Taubenstr. 48/49.
Abends 8 Uhr:
Eine Nilfahrt bis zum zweiten Katarakt.
Morgen Montag 8 Uhr:
Ueber den Brenner nach Venedig.

Berliner Aquarium
Unter den Linden 68a
Eingang Schadow-Straße No. 14
Heute Sonntag Eintrittspreis
25 Pf.
Reichhaltigste Ausstellung der Welt an lebenden Seetieren, Reptilien etc.

Luisen-Theater.
Reichenbergerstr. 34.
Nachmittags 3 Uhr:
Der Pfarrer von Kirchfeld.
Abends 8 Uhr:
Unsere Don Juans.
Montag: Unsere Don Juans.
Dienstag zum erstenmal: Camelliendame.
Mittwoch: Unsere Don Juans.
Donnerstag: Camelliendame.
Freitag Benefiz A. Blumenreich: Die Spree-Athener.

Passage-Theater.
Heute letzter Sonntag:
2 Vorstellungen
Nachm. 3—7 Uhr (kleine Preise).
Abends 7—11 Uhr.
Hanako
Japans größte Tragödin mit ihrem Ensemble
und das glänzende März-Programm.

Passage-Panoptikum.
Nur noch kurze Zeit!
Deutschlands **größter Soldat**
Josef Schippers der lange Kerl.
Kunsttaucher
Kapt. Gröbl m. s. Riesenbass.
Sicilian. Briganten-Kapelle.
Ohne Extra-Entree!
Eintr. 50 Pf. Kind. u. Sold. 25 Pf.

Metropol-Theater
Nachmittags 3 Uhr:
Neuestes! Allerneuestes!
Abends 8 Uhr:
Das muß man seh'n!!
Gr. Revue in 4 Akten (12 Bildern) von J. Freund. Musik von Viktor Hollaender. In Szene gesetzt von Direktor Richard Schultz.
Bender, Giampietro, Josephi, Thielscher, Darmand, Massary.
Rauchen überall gestattet.

WINTER GARTEN
Genaro u. Theol, Equilibrist. **Der Biograph. — Die vier Bracks,** Akrobaten. — **Hania de Vert,** Sängerin. — **De Dio,** Phantasietänzerin. — **Truly Shattuck,** Sängerin. — **Marquis Dassle,** dressierte Ponys. **Die Tiller Girls,** Tanztruppe. **Paul Jülich,** Humorist.
Gr. Ringkampf-Konkurrenz
Endkämpfe:
Um den Preis von
10000 Mark
Entscheidungskampf
Jakob Koch, Weltmeisterschaftsringer Deutschland, gegen
Max Schneider, Berlin.
Ferner ringen:
Michael Hitzler, Bayern, gegen
Ahmed Madrali, Champ. d. Türkei.
Laurent le Beaucairois
Weltmeisterschaftsringer, Frankreich, gegen
Gambier II, Belgien.
Heute nachm. 3 Uhr: **Letztes Konzert** von **Johann Strauß** aus **Wien** (48 Mann Orchester).
Preise: M. 0.50, M. 1.—, M. 1.50.

Schiller-Theater.
Schiller-Theater O. (Wallner-Theater).
Sonntag, nachm. 3 Uhr: **Das Glück im Winkel.** Schausp. in 3 Akten v. H. Sudermann.
Sonntag, abends 8 Uhr: **Honna Vanna.** Schauspiel in 3 Aufzügen v. Maurice Maeterlinck. Deutsch von Friedrich v. Oppeln-Bronikowski.
Montag, abends 8 Uhr: **Kaiser und Galiläer.**
Dienstag, abends 8 Uhr: **Der Weg zum Herzen.**

Schiller-Theater Charlottenburg.
Sonntag, nachm. 3 Uhr: **Das vierte Gebot.** Volksstück in 4 Akten v. L. Anzengruber.
Sonntag, abends 8 Uhr: **Stein unter Steinen.** Schauspiel in 4 Akt. v. H. Sudermann.
Montag, abends 8 Uhr: **Der Weg zum Herzen.**
Dienstag, abends 8 Uhr: **Auf der Sonnenseite.**

Schiller-Saal (Schiller-Theater Charlottenburg)
Sonntag 8 Uhr: Lilienecron-Abend.

Castan's Panoptikum
165 Friedrichstr. 165
Der größte Mann der Welt.
Kein Extra-Entree!

Lustspielhaus.
Nachm. 3 Uhr: **Ein toller Einfall.**
Abends 8 Uhr:
Bei uns da drüben.

Apollo Theater
3½ Uhr nachm. b. kleinen Preisen:
Familien-Vorstellung
m. allen Attraktionen des unerreichten März-Programms. Dazu:
Mitislaw der Moderne
von **F. Lehár.**
Amaranth . **Mia Werber** a. G.
Abds. 8 Uhr z. letzten Male an einem Sonntag: Die März-Attraktionen und **Mitislaw der Moderne.**

Theater Folies Caprice
8 Uhr — 8 Uhr
Menschen.
Pantomime in drei Bildern.
Paragraph 343.
Mal was Anderes.
Mittwoch, den 1. April:
Premiere
Parisiana.

Kasino-Theater.
Lothringer Straße 37. Täglich 8 Uhr:
Ein Dorf-Roman.
Schausp. i. 4 Akt. v. Erckmann-Chatrian.
Vorher der durchweg erstklassige bunte Teil.
Sonntag 4 Uhr:
Die Freuden der Häuslichkeit.

Theater an der Spree
Köpenicker Straße 68.
Nachm. 3 Uhr: **Ausgewiesen.**
Abends 8 Uhr:
Ein Verbrecher
mit Magnus Stift als Gast.

Rixdorfer Theater
Bürgersäle, Bergstraße Nr. 147.
Sonntag, den 29. März 1908:
Die Kinder der Exzellenz.
Lustspiel in 4 Akten v. C. v. Wolzogen.
Anfang 7½ Uhr.

W. Noacks Theater
Direktion: Rob. Otto. Brunnenstr. 16.
Der Flüchtling.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Nach der Vorstellung: Tanz.
Morgen und folgende Tage: Der Flüchtling.
Sonnabend: Mathilde, ein deutsch. Frauenherz.

Etablissement Pharus-Säle
Müller-Straße 142. — Inh.: Jul. Wernan.
Sonntag, den 29. März 1908:
Mittagstisch von 12—3 Uhr. **Kuvert 85 Pf.**
5 Uhr ab: **Gr. Künstler-Frei-Konzert.**
Saal I: **Großer Ball.**
NB. Von Mittwoch, den 1. April ab täglich: **Erstes Internat. Quintett-Ensemble** (in Nationaltracht).
— Anfang 8 Uhr. — Entree frei. —

Deutsche Konzerthallen
An der Spandauer Brücke 3.
Täglich
Große Massen-Konzerte
Spezialitäten-Vorstellung.

Borussia-Festsäle Ackerstraße 6/7
Inh.: J. Leschkowski.
Jeden Sonntag u. Donnerstag: **Großer Ball.** Vier Säle (100 bis 800 Personen) für **Vereine,** Hochzeiten, Versammlungen unter kulantesten Bedingungen. — Drei Vereinszimmer einige Tage frei.

Berlin O. 98 **„Markgrafen-Säle"** Amt 7, 4277.
Inh. **Hermann Scholtz,** Markgrafendamm 34, a. d. Stralauer Allee.
Jeden Sonntag Theater und Spezialitäten sowie großer Ball :: Jeden Mittwoch Theater-Abend der Berliner Volksbühne und Freitanz :: Säle von 100 bis 1000 Personen zu Festlichkeiten und Versammlungen :: Vereinszimmer :: Zwei Kegelbahnen noch einige Tage frei.

Hofjäger-Palast-Festsäle
Hasenheide 52/53 Fr. Gustavus Hasenheide 52/53
Säle für 100 bis 1500 Personen. Anerkannt schönstes Ball-Lokal des Südens. Elektrische Beleuchtung — Konzertorgel — Theaterbühnen. — Den werten Vereinen bestens empfohlen. 2455*

Wirtshaus Schloß Woltersdorf
(gleich-a-bis der Schleuse), direkt an **Chaussee** und am **Flakensee,** empfiehlt sich den Vereinen, Fabriken, Gesellschaften für Dampferausflüge usw., auch steht mein Lokal Sonntags, Himmelfahrt, die Pfingstfeiertage den Gewerkschaften usw. zur Verfügung. Ferner empfehle ich meinen **Dampfer** (300 Personen fassend, eigene Abfahrtsstelle in Berlin) zu Ausflügen.
Fried. Saewert. Tel.: Amt Erkner Nr. 49. **Robert Schmidt,** Oekonom.

Spandauerberg-Brauerei
Westend bei Charlottenburg Tel. Charlottenburg 320
66. Bockbier-Saison.
Der Ausstoß hat begonnen. 1355L*

Zirkus Schumann
Sonntag, den 29. März.
½4 U. Zwei Gala-Vorstellungen. ½8 U.
Nachm. auf allen Sitzplätzen, jedoch nur in Begleit. d. Angehör., 1 Kind unter 10 Jahren frei, weitere auf allen Sitzplätzen halbe Preise.
In beiden Vorstellungen:
Resisto, das elektrische Rätsel
und der **menschl. Chimpanse**
Konsul Peter,
das gr. Naturwunder der Gegenw.
Die gr. sensat. Ausstatt.-Pantomime
Amerika
mit eigens dazu engagierten **120** schwarzen Leuten.
geht nachm. z. ersten Male m. 3 Akt. in Szene u. abends wie gewöhnlich.

Palast-Theater
Burgstr. 24. Bhf. Börse.
Ringkampf!!!
Preis: **10000 M.**
Entscheidungskampf:
Strenge Berlin gegen **Daumas** Frankreich.
Ferner:
Chemjakin Rußland gegen **Kornatzki** Polen.
Pohl-Abs II Deutschland gegen **Ritzler** Württemberg.
Bau Elberfeld gegen **Fößleitner** Wien.
Beginn 8 Uhr.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger.
Zum Schluß:
Husaren-Streiche.
Anf. wochent. Sonnt. 7 U.
Reichshallen-Restaurant: **Militär-Konzert.**

Bürgerl. Schauspielhaus
früher
Prater-Theater
Kastanien-Allee 7—9.
Nachm. 3 Uhr: **Wilhelm Tell.**
Volkstümliche Preise.
Abends 8 Uhr: **Die Anna-Liese.**
Morgen: **Wohltätige Frauen.**

Gebr. Herrnfeld-Theater.
Anfang 8 Uhr. Vorverk. 11—2 Uhr.
Heute:
Herrnfeld-Zyklus
I. Serie.
8 Uhr: **Hausierer Jockele.**
9 Uhr: **Endlich allein.**
Original
10 Uhr: **Klabrias-Partie.**
Donat Herrnfeld als „Hausierer Jockele", „Isidor Blumentopf", „Simon Sulles".
Anton Herrnfeld als „Lászlo Janos", de Franz", „Prokop Janitzeck".
Sonntag 3 Uhr: Letzte Nachmittags-Vorstellung:
Es lebe das Nachtleben.
Heute Sonntag 8 Uhr:
Herrnfeld-Zyklus I. Serie.

Brunnen-Theater
Badstraße 56. Direkt.: Bernh. Rose.
Heute Sonntag, den 29. März, nachmittags 3 Uhr:
Kyritz-Pyritz
mit
Käthe Bach u. Emmy Behrens-Carßen.
Abends 7 Uhr:
Der Hypochonder.
Nach der Vorstellung: **Großer Ball.**
Vorverk. Sonntags vorm. 10—2 Uhr.
Montag: Der zerbrochene Krug. Hierauf: Wahn und Wahnsinn.

Walhalla-Variete-Theater
Weinbergsweg 19/20, Rosenthaler Tor.
Heute 2 Vorstellungen. Nachm. 5½ Uhr: Kleine Preise. Jed. Erw. ein Kind frei.
Abends 8 Uhr:
Das **große März-Programm.**
Nur noch wenige Tage:
Die heiligen Chinesen
in ihren Gaukler- und Zauberspielen.
Kosta — der Mann mit dem drehbaren Kopf — und die übrigen internationalen Künstler.
Populäre Abendpr.: 0.70, 1.10, 1.60, 2 M.
Tunnel: **Bockbierfest,** Reg.-Kapelle, Sänger, italienisches Orchester.
Theaterbesucher freier Eintritt.

F. Happoldt's Neuer Konzertsaal.
Jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag:
Großes Militär-Konzert.

Nur noch 4 Tage!
Zirkus Busch
Sonntag, den 29. März 1908
(Letzter Sonntag!):
2 Große Gala-Vorstellungen 2
Nachmittags 4 Uhr und abends 7½ Uhr. — Nachm. 4 Uhr zahlen Kinder unter 10 Jahren auf allen Sitzplätzen halbe Preise.
In beiden Vorstellungen:
Auf der Hallig!
Gr. Orig.-Ausstatt.-Pantomime d. Zirkus Busch in 4 Bildern.
In beiden Vorstellungen:
Jokoda-Truppe.
12 Original-Japaner.
In beiden Vorstellungen:
Die australischen Holzfäller.
Szenen aus dem austral. Busch.
In beiden Vorstellungen:
Vorführen und Reiten der best-dressierten Schul-, Freiheits- und Springpferde.
In beiden Vorstellungen:
Sämtliche Clowns mit den neuesten Witzen und Späßen.
Außerdem abends 7½ Uhr:
Monsieur Gadbin!
Der tollkühne Springer!
Herr Kommissionsrat **Gustav Stensbeck,** Direktor des Berliner Tattersalls, als Gast, mit neuen, noch nie gesehenen und überraschenden Dressurproben!

Trianon-Theater.
8 Uhr. **Baron Toto.** 8 Uhr.
Mittwoch, 1. April: Gastspiel Charlotte Wiehe: **Seine erste Frau. Fastnacht in Nizza.**

Buggenhagen
Moritzplatz.
im Theatersaal täglich

Albert Böhme
und das
großartige März-Programm.
Anfang 8 Uhr. Sonntags 7 Uhr.
Entree 50 Pf. Sonst. reserv. 1 M.
Entree 50 Pf. Familienbill. a 30 Pf.
Im unteren Konzertsaal täglich die **allerersten Militär-Kapellen:** Becker, Przywarski, Görlich, Neumann, Offenes, Lüttich.

Sanssouci, Kottbuser Straße 6.
Direktion: Wilhelm Reimer.
Heute Sonntag:
Neues Progr. **Elitesoiree** Tanz-Kränzch.
v. Hoffmanns Nordd. Sänger
Zum 1. Mal:
Bei der Wahrsagerin.
Posse in 1 Akt.
Beg. Sonnt. 5, wochent. 8 U.
Morgen:
Elite-Soiree. — Tanz.

Gustav Behrens-Theater.
Berlin W., Goltzstr. 9.
Gr. Damen-Ringkampf
Preisgekrönte Ringerinnen.
Neu! **Richter als Walzerkönig.**
Posse in 1 Akt.
16 Spezialitäten. **Duskes Bitograph.**
Anfang 8 Uhr Sonntags 5½ Uhr.

Elysium Landsberger Allee 40-41.
Jeden **Sonntag** im Prachtsaale:
Großer Ball.
2 Kapellen. Entree frei.
Jeden Mittwoch: Hamburger Sänger.
Avis. Der 1. Mai sowie Sonnabends im April bis Juli ist mein großer Saal und Naturgarten mit Sängergesellschaft an Vereine zu vergeben. 2405*
Amt 7, 2617. **Karl Eisermann.**

Germania-Pracht-Säle
Chausseestr. 110. Karl Richter.
Jeden Sonntag: Otto Steidl's **Hamburger Sänger.**

Stets neues Programm.
Anf. 6½ Uhr. Eintritt 50 Pf.
Nachdem Familien-Kränzchen. — Von 5 Uhr ab im weißen Saal: **Großer Ball.**
Jeden Mittwoch: Otto Steidl's Hamburger Sänger mit Freitanz.
Jeden Donnerstag:
Großes Militär-Streich-Konzert anschließend: Familien-Kränzchen.

Verein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse.

Montag, 30. März, abends 8½ Uhr, im „Neuen Klubhaus", Kommandantenstraße 72:

Holzamer-Abend.

Einleitende Worte über den Dichter. — Vorlesung aus seinen Werken. — Musikalische Vorträge: **Leo Kestenberg.**

Gäste willkommen. 55/8 Der Vorstand.

Hausdiener, Packer usw. Berlins!

Zu der am **Sonntag, den 5. April 1908, nachmittags 3 Uhr,** im **„Zentral-Theater"**, Alte Jakobstraße, stattfindenden **fünften** Aufführung:

„Freiheitsdrang".

Ein Stück aus dem Leben in 6 Bildern vom Koll. Otto Reinhard-Popper sind durch die Kollegen **Haerling** und **Bergens** ausnahmsweise Billetts zu ermäßigten Preisen, 75 Pf., 50 Pf. und 1 M., im Bureau, Adlerstr. 5 I, zu haben. 1057b

Meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten zur Kenntnis, daß ich am **1. April 1908** in **Weißensee, König-Chaussee, Ecke Gürtelstraße**, den Gasthof **„Zum ersten und letzten Weißenseer"** übernehme. Indem ich um die gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens bitte, zeichnet mit vorzüglicher Hochachtung

Franz Hegner, früher: Krautstraße 39.

Die Einweihung findet an den Osterfeiertagen statt.

Wohnungs-Einrichtungen

sowie **einzelne** Möbel zu **äußerst billigen Preisen.** — Kulante Zahlungsbedingungen.

Bis 31. März cr.: **Ausnahmepreise.**

Bei Arbeitslosigkeit größtes Entgegenkommen.

Möbel- und Ausstattungsmagazin

W. L. Adomeit, Alexander-Straße 28.

Reichel's echt ungarischer

Wacholder-Extrakt Marke „Medico"

kein Geheimmittel, sondern ein **heilkräftiges,** seit Jahrhunderten **glänzend bewährtes** Hausmittel mit **vielseitigem Erfolge** gegen **Rheumatismus, Gicht, Hämorrhoiden, Magenschwäche, Beschwerden der Wechseljahre, Frauenleiden, Asthma** wirkend, schleimlösend auf **Brust u. Lunge, treibt Erkältungen aus dem Körper,** ist **magenstärkend, Appetit** und **Verdauung anregend** und das

vollkommenste und wirksamste Blutreinigungsmittel.

Vermöge seiner **ableitenden,** speziell **harntreibenden** und Unreinigkeiten ausscheidenden Wirkung ist er bei **Darm-, Blasen-** und **Nierenleiden** von unschätzbarem Werte und wirkt auf alle Teile des Organismus in nur wohltätiger Weise ein. **Niemals lose,** garantiert echt nur in Flaschen mit Marke **„Medico" à 0.75, 1.50** und **2.50** zu beziehen durch

Otto Reichel, Berlin SO. 43, Eisenbahnstr. 4. F.-Anschlüsse IV 4751, 4752, 4753.

Wo in den Drogerien u. Apotheken nicht erhältlich, hier frei Haus. Man hüte sich vor **Verfälschungen** und kaufe **Wacholder-Saft** nur in echten **Originalfüllungen** mit Marke **„Medico"**, die einzige Garantie für unveränderliche **Güte!**

Möbel u. Polsterwaren

kauft man am reellsten bei 20362*

Theodor Knorn, Gerichtstr. 10 (Hoch-Platz).

Reichhaltigstes Lager in

1 u. 2 Zimmer-Einrichtungen, kompl. Küchen von 50 M. an.

Fünfjährige Garantie.

Langschiff A. 75,00, B, versenkbar, 105,00 Bobbin, Adler etc.

S. Kaliski,

in Firma „Baby"

Kleiststrasse 21, am Wittenbergplatz.
Bellealliancest. 107 Halleisches Tor.
Chausseestrasse 80, an der Boyenstrasse.
Frankfurterstr. 115, an der Andreasstrasse.
Oranienstrasse 31, an der Adalbertstrasse.
Beusselstrasse 18, an der Turmstrasse.
Invalidenstr. 160, an der Brunnenstrasse.
Brunnenstrasse 92, an der Rügenerstrasse.
Schönhauser Allee 115, am Ringbahnhof.
Spandau, Havelstrasse 20.

Auf Wunsch größ. Ratenzahlungen bei festen Kassa-Preisen für Näh-Maschinen mon. v. 4,00 an.

Feinste Marken, Specialrad, von 55,00 an.

Sportwagen 3,50, 6,25—50,00.

12,00, 15,00, 18,00 bis 90,00.

für Kinder 7—60,00, für Erwachsene 8—100,00.

Liefernt d. Post, Spar- und Vorschußvereins, Bezirkv. Norden etc.

Möbel-Kredithaus

Gustav Gärisch Inh.: **M. Fleischer** Tel. 7 1591

Stralauer Platz 1—2 I

Frucht- und Mühlenstraßen-Ecke

liefert für

15 M. Anzahlung **Stube u. Küche 1,50** M. wöchentlich

3 M. Anzahlung **Einzelne Möbelstücke 1** M. Woche

Gegründet 1891

Freiheitliche Bühne.

Heute Sonntag! **Bekanntmachung!** Heute Sonntag!

Infolge der uns zugegangenen Anregungen haben wir uns entschlossen, mit der Direktion des **„Theaters an der Spree"** ein neues Abkommen zu treffen, nach dem das **soziale Drama**

„Ausgewiesen"

am heutigen Sonntag 3 Uhr dortselbst wiederum in Szene geht.

Dieses aus der Zeit des **„Sozialistengesetzes"** stammende Kulturbild war

zwölf Jahre polizeilich verboten

und wird nun **zum 22. Male** gegeben!!! 121/13

Die Leser des **„Vorwärts"** zahlen **nicht** die Kassenpreise, sondern

95 Pf. für Orchesterfauteuil.

Nur gegen Abgabe **dieser** ausgeschnittenen Anzeige an der Kasse des **Theaters an der Spree,** Köpenicker Straße 68.

Schwarzer Adler

Friedrichsberg — **Frankfurter Chaussee 5 (früher 120).**

Stadtbahnstation Frankf. Allee. Inh.: **Gebr. Arnhold.** Fernspr. Friedrichsberg No. 8.

Jeden Sonntag im Königssaale: Großer Ball

Anfang 4 Uhr. unter Leitung des Herrn **O. Bürger.** **Anfang 4 Uhr.**

Jeden Montag: 1518L*

Soiree der Apollo-Sänger.

Anfang 8 Uhr.

Nach der Vorstellung: **Familen-Kränzchen.**

Auf Teilzahlung! Wöchentlich nur 1 Mk.

Große Auswahl in Herren- und Damen-Uhren, Regulateuren, Broschen, Ringen, Ketten, echten Neuenhagener Zithern, Phonographen, Plattensprech-Maschinen, Polyphons, Harmonikas, Mandolinen, Geigen etc.

Verkauf von prima Platten, echten Edison-Walzen Stück 1 Mark.

Juhre & König, Warschauer Strasse 72.

Reinickendorfer Str. 101. Nahe Bahnhof Wedding.

Streng **reell!!**

Spezial-

Möbel-Halle

Harry Goldschmidt

59 Moritzplatz 59

Ecke Stallschreiberstraße.

Nicht zu vergleichen mit Abzahlungs-Geschäften, welche Garderobe usw. führen.

Extra-Abteilung

verliehen gewesener Möbel. Wöchentliche od. monatl.

Teilzahlung gestattet.

Preise **billig!**

2295L*

Möbel

Aug. Schultze, Invalidenstr. 145 an der Bergstraße.

Besonders zu empfehlen:

Einrichtg. No. 12: Stube u. Küche M. 495.—
„ No. 13: „ „ „ „ 608.—
„ No. 14: 2 Stuben u. Küche
Wohnzimmer nußbaum, modern, Schlafzimmer satin, Küche mod. **„ 700.—**

Entgegenkommende Zahlungsweise. Sonntag bis 2 Uhr geöffnet.

Jonass & Co., Berlin SW. 409, Bellealliancestraße 3 (neben Jandorf)

Kataloge gratis und franko!

Uhren und Goldwaren auf Teilzahlung.

Arbeiteruhr, künstlerisch ausgeführt, Weißmetall, Altsilber Rückseite. Aufschrift: „Arbeiter aller Länder vereinigt Euch zur Verteidigung Eurer Rechte!" Vorderseite offen. Aufschrift: „Wir wollen 8 Stunden zur Arbeit, 8 Stunden um uns auszubilden, 8 Stunden um uns auszuruhen!" **Prima Schweizer Ankerwerk,** System Glashütte, Spiral bréguet, Balancier compensé, Levées visibles, Double plateau, gut schützender Staubring, Metallzwischendeckel, fünfzehn Steine, Garantie fünf Jahre. **30,— M.** Per Kasse **27,— M.**

5 Jahre Garantie!

Hauptgeschäft: **Brunnen-Str. 35.** Teleph.: IIIa, 4949.

Solidarität-Fahrrad-Industrie

Einkaufsstelle für die Mitglieder des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität"

Walter Wittig & Co.

Filiale: **Kottbuser Str. 9.** Teleph.: IV, 11726.

Wir empfehlen den verehrl. Bundesgenossen sowie der gesamten Arbeiterschaft:

Frisch auf!-Fahrräder mit dem Original-Hülsengetriebe D. R. P. 100 506.

Kunst- und Saalmaschinen. Wollwaren: Mützen, Sweater etc. Gummi: Laufdecken, Schläuche etc. | Laternen, Glocken etc. Sämtliche Fahrradbestandteile **Alle Zubehörteile.** | **Eigene Reparatur-Werkstatt mit elektrischem Kraftbetrieb.**

Reste-Confection

Damentuche schwarz und farbig, Costumes-Stoffe, neueste Muster, Seiden-Plüsch, Samt, Seide, Futterstoffe etc. | **Paletots, Jacketts, Staubmäntel, Costumes, Costumes-Röcke** in größter Auswahl.

C. Pelz, Kottbuserstr. 5.

Restaurant Gewerkschaftshaus.

Engelufer 15.

Menu 75 Pf.

Heute Sonntag:

Braune Suppe.

Lachs mit Krabbensauce oder Bayer. Kraut mit Schnitzel.

Hammelkeule mit Sahnensauce oder Kalbsbrust.

Kompot oder Salat.

Reichhaltige Abendkarte.

Wochentäglich: **Großer bürgerlicher**

Mittagstisch Couv. 60 Pf.

R. Augustin.

Alhambra

Wallner-Theaterstraße 15.

Jeden Sonntag: Großer Ball

Großes Orchester. Anfang Sonntags 5 Uhr. **A. Zameitat.**

Moerners Blumengarten

Ober-Schöneweide a. d. Oberspree. Inh.: **Alb. Moerner** (Neues Konzerthaus).

14622*] **Heute:**

Extra-Reunion

(Leitung: Tanzlehrer **Sachs**).

Für **Vereine** und **Gewerkschaften** im Sommer noch **Sonnabends** zu vergeben.

Bedingungen in bekannter kulanter Weise.

Karlsgarten Rixdorf.

Jeden Sonntag: die beliebten

Eichler Sänger.

Anfang 6 Uhr.

Nach der Vorstellung: **Ball.**

Zu **Sommerfesten** empfehle meinen herrlichen Naturgarten. 22792*

Wojciechowski.

Anton Boekers Ball-Salon.

Habe noch Sonnabends und Sonntags Säle zu vergeben, auch sind Vereinszimmer in der Woche frei.

Anton Boeker, Weberstr. 17, T.-A.: VII, Nr. 13414.

Den werten Genossen, Gewerkschaften und Vereinen zur gefl. Kenntnis, daß ich am 1. April ein neues

Lokal

mit Vereinszimmer (ca. 60 Personen) mit Pianino übernommen habe. Für gute Speisen und Getränke sowie musikalische Unterhaltung ist bestens Sorge getragen. Mit genoss. Gruß

Berlin SO., Adalbertstr. 61. Paul Abendroth.

Früher Ackerstr. 104. Teleph. IV, 1831.

Brodts Gesellschaftshaus-Erkner.

Inh. **M. Degebrodt.**

Habe noch **Sonnabende** und **Sonntage frei,** welche den geehrten Fabriken und Vereinen empfehle. Zwei Säle und Platz für 5000 Personen. 1791L*

Die altbekannte

Möbel-Fabrik

von

H. Nolte

Tischlermeister

Berlin, Zionskirchstr. 39/40

Tel. Amt III 5952

liefert einzelne Möbel sowie ganze Wohnungs-Einrichtungen per Kasse und auf Teilzahlung zu den billigsten Preisen.

— 5jährige Garantie. —

Gegründet 1862.

Laubenkolonisten.

Parzellenbesitzer! 5 Zwergobstbäume, tragbar 3,50. 250 großfrucht. Erdbeer 3,75. 25 hochfeinst. Rosensträuch. 3 M. 500 weitere Artik. ebenso billig. Illustrierte Kulturanleitung kostenfrei gegen Postk. **Ernst Koch,** Zehlendorf.

Möbel

reell und billig, verkauft auch **Teilzahlung** gestattet

R. Blechschmidt, Adalbertstr. 20.

Wohlfeile Woche

VORANZEIGE!

Nach sorgfältigen umfangreichen Vorbereitungen eröffnen wir am Mittwoch, den 1. April, eine

Wohlfeile Woche

In derselben bringen wir in allen Abteilungen grosse Gelegenheitsposten neuester begehrter Artikel der Frühjahrs-Saison in gediegenen Qualitäten zu staunenswert billigen Preisen in den Verkauf.

Einem Mittwoch an dieser Stelle erscheinenden

Preis-Angebot

bitten wir genaue Beachtung zu schenken.

Brunnenstr. 17-18 **H. Greifenhagen Nachf.** Veteranen-Str. 1-2

Nach vollendetem Umbau und vollständiger Neu-Einrichtung unserer Geschäftsräume empfehlen wir als **ganz besonders preiswert:**

Kleider-Stoffe

Blusen-Flanell ca. 70 cm breit, in 15 verschiedenen Dessins, 2 seitig . . . . . Meter **65** Pf.

Alpacca zu Kleidern in 6 verschiedenen Dessins . . . . Meter **1.25**

Kostümstoff 110 cm breit, dauerhafte Qual. Meter **98** Pf.

Kostümstoff regulärer Wert 3.50 . . . Meter **1.95**

Bordürenstoff für Röcke . . . . . Meter **2.45**

Seiden-Luisine für Blusen in 12 Dessins . . Meter **95** Pf.

Seidenstoffe für Blusen in all. modern. Farbenstellg. u. Qualitäten

Damen-Konfektion

Bluse aus Taffet oder Luisine oder Liberty, in verschiedenen Fassons, reich garniert **9.75**

Mousseline-Bluse ganz auf Futter, in hübscher Ausmusterung **4.75**

Batist-Bluse mit Einsatz und Spitze, kimonoartig. **1.95**

Alpacca-Faltenrock in vielen Farben **9.75**

Sport-Rock gestreift und kariert mit Bordüre **9.75**

Sport-Paletot in verschied. Ausführungen 4.75, 6.75, **9.75**

Jupon aus Alpacca, reich garniert . . **2.45**

Damen-Putz

Hutformen in verschiedenen modernen Fassons, Stück **95** Pf.

Englische Hüte mit Sammetband . . . . . **75** Pf.

Englische Hüte mit Sportband, modern. Geflecht . . **1.95**

Mädchenhut mit Rosen und Tüllgarnitur **3.75**

Rembrandform mit 2 Straussfedern und reicher Bandgarnitur, elegant garniert **9.75**

M. Löwinsohn Nachfl.

Ecke Grüner Weg • **Andreasstrasse 28** • Ecke Grüner Weg

Verantwortlicher Redakteur: Georg Davidsohn, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Partei-Angelegenheiten.

Zweiter Wahlkreis. (Süden.) Heute abend 6 Uhr findet im Lokal von Raabe, Fichtestraße 29, eine **Versammlung** mit Frauen statt, in welcher Genosse Göhre einen Vortrag über: „Die Konsumbewegung und ihre Bedeutung für die Arbeiterklasse“ halten wird. Nachdem gemütliches Beisammensein mit Tanz. Zur Deckung der Unkosten Tellersammlung. Garderobe 10 Pf. Um recht zahlreiche Beteiligung ersuchen

Die Abteilungsführer.

Vierter Wahlkreis. (Frankfurter Viertel.) Heute abend 6 Uhr findet in Boekers Festsälen, Weberstraße 17, eine Versammlung für Männer und Frauen statt, in welcher die Genossin Frau Emma Ihrer über „Die Frauen und die Landtagswahlen“ referieren wird. Hierauf geselliges Beisammensein und Tanz. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Außerdem heute, Sonntag, abends 5½ Uhr, findet im „Gewerkschaftshause“ unter Mitwirkung der Genossen Dr. Pleßner und Leo Kestenberg ein Kunstabend aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr des Todestages Richard Wagners statt. Billetts a 25 Pf. sind noch an der Kasse zu haben. Der Vorstand.

Schöneberg. Die Versammlung des Wahlvereins findet am Dienstag, den 31. d. M., abends 8 Uhr, in den Räumen der „Neuen Rathaussäle“, Meiningerstraße 8, statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Vortrag über: „Die Kolonialpolitik“, Referent Genosse H. Ströbel. 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Genossinnen und Genossen! Bei dem wichtigen Thema ist das Erscheinen aller notwendig. Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Wahlverein Groß-Lichterfelde. Montag, den 30. März, abends 8 Uhr, im „Kaiserhof“ Vereinsversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Dehns über: „Das Wahlverfahren zum preußischen Landtag“. 2. Maifeier. 3. Vereinsangelegenheiten. Der Vorstand.

Schmargendorf. Dienstag, den 31. März, abends 8½ Uhr, findet im Restaurant „Lindenbaum“ die Monatsversammlung des Wahlvereins statt. Tagesordnung: 1. Bericht von der Generalversammlung von Groß-Berlin. 2. Diskussion. 3. Maifeier. 4. Vereinsangelegenheiten. 5. Verschiedenes. Es ist Pflicht aller Parteigenossen, zu dieser Versammlung zu erscheinen und für regen Besuch zu agitieren. Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Karlshorst. Parteigenossen! Heute morgen 8 Uhr Flugblattverbreitung von den bekannten Stellen aus.

Erscheinen aller Genossen ist Pflicht. Der Vorstand.

Friedrichsfelde. Dienstag, den 31. März, abends 8½ Uhr, Mitgliederversammlung bei Schulz, „Lindenpark“. Vortrag des Genossen Schwenk. Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Pankow. Am Dienstag, den 31. März, abends ½9 Uhr, finden die Mitgliederversammlungen des Wahlvereins im „Gewerkschaftshaus“, Kaiser-Friedrich-Straße 12 und im „Gesellschaftshaus“, Kreuzstraße 3-4, statt. Vortrag der Genossen Hans Weber und Julius Haß über: „Unsere nächsten Aufgaben“. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes. Regen Besuch erwartet Der Vorstand.

Reinickendorf-West. Am Dienstag, den 31. März, findet eine Mitgliederversammlung des Wahlvereins bei Muster, Berliner Straße, statt.

Nieder-Schönhausen. Am Dienstag, den 31. März, abends 8½ Uhr, findet in „Neu-Karlshof“ die Wahlvereinsversammlung statt. Recht zahlreichen Besuch der Mitglieder erwartet

Der Vorstand.

Berliner Nachrichten.

In der Lesehalle.

In dem schmalen Eingang zum Vorstadtkeller steht ein großer gefächerter Holzkasten, am frühen Morgen, wenn Scharen fleißiger Menschen hastend vorüberziehen, vollgepfropft mit geistiger Nahrung. Es sind Zeitungen, nichts wie Tageszeitungen, hochpolitische und herzlich bedeutungslose. Was in den Redaktionsstuben tags zuvor mit Geist und Grazie, mit Gift und Galle, mit berchtigtem Groll und mit hämischer Schadenfreude zusammengestachelt wurde, das ruht hier friedlich und schiedlich eng beieinander, um in die Großstadtwelt zu flattern, in schneeweiße und rußige Hände, in enge und weite Herzen. Es ist ein kleines, ein winzig kleines Absatzgebiet der siebenten Großmacht, einer der hunderttausend Fühler, die der gewaltige, weltbeherrschende papierne Kopf ausstreckt. Es ist ein Atom jener Macht, die selbst die Mächtigsten der Erde fürchten.

„Lesehalle“ steht in dünnen, schwarzen Buchstaben über dem schmalen Eingang. Im ersten Raum, gleich hinter der Treppe, siehts bunt aus in des Wortes verwegenster Bedeutung. Auf Tischen und Wandbrettern liegen Berge jener buntscheckigen Machwerke ausgebreitet, die man gemeinhin als Schundliteratur bezeichnet. In grellen Farben zeigen die Titelbilder fast durchweg grausige Vorgänge, die hart an die Grenze des Möglichen streifen. Von den mancherlei „patriotischen“ Schilderungen, die dicht neben der Sensationsmache glänzen, ist gewöhnlich auch erst der zehnte Teil wahr. Und in den Köpfen der Jugendlichen richtet dieses literarische Phantasiegewebe vergleichsweise lange nicht so viel Unheil an als bei leichtgläubigen Erwachsenen das politische Geflunker in manchen Zeitungsblättern, die unserer hochwohlweisen Regierung untertänig die Schleppe tragen.

Hier im Vorraum kann man wenigstens noch lachen über die Komik des Lebens. Nebenan siehts ernster aus, oft bitterernst. In der Mitte ein paar wachstuchüberzogene, altersschwache Tische, ein gutes Dutzend lehnenloser Stühle. Und ringsherum an den Wänden in Reih und Glied ein hübsches Stückchen vom deutschen Blätterwald. Es ist ein buntzusammengewürfeltes Publikum hier unten im Lesekeller. Wer gute Menschenkenntnis hat, kann an diesen Gesichtern brillante sozialpolitische und andere Studien machen. Da kommen behäbige Leute aus dem Mittelstande, die hinter den Kulissen, nur dem Eingeweihten erkennbar, Sportwetten abschließen. Da finden sich kleine und große Politiker vor dem Herrn ein, die mit gutem Verstand an der einen geistigen Kost, die ihnen mit dem Morgenkaffee serviert wird, nicht genug haben und recht tun, auch dem Gegner fleißig in die Karten zu sehen. Gelegentlich poltert breitspurig und selbstbewußt auch ein Arbeitgeber in den Keller des Geistes hinab. Es ist einer von den ganz Schlauen, einer von denen, die „Knochen mahlen“. Diebisch freut er sich, daß er das Inserat gespart hat und glaubt mit leichter Mühe hier unten zu finden, was er brauchen kann. Was der wohl für Schundlöhne zahlen mag! Den breitesten Raum beanspruchen natürlich die Stellungslosen. Kaleidoskopartig wechseln sie, je nach der Lage des Arbeitsmarktes auf dieser herrlichen Welt. Ein bitterkalter Winter, die periodische Verteuerung der Lebensmittel, große Streikbewegungen und Riesenpleiten — alles das spiegelt sich wider in der Lesehalle.

In der gegenwärtigen Jammerzeit der Arbeitslosigkeit stehen die Arbeitshungrigen schon in frühester Morgenstunde vor der Tür des Zeitungskellers und durchstöbern mit nervöser Hast die langen, engbedruckten Spalten der Stellenangebote, um möglichst als erster ihre Knochen zu Markte zu tragen. Dann stürmen sie mit Windeseile davon, oft ans andere Ende der Riesenstadt. Und wenn sie atemlos angelangt sind, war ein anderer schon schnellfüßiger, hatte ein anderer mehr Glück und Geschick gehabt. Es war wieder mal umsonst. Eintönig schleicht Frau Sorge weiter . . . . Ein paar Stunden später treten die an, denen das Messer noch nicht so an der Kehle sitzt. Stellungslos sind sie auch, aber der Rückhalt bei Muttern zu Hause und ein paar Spargroschen halten den Mut obenauf. Vorläufig sind sie ja bloß gekündigt, die geschniegelten jungen Kaufleute und die sorglos lachenden Verkäuferinnen. Bis der letzte Arbeitstag herangekommen ist, läuft noch viel Wasser durch die Spree, viel Druckerschwärze über das Zeitungspapier. Aber oft hilft alles Suchen und Bewerben nichts. Es ist, als ob der Satan dazwischen sitzt. Gar manchen habe ich da unten im Lesekeller gesehen, der wochenlang kam, immer bleicher und immer gebrochener. Und wenn er eines Morgens scheu um den Keller streift, nach einer Viertelstunde mit tiefem Seufzer die Treppe hinabzittert und mit vibrierender Stimme bittet, ihn doch heute mal umsonst die Zeitungen durchsehen zu lassen nach Arbeit, . . . dann ist die Not auf den Höhepunkt gestiegen.

Die Gemischte Deputation zur Beratung über Mittel und Wege zur planmäßigen und rechtzeitigen Beschaffung von Schulgrundstücken und Schulbauten hat ihre Beratungen beendet und folgendes beschlossen: „Die Beseitigung der vorhandenen Barackenschulen durch definitive Bauten ist mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu beschleunigen. Unverzüglich sind Erhebungen darüber anzustellen, in welcher Weise die an den Barackenschulen festgestellten erheblichen Mißstände beseitigt werden können. Ihre Beseitigung ist umgehend in die Wege zu leiten. Barackenschulen sind nur noch in Notfällen zu erbauen. Es ist an der Hand der vom Stadtrat Buchow gefertigten Zusammenstellung planmäßig feststellen zu lassen, in welchen Gegenden der Erwerb von Schulgrundstücken geboten erscheint. Es ist die Tabelle mit Berechnung der Zahlen von den Einwohnern und Schulkindern, die auf den noch bebaubaren Flächen im Weichbilde Berlins noch Wohnung finden können, mit der nächsten Volkszählung zu erneuern und dazu die Flächen von dem bereits bewohnten und den noch bebaubaren Grundstücken der in Betracht kommenden Stadtbezirke genau ermitteln und fortschreiben zu lassen. Es ist der Ankauf geeigneter Schulgrundstücke in den voraussichtlich zunächst zur Bebauung kommenden Außengebieten baldigst in die Wege zu leiten. Es ist eine Vereinfachung des Geschäftsverfahrens innerhalb der Bauverwaltung herbeizuführen, damit auch die Aufführung der Schulbauten schneller als bisher erfolgen kann. Insbesondere sind Projekte auf Vorrat zu fertigen oder wenigstens so zeitig fertigzustellen, daß sofort nach Ankauf des Grundstücks mit dem Bau begonnen werden kann. Es ist die städtische Tiefbauverwaltung zu ersuchen, der Schuldeputation periodisch Nachricht zu geben, welche Stadtgebiete demnächst nach Ausführung neuer Straßen baureif werden. Die städtische Straßenbau-Polizeiverwaltung und die städtische Feuersozietät sind zu ersuchen, der Schuldeputation periodisch Nachricht zu geben über den Beginn bezw. die Fertigstellung von Privatbauten.“ Diesen Beschlüssen ist der Magistrat beigetreten, so daß sich nun die Stadtverordneten damit beschäftigen werden.

Untergrundbahn bis Westend.

Mit dem heutigen Sonntag ist die Verlängerung der Untergrundbahnstrecke bis nach Westend eröffnet. Die Untergrundbahn, die seit einiger Zeit über die Station „am Knie“ hinaus, wie wir seinerzeit mitteilten, bis nach der Station Bismarckstraße führt, fährt von heute ab von dort nach den neuen Stationen Sophie-Charlotten-Platz, Kaiserdamm und Reichskanzler-Platz in Westend. Gestern fand eine Besichtigung der neuen Strecke durch Magistratsmitglieder und Stadtverordnete statt. Die neuen Bahnhöfe zeichnen sich durch Lichtfülle und Freundlichkeit der Anlagen aus. Die Bahnhöfe der durchweg als unterirdisch fahrenden Bahn erhalten Oberlicht. Das ist durch die Breite der Heerstraße ermöglicht. In der noch sehr spärlich bebauten Gegend scheint eine lebhafte Bautätigkeit zu beginnen.

Die Motoromnibusse der Großen Berliner Straßenbahn werden auch in diesem Sommer, wie in dem vergangenen, den Vergnügungsverkehr nach beliebten Ausflugsorten aufnehmen. Am Sonntag, den 29. März, werden Motoromnibusse vom Knie aus nach Pichelsberge und vom Rollendorfplatz nach dem Grunewald (Onkel Toms Hütte) von 1 Uhr mittags ab verkehren.

Ein schwerer Unfall hat sich gestern vormittag auf dem Pionierübungsplatz in der Hasenheide zugetragen. Dort war die Versuchskompagnie, die aus Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften aller preußischen Pionierbataillone zusammengestellt ist, mit dem Abbau eines Schachtes beschäftigt, als um 9 Uhr plötzlich das Erdreich nachgab, zusammenstürzte und den Unteroffizier Eschenbronner vom 21. Bataillon und den Pionier Schendel vom 19. Bataillon im Schachte begrub. Die Verunglückten lagen unter drei Meter hohen Erdmassen. Die Kompagnie traf sofort alle Rettungsmaßregeln. Leider aber blieben ihre Bemühungen ohne Erfolg. Die beiden Verunglückten konnten nach Beseitigung der Erdmassen nur noch als Leichen aus dem Schacht heraufgeholt werden. Nach Feststellung des Befundes und des Tatbestandes wurden die Toten nach dem Garnisonlazarett in Tempelhof gebracht.

Die Leiche eines neugeborenen Knaben wurde an der Stralauer Allee aus dem Wasser gelandet. Der tote Körper war nur mit einem Hemdchen bekleidet. Es wird angenommen, daß der Knabe in der Spree ertränkt worden ist. Die Leiche wurde nach dem Schauhause gebracht, wo sie obduziert werden wird. Von der Mutter fehlt jede Spur.

Der mutmaßliche Frauenmörder Hermann Wagner leugnet noch immer und behauptet unter anderem, daß er die Gegend des Fundortes der Leiche gar nicht kenne. Das Gegenteil ist ihm bereits nachgewiesen. Ein einziges Mal will er an der Kolonnenbrücke gewesen sein, um die Slanina zu suchen. Dies soll am Dienstag, 17. Dezember abends gewesen sein, nachdem die Slanina am Tage vorher verschwunden war. Es ist aber tatsächlich erst am Mittwoch, 18. Dezember, gewesen. Die Behauptung Wagners, daß er nicht Mittwochs, sondern Dienstags an der Kolonnenbrücke gewesen sei, um sich nach dem Verbleib der Slanina zu erkundigen, wird noch weiter durch eine Zeugin widerlegt; diese bekundet, daß sie am Dienstagabend mit Wagner über das Verschwinden des Mädchens gesprochen habe. Wagner sagte unter anderem: Ich weiß nicht, wo sie geblieben ist, ich werde mich morgen einmal erkundigen. Am 16. Dezember abends, als die Slanina verschwand, will Wagner, wie er jetzt behauptet, bis um 1 Uhr nachts in der Schankwirtschaft in dem gegenüberliegenden Hause gewesen sein. Dort habe er Skat gespielt. Zufällig war aber ein Beamter, der Wagner von Ansehen kennt, an jenem Abend auch in der Wirtschaft. Er kann bestimmt bekunden, daß Wagner nicht da war. Das Skatspiel fand vielmehr zwei Tage vorher statt. Wichtig ist es, zu erfahren, wo die fast neuen, ziemlich hohen Knöpfstiefel der Slanina geblieben sind. Wagner will gar nicht wissen, daß sie solche Stiefel besessen hat.

Im Tegeler See zu ertränken versuchte sich vorgestern die 23 Jahre alte Schlossersfrau Frida Baumann aus der Henningsdorfer Straße. Hinzukommenden Passanten gelang es, die Frau, wenn auch bereits besinnungslos, so doch noch lebend, aus dem Wasser zu ziehen. Sie wurde nach dem Paul Gerhardt-Stift in der Müllerstraße übergeführt. Die Frau war vor einem Jahre von ihrem Manne verlassen worden. Aus Verzweiflung hierüber versuchte sie sich an dem Jahrestage zu töten.

In der Säuglingsfürsorgestelle I, Blumenstr. 78, findet im Monat April wöchentlich einmal Unterricht in der Säuglingspflege mit praktischen Uebungen statt. Meldungen: Montag, den 30. März; Dienstag, den 31. März und Mittwoch, den 1. April, von 3—5 Uhr im Bureau des Kinderhauses: Blumenstr. 78, vorn links parterre.

Im Berliner Aquarium fallen dem Besucher bei Betrachtung der aus Korallen, Rohrenwürmern, buntfarbigen Korkschwämmen, Haarsternen u. a. sich zusammensetzenden Bewohnerschaft des ausgedehnten und durch Felsenformationen unterbrochenen Stillebenbeckens im unteren Grottengange mehrere schief-dreieckige, fußhohe Gebilde auf, die mit ihrer vorderen Spitze im Sande stecken und mit dem klaffenden Hinterende über die andere Bassinbevölkerung hinausragen. Dem Kundigen geben sie sich zu erkennen als die größte Muschel des Mittelländischen Meeres, eine Vertreterin der Gattung Steckmuschel, welche wirtschaftlich in doppelter Beziehung Beachtung verdient, indem einerseits die an ihrem Unterrande austretenden goldglänzenden Byssusfäden zur Herstellung von Geldbeuteln, Handschuhen usw. verwendet werden, und andererseits das Muscheltier als besonderer Leckerbissen genossen wird. Aus den nordischen Meeresgebieten ist ein biologisch interessanter Fisch mit eingetroffen, ein aalartig gestreckter, gelbbraun marmorierter Grundbewohner, der im Gegensatz zu unseren heimischen Fischen lebende Junge zur Welt bringt und in der irrtümlichen Meinung, daß das junge Aale seien, vom Volksmunde als Aalmutter bezeichnet wurde.

Im wissenschaftlichen Theater der Urania gelangt in dieser Woche der Vortrag: „Ueber den Brenner nach Venedig“, der den Beschauer an der Hand zahlreicher farbiger Bilder und Wandelpanoramen aus der überwältigenden Schönheit der Hochgebirge in das Sonnenland Italien bis zu dem märchenschönen Venedig führt, zweimal, und zwar am Montag und Mittwoch, zur Darstellung. Am Sonntag, Donnerstag und Sonnabend wird der Vortrag: „Eine Nilreise bis zum zweiten Katarakt“ wiederholt, und am Dienstag und Freitag der Vortrag: „Kairo und die Pyramiden“ gehalten. Am Mittwoch und Sonnabend finden Nachmittagsvorstellungen zu kleinen Preisen statt, und zwar wird der Vortrag: „Frühlingstage an der Riviera“ vorgeführt werden. — Im Hörsaal spricht am Donnerstag Professor Rathgen über „Kupfer, Gold und Platin“.

Feuerwehrbericht. 425 Feueralarme hatte die Berliner Feuerwehr gestern früh bereits in diesem Monat zu verzeichnen. Um 9 Uhr wurde der erste Dachstuhlbrand gemeldet. Es brannte das Haus Swinemünder Straße 49. Die Brandstiftung konnte festgestellt werden. Der 3. Zug unter Leitung des Brandmeisters Maeder hatte zwei Stunden mit der Löschung zu tun, um die Gefahr zu beseitigen. Ferner hatte die Wehr am Monbijouplatz 4 zu tun, wo im Keller Holz u. a. in Brand geraten war. Weitere Meldungen liefen aus der Barnimstr. 4/5, wo Zigaretten usw. brannten, Manteuffelstr. 105, Schützenstr. 5, Kleine Auguststr. 7, Bernauer Straße 39, Neuen Hochstr. 18, Dresdener Straße 99, Siemensstr. 16, Schönholzer Straße 3 infolge groben Unfugs, Brunnenstr. 39 und anderen Stellen ein. Vor dem Hause Jerusalemer Straße 40/41 brannte ein Automobil. Mittags um 11 Uhr wurde die Wehr nach dem Eckhause Große Frankfurter Straße 70 alarmiert. Es brannte auf dem Grundstück Blankenfelde- Ecke Schillingstraße in geringer Ausdehnung.

Vorort-Nachrichten.

Zur Gemeindewahlbewegung.

Treptow-Baumschulenweg.

Es sei hier an dieser Stelle nochmals auf die morgen, Montag, den 30. März, nachmittags von 1 Uhr bis 3 Uhr und von 5 Uhr bis 7 Uhr stattfindende Stichwahl im 1. Kommunalwahlbezirk hingewiesen. Unserem Genossen Max Mickley steht der Kandidat des Haus- und Grundbesitzervereins gegenüber, dessen reaktionäre Gesinnung hinreichend bekannt ist. Ehrenpflicht eines jeden Arbeiterwählers muß es morgen sein, mit dazu beizutragen, daß sich dieser Verfechter der Hausbesitzerinteressen nicht mehr Vertreter der dritten Klasse nennen kann. Keiner darf der Wahl fern bleiben, der dem arbeitenden Volke den ihm gebührenden Einfluß im Gemeindeparlament sichern will. Es kommt auf jede Stimme an, da auch die Gegner die größten Anstrengungen machen. — Die Wahl findet im Lokale von Graßmann, Ecke Elsen- und Köpenicker Landstraße, statt.

Unser Wahlbureau befindet sich im Restaurant Schnorre, Elsenstraße 106. Es werden die Parteigenossen ersucht, sich von 4 Uhr an dem Komitee zur Verfügung zu stellen.

Friedrichsfelde.

Die Ergänzungswahlen zur Gemeindevertretung finden für den Bezirk Karlshorst am Montag, den 6. April, von mittags 12 bis abends 8 Uhr und die Ersatzwahlen am Dienstag, den 7. April, ebenfalls von 12 bis 8 Uhr statt. An beiden Tagen wählt nur die dritte Abteilung. Wahllokal ist bei König, Treskow-Allee.

Wahlergebnisse.

Tegel. Bei der Gemeindevertreterwahl am Freitag erhielten unsere Genossen Robel und Halfes 815 resp. 813 Stimmen, auf die Gegner Bäckermeister Witte und Buchhalter Beyer entfielen 264 resp. 245 Stimmen. Zersplittert waren 15 Stimmen. Es sind mithin unsere Genossen Robel und Halfes gewählt und die Sozialdemokraten nunmehr durch 4 Stimmen im Dorfparlament vertreten. Bei der Wahl wurden sämtliche Gemeindebeamten, Gemeindearbeiter, Gefängnisbeamten und alles, was in abhängiger Stellung sich befindet, aufgeboten. Das hiesige, wegen seiner geringen Abonnentenzahl unter Ausschluß der Oeffentlichkeit erscheinende Amtsblatt, welches sonst abends erscheint, glaubte noch einen Trumpf auszuspielen, indem es schon mittags zur Ausgabe gelangte, und die Ausführungen des Genossen Lichtenberg in der letzten Gemeindevertretersitzung vollständig verdreht wiedergab. Es war auch allerdings zuviel von diesem Blättchen und seinen Hintermännern verlangt, eine objektive Haltung gegenüber den Gegnern zu bewahren. Aber diese Kampfesweise hat unseren Sieg nicht verhindern können, und so ziehen unsere

Kandidaten mit einer Stimmenzahl in die Gemeindevertretung ein, die vielleicht noch größer ist als die Stimmenzahl sämtlicher Gemeindevertreter der 1. und 2. Klasse zusammen. Wir wollen aber nicht rasten, sondern der sozialistische Gedanke muß sich immer weiter Bahn brechen.

Da am morgigen Montag die Wahlen zur 2. Klasse stattfinden, gilt es, die noch kurze Zeit zur regen Agitation auszunutzen. Ein ganz korrumpiertes Bild bieten diesmal die bürgerlichen Parteien. Außer unseren Kandidaten hat auch der liberale Wahlverein die seinen nominiert. Aber nicht genug damit, auch der hiesige Gewerbeschutzverein, der bekanntlich in erster Linie eine Gründung gegen den Borsigschen Konsumverein ist, hat drei Kandidaten aufgestellt. In letzter Stunde wurde eine Vereinbarung zwischen dem Gewerbeschutzverein und den Angestellten der Firma Borsig getroffen, wonach auch sie eine Vertretung im Parlament bekommen. Ihr Chef und zwei Direktoren sitzen bekanntlich bereits drin. Der Gewerbeschutzverein überläßt die dritte Kandidatur einem Oberingenieur der Firma Borsig. Also die Gewerbeschutzvereinler und Borsigianer werden Arm in Arm an die Wahlurne treten und versuchen, die Gemeindevertretung zu einer Filiale der Firma Borsig herabzusetzen. Als Dank dafür werden wohl die Herren Kommerzienräte den Fabrikkonsum eingehen lassen.

Nieder-Schönhausen. Bei der am Freitag stattgefundenen Gemeindewahl wurden insgesamt 961 Stimmen abgegeben. Davon erhielten unser Genosse Gastwirt Lunow 478, Zimmermeister Ruckert 467, Dr. Bekowski 16 Stimmen. Da die absolute Mehrheit 481 beträgt, so hat eine Stichwahl stattzufinden zwischen unserem Genossen Lunow und dem Kandidaten der vereinigten Bürgerlichen, Zimmermeister Rückert.

Parteigenossen! Nur drei Stimmen fehlten uns zum Siege. Nochmals heißt es an die Arbeit gehen; jeder agitiere, was in seinen Kräften steht. Die Zeit, die uns vom Stichwahltage trennt, ist sehr kurz. Wir haben die besten Aussichten, den Sieg zu erringen, wenn ein jeder seine Pflicht tut.

Hohen-Schönhausen. Bei der am 27. März stattgefundenen Stichwahl zur Gemeindevertretung sind wir unterlegen. Den Gegnern ist es mit Hülfe von zirka 30 Papierstimmen möglich geworden, 80 Stimmen auf sich zu vereinigen. Unser Genosse Emil Albrecht erhielt 78 Stimmen. Bei der Hauptwahl erhielt Herr Gröbler 61, Herr Fischer 45, Herr Julius Kreutz 5 und Genosse Albrecht 50 Stimmen. Der Wahlkampf wurde von beiden Seiten sehr scharf geführt. Ist es auch diesmal nicht möglich geworden, zu siegen, so ist doch die aufgewendete Mühe nicht vergebens gewesen, insofern als der Wahlkampf uns 15 Wahlvereinsmitglieder gebracht hat.

Rixdorf.

Ein neues Warenhaus

wurde gestern in der in so riesenhafter Entwickelung sich befindlichen Arbeiterstadt Rixdorf eröffnet. Seit einem Dezennium herrscht auch hier Großstadtleben und -Treiben, so daß die Bevölkerung schon lange nicht mehr nötig hat, bei Wareneinkäufen die Warenhäuser der Millionenstadt aufzusuchen. Das eherne Gesetz der kapitalistischen Entwickelung hat auch Rixdorf mit aller Gewalt ergriffen. Vorbei ist auch hier die Zeit, in der der kleine Geschäftsmann in gemächlicher Ruhe auf Grund einer gewissen Kundschaft sich ein möglichst sorgenloses Dasein fristen konnte. Gleich Polypen strecken auch hier die Riesenbazare und Warenhäuser ihre Fangarme aus und vollführen einen naturnotwendigen Prozeß.

Ein Beispiel hierfür gibt uns das neueröffnete Warenhaus Joseph u. Co. in der Berliner und Jägerstraßen-Ecke. Es ist ein massiver Bau und trägt das Gepräge eines großen Warenhauses. Sein Inneres ist nach dem Muster unserer großen Berliner Warenhäuser zugeschnitten. Bedarfsartikel aller Art sind wohlgeordnet und geschmackvoll für das Auge des Beschauers aufgestapelt. Zwei Fahrstühle sorgen für den Verkehr des Publikums von den Parterreräumen bis in die der dritten Etage.

Kurz, es ist ein Warenhaus nach neuestem Muster.

Eine groß- Anzahl kleiner und mittlerer Geschäftsleute werden in dieser Gründung ihren Untergang erblicken; indes, daran ist nichts zu ändern. Wer heute die riesenhafte kapitalistische Entwickelung zu hemmen sucht, führt einen Kampf gegen Windmühlen. Das Proletariat, eingeführt in den großen Leitgedanken der Entwickelungslehre, betrachtet in jedem solchen Riesenbau einen Kulturfortschritt und es weiß, daß dieser Entwickelungsgang naturnotwendig zum Sozialismus führt.

Schöneberg.

Heute nachmittag 3 Uhr findet auf dem städtischen Spielplatz, Marstraße (hinter dem Kirchhof), das Naturnen, bestehend in volkstümlichen Uebungen und Spielen, des Arbeiterturnvereins statt. Turnfreunde als Gäste sind willkommen.

Rummelsburg.

Ein Raubanfall auf der Landstraße ist in der vorgestrigen Nacht auf den in der Metallwarenfabrik von Apel u. Co. angestellten Kutscher Albin verübt worden. Der Kutscher hatte Waren weggefahren und befand sich in der 11. Abendstunde auf der Köpenicker Chaussee zwischen Sadowa und Rummelsburg, als plötzlich ein mit einer Eisenstange bewaffneter Mann aus dem Chausseegraben heraussprang, dem Pferde in die Zügel zu fallen versuchte und gleichzeitig den Kutscher aufforderte, zu halten. Dieser schoß jedoch aus einem Revolver auf den Wegelagerer, wobei das Pferd scheute und durchging. Als später die Chaussee abgesucht wurde, war der Räuber verschwunden. Ob er verletzt worden ist, konnte nicht festgestellt werden.

Lichtenberg.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich im Laufe des gestrigen Tages in der Wilhelmstraße, im Hause der Tapetenfabrik. Dort stürzte der Tischlermeister Haase mit dem Fahrstuhl in die Tiefe. Vermutlich muß das Seil schon längere Zeit vorher defekt gewesen sein. Der Schwerverletzte wurde nach dem Krankenhause in Rummelsburg gebracht.

Wie uns später noch gemeldet wird, befand sich auch der Lehrling mit auf dem Fahrstuhl, auch er hat erhebliche Verletzungen und einen Armbruch davongetragen.

Köpenick.

Ein jugendlicher Eisenbahnattentäter ist vorgestern hier verhaftet worden. In der letzten Zeit waren wiederholt bei Sadowa auf Vorortzüge Revolverattentate verübt worden, wobei die Fahrgäste in der größten Lebensgefahr schwebten. Die Polizei hat jetzt den Hauptattentäter in der Person des Schmiedelehrlings Hikner ermittelt und verhaftet. Der erst 16 Jahre alte Bursche hat bereits zugegeben, eine Reihe von Attentaten auf Eisenbahnzüge verübt zu haben.

Weißensee.

Gemeindehaushaltsplan. In zwei Dauersitzungen ist der Etat für 1908 unter Dach und Fach gebracht. Eine Generaldiskussion fand diesmal nicht statt, warum? Unsere Genossen, die sonst den Reigen eröffneten, wollten diesmal auf diesen Rang verzichten; trotzdem nach dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden eine kleine Pause eintrat, meldete sich keiner der Herren zum Wort. Erst beim Steuretat, der zum Schluß verhandelt wurde, regten sich die Gemüter etwas auf. Der einzige Vertreter der Gewerbetreibenden wollte die Gewerbesteuer herabgesetzt wissen, die Herren Hausbesitzer die Grundwertsteuer, während die Gastwirte um die Herabsetzung resp. Beseitigung der Betriebs-, Bier- und Brausteuer sowie der Lustbarkeitssteuer petitionierten. Nach einstündigem Hin und Her blieb alles beim alten. An Aufbesserungen an Gehältern ist nur den Volksschullehrern etwas zugedacht. Dieselben wünschten Erhöhung der Alterszulagen von 200 auf 250 M. Da man nicht weiß, welche Maßnahmen das neue Lehrerbesoldungsgesetz bringen werde, so wurden die Zulagen für das Jahr 1908 als Teuerungszulagen gegeben, um später endgültig etatisiert zu werden. Eine ganze Reihe von sonstigen Anträgen auf Verbesserung des Gehalts resp. des Wohnungsgeldes fand mit wenigen Ausnahmen Berücksichtigung, da, wie hervorgehoben, im vorigen Jahre die Gehälter der Beamten erst geregelt wurden. Die einzelnen Etats schließen folgendermaßen ab: Allgemeine Verwaltung: Einnahme 73 691,25 Mark, Ausgabe 390 495,84 M. Kapital- und Schuldenverwaltung: Einnahme 447 426,51 M., Ausgabe 744 050,04 M. Gemeindegrundstücke: Einnahme 58 700 M., Ausgabe 6543,02 M. Steuerverwaltung: Einnahme 1 253 900 M., Ausgabe 103 970,86 M. Schulverwaltung: Einnahme 81 480 M., Ausgabe 508 230,50 M. Armenverwaltung: Einnahme 25 746 M., Ausgabe 110 780 M. Wohlfahrtseinrichtungen: Einnahme 10 000 M., Ausgabe 21 136,50 M. Straßen und Plätze: Einnahme 41 840 M., Ausgabe 121 790 M. Kanalisation: Einnahme und Ausgabe 132 575 M., Rieselfeld: Einnahme und Ausgabe 140 736,63 M. Wasserversorgung: Einnahme 147 310 M., Ausgabe 131 445 M. Gemeindefriedhof: Einnahme 20 813 M., Ausgabe 19 465 M. Fleischschauamt: Einnahme und Ausgabe 52 705 M. Außerordentliche Gemeindeverwaltung: Einnahme und Ausgabe 7 700 000. Der Gesamtetat bilanziert mit 10 187 013,39 M. — An Steuern werden erhoben 125 Proz. Zuschlag zur Staatseinkommensteuer, 245 Proz. Zuschlag zur Gewerbesteuer, 30 Proz. Zuschlag zur Gewerbesteuer. Gemeindegrundsteuer: 0,6 Proz. der unbebauten, 0,36 Proz. der bebauten Grundstücke. An Steuern sollen einkommen: Gemeindeeinkommensteuer 254 000 M., Gewerbesteuer 115 150 M., Betriebssteuer 1500 M., Gemeindegrundsteuer 420 000 M., Lustbarkeitssteuer 30 000 M., Hundesteuer 23 000 M., Brau- und Biersteuer 30 000 M., Umsatzsteuer 150 000 M., Wertzuwachssteuer 160 000 M. An Kreissteuern sind zu zahlen 98 370,86 M.

Tegel.

Die Schulgemeindevertretung beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit der Festsetzung des Voranschlages für 1908. Die Gemeinde Tegel hat einen Zuschuß von 181 837,77 M. zu leisten. Für Anstellung eines Schularztes sind, wie im vergangenen Jahre, 1000 M. ausgeworfen. Durch falsch angebrachte Sparsamkeit blieb die Stelle bisher unbesetzt und soll die Anstellung im Nebenamte nunmehr bestimmt am 1. Oktober erfolgen. Für unentgeltliche Lieferung der Lehrmittel an unbemittelte Kinder sind 227,50 M. eingestellt. Genosse Lichtenberg stellte den Antrag, die Lehrmittel unentgeltlich an alle Kinder zu liefern. Fast sämtliche bürgerliche Gemeindevertreter einschließlich des Gemeindevorstehers erklärten sich gegen den Antrag. Namentlich die Herren Borsig und Unger hielten es für notwendig, darauf hinzuweisen, daß man die elterliche Fürsorge für ihre Kinder nicht auf die Allgemeinheit übertragen dürfe. Auf die Erwiderung des Antragstellers, daß die Herren sehr gern diese Fürsorge der Allgemeinheit bei dem Besuch ihrer Kinder auf Realschulen, Gymnasien, Universitäten usw. annehmen, blieben sie allerdings die Antwort schuldig. Der Antrag wurde gegen 2 Stimmen abgelehnt. Gemeindevertreter Schumacher empfahl die Errichtung von Nebenklassen für schwach begabte Kinder. Von unseren Genossen wurde ferner angeregt, das Achtklassen-System einzuführen und die Schülerfrequenz für die einzelnen Klassen herabzusetzen seien. Befänden sich doch zurzeit in unserer Volksschule 15 Klassen, welche mit 50—60 Schülern besetzt seien. Es ist daher auch nicht verwunderlich, daß der von der Gemeinde im Jahre 1907 zu leistende Zuschuß pro Volksschüler nur 81 M. betrug, während ein Realschüler der Gemeinde 162 M. kostete. In diesem Jahre soll mit dem Neubau einer zweiten Volksschule an der Schönebergerstraße begonnen werden.

Anschließend an diese Sitzung wurde in die Beratung des Gemeindeetats eingetreten. Gegen die Stimmen unserer Genossen und des Gemeindevertreters Schumacher wurde ein Antrag, den Etat zur Vorberatung einer Kommission zu überweisen, abgelehnt. — Der Etat schließt bei der ordentlichen Verwaltung in Einnahme und Ausgabe mit 900 000 M. ab, bei der außerordentlichen Verwaltung in Einnahme und Ausgabe mit 1 182 000 M. Die Ausgaben für Formulare und Drucksachen sind von 3500 M auf 4800 M. gestiegen. Es wurden von unseren Genossen beantragt, die Vergebung dieser Arbeiten öffentlich auszuschreiben, unter der selbstverständlichen Voraussetzung, nur solchen Druckereien diese Arbeiten zu übergeben, die den zwischen Prinzipalen und Gehülfen vereinbarten Tarif anerkennen und bezahlen. — Für die Aufnahme der Gemeindepublikationen wird der „Tegeler Anzeiger" mit jährlich 250 Mark subventioniert. In Anbetracht der Haltung dieses Blattes, welches seine Hauptaufgabe in der Beschimpfung und Verleumdung der Sozialdemokratie, der am hiesigen Orte am stärksten vertretenen Partei, sowie in der Lächerlichmachung einzelner Personen sieht, welche das am Orte herrschende diktatorische und autokratische Regiment verurteilen, wurde vom Gen. Lichtenberg der Antrag gestellt, diese Position zu streichen. Beide Anträge wurden gegen die Stimmen der Gemeindevertreter Schumacher, Rodeike und Lichtenberg abgelehnt. An Gemeindeeinkommensteuer werden auch in diesem Jahre 125 Prozent Zuschläge zur Staatseinkommensteuer erhoben. — Die Wertzuwachssteuer ist mit 86 000 Mark veranschlagt. — An Kreissteuern sind im Etatsjahre 56 850 M., also 9550 M. mehr als im Vorjahre, aufzubringen. — Bei den Titeln Realschule und Höhere Töchterschule wurde vom Genossen Lichtenberg der Antrag gestellt, die vom Provinzial-Schulkollegium vorgeschriebenen fünf Prozent Freistellen für begabte und fleißige Volksschüler resp. Schülerinnen zu reservieren. Da dieser Antrag eine Aenderung der betreffenden Geschäftsordnungen notwendig macht, wird derselbe in der nächsten Sitzung zur Verhandlung kommen. — Als Ausgaben in der außerordentlichen Verwaltung sind unter anderem vorgesehen 500 000 M. für den Bau einer Realschule, für den Bau eines dritten Klärturmes 120 000 M. und für die provisorische Befestigung der Spandauerstraße 10 000 M.

Spandau.

Der Verein der Arbeiter und Arbeiterinnen der hiesigen Staatswerkstätten, der seit der Maßregelung seiner früheren Vorstandsmitglieder vollständig in das konservative Fahrwasser des „Neuen Wahlvereins" hineingesegelt ist, hatte zum Donnerstagabend eine öffentliche Versammlung nach dem „Roten Adler" einberufen, zu welcher sämtliche Arbeiter der Staatswerkstätten eingeladen waren. Wie hoch dieser Verein bei den Staatsarbeitern selbst bewertet wird, geht wohl daraus hervor, daß sich im ganzen etwa 70 Männlein und Weiblein eingefunden hatten. Der Parlamentssekretär Dr. Kaufhold sprach zirka 1 Stunde über konservative Sozialpolitik. Es interessiert hier weniger, auf den Vortrag selbst einzugehen, da ja die konservativen Ausführungen allgemein bekannt sind. Redner brachte die alte Redensart wieder vor, daß die Sozialdemokratie gegen alle sozialen Gesetze gestimmt, daß 9 Milliarden bis jetzt durch die Versicherungsgesetze an die Arbeiter ausgezahlt, daß in den Krankenkassen nur sozialdemokratische Agitatoren beschäftigt würden, so auch in Spandau, u. dergl. mehr. Es interessiert in der Hauptsache die Diskussion. Da ist zunächst die Erklärung des Vorsitzenden dieses Auch-Arbeitervereins, Arbeiter Schepat, hochinteressant. Die Staatsarbeiter müssen das Interesse des Staates vertreten. Der Verein habe deshalb das Bestreben, die Zufriedenheit unter den Staatsarbeitern zu fördern, deshalb habe man sich auch mit der konservativen Partei geeinigt. Alle Beschwerden sollen dem Abgeordneten Pauli übermittelt werden, der würde schon helfen. Das Wort werde er nur Staatsarbeitern, aber keinen Sozialdemokraten erteilen. Als dann ein Arbeiter Wolf, der Vorsitzender der hiesigen allgemeinen Ortskrankenkasse ist, die Angabe des Referenten widerlegte, daß in der hiesigen Ortskrankenkasse nur Sozialdemokraten beschäftigt würden, da trat dann die Hauptstütze des Vereins, der Arbeiter Spiegel auf. Er floß zunächst über in christlicher Nächstenliebe und sprach den Wunsch aus, daß das Artilleriedepot, deren Arbeiter in der Ortskrankenkasse versichert sind, den Krankenkassen der anderen königl. Institute angegliedert würden, denn — so meint der christliche Mann, in der Ortskrankenkasse werden die Arbeiter ohne ärztliche Untersuchung, also auch viele Kranke aufgenommen, dies falle bei den Kassen der königl. Institute fort, diese beschäftigten gar keine kranken Arbeiter. Im übrigen wurden soviel Speichelleckereien vorgebracht, daß ein Teil der Anwesenden es vorzog, noch vor Beendigung der Versammlung den Saal zu verlassen. Ein solcher Verein will nun die Interessen der Arbeiter vertreten; auf die Erfolge kann man wirklich gespannt sein.

Rotwawes.

Eine Dienstordnung für die Schulärzte an den Gemeindeschulen wurde in der letzten Sitzung der Gemeindevertretung beschlossen. Nach derselben haben die Schulärzte die schulpflichtig werdenden Kinder auf Antrag der Schulleiter auf eine etwa notwendige vorläufige Zurückstellung vom Schulbesuch zu untersuchen. Bei der Schulanmeldung haben die Aerzte eine oberflächliche Untersuchung der Kinder auf Hautkrankheiten usw. vorzunehmen. Etwa 3—4 Wochen nach dem Schulanfang haben die Aerzte die Klassen der Neuaufgenommenen zu besuchen und eine Untersuchung der ihnen von dem Klassenlehrer oder Schulleiter besonders bezeichneten Kinder auf Gehör- und Sehvermögen vorzunehmen. Die Schulärzte haben ferner diejenigen Kinder, die ihnen vom Schulleiter als der Hülfsklasse zu überweisende bezeichnet werden, in der Klasse zu beobachten, zu untersuchen und das Ergebnis in den Personalbogen einzutragen sowie die der Hülfsklasse endgültig überwiesenen Kinder in der Schule ab und zu zu beobachten. Auch in den höheren Klassen ist auf Antrag des Schulleiters eine Beobachtung und eventuelle Untersuchung der Kinder von dem Schularzte vorzunehmen. Die zur Entlassung kommenden Schüler und Schülerinnen werden vom Schularzte auf Wunsch auf ihre körperliche Beschaffenheit für den von ihnen zu ergreifenden Beruf untersucht. Die Schulärzte sind berechtigt und auf Wunsch des Schulleiters verpflichtet, die Schullokalitäten und deren Einrichtungen zu besichtigen. Auch haben sie auf Antrag des Schulleiters einzelne Kinder in ihrer Wohnung zu untersuchen, um, falls die Eltern kein anderweites genügendes ärztliches Zeugnis beibringen, festzustellen, ob Schulversäumnis gerechtfertigt ist. Die ärztliche Behandlung der Schulkinder ist nicht Sache des Schularztes, vielmehr sind kranke Kinder an ihren Hausarzt zu verweisen. Die Stellung des Schularztes ist eine ehrenamtliche, jedoch wird demselben für den Zeitverlust eine Entschädigung gewährt, die vorläufig auf 200 M. jährlich festgesetzt ist. — Bei der Beratung über diese Ordnung wurde betont, daß das System, wenn erst Erfahrungen darüber vorliegen, weiter ausgebaut werden soll.

Eine Herabsetzung der Gemeindesteuern von 170 auf 150 Proz. einschließlich der Kreissteuer trotz Erhöhung der letzteren von 28½ auf 34,10 Proz. beschloß die letzte Gemeindevertretersitzung. Hierbei kritisierte Genosse Gruhl die Erhöhung der Kreissteuer und ersuchte die Kreistagsabgeordneten, für eine sparsame Wirtschaft in der Kreisverwaltung einzutreten. Die Festsetzung des Haushaltungsplanes für 1908, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 1 234 030 Mark abschließt, gab bei verschiedenen Punkten zu eingehenden Debatten Veranlassung. Bei dem Gehalt des Bürgermeisters ersuchte Genosse Gruhl den letzteren, dahin zu wirken, daß bei der Auswahl der Gerichtsschöffen und Geschworenen auch die Angehörigen der Arbeiterklasse berücksichtigt werden. Da bisher nicht der Bürgermeister, sondern der Schöffe Langer bei der Auswahl der Schöffen mitwirkte, wurde beschlossen, bei der Kreisverwaltung dahin vorstellig zu werden, daß dem Bürgermeister dieses Amt übertragen wird.

Bei der Beratung über die Ausgaben für die Wach- und Schließgesellschaft, welcher der Nachtwachdienst in der Gemeinde übertragen ist, wofür dieselbe die Summe von 5400 M. pro Jahr erhält, brachte Genosse Fesser verschiedene Klagen über das Verhalten der Beamten dieser Gesellschaft zur Sprache und übte scharfe Kritik an diesem System des Nachtwachdienstes. Der Bürgermeister erwiderte, daß ihm bisher keine Klagen über das Verhalten der Beamten bekannt geworden sind und ersucht, ihm darin Vertrauen zu schenken, daß er keine Ungehörigkeiten dulde; im übrigen lasse sich vorläufig an dem System nichts ändern, da der Vertrag mit der Gesellschaft bis zum Jahre 1910 abgeschlossen sei. Betreffs Entschädigung der Desinfektoren stellte Genosse Fesser den Antrag, dieselbe von 400 auf 600 M. zu erhöhen, da diese Arbeit eine sehr ungesunde ist; der Antrag wurde angenommen.

Eine längere Debatte verursachte die Festsetzung der Ausgabe für Löhne der Straßenarbeiter, an welcher sich unter anderem die Genossen Fesser, Neumann und Gruhl beteiligten und beantragten, für diese Arbeiter einen Minimallohn von mindestens 3 M. pro Tag festzusetzen, welcher Antrag von einigen bürgerlichen Vertretern unterstützt, von anderen bekämpft wurde; der Antrag wurde schließlich der Finanzkommission überwiesen, welche eine Lohnskala für die Straßenarbeiter festsetzen soll.

Als Einnahme aus den Zinsen der Prinz Handjery-Stiftung sind 70 M. in den Etat eingestellt welche zur Beschaffung von Schulbüchern für ortsarme Kinder Verwendung finden sollen. Genosse Gruhl führte hierbei aus, daß die Vertretung bisher keinen Nachweis darüber erhalten habe, wieviel Zuschuß aus der Gemeindekasse für die Beschaffung von Lehrmitteln für bedürftige Kinder gezahlt werde und beantragte, da die Zinsen der Stiftung auch in Zukunft für diesen Zweck nicht ausreichen, eine Aufstellung der Ausgaben für Beschaffung von Lehrmitteln der Vertretung vorzulegen. Dem Antrage soll stattgegeben werden.

Ferner beschloß die Vertretung, den Ortsteil Neu-Babelsberg bis zur Böckmannstraße an die Kanalisation anzuschließen und die 29 000 M. betragenden Kosten hierfür aus Anleihemitteln bereitzustellen.

Mit Rücksicht auf die Umpflasterung der Lindenstraße wird die Straßenbesprengung in diesem Jahre nur auf den Ortsteil Neu-Babelsberg beschränkt; die Ausführung der Besprengung wurde dem Fuhrherrn Brau übertragen.

Des weiteren nahm die Vertretung die Jahresrechnungen für Rotwawes-Neuendorf ab. Die Einnahmen und Ausgaben betragen für Rotwawes im Ordinarium 237 721,50 M. resp. 217 319,73 M., mithin Bestand 20 401,77 M., im Extraordinarium 222 113,83 M. resp. 228 536,68 M., mithin Mehrausgabe 6422,85 M., bleibt Barbestand 13 978,92 M.; die Einnahmen und Ausgaben für Neuendorf betragen im Ordinarium 294 950,70 M. resp. 191 333,51 M., mithin Bestand 33 617,19 M., im Extraordinarium Einnahmen und Ausgaben 395 506,70 M., bleibt Barbestand 33 617,19 M.

Wetterprognose für Sonntag, den 29. März 1908.

Zunächst etwas wärmer bei mäßigen südwestlichen Winden und zunehmender Bewölkung, nachher leichter Regen.

Berliner Wetterbureau.

Wasserstands-Nachrichten
der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

Wasserstand	am 27. 3. cm	seit 26. 3. cm [1])	Wasserstand	am 27. 3. cm	seit 26. 3. cm [1])
Memel, Tilsit	466 [2])	—4	Saale, Grochlitz	180	—9
Pregel, Insterburg	156 [4])	+5	Havel, Spandau [3])	148	—3
Weichsel, Thorn	342	—8	„ Malchow [3])	182	0
Oder, Ratibor	181	—9	Spree, Spremberg [3])	108	0
„ Krossen	197	—2	„ Beeskow	194	0
„ Frankfurt	197	—7	Weser, Münden	36	—5
Warthe, Schrimm	156	—12	„ Minden	116	+4
„ Landsberg	212	—7	Rhein, Maximiliansau	364	0
Netze, Bordamm	88	—2	„ Kaub	189	+2
Elbe, Leitmeritz	75	—10	„ Köln	220	—1
„ Dresden	—21	—6	Neckar, Heilbronn	112	—8
„ Barby	263	+5	Main, Wertheim	190	—4
„ Magdeburg	223	+6	Mosel, Trier	—	—

[1]) + bedeutet Wachs, — Fall, — [2]) Unterpegel, — [3]) Eisstand, — [4]) Grundeis.

N. JSRAEL

26-30 Spandauerstr. BERLIN C. Königstrasse 11-14

GEGRÜNDET 1815

Wäsche-Ausstattungen
Die Anfertigung erfolgt in eigenen Arbeitssälen

Wohnungs-Einrichtungen
Ständige Ausstellung kompletter Wohnungen

Montag, den 30. März, und folgende Tage

Frühjahrs-Ausstellung:

Damen-Konfektion

zu sehr vorteilhaften Preisen

Blusen · Kostümröcke · Morgenröcke · Kleider · Tailor made-Kostüme · Paletots · Staub- u. Reise-Mäntel · Kinder-Konfektion

DAMEN-HÜTE

Jeden Mittwoch: **RESTE-TAG** REST-BESTÄNDE :: in allen Abteilungen ::

Nur diesen Mittwoch:

Ein Posten **SEIDEN-STOFFE**

Streifen, Karos, Chiné, Damas, Einfarbig Messaline und Taffet-Chiffon

Serie I statt 1.65 – 2.25 .... 0.95
Serie II statt 2.50 – 3.25 .... 1.45
Serie III statt 3.00 – 4.50 .... 1.90

Nur in Läden, welche mit diesem Schild versehen sind

werden SINGER Nähmaschinen verkauft.

[2150L*]

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

BERLIN, Leipziger Straße 92.

Filialen in allen Stadtteilen.

Garantiert echte **Kamelhaar-Decken**, leicht, weich, warm, geschmeidig, waschecht, für **Kranke u. Rheumatiker** sehr zu empfehlen, 150/205 gr., pr. Stück 18 M. franko Versand geg. Nachn. **Pollacks** Verf. Abt. **Bonn/Rh**

Stuhlflechtrohr empfiehlt in bester Qualität **Stuhlrohrlager Kramer** 118/14* **Wallstr. 16.**

Parteispedition Schöneberg empfiehlt den **Parteigenossen** zur bevorstehenden Umschulung am 1. April **sämtliche Schulartikel.**

Für Wöchnerinnen! Hospital-Gummituch (Bettenlage) abgepaßt 1 □-Meter. Prima 3 M., Extra Prima 4,50 franko Versand gegen Nachn. **Pollacks** Verf. Abt. **Bonn a. Rh.**

Anerkannt sehr leistungsfähig ist die Welt-Firma

Gebrüder Rauh Gräfrath bei Solingen

Stahlwarenfabrik. Versandhaus I. Ranges.

Alleinige Fabrikanten der berühmten Solinger Stahlwaren **Marke „BRILLANT"**

Nachstehende Gegenstände versenden wir **30 Tage zur Probe!**

Rasier-Garnituren „Colonia"

No. 2210. Unübertroffen .·. praktisch u. billig .·.

Fein polierter Holzkasten, verschließbar, mit verstellbarem Rasier-Spiegel, enthaltend sämtl. Rasier-Utensilien:
1. Ein hochfeines Silberstahl-Rasiermesser, für jeden Bart passend, fein hohl geschliffen und fertig zum Gebrauch.
2. einen guten Streichriemen,
3. eine Dose Schärfmasse,
4. eine Dose antiseptl. Rasierseife,
5. einen Rasierpinsel,
6. einen vernickelten Rasiernapf.

Kasten 30 cm lang, 18 cm breit, 6 cm hoch.

Alles zusammen nur 3 M.

No. 2211. Dieselbe Garnitur, aber Rasiermesser mit Schutzvorrichtung für Ungeübte (Verletzung ausgeschlossen) mit Anleitung, **nur 3,50 M.**

Haarschneidemaschine „Perfekt" No. 264 mit zwei Aufschiebekämmen für 3, 7 und 10 mm Haarlänge mit **Gebrauchsanweisung**, wonach jedermann sofort Haare schneiden kann, **nur 4,30 M.**

Haarschneidemaschine „Symbolo" No. 264½ Leichtere Ausführung **nur 3,50 M.** Diese Maschine kann per Doppelbrief versandt werden

Aufträge von 15 M. an erfolgen porto-frei innerhalb Deutschlands u. Oesterreich-Ungarns.

Versand unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages.

Garantieschein: Nichtgefallende Waren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen Betrag zurück.

Umsonst und portofrei ohne Kaufzwang versenden wir auf Wunsch an jedermann unseren großen illustrierten **Pracht-Katalog** ca. 8000 Gegenstände enthaltend und zwar: Alle Arten **Solinger Stahlwaren, Haus- und Küchengeräte, Werkzeuge, Luxus- u. Geschenkartikel, Waffen, opt. Waren, Bijouterie-, Geld- und Silberwaren, Uhren, Lederwaren, Pfeifen, Zigarren, Stöcke, Schirme, Musikinstrumente, Kinderspielwaren, Christbaumschmuck** und viele andere Artikel in größter Auswahl.

BRILLANT FABRIK-MARKE

Es kommt nur gediegene, elegante und preiswürdige Ware zum Versand.

Ueber 5000 lobende Anerkennungsschreiben bestätigen Güte und Qualität unserer Waren.

Bei Sammel-Aufträgen Extra-Vergünstigungen.

Schluss-Ausverkauf

Die aus einer

Konkursmasse

herrührenden Restbestände:

Teppiche, Gardinen, Portièren, Diwan-, Tisch- und Steppdecken etc.

sollen **total geräumt** werden und sind die Preise

33⅓ bis 50% herabgesetzt.

Behufs vollständiger Neu-Aufnahme des Lagers soll alles, **bis aufs letzte Stück**, geräumt werden.

Sensationeller Gelegenheitskauf!

Teppichhaus Adler

Königstr. 20-21, an der Judenstraße.

Möbel auch auf Teilzahlung

ganze Einrichtungen wie auch Einzelmöbel in jeder Preislage. Enorme Auswahl. Besichtigung erbeten. Eigene Tischler- und Tapezierer-Werkstätten.

A. Schatz sen.

Brunnenstr. 160, Eingang Anklamer Straße.

Möbel gegen bar und auf Teilzahlung

H. Lichtenthal,

Oranien Straße 14a, am Heinrichsplatz, Gneisenau Straße 17, Ecke Solmsstraße.

Das **28jährige Bestehen** meiner Firma bürgt f. reelle preiswerte Waren.

Bei Arbeitslosigkeit weitgehendstes Entgegenkommen.

Anzüge u. Paletots nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz aus prima Stoffresten von **32 Mk.** an.

Löther's Herrenmoden.

Prinzenstr. 38 I. Tel. Amt IV, 4605.

Frauen brauchen nicht mehr waschen denn Dr. LOHMANN'S

„Fix und Fertig"

wäscht selber fix und fertig ohne Reiben, ohne Maschine, ohne Chlor, ohne Einweichen, nur durch einmaliges Kochen schneeweiß

Zu 5 Eimern 60 Pf. Ueberall zu haben! Zu 2 Eimern 25 Pf.

Fabrikanten: HÖPPENER & Co., G. m. b. H., Schöneberg, Hauptstr. 158. Amt VI, 2118

Bitte darauf zu achten, nur chemische Edelseife FIX u. FERTIG zu verlangen.

R. M. MAASSEN

Deutschlands größtes Spezial-Haus für Damen-, Mädchen-, Pelz- und Sport-Konfektion.

Kostümrock „Erika" in prima engl. Stoff mit Bordüre . . M. 9.75

3 Spezial-Angebote:

Kostüm-Röcke →

Reinwoll. Satintuch	In engl. Stoffen
Alpaka-Futter, reich garniert	auch mit Bordüren
M. 8.75 10.— 12.—	M. 4.25 7.25 9.75

Jackett-Kostüme →

In engl. Stoffen	Prima Tuche
neueste Formen	beste Verarbeitung
M. 12.50 16.— 24.—	M. 39.— 44.— 52.—

Engl. Paletots →

Neueste Fassons und Stoffe
M. 9.50 10.50 12 – 16.50

Unerreichte Auswahl in Frühjahrs-Jacketts, Mänteln, Blusen, Jupons u. Mädchen-Konfektion.

BERLIN S. ■ Hochbahn-Station: Kottbuser Tor und Prinzenstraße ■ Straßenbahn: Nr. 47, 48, 28, 29, 30, 11, 12, 93, 95, 98. ■ Oranien-Platz

---

D. Perleberg

Specialhaus für Herren- u. Knabenbekleidung

Berlin N. Chausseestrasse 63, Ecke Liesenstrasse

Abteilung I — Fertig am Lager — Abteilung II

Sacco-Anzüge

Serie I	Grau melierter Cheviot mit grünlichen Streifen	12.00
Serie II	Marengo-Cheviot mit bräunlichen Streifen . .	15.00
Serie III	Braun karierter Cheviot sehr modern, vorzüglich im Tragen	18.00
Serie IV	Grau karierter Cheviot mit grünlichen Streifen eleganter Schnitt . . .	21.00
Serie V	Olivbrauner Cheviot mit braunen u. grünlichen Streifen, neueste Form . .	24.00
Serie VI	Marengo-Cheviot mit grauen und bräunlichen Streifen, vorzügl. Verarbeitg.	27.00
Serie VII	Grau u. braun kariertes Kammgarn sehr haltbare Ware	30.00
Serie VII	Gelb-braun melierter Cheviot mit braunen und grünlich. Streifen	30.00
Serie VIII	Mittelgrau meliert. Cheviot m. schw. u. blau Streif. hocheleg. Schnitt . . .	34.00
Serie IX	Schwarz u. grau gemust. Kammg. m. f. grünl. Streifen, s. vornehm	39.00
Serie X	Braun gestreifter Cheviot engl. Art, mod. Form, erstklass. Verarbeit.	44.00
Serie XI	Grau meliertes Kammgarn m. bräunlich Effekt-Streif., Ersatz f. Maas	49.00

Frühjahrs-Paletots

Serie I	Marengo-Cheviot mit dunklen Streifen	12.00
Serie II	Mittelgrauer Cheviot mit grünlichen Streifen . .	14.00
Serie III	Dunkel melierter Cheviot mit feinen Streifen, sehr solide Ware . .	17.00
Serie IV	Braun gemusterter Cheviot moderne Form . . .	20.00
Serie V	Hellgrauer Cheviot mit bräunlichen Streifen, neuester Schnitt	23.00
Serie VI	Mittelgrauer Cover-coat mit dunklen Streifen, vorzügl. Verarbeitung	26.00
Serie VII	Modebraun meliert. Cover-coat m. fein. Streif., sehr elegant	30.00
Serie VII	Braun meliert. Cheviot m. grünlich. Streif., engl. Art, neueste Form . . .	30.00
Serie VIII	Marengo Cheviot mit feinen Streifen, sehr solide und vornehm	33.00
Serie IX	Hellgrauer Cheviot m. bräunlichen u. grünlichen Streif., elegante Verarbeitung	38.00
Serie X	Mittelbraun meliert. Cheviot m. grünlichen Streif. Erstklass. Verarbeit.	43.00
Serie XI	Grau meliert. engl. Cover-coat m. bräunl. Effekt-Streif. Ers. f. Maas	48.00

Wer — Stoff — hat

fertige Anzüge nach Maß 20 M. Tadelloser Sitz, haltbare Futterstoffe. Bei Stofflieferung billigste Preise.
Franke, Ackerstraße 143, Ecke Invalidenstraße.
1502L*

Möbel! 2836*

Spezialität: **Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen** von **300—10000 Mark.** Einzelne Ersatzmöbel in großer Auswahl **spottbillig.**

Umsonst

und ohne Kaufzwang ist die Besichtigung meiner Läger jedem Interessenten gern gestattet.
Langjährige Garantie.
Kulante Zahlweise.

Hermann Piehl
Schwedterstr. 10. Fernsprecher: Amt III, 5684.

Das Rätsel

trotz teurer Lebensbedürfnisse doch elegant zu erscheinen, löst das

Versandhaus Berliner Herrenmoden

nur Stralauer Straße 28 I, am Molkenmarkt, durch Lieferung gediegener Herren-Garderoben fertig und nach Maß an jedermann auch gegen **wöchentliche Teilzahlung von 1 M. an.** Eigene Zuschneiderei und Werkstätten, daher unübertroffene Leistungsfähigkeit. Besichtigung unseres großen Betriebes lohnend. **Kein** Kaufzwang. **Kein** Waren-KreditHaus. Ueber unsere **reelle** Bedienung schriftliche Anerkennungen. Auf Wunsch Besuch unseres Stadtreisenden mit reichhaltigen Mustern. Wochentags bis 8 Uhr, **Sonntags bis 2 Uhr geöffnet.**

Nachdruck verboten.

Möbel
und Polsterwaren.
Solide Preise. Teilzahlung gestattet.
Fr. F. Burgemeister,
Berlin O., Fruchtstr. 28.

Spezial Kinderwagen-Haus
Gustav Linke

Frankfurter Allee 97, Charlottenb., Bismarckstraße 112, a. Knie. Kinderwag. 7—70, Kinder-Sportwag. ohne Verdeck v. 4 M. an, mit Verdeck v. 12—40 M. Kinderbettstell. 7 bis 50 M., Kindertische u. verstellb. Kinderstühle.

Überraschende Neuheit

garantiert unschädlich — kein Chlor — kein reiben

Persil

vollständig ungefährlich — kein Waschbrett — kein bürsten

Modernes Waschmittel
für jede Waschmethode passend
Henkel & Co. Düsseldorf.

Zu haben in allen Kolonialwaren-, Seifen- und Drogen-Geschäften.

Lieferung Berlin u. Vororte frei. — Weitgehendste Garantie.

Central-Möbelhalle

Berlin, Kommandanten-Str. 51
Ecke Alexandrinenstr.

Gegründet 1871.

Gross-Betrieb

Anerkannt allerbilligste Preise.

Fachmännische Bedienung.

Vorstehende solide bürgerliche Einrichtung, bestehend aus Schlaf- und Wohnzimmer mit kompletter Küche, Farbe nach Wunsch, liefern wir schon bei einer **Anzahlung** von Mk. **60.—** und monatlicher Abzahlung von Mark **15.—** an

Wohnungseinrichtungen in all. Preislagen Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Gekaufte Möbel können beliebige Zeit lagern. — Saubere, dauerhafte Arbeit.

Verantwortlicher Redakteur: Georg Davidsohn, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Aus der Frauenbewegung.

Die Gebühren der Hebammen.

Es gibt wohl keine Frauenarbeit, die schlechter entlohnt wird, als die der Hebamme. Freilich gibt es in den großen Städten in den Vierteln der Wohlhabenderen vielbeschäftigte und verhältnismäßig gutgestellte Hebammen, aber ihre Zahl ist verschwindend gegenüber der großen Masse derer, die sich für ihre mühevolle und aufreibende Tätigkeit mit wenig mehr als einem Trinkgeld abspeisen lassen müssen.

Die von den einzelnen Gemeinden oder Kommunalverbänden angestellten Bezirkshebammen erhalten gewöhnlich ein festes Jahresgehalt, das in den verschiedenen Gegenden Preußens zwischen 13 M. und 200 M. schwankt. Dafür haben sie die Armengeburten unentgeltlich zu leiten. Als Arme gelten dabei nur solche Personen, welche der öffentlichen Armenpflege anheimgefallen sind. Für Geburten in solchen armen Familien, welche nicht in diese Kategorie gehören, erhält die Hebamme — was nicht selten geschieht — nichts. Bezieht sie kein Diensteinkommen, so werden ihr Armengeburten von der Gemeinde besonders bezahlt, und zwar finden wir hier Sätze von 0,75 M., 1 M., 2 M. bis hinauf zu 10 M. pro Geburt. Die Riesensumme von 10 M. wird aber nur in Berlin gezahlt. Manche Orte bewilligen neben dem festen „Gehalt“ noch eine geringe Wohnungsentschädigung. Außerdem erheben die Bezirkshebammen von zahlungsfähigen Leuten für jede Entbindung Gebühren, die von der Behörde nach den örtlichen Verhältnissen festgesetzt, bisher aber so niedrig bemessen waren, daß sie weder zu einem leidlich sorgenfreien Leben hinreichten, noch das Zurücklegen von Ersparnissen für Krankheit, Alter und Arbeitsunfähigkeit ermöglichten. Im Regierungsbezirk Oppeln betrug die Jahreseinnahme der Hebammen nach amtlicher Feststellung zwischen 139 und 135 M., d. h. es kamen 1,55 bis 6 M. auf eine Geburt. Im Großherzogtum Hessen hatten von 333 Hebammen 28 weniger als 50 M., 97 weniger als 100 M., 144 100 bis 200 M., 44 250 bis 500 M., 25 mehr als 500 M. Jahreseinnahme. In der Provinz Hessen-Nassau hatten nach Dr. Rieländers Angaben unter 51 Hebammen 23 ein jährliches Einkommen von 201 bis 500 M., 18 von 101 bis 200 M., 8 bis 100 M. und eine bis 50 M. Diese Angaben sind typisch für viele Gegenden Deutschlands.

Vor wenigen Wochen erst wurde im preußischen Abgeordnetenhause festgestellt, daß 51 Proz. aller Hebammen in Preußen unter 400 M. Jahreseinnahmen haben. Eine starke Konkurrenz erwächst den Bezirkshebammen in den frei praktizierenden Hebammen, die nicht kontraktlich gebunden und nicht zur unentgeltlichen Leitung von Armengeburten verpflichtet sind, im übrigen aber den für die Bezirkshebammen geltenden Instruktionen nachkommen müssen. Unter jenen Freipraktizierenden finden wir eine große Zahl von Preisdrückerinnen, die durch gegenseitiges Unterbieten die allgemeinübliche elende Bezahlung der geburtshülflichen Dienste noch elender gestalten. Es kommt nicht selten vor, daß die Bezahlung die baren Auslagen, die sich bei einer gewissenhaften Hebamme für Wäsche, Desinfektion usw. auf 5,50 M. pro Geburt belaufen, kaum deckt, ja sogar darunter bleibt. Das ist keine Uebertreibung, sondern regierungsseitig anerkannte Tatsache.

Dieser wirtschaftlichen Notlage der Hebammen will die preußische Regierung nunmehr endlich in dem Erlaß einer neuen Gebührenordnung zu begegnen versuchen, durch welche vom 1. Oktober 1908 ab eine bessere Bezahlung der geburtshülflichen Leistungen herbeigeführt werden soll. In seiner 59. und 61. Sitzung im März d. J. nahm das Abgeordnetenhaus den hierauf bezüglichen Gesetzentwurf der Regierung an, der insbesondere die in einzelnen Landesteilen einer ausreichenden Entlohnung der Hebammen entgegenstehenden partikularrechtlichen Vorschriften außer Kraft setzt. Die von den Regierungspräsidenten zu bestimmenden Gebühren werden künftig gegebenenfalls der Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren unterliegen. Verhindert soll auch werden, daß sich Hebammen finden, die unter der Taxe arbeiten und so ungebührliche Konkurrenz üben. Daneben will die Regierung „ohne Gesetzesreform“, lediglich im Verwaltungswege, eine Regelung der übrigen heillos zerrütteten Zustände im Hebammenwesen bewirken, ein Verfahren, von dem jeder Kenner weiß, daß es zwar billig ist, bisher aber nur von Mißerfolg zu Mißerfolg führte. So werden auch die diesmal zur Anwendung kommenden kleinen Mittelchen unserer bei Fragen des Gemeinwohls grundsätzlich nur im Schneckentempo arbeitenden Gesetzgebungsmaschinerie im großen und ganzen an dem Hebammenelend unserer Tage kaum etwas ändern. —

Versammlungen.

Die halbjährliche ordentliche Generalversammlung des Berliner Konsumvereins tagte am Sonntag in Dräsels Festsälen. Der Vorsitzende Flade gab den Bericht der Verwaltung. Der Verein hat in der Berichtszeit drei Verkaufsstellen eröffnet, Forster Straße, Büschingstraße und eine in Karlshorst. Die Verkaufsstelle Krautstraße wurde nach der Markusstraße, das Kontor nach dem Grünen Weg verlegt. Letzteres erfuhr eine dem Wachstum des Vereins entsprechende Vergrößerung. Der Geschäftsführer Junger gab den zahlenmäßigen Bericht. Der Umsatz ist um 32,14 Proz. gestiegen, auf die alten Verkaufsstellen entfallen davon 18 Proz.. Es wurden im Halbjahr Juli—Dezember 1907 umgesetzt 447 598 M. gegen 338 188 M. im selben Zeitraum des Jahres 1906. — Den Berichten folgte eine kurze, sachliche Diskussion; sodann wurde über den zweiten Punkt der Tagesordnung, die Einigungsfrage betreffend, Bericht erstattet. Flade führte die schon in früheren Jahren stattgefundenen Einigungsversuche vor Augen, die aber immer resultatlos verlaufen waren. Vor einiger Zeit sind auf Veranlassung der Propagandakommission erneute Annäherungsversuche gemacht worden, die denn auch zu dem Ziele führten, daß eine aus beiden Vereinen gebildete „Einigungskommission“ gegründet wurde und heute in unserer, über 14 Tagen in der Generalversammlung der Konsumgenossenschaft die Einigungsfrage auf der Tagesordnung stehe. Die Einigungskommission steht auf dem Boden der Verschmelzung in der eingetragenen Genossenschaft; diese Form sei vorzuziehen, weil sie die Rechte der juristischen Person habe, die Auflösung der eingetragenen Genossenschaft aber infolge Liquidation sehr langwierig und schwierig sei, während der freie Verein sich leicht auflösen kann. Allerdings wird es sich nötig machen, daß wir die Anteile von 20 auf 30 M. erhöhen, da als erstes Werk der vereinten Genossenschaften wahrscheinlich eine große moderne Vereinsbäckerei errichtet werden wird. Um die Konsumentenorganisation in Berlin hochzubringen und um der Agitation die Wege zu ebnen, müssen wir die Einigung zustande bringen.

Genosse Giebel von der Einigungskommission besprach danach eingehend die unbedingte Notwendigkeit der Verschmelzung, betonte die praktischen Gründe, welche die Vereinigung in der eingetragenen Genossenschaft wünschenswert machen und erwartet eine stärkere und schnellere Entwickelung der Konsumentenorganisation in Berlin nach erfolgter Einigung. Es sprachen noch verschiedene Redner für die Einigung, unter anderem auch Genosse Rücke von der Konsumgenossenschaft, welcher die Zweckmäßigkeit der eingeschriebenen Form erläuterte; danach wurde einstimmig folgende Resolution angenommen:

„Die in Dräsels Festsälen abgehaltene Delegierten-Generalversammlung des Berliner Konsumvereins erklärt sich im Prinzip für eine Verschmelzung mit der Konsumgenossenschaft für Berlin und Umgegend. Sie erkennt ferner an, daß eine Auflösung der Konsumgenossenschaft als eingetragene Genossenschaft mit größeren Schwierigkeiten zu kämpfen hat als unser freier Verein und gibt ihre Zustimmung, daß die Verschmelzung auf Grundlage der eingetragenen Form vor sich geht. Sie hofft aber, soweit es das Gesetz zuläßt, bisherige gute Einrichtungen des Berliner Konsumvereins mithinüber zu nehmen, damit alle Mitglieder des Vereins als kompakte Masse zusammen bleiben. Von den Mitgliedern unseres Vereins erwartet die Delegierten-Generalversammlung aber, daß sie im Interesse der Genossenschaftsbewegung in Berlin dieses Opfer bringen und bei der vorzunehmenden Urabstimmung ihre Stimme für die Verschmelzung in die Wagschale werfen werden.“

Königstrasse 46.

Bitte genau auf Hausnummer 46 zu achten, da häufig Verwechslungen vorgekommen.

In 30 m langer Anlage finden Sie Tausende Schmuckgegenstände mit deutlicher Preisnotierung ausgestellt.

Einsegnungs-Geschenke in grösster Auswahl.

Belmonte & Co., Fabrikation / En gros / Export — Detail-Verkauf — Leipziger Strasse 35, Ecke Charlottenstraße, und Königstrasse 46, Ecke Hoher Steinweg.

Kolliers mit modernen Anhängern, mit Edelsteinen gefasst, von 20 M. an.

In Gold plattiert von 7—15 Mark.

Kettenarmbänder in echt Silber von M. 1.50—6.—, auch mit reiz. Anhängern in Gold plattiert, von M. 3–15.

Gold. Glieder- u. Ketten-Armbänder, mit Edelsteinen verziert, in allen Preislagen.

Gold. Krawatten-Nadeln in verschied. Mustern von M. 4.– an

Reizende Manschettenknöpfe von 2.50—18 M.

Ein Meisterwerk vollendeter Uhrenfabrikation!

Patent-Anker-Remontoir-Kavalier-Stahl-Uhr

Nr. 1908, Modell 1908 mit versilbertem Zifferblatt 10 Mark 12

Eine gleiche Uhr kostet im Silbergehäuse, Bassinform,
800—1000 Reichsstempel . . M. 20
desgl. mit Sprungdeckel . . M. 28
in Tula-Silber . . M. 38
in Gold . . . . . M. 45

3jährige schriftliche Garantie.

Gold. u. silb. Damen- u. Herren-Uhren in allen Preislagen und grösster Auswahl.

Broschen u. Ohrringe, reizende Garnituren, in großer Auswahl.

Gold-Broschen in diversen Mustern von M. 4.– an

Mattgoldener Ring, gesetzl. gestempelt. In der Mitte 1 echter Saphir oder Rubin, an d. Seite je 1 echter Diamant M. 12.

Leipziger Strasse 35.

In 5 großen Schaufenstern, in 7 Schaukästen sowie in 14 Fenstern erster Etage finden Sie Tausende Schmuckgegenstände mit deutlicher Preisnotierung ausgestellt. Lagerbesuch ohne Kaufzwang gern gestattet.

Muster an jedermann franko!

Braut- und Hochzeit-Seide. In keinem Laden

sondern nur Leipzigerstr. 79, 1 Treppe, befindet sich nach wie vor das Seiden-Engros-Haus **Hermann Herzog,** Berlin. Diese Woche: Verkauf direct an Private: Viele hundert Reste und Rest-Coupons ohne Rücksicht auf die früheren Preise jetzt durchschnittlich 1.25, 1.50 M. p. Meter. Wundervolle Braut-, Hochzeits- und Ball-Seiden 1.25, 1.50, 2.00, 2.50 M. etc. Viele einzelne schw. Damast-Roben 15, 20, 25, 30 M. p. Robe. Elegante Blusen- und Jupon-Seiden. Streifen, Schotten, Chinés 1.50, 1.75, 2.25 M. etc. Schwere Damast- und Futter-Seiden für Jackette und Abendmäntel 1.50, 1.75 M. etc. Aparte Blusen-Samte f über bis zirka 4.00 M., jetzt durchschnittlich 1.25. Krawatten-Reste durchschnittlich 75 Pf. zum Aussuchen. Beginn des Verkaufs Montag 9 Uhr. Adresse genau beachten!

Seiden-Herzog nur Leipziger Strasse 79, 1 Treppe am Dönhoffplatz.

Moebel

1 Zimmer v. 10 M. Anz.	2 Zimmer v. 30 M. Anz.
1 „ „ 15 „ „	3 „ „ 40 „ „
2 „ „ 20 „ „	3 „ „ 50 „ „

Confection

Anzüge	Paletots
Serie I 5 M. Anz.	Serie I 6 M. Anz.
„ II 8 „ „	„ II 8 „ „
„ III 10 „ „	„ III 12 „ „

S. Gottlieb

Rosenthalerstr. 54, I.

Allerbequemste wöchentliche Teilzahlungen.

Empfehle allen Freunden und Bekannten zum bevorstehenden Umzuge mein

Glas-, Porzellan-, Steingut-, Nippes-, Lampen- und Emaillewaren-Geschäft

sowie sämtliche Küchen-Artikel zu den billigsten Preisen.

August Mielert, Petersburgerstr. 41 bei der Landsberger Allee.

Teilzahlung oder Bar — CREDIT AN ALLE — Teilzahlung oder Bar

Spezial-Möbel-Geschäft — Kein Preisaufschlag — Wilhelm Misch, Gr. Frankfurterstr. 45-46 I. u. II.

Die billigste Bezugsquelle auf Kredit für Jedermann

ist

M. LANDAU

193 I Oranienstr. 193 I

HEINRICHSPLATZ.

Möbel, Betten, Polsterwaren, Herren-, Damen-, Kinder-Garderoben.

Anzahlung auf eine Stube 5 Mk. an.

Gelegenheitskäufe stets am Lager.

Jenensia-Räder! Mod. I.

10 Jahre Garantie! ☐ Teilzahlung!

Adler-Räder!

2428 L.* Phänomen-Räder!

Groskurths Social-Räder von M. 56.— an!

Auswahl in gebrauchten Rädern!

Motorzweiräder! Fahrradzubehör spottbillig!

R. Groskurth, Berlin C., Münzstraße 23.

Rauchen Sie
Phänomen Cigaretten!
Devise: Qualität ist die beste Empfehlung.

„Hoffnung"
Berliner Schneiderei-Genossenschaft
E. G. m. b. H.
Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr. **Brunnenstr. 185** Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr.
Gegr. i. Februar 1906 v. organisiert. Schneidergehülfen Berlins.
Empfiehlt sich allen **Arbeitern, Parteigenossen** und **Mitbürgern** zur Anfertigung eleganter
Herren- u. Knabengarderobe
Großes Lager fertiger Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge.
Große Auswahl in
Sommer-Paletots, Ulster, Radfahranzügen u. Fant.-Westen
in allen Größen und Preislagen
sowie
Arbeiter-Berufskleidung.
Die Herstellung unserer Fabrikate erfolgt in eigenen **Betriebswerkstätten** unter den von unserer Organisation festgelegten Bedingungen.
Lieferanten der 103/3*
Konsum-Genossenschaft Berlins u. Umgegend, des Berliner Konsum-Vereins sowie des Charlottenburger Konsum-Vereins.

Metzner
BERLIN
Andreasstr. 23 — Brunnenstr. 95
Leipzigerstr. 54-55 — Beusselstr. 67 — Rixdorf. Bergstr. 133
Kinderwagen Eisen-Bettstellen
Kindermöbel Korbwaren etc.
1000 Mk. Belohnung zahle ich jedem, der mir in Berlin ein größeres Spezial-Geschäft in der Branche als das meinige nachweist. — KATALOG GRATIS.

Möbel-Kaufhaus
9. Adalbert-Straße 9.
Empfehle den werten Kunden, meine **Möbel-Ausstellung** zu besichtigen, ohne Kaufzwang.
Möbel-Einrichtungen von **M. 250,–** bis **3000,–**
Eigene Fabrikation von Polstermöbeln.
Stets über 100 Sofas am Lager
in verschiedenen Ausführungen.
Vorzeiger dieser Annonce gewähre 2% Rabatt.

Würzburger Hühneraugenmittel
von **Dr. H. Unger.** — Gegen **30 Pfennig** auf 10 Pf. Anweisung frei. Ohne Zweifel die **bequemste u. wirksamste Hülfe.** Der Schmerz ist in **5 Min.** fort. Das Hühnerauge selbst in **3 Tagen.** (Enthält Salicylsäure u. indischen Hanfextrakt.) **Dr. H. Unger in Würzburg.**
In **Berlin** (20 Pf.): Salomon-Apotheke, Charlottenstraße. Greif-Apotheke, Barnimstraße 33. — **München:** Schützen-Apotheke. — **Stuttgart:** Hirsch-Apotheke. — **Breslau:** Victoria-Apotheke. 110/1*

Doppelseit. bespielt Pass. f. jed Platten-Sprechmaschine. Größtes Repertoire Ueberall erhältlich
Kataloge gratis u. franko.
Bezugsquellen weist nach die Fabrik
Homokord PLATTEN Mark 3.–
Homophon Company, G. m. b. H. Berlin C. 48 Klosterstraße 5-6.

Wissen Sie schon?
Scheidemann & Cassel
nur Kommandantenstrasse 70-71,
parterre und I. Etage.
Neuheiten der Frühjahrs-Saison
zu konkurrenzlosen Preisen.
Abt. I. **2000 Kostüme** Lift-Boy und englische Fassons in allen Farben in Tuch und englischen Stoffen . . . . . **12.50–60 M.**
Abt. II. **500 Backfisch-Kostüme** Lift-Boy in allen modernen Farben und Stoffen . . . . . **10–35 M.**
Abt. III. **Engl. Paletots** mit und ohne Seidenfutter, neueste Fassons . . . . . **7.50–20 M.**
Abt. IV. **Taft-Lift-Boy-Jacketts** in schwarz, braun Gobelin, neueste Fassons, reich garniert . . **15–36 M.**
Abt. V. **Staubmäntel,** regenfrei, in allen Farben und Fassons . . . . . **4–20 M.**
Abt. VI. **Kostümröcke m. Bordüren** beste Stoffe, elegante Ausführung . . . . . **7.50–20 M.**
Abt. VII. **Blusen** in Taft, Spachtel, Spitzen und Phantasiestoffen . . . . . **3–25 M.**
Abt. VIII. **Original-Modelle** unter Selbstkostenpreis.
Sonntags geöffnet.

Feiner leichter Rauchtabak Heller Shag.
In allen Zigarrengeschäften erhältlich.
Paket 10 Pfg. — Paket 10 Pfg.
AU GRAND CARDINAL — Magasin de Tabac
Franz Foveaux, Tabakfabrik Köln a./Rh.
General-Vertreter: **R. Krüger,** NW. 5, Kruppstraße 6.

Möbel
ganze Wohnungs-Einrichtungen, Zimmer- und Küchen-Einrichtungen, sowie jedes Stück einzeln zu den billigsten Preisen in guter gediegener Arbeit empfiehlt 21282*
Wilh. Lambrecht,
Berlin SW., Simeonstraße 19,
an der Alten Jakobstraße.
Verlangen Sie, bitte, illustr. Preisliste.

Eine Mark
wöchentliche Teilzahlung liefere
eleg. fertige Herren-Moden
Massanfertigung — feinste Verarbeitung.
Grosses Stofflager.
Erstklassige Schneiderwerkstatt im Hause.
Spezial-Geschäft für
Herren-Bekleidung
Kein Waren-Kredithaus.
J. KURZBERG
Rosenthalerstrasse 40-41 (Hackescher Markt) und
An der Jannowitzbrücke 1, 1 Bahnhof Jannowitzbrücke.

Hochbaugelände.
4 Etagen, geschlossene Bauordnung
direkt anschließend an den
Bahnhof Seegefeld
unweit der Döberitzer Heerstraße
□R 8.— Mk. an.
Hochwald und Landparzellen. Guter Gartenboden. Gasanstalt und Güterbahnhof vorhanden. Ab Station Jungfernheide **20 Pf.-Tour.** Auskunft durch unsere Verkäufer im Bahnhof-Restaurant und eigenen Verkaufskontor in Seegefeld. 2008R*
Nieschalke & Nitsche, Berlin, Neue Königstr. 16.

Besondere Vorteile
bietet das neueröffnete
Centralhaus moderner Herrenkleidung
Neue Friedrichstr. 35, I
neben der Zentral-Markthalle,
da es an Jedermann gediegene schicke Garderobe fertig und nach Maß gegen [*
wöchentl. Teilzahlung von 1 M. an
liefert. — Eigene Zuschneiderei u. Werkstätten. — Auf Wunsch besucht Sie unser **Stadtreisender** mit den **neuesten Stoffmustern.**
Sonntags v. 8-10 u. 12-2 geöffnet.
Kein Waren-Kredithaus; daher billigste Preise.

Freibad in Bernau,
□ Rute 5 M. an, Preis nur 1500 M., in Brunnhofers Erholungskolonie, mit Zaun und Laube, mit Aussichtsturm. Besitzer **Brunnhofer,** Berlin, Rollendorfstr. 3. 10255

Beim Vorzeigen dies. Inserats 4% Rabatt.
Damen sparen Geld!
Nach beendeter Engros-Saison:
Einzel-Verkauf
Jacketts, Lift-Boys, Kimonos, Staubmäntel **4** bis **25** M.
Ein Posten hochelegant. Modelle „Pariser Genre"
Tuch-Paletots, braun, blau, schwarz, Taft- und Tuch-Liftboys, Seidene Frauen-Mäntel,
bedeutend unter Herstellungspreis.
3.00–12.00 M. Engl. Paletots. Engros-Lager Kein Laden.
Backfisch- und Kinder-Paletots **3** bis **10** Mark.
Spezialität: Extraweiten i. starke Damen. Paletots, Jacketts und Capes.
12.00–40.00 M. Hocheleg. Kostüme, eine Treppe am Alexanderplatz
Max Moseczytz, Landsberger Straße **59,**
Achten Sie in ihrem eigenen Interesse auf die Hausnummer.

Die Kennerprobe.

Ein guter Tropfen.
Echt und Rein
sind die aus den berühmten
Original-Reichel-Essenzen
„Marke Lichtherz"
selbstbereiteten Liköre, den ersten Spezialitäten der Welt gleich, aber bis um das Zehnfache billiger.
Man probiere einmal: **Cognac** fine Champ.*** **Rum** Jamaica*** **Allasch, Roonekamp, Churfürstl. Magen, Hobro, Sherry-Brandy, Stonsdorfer, Halb u. Halb, Nordhäuser,** alle Arten **Korn, Curaçao, Cacao, Vanille à la Benedictiner und Chartreuse etc.**
In Qualität staunenswert und von keiner Nachahmung erreichbar!
Ein Hochgenuß für jeden Feinschmecker!
Die Destillierung im Haushalt" wertvolles illustriertes Rezeptbuch **kostenfrei!**
Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.
Fernsprech-Anschlüsse Amt IV. 4751. 4752. 4753.
Niederlagen in den durch meine Schilder kenntlichen Drogerien etc.
Wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.
Lasse sich niemand durch Nachahmungen täuschen.
Nur die Marke „Lichtherz" bürgt für Echtheit und Güte!

Reichel-Spiritus, Feinster Weingeist 96 Vol.-% von höchster Reinheit, garant. **1.60** Mk. exkl. nur in Originalfüllungen mit unversehrtem Verschlußstreifen.

Künstliche Zähne von 1,50 M. an.
Teilzahlung. Vorbehandlung umsonst. Langjährige Garantie. Plomben von **1 M.** an. Zahnziehen schmerzlos von **1 M.** an. Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse von **1 M.** pro Zahn an. 1495R*
Zahntechnische Akademie. (Privat-Institut.) **Friedrichstr. 23, I.** Sprechzeit 9—1, 3—7 Uhr. Sonnt. 9—2 U.

Ben Schira
Cigaretten sind die besten.
Marke A . . 2 Pfg. — Ultra . . 3 Pfg.
Käuflich in allen Cigarrengeschäften.

Jedes Wort 10 Pfennig.
Das erste Wort (fettgedruckt) 20 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pfg.; das erste Wort (fettgedruckt) 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen

ANZEIGEN
für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstrasse 69, bis 5 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Brennaborrad, Freilauf 33,00, dringend Pankstraße 24c, parterre rechts. †146*

Bekanntmachung. Hochvornehme Herrenanzüge und Paletots aus feinsten Maßstoffen 20—40 Mark, hochelegante Herrenhosen 7—12 Mark. Verkauf Sonnabend und Sonntag. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21. 10265*

Kinderwagen, Bettstellen, billigstes Spezialgeschäft. Teilzahlung. Kottbuserdamm 12a. 248/15*

500 gebrauchte Fahrräder wegen Lagerüberfüllung 5,—, 10,—, 15,—, 20,—, 25,—. Günstigste Gelegenheit für Händler, Pfandleiher. Machnow, Arkonaplatz 1. 520R*

Halbrenner, hochschick, spottbillig, Bierhalle Hackescher Markt, Neue Promenade 2. 522R*

Herrenfahrrad, hochschick, jeden annehmbaren Preis, Weißenburgerstraße 78, vorn I rechts. 524R*

Halbrenner, hochelegant, 35,—. Ankamerstraße 3, Schuhgeschäft. *

Halbrenner, Brennabor 38,—. Grams, Ackerstraße 65. 523R*

Halbrenner, hochelegant, spottbillig sofort verkäuflich Kleine Frankfurterstraße 25 II. 525R*

Herrenfahrrad, elegant, 25,00, Wollinerstraße 52, Seitenflügel 1 rechts. 526R*

Schulmappen Fabrik auch einzeln, Richard Heller, Schönhauser Allee 177c, Nähe Brauerei Pfefferberg. 517R*

Portieren, alle Farben, Fenster 3,75 bis 12,00, Plüsch 8,50 bis 25,00. Münzstraße 17. 435R*

Steppdecken, alle Farben, 3,50, 4,50, 6,75 bis 15,00. Münzstraße 17.

Gardinen, Fenster 1,75, 2,50, 3,50 bis 15,00. Münzstraße 17. 437R*

Milchverkaufs-Apparate, Kübel, Kannen, Flaschen, geeichte Maßgefäße. Otto Lindner, Gartenstr. 96.

Herrenfahrrad, nagelneues, dringend, spottbillig, Exerzierstraße 25, III links. †146*

Herren-Garderobe nach Maß saubere Arbeit, großes Stofflager, Paletot, Anzug 36 Mark an. Kauft beim Handwerker, lasset den Handwerker verdienen. Teilzahlung gestattet. F. Dörge, Dresdenerstraße 109. *

10.50 rotrosa Betten, bestehend Oberbett, Unterbett, zwei Kissen. Becker, Landsbergerstraße 41. 509R*

Geschäftsdreirad, äußerst stabil, 50,00. Holz, Blumenstraße 36b. *

Herrenfahrrad, Damenfahrrad wie neu, 45,00. Holz, Blumenstraße 36b. 212R*

Anzüge, Paletots nach Maß. Aus Ia Stoffresten, Monats- und nicht abgeholte Sachen staunend billig. Maßschneiderei Voß, Brunnenstraße 3, eine Treppe, am Rosenthalertor. *

Gaskocher Alte Jakobstraße 125, Spezialhandlung. 480R*

Betten spottbillig Friedrichstraße 48, II links, Ecke Zimmerstraße. 507R*

Steppdecken, feinste Handarbeit. Schmerzler, Blumenstraße 35b. *

Uhren, Goldsachen verkauft billig Adalbert Schütz, Beusselstraße 28. *

Inventur-Ausverkauf. Teppiche mit Farbenfehlern und Fabrikmuster mit 10 Prozent Rabatt. E. Weitzenbergs Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125. 349K*

Gardinen, Stores, etwas angeschmutzt, Fenster 1,25, 1,85, 2,50, 3,75, 3,85, 4,50 usw. 350K*

Steppdecken. Fabrikmuster, Stück 3,65, 4,50, 5,85, 6,75 usw. 351K*

Plüsch- und Tuchportieren, Fenster 3,85, 4,65, 5,25, 6,50, 7,50 usw. Große Frankfurterstraße 125. 352K*

Tischdecken. Wolle und Plüsch, 1,65, 1,85, 2,35, 2,85, 3,50, 5,00 usw.

Läuferreste in allen Längen und Breiten zu Spottpreisen. 354K*

Sofabezüge (Reste), Wolle und Plüsch, mit 15 Prozent Rabatt. E. Weitzenbergs Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125. 355K*

10.00. Deckbett, Unterbett, Kissen, rotrosa Inlett. Pfandleihe Andreasstraße 38. 346K*

Landbett, zwei Deckbetten, zwei Kissen, zweischläfrig 18,00, große Laken 1,00, Pfandleihe Andreasstraße 38. 347K*

Bauerndeckbett. Unterbett, zwei Kissen 27,00, große Freischwinger, Regulatore 9,00. Pfandleihe Andreasstraße 38. Fahrgeld wird vergütet. *

Ueberzählige Herrenanzüge, Herrenpaletots, nur hochfeinste Ausführung, ausverkauft Engrosfabrik einzeln zu Engrospreisen. Enorme Geldersparnis. 2—4 geschlossen. Sonntagsverkauf 12—2. Neue Friedrichstraße 37, III. 294/5*

Pfänderauktion! im Pfandleihhaus Rixdorf, Bergstraße achtundfünfzig, beendet. Spottbilliger Pfänderverkauf, Bettenverkauf, Aussteuerwäsche, Gardinen, Portieren, Teppiche, Steppdecken, Tischdecken, Herrengarderobe, Sommerpaletots, Uhrenverkauf, Kettenverkauf, Schmucksachen, Einsegnungsgeschenke, Nähmaschinen. Spottpreise.

Gaskronen, dreiflammig 4,50, Salongaskronen 7,50, Gaszuglampen 8,00, Gasuhren 1,45, Gaswandarme 0,55. Fabriklager Große Frankfurterstraße 92, Filiale Ravenéstraße 6. *

Teppiche mit Farbenfehlern Fabrikniederlage Große Frankfurterstraße 9, parterre, kein Laden. Mauerhoff. †1

Gardinenhaus Große Frankfurterstraße 9, parterre. Kein Laden. Mauerhoff. 1†

Steppdecken billigst Fabrik Große Frankfurterstraße 9, parterre. †1

Brautleute. Umzügler! Spottbilligster Bettenverkauf, Gardinenverkauf, Teppichverkauf, Wäscheverkauf, Steppdecken, Anzügeverkauf, Paletotverkauf, Schmucksachen, Trauringe, Uhrenverkauf, Verschiedenes. Renommiertestes Pfandhaus, Weidenweg neunzehn. 377K*

Pfandleihhaus, Küstrinerplatz 7, am Grünenweg. Verfallener Pfänderverkauf, spottbilliger Gardinenverkauf, Portierenverkauf, Wäscheverkauf, Deckenverkauf, Anzügeverkauf, Uhrenverkauf, Goldsachen, Silbersachen passende Einsegnungsgeschenke. 331K

Federbetten. Stand 11,00, große 16,00, Pfandleihhaus, Küstrinerplatz 7. Tischdecken spottbillig. 332K*

Steppdecken spottbillig. Fabrik Große Frankfurterstraße 60. 2993K*

Gaskronen, Petroleumkronen ohne Anzahlung, Woche 1,00. Louis Böttcher (selbst): Boxhagenerstraße 32 (Bahnverbindung Warschauerstraße), Reinickendorferstraße 116, Schönhauser Allee 80, Potsdamerstraße 81, Rixdorf, Kaiser Friedrichstraße 247. *

Teppiche! (fehlerhafte) in allen Größen für die Hälfte des Wertes im Teppichlager Brünn. Hackescher Markt 4, Bahnhof Börse. 264/11*

Fahrräder. Teilzahlungen. Invalidenstraße 20 Skalitzerstraße 40. 320K*

Fahrräder „National“, Qualitätsmarke, billigst. Teilzahlung gestattet. Hauptvertretung Hruda, Rosenthalerstraße 19. †132*

Reichgestickte Tischdecken in Filztuch 1,85, in Viktoriatuch 2,35, echt Plüsch 5,85, Inventur-Räumungspreise. Teppichhaus Emil Lefèvre, Oranienstraße 158. 116K*

Inventur-Räumungspreise nur kurze Zeit, Extraliste gratis und franko. Teppichhaus Emil Lefèvre, Oranienstraße 158. 117K*

Teilzahlung 0,50 wöchentlich. Teppiche, Portieren, Läuferstoffe, Gardinen, Steppdecken, Tischdecken, Wand- und Taschenuhren, Bilder, Spiegel, Betten, Bettwäsche, Gaskronen, Herren- und Knabengarderobe. Meitels, Große Frankfurterstraße 57.

Nähmaschinen. Vergüte bis 20,00 zur Teilzahlung kauft oder nachweist. Sämtliche Systeme. Postkarte. Breuter, Frankfurter Allee 101, Laden. 2970K*

Teppiche mit kleinen Druckfehlern, alle Größen, für halbe Preise. Diwandecken, Bettvorlagen, Plüschdecken, Läuferstoffe spottbillig. Stoehr, Münzstraße 17. 434K*

Gaskronen jeder Art für Wohnungen, Geschäftslokale. Allerbilligste Bezugsquelle für Installateure und (auch gelegentliche) Wiederverkäufer. Besichtigung erbeten. Baumann, Alte Jakobstraße 125, Spezial-Großhandlung. 479K*

Plüschportieren. Vorwärtsleser erhalten trotz spottbilliger Inventurpreise 5 Proz. Extrarabatt. Thomas, Oranienstraße 160, Oranienplatz. *

Metallbetten, Kinderbettstelle, Kinderwagen, Sportwagen, gebrauchte, zurückgesetzte. Schneider, Kurfürstenstraße 172 (Dennewitzstraße). 63K*

Milchgeschäftseinrichtungen Milchkübel, -Kannen, -Maße, Milchsiebe, Ziegelschalen, Buttermaschinen usw. billigst Jordan, Michaelkirchstraße 21. 2756K*

Stuhlflechtrohr, vorzügliche Qualität billigst. Arthur Wiesener, Köpenickerstraße 109a. 330K

Leihhaus Prinzenstraße 29, I, Ecke Ritterstraße: verfallene Pfänder, Brillanten, Goldsachen, Uhren, Ketten spottbillig zu jeder Gelegenheit. [2805K

Teppiche. Vorwärtsleser erhalten trotz spottbilliger Inventurpreise 5 Prozent Extrarabatt. Teppich-Thomas, Oranienstraße 160, Oranienplatz. 482K*

Humboldtleihhaus Brunnenstr. 58, Eckhaus Stralsunderstraße. Großer Pfänderverkauf, spottbillig. Jackettanzüge, Gehrockanzüge, Sommerpaletots, einzelne Herrenhosen, Aussteuerwäsche, Bettenverkauf, wundervolle Gardinen, Teppichverkauf, Uhrenverkauf, Schmucksachen. Sonntags geöffnet. 383K*

Metallbetten, vornehme, gediegene, Kinderbettstelle, Nußbaumtrumeau, Konzertmaschine, umzugshalber sofort spottbillig. Ritterstraße 112 II. 119/16*

Monatsanzüge und Sommerpaletots sowie Hosen von 1,50, Gehrockanzüge von 12,00, Fracks von 2,50, sowie für korpulente Figuren. Neue Garderobe zu staunend billigen Preisen, aus Pfandleihen verfallene Sachen kauft man am billigsten bei Natz, Mulackstraße 14.

Pfandleihhaus! Hermannplatz 6. Pfänderverkauf! Gardinenverkauf! Staunend billige Herrenanzüge! Sommerpaletots! Restbestände diesjähriger eleganter Winterpaletots! Extrabilliger Bettenverkauf! Wäscheverkauf! Steppdecken! Plüschtischdecken! Teppichverkauf! Uhrenverkauf! Kettenverkauf! Ringeverkauf! Schmucksachen! Nähmaschinen! Sonntags ebenfalls geöffnet. *

Paletots, Monatsanzüge, wenig getragene, von 5 Mark an, große Auswahl für jede Figur, auch neue elegante Garderobe aus erster Bezugsquelle, 20 Prozent billiger wie im Laden, direkt vom Schneidermeister Paul Fürstenzelt, nur Rosenthalerstraße 10. 266/14*

An den Verlag des „Vorwärts“. Sie werden unzweifelhaft unter Ihren Abonnenten auch Herren von großem Leibesumfang haben. Dieselben beklagen sich oft, daß sie Beinkleider in ihrer Weite nirgends fertig erhalten können. Haben Sie nun die Liebenswürdigkeit und teilen Sie diesen Herren mit, daß ich schon seit Jahren nicht bloß Beinkleider, sondern auch Westen, Anzüge, Paletots usw. in Extra-Größen fertig und am Lager habe und bedeutend absetze. Zurzeit ist ein Posten Hosen 116 bis 126 Zentimeter Bundweite vorrätig. Dieselben sind von Maßstoffresten (schwarz und gemustert) gut verarbeitet. Mit vorzüglicher Hochachtung Herrmann Schlesinger, Turmstraße 58, Abteilung für Riesen- und Bauchfiguren. [2829K*

Bronzegaskronen!!! Gaszuglampen! 9,00. Schaufensterlicht! Hängelicht spottbillig! Gasuhren! 1½, Zweilochgaskocher! 3,00. Wohlauer, Wallnertheaterstraße 32. 519K

Aufsehenerregen verursachen die spottbilligen Preise im Deutschen Leihhause, Schönhauser Allee 110. Großer Pfänderverkauf: Jackettanzüge, Gehrockanzüge, Sommerpaletots, einzelne Hosen, Aussteuerwäsche, Brautbetten, Vermietungsbetten, einzelne Bettstücke, entzückende Gardinen, Stores, Portieren, Teppiche, Bettvorleger, Steppdecken, Tischdecken, Uhrenverkauf, Bilder, Schmucksachen, Pianinos. 532K*

Pianos, prächtige Instrumente mit Flügelton, billige Preise, kleinste Ratenzahlungen gestattet. Katalog gratis, franko. Pianofabrik Sachter, Friedrichstraße 113. [100K*

Wegen Auflösung der Handelsgesellschaft Sommer u. Wolf, Gardinen- und Teppichhaus spottbilliger Inventurverkauf in Teppichen, Gardinen, Steppdecken, Plüschportieren usw. bis zur Hälfte des Wertes. Schnellster Einkauf unbedingt empfehlenswert. Richard Wolf vorm. Sommer u. Wolf, Dresdenerstraße 8 (Kottbusertor). *

Gasbronzekronen, dreiflammig 6,00, Salongaskronen 15,00, Gaslyren 1,50, Gaswandarme 0,65, Schaufensterbeleuchtung, Gasbogenlampen, Gassparkocher 1,00, Zweiloch 3,00. Schröder, Hochstraße 43.

Lauben-Baumaterialien, gebrauchte und neue, wie: Kantholz, Bretter, Latten, Leisten, Türen, Fenster, Dachpappe, in größter Auswahl, billigst. Hasenheide 2 (am Hermannplatz). 9905*

Wundervoller Halbrenner, Wilhelmstolzestraße 15, Kunz. †27*

Herrenfahrrad, Damenfahrrad, wenig benutzt, 35,00. Große Frankfurterstraße 14, Hof geradezu. †27

Littauer-Nähmaschinen ohne Anzahlung, wöchentlich 1,00, gebrauchte spottbillig. Wienerstraße 1—6, Warschauerstraße 67, Ackerstraße 111.

Damenjacketts, Paletots, Mäntel, Ulsts, Kostüme (hochelegante Reisemuster), teils auf Seide, durchweg 9 Mark. Julius Neumann, Bellealliancestraße 105 542K*

Anzüge, Paletots, zurückgebliebene Maßsachen spottbillig. Bluhm u. Co., Friedrichstraße 212 I. Kein Laden!

Haarfärbemittel, unübertroffen, unschädlich, viele Anerkennungen. Probeflasche 0,50. Grießler, Charlottenstraße 5. 1100b

Herrenfahrrad 25,00, Damenrad, einmal gefahren, Zurisch, Hausburgstraße 15 (Viehhof). 1090b

Kindersportwagen, vierrädriger, weißer, Verdeck, Gummiräder, billig. Triest, Boeckhstraße 44. 1065b

Wichtig für Geschäfte: Große Wäscherolle, neueste patentierte Erfindung, billig zu verkaufen Steglitz, Schildhornstraße 20 I rechts. 514K

Kinderwagen, gut erhalten. Kliemann, Bergstraße 54 III. †149

Herrenfahrrad, nagelneu, Garantieschein. Beusselstraße 21, Pfandleihe. 1122b

Kiekemal-Mahlsdorf, Bahnhofsnähe Parzellen 690 Mark. Bezahlungsfrist 8 Jahre. Caternberg, Markgrafendamm, Sonntags Kiekemal, Café Königsthal, Straßenbahn-Haltestelle.

Abessinierpumpen 8,00 bis 100,00, Sauger 2,50, Saugrohr, Flügelpumpen 10,00, Gartenspritzen 25,00, Hanfschläuche, Gummischläuche. Pumpenfabrik Schröder, Hochstraße 43. *

Uebergardinen, Plüschteppich, Tüllbettdecken, Standdecken, Gardinen, Steppdecken, Gaskrone, Säulentrumeau billig. Hoffmann, Naunynstraße 52 1130b

Hochwald-Landparzellen, Quadratrute von 4,00. Stettiner Vorortbahn. Kloß, Weißenburgerstraße 59.

Herrenfahrrad, erstklassig, fast neu, krankheitshalber verkauft Schleminger, Insterburgerstraße 4 III. 555K

Plattenwagen, gut erhalten, billig Lothringerstraße 26, Möbelgeschäft.

Bilder-Ausverkauf. Räumung des ganzen Bilderlagers wegen Geschäftsverlegung. Schluß 1. April. „Fortuna“, Franseckistraße 1, Ecke Schönhauser Allee. 266/18

Drehrolle verkauft billig Jähke, Königsgraben 11. 1113b

Bin mit 150 Papageien aus Brasilien zurück. Abreisehalber 10,00 an. Mariannenstraße 37. 1128b

Monatsanzüge, Sommerpaletots von 6 Mark an. Auch neue elegante Herrengarderobe sowie Bauchanzüge kauft man den dritten Teil billiger als im Laden beim Schneidermeister Fürstenzelt, nur Strausbergerstraße 46, parterre. 1093b

Rosenberg, Kottbuserdamm 98. Staubmäntel, Stück 5,50, 7,50; englische Damenjacketts 5,50, 7,50; feine Damenkonfektion zu Spottpreisen. *

Rosenberg. Besichtigen Sie meine Damenkonfektion, entzückende Fassons zu Spottpreisen. Samtjacken, Taffetlists, Frühjahrskostüme, lange Frackjacketts zu enorm billigen Preisen. *

Rosenberg, Kottbuserdamm 98. Knabenanzüge, Mädchenjacken. Riesenauswahl spottbillig. 530K*

Rosenberg, Kottbuserdamm 98. Reste, Reste spottbillig, zu Kostüms, Knabenanzügen, Mädchenjacken spottbillig. Samtreste spottbillig. *

Herrenfahrrad. Doppelglocken, hochelegant, muß verkaufen. Mitzschke, Drontheimerstraße 40, vorn. †146

Sportwagen, Verdeck, Gummireifen verkauft Lepczinski, Ramlerstraße 33. †146

Fahrräder, Spottpreis, verkauft Grabs, Bödikerstraße 12. †104

Brennaborrad, Torpedofreilauf, fast neu, 65,00 (gekostet 175,00), Kolbergerstraße 14, III links. †146

Bude für Laubenkolonie zu verkaufen. Groß, Gitschinerstraße 33.

Herrenfahrrad, gutes, verkauft Scherzer, Kottbuserstraße 17, IV.

Pumpenwolff, Ackerstraße 81, hat 800 Abessinier eigenhändig aufgestellt. Pumpen von 8,00 bis 100,00, gebrauchte 5,00. Gartenspritzen, Leiherdbohrer umsonst. †149*

Bürstenmacher-Bohrmaschine, Schneidebank nebst sämtlichem Zubehör, gut erhalten, verkauft billig Robert Brunkal, Dresdenerstraße 130.

Strohhutwäscherei. Lager in Herren- und Knaben-Hüten, billig, modern. Palm, Grünauerstraße 6.

Gaskronen, neue und gebrauchte, Jarwell, Prinz-Eugenstraße 8. 1100b

Frühjahrs- und Sommer-Moden. Anzüge von 40 Mark, Paletots von 36 Mark, wer Stoff selbst bringt von 22 Mark, Schwalm, Holzmarktstraße 12. Kauft beim Handwerker. 1102b

Fahrrad, gutes, modernes, 30,00, sofort Anklamerstraße 31, II. Brömme.

Transparent, kleines, 2 Pfeilerschilder zu verkaufen Granseerstraße 8, Zigarrenladen. †149

Kinderwagen verkauft Czernitzko, Reuterstraße 14. †138

Kinderwagen verkauft Hinsch, Forsterstraße 47, I. †150

Aquarium. Kampffische, Haplochilus, Makropoden, Pöcilliaraticul-Durchlüftung, verkauft Güthert, Thaerstraße 6. †150

Damenfahrrad, hochmodern, verkauft Brehmer, Kopenhagenerstraße 38, hochparterre. †137

Tandem, tadellos, billig, Maedel, Kopenhagenerstraße 74. †137

Halbrenner 25,00, tadellos, seltene Gelegenheit, verkauft Horn, Koppenstraße 33.

Kinderwagen verkauft billig Frank, Matternstraße 15, II. †28

Fabrikation, sichere Existenz, für 500 verkäuflich, eventuell Teilzahlung „333“ Postamt 65. †29

Nähmaschinen kaufen Sie reell und billig ohne Anzahlung, Woche 1,00. Landsbergerstraße 110, erste Etage, Köpenickerstraße 28, Große Frankfurterstraße 30. †133

Kinderwagen 12,00, 15,00, 20,00 bis 60,00; Kinderbettstellen 12,00, 15,00 bis 30,00; Sportwagen 4,00, 5,00, 6,00; Puppenwagen 3,00, 4,00, 5,00. Große Auswahl zurückgesetzter, verliehen gewesener Wagen bedeutend billiger. Kießling, Gneisenaustr. 15.

Nähmaschine für Schneider „Titania“, Ringschiffchen, billig. Nammelkamp, Reichenbergerstr. 133 II.

Vierrädriger Lattenhandwagen, Wäschespinden, Spiegel, einschläfrige Bettstellen billig verkäuflich Sorauerstraße 31, Keller. 549K

Halbrenner, hochelegant, sofort verkauft Frau Schmidt, Schöneberg, Gustav Müllerstr. 25, Hof III. [552K

Damenfahrrad, Luxusausführung, jeden annehmbaren Preis. Koreiszewski, Fürstenbergerstraße 5 I.

Herrenrad, elegant, stabil, muß verkaufen, spottbillig. Birus, Wiesenstraße 2, Hof I. 553K

Herrenfahrrad, Damenfahrrad, neu, verkauft Große Frankfurterstraße 140, vorn III, Mitte. 556K

Herrenfahrrad, Damenfahrrad, Tandem, Nähmaschine, Stubensachen, Küchensachen, Kinderbett und Matratze, Gelegenheit. Karras, Adalbertstraße 24. †95

Herrenfahrrad umständehalber spottbillig Usedomstraße 27a, II rechts.

Herrenfahrrad, wenig benutzt, umständehalber. Kleinschmidt, Oderbergerstraße 22. 248/18

Herrenfahrrad spottbillig, Walter, Oranienstraße 184. †46

6.50 prachtvolle Betten Dresdenerstraße 106, I links. 120/20

Lieferwagen und alle Sorten Räder Palisadenstraße 101. 1139b

Plüschsofa 38,00, Bettstelle, Matratze 15,00, Palisadenstraße 23, Tapezierer. 121/9

Pianino, hohes, 140,00, Motorrad (Brennabor) 200,00, umzugshalber Turmstraße 8 I. 121/10

Damenhemden, Herzfasson, mit gestickter Passe 1,25, Herrenhemden 1,30, Bettbezug nebst zwei Kopfkissen 4,75. Normalwäsche, Arbeiterhemden, sowie einzelne Reisemuster spottbillig. Wäschefabrik Salomonsky, Dircksenstraße 21, Alexanderplatz. Sonntags geöffnet. 249/1

Lattenzaun, zirka 50 Meter, 1,50 Meter hoch, sowie Bretter und Rüstzeug verkauft Krumbhorn, Simon-Dachstraße 28/29. 248/20

Umzugshalber sofort Languetmaschine (Eder) billig verkäuflich Stolpischestraße 32, rechter Seitenflügel II links. †130

Nähmaschine, für Schuld angenommen, billig Birkenstraße 51, III.

Pianino, reichgeschnitzt, Garantieschein, sehr preiswert. Stuhrmann, Schöneberg, Hauptstraße 137. †99

Gasmotore, Benzinmotore, neu, gebraucht, kleine, große Pumpen, Transmissionen verkauft Sollong, Scharnweberstraße 11, Ringbahnhof Frankfurter Allee. †141

Schleierschwänze, Hochflosser, Makropoden, rote Schnecken, Kabanka-Knollen, Pflanzen, lebendes Fischfutter verkauft Tiedtke, Rixdorf, Hobrechtstraße 82. †138

Rebhuhnfarbige Italiener, acht Hühner, ein Hahn, billig Rixdorf, Weserstraße 50, Rau. †138

Sportwagen, Verdeck, verkauft Fehler, Pannierstraße 11, Rixdorf.

Kinderwagen, Bettstelle, Matratze verkauft Partzold, Fruchtstraße 69.

Brennaborrad, fast neu, umständehalber jeden Preis. Witwe Schulze, Frankfurter Allee 104. †26

Fahrrad billig verkäuflich Wienerstraße 33b, IV rechts. †1

Halbrenner, Doppelglocken, einmal benutzt, verkauft arbeitslosshalber dringend Unterkauf, Zorndorferstraße 50.

Seifert-Kanarien, prämiiert goldene Medaille, verkauft Rühl, Schöneberg, Bahnstraße 43. †106*

Kanarienvögel verkauft Friedewald, Grünauerstraße 9. †150

Kanarienroller, Weibchen, Flugbauer. Scholtz, Schönleinstraße 20.

Hochedle Kanariensänger, Stamm Seifert, mit den schönsten Gesangstouren, Tag- und Lichtschläger, a 10 Mark, Weibchen a 2 Mark, gegen Nachnahme. Umtausch innerhalb 10 Tagen gestattet, eventuell Betrag zurück. Volle Garantie für gesunde Ankunft und Gesangswert. Preisliste frei. H. Gorges, Züchterei, Thale im Harz, Steinbruchsweg 29a.

Kanarienroller, Seifertstamm, spottbillig. Vogler, Manteuffelstraße 123, Quergebäude I. †150

Heckhähne, Weibchen, Tiße, Graunstraße 34. †139

Geschäftsverkäufe.

Restaurant mit Saal, Vereinszimmer, Kegelbahn, passend für Parteigenossen zu verkaufen. Brauerei hilft. Näheres bei Maertins, Pappel-Allee 25. 1019b*

Restaurant, gutgehend, verkauft wegen Krankheit. Auskunft Hohenlohestraße 15, Zeschke. 535K*

Bierverlag verkauft unter günstigen Bedingungen H. Kölling, Fischerstraße 6. 945b*

Günstig! Kleines Restaurant, wo Mann Nebenbeschäftigung, zu verkaufen, Miete 660. Schöneberg, Gothenstraße 46. †98*

Seifengeschäft mit Rolle, gutgehend, verkäuflich, Miete mit Wohnung 750,—, erforderlich 3500,—. Auskunft erteilt Hansen, Birkenstraße 50. †129*

Gemüsegeschäft verkäuflich Boxhagenerstraße 18/19. †28

Gasthof, Logis, Ausspannung, Miete 83, wegen Krankheit billig zu verkaufen Wilhelmsberg, Hohenschönhausenerstraße 35. †28

Zigarrengeschäft krankheitshalber, jeden Preis, zweizimmerige Wohnung, Miete 850. Näheres Seestraße 66.

Parteilokal. Zahlstellen, Vereinszimmer, ist nur aus besonderen Umständen billig zu verkaufen. Näheres bei Siebert, Langestraße 22. †26

Restaurant, zwei Kegelbahnen, Vereinszimmer, Miete jährlich 500 M., Preis 20-0 Mark, sofort zu verkaufen. Rummelsburg, Friedrichstraße 42.

Schanklokal, passend für Anfänger, Miete 90,00, Familienverhältnis sofort billig verkäuflich. Erfragen Lemke, Lippehnerstraße 11. †133

Milchgeschäft mit Kolonialwaren verkauft Rixdorf, Elsterstraße 6. †138

Seifengeschäft umständehalber billig zu verkaufen. Bogs, Tegel, Schulstraße 4. 1124b*

Zigarren-Geschäft, 400,00, sofort verkäuflich Wilsnackerstraße 40. †130

Zigarrengeschäft, Jahresumsatz zirka 9000, Miete 700 Mark, verkäuflich durch Schrolle, Gotzkowskystraße 29. †102

Zigarrengeschäft. Osten Berlins, 6 Jahre bestehend, für Parteigenossen passend, zu verkaufen. Jahresumsatz 7500 Mark. Offerten unter A. N. Postamt 34 postlagernd. 1097b

Vorkostgeschäft sofort billig zu verkaufen Baumschulenweg, Marientalerstraße 25. 1099b

Restaurant sofort billig zu verkaufen Gräfestr. 31. 1098b

Seifengeschäft verkäuflich Kopenhagenerstraße 20. 1068b

Restauration, Parteilokal, verkauft sofort, erfragen Bötzowstraße 29, Kohlengeschäft. 1069b

Restauration verkauft sofort Baeh, Martin Opitzstraße 21. †146

Parteilokal zu verkaufen. Zu erfragen Borsigstraße 13, Schwan. †149

Destillation, drei Lokalräume, Vereine, Zahlstelle, billige Miete, zu verkaufen Christburgerstraße 16. *

Restaurant mit zwei großen Vereinszimmern billig zu verkaufen. Palm, Lichtenberg, Rummelsburgerstraße 45. †104

Zigarrengeschäft. Eckladen, gute Lage, Mark 1200, umständehalber zu verkaufen, anschließend schöne Wohnung für Nebenberuf sehr passend. Offerten T. O. 34, Postamt 4. †81

Schanklokal, krankheitswegen, passend für Parteilokal, billig verkäuflich. Schöneberg, Brunhildstraße 12.

Möbel.

Gelegenheitskauf. Kleiderschrank, Vertiko, Bettstellen, Waschtoilette, Speisetisch, Stühle, Schreibtisch, Bücherschrank, Nußbaumbüfett, Säulenspiegel, Garderobenspind, Ankleidespind, Plüschsofa, komplette Wirtschaften, Küchenmöbel. Möbelspeicher Schillingstraße 15/16 (Nähe Große Frankfurterstraße). 314K*

Metallbetten, prachtvolle, komplette, Paar 85,00. Becker, Landsbergerstraße 41. 508K*

Speichermöbel Brunnenstraße 182, Hof. Gelegenheitskäufe ganzer Wohnungseinrichtungen wie einzelner Möbel, Säulentrumeau, Taschensofas, Muschelbetten, Englischbetten, Muschelvertiko, Teppiche, Muschelschrank 23,—, Spiegel, Spiegelspinden, Kommoden, moderne Küchen, Marmortoiletten, Ausziehtische, Sofatische und viele andere Gegenstände spottbillig. 452K*

Verschiedene bessere Möbel billigst verkäuflich! Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon, Schlafzimmer, Ledersofa, Klubsessel, Gaskrone, moderne Küche, zirka die Hälfte des Wertes! Transport und Aufbewahrung frei! Lothringerstraße 26, Schönhauser Tor, Aufbewahrungsspeicher. 954b*

Metallbetten, hochelegant, Kinderbettstellen spottbillig Friedrichstraße 46, II links, Ecke Zimmerstraße. 506K*

Billige Möbel aus Versteigerungen, Auflösungen, Schränke, Vertikos 27,—, Bettstellen 25,—, Taschensofas 45,—, hochelegante Salongarnituren, Büfette, Trumeaus 38,—, Bücherschränke 58,—, Schreibtische, Auszugtische, Lederstühle, Klubsessel, Ledersofas, bunte Küchen, Kronen, Oelgemälde, kolossale Auswahl billiger Wirtschaften, seltene Gelegenheitskäufe kompletter Speisezimmer, Herrenzimmer, Salons, Schlafzimmer, Küchen. Lennert, Lothringerstraße 55. 515K*

Wollen Sie wirklich eine reelle Einrichtung oder einzelnes Möbelstück gut und trotzdem preiswert kaufen, so muß man zu Halemanns Möbelspeicher hingehen! Einrichtung mit moderner Küche zusammen 250 Mark! Bin billiger wie fast alle Möbelhändler. Durch größere Abschlüsse meiner Lieferanten bin ich imstande, Möbel bis 30 Prozent billiger zu verkaufen, als die Möbel regulär kosten! Einrichtung 250—1500 Mark! Große Auswahl! Besichtigung in 5 Etagen. Speisezimmer, , Salon, Herrenzimmer, Schlafzimmer in jeder Preislage! Transport frei. Lothringerstraße 26, Schönhauser Tor! Geöffnet 8—8, Sonntag 8—2. 953b*

Möbel-Gelegenheitskäufe Weinbergsweg 17 (Rosenthaler Tor, neben Walhallatheater) im Möbelspeicher. Zum spottbilligen Verkauf gelangen viele bessere und einfache Zimmermöbel, ganze Wohnungseinrichtungen, moderne Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Büfette, Schreibtische, Säulentrumeaus, Bettstellen, Kücheneinrichtungen, Salongarnituren, Plüschsofas, Teppiche, Stores, Plüschportieren. Lieferung kostenlos. 308K*

Möbel. Brautleuten empfehle mein reichhaltiges Lager in Wohnungseinrichtungen zu anerkannt billigsten Preisen. Auch Einzelmöbel. Besichtigung erbeten, kein Kaufzwang. Möbelfabrik Otto Gorbahn, Landsbergerstraße 82. Kein Laden. 433K*

Auktionsmöbel, eleganter Schreibtisch 28,—, Chaiselongue 18,—, Säulentrumeaus 30,—, Schlafsofa 35,—, Garnitur 40,—, Paneelsofa 60,—, Kronen, Oelgemälde, Teppiche, viele Tauschmöbel, Büfett, Bücherschrank, Umbau, einige gediegene neue Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon, Küchen spottbillig. Rasch, Grüner Weg 3, Auktionsannahme. 447K*

Möbel. Große Auswahl in Kleiderspinden, Vertikos, Sofas, Büfetts, Schlafzimmer, Speisezimmer, bunte Küchen. Ganze Einrichtung schon von 275 Mark an. Dresdenerstraße 117. 516K*

Möbeltischlerei liefert gediegen Wohnungseinrichtungen äußerst billig. Bunte Küchen. Auch Ratenzahlung. Kein Laden. Harnack, Tischlermeister, Dresdenerstraße 124, nahe Kottbuser Tor. Genossen erhalten 3 Prozent. *

Brautpaar kann billig Möbel kaufen Stallschreiberstraße 43, I links.

Möbelhalle „Norden“, Thiele, Ackerstraße 120 (Gartenplatz). Filiale: Invalidenstraße 118 (Stettinerbahn), Speicher. — Riesenauswahl bürgerlicher Wohnungs-Einrichtungen von 200 bis 3000 Mark. — Gelegenheitskäufe gebrauchter wie neuer Möbel, spottbillig. Aufbewahrung und Lieferung frei. 214K

Möbelfabrik Oranienstraße 172/173. Brautleute, die gediegene Möbel kaufen wollen, sollen nicht versäumen, meine bedeutenden Lager zu besichtigen. Billiger als Händler. Einrichtungen von 285,00, 438,00, elegante 650,00 bis 5000,00, englisches Schlafzimmer 272,00 eichenes Herrenzimmer, Speisezimmer, Salons, Nußbaum oder Mahagoni, Taschensofa 60,00, Trumeau 38,00, Kleiderschrank, Vertiko 45,00, Küchen, moderner Anstrich, 58,00. Verliehene und zurückgesetzte billig. Auch Teilzahlung. 409K*

Möbel, G. Grau, Gneisenaustraße 10, billigste und beste Bezugsquelle. Kassa und Teilzahlung. *

Möbelfabrik, Oranienstraße 58, direkt Moritzplatz. In meinen fünf Etagen stehen komplette Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage vom Einfachsten bis zum Elegantesten. Besondere Gelegenheit biete ich in verliehen gewesenen, fast neuen Möbeln, die bedeutend herabgesetzt sind. Besichtigung erbeten, ohne Kaufzwang. Auffallend billig verkaufe ich Chaiselongues 20, Schlafsofa 33, Satteltaschensofa 49, Paneelsofa 59, hochelegante Garnitur 75, Säulentrumeau 33, Bettstelle mit Matratze 16, Ausziehtisch 18. Muschelspind, Vertiko 30. Gekaufte Möbel können drei Monate kostenfrei lagern. Teilzahlung gestattet. Kein Laden, direkt Fabrik. Auch Sonntags geöffnet. Musterbuch gratis. 2892K*

Möbelangebot. Im Anhalter Bahnspeicher Möckernstraße 25, Anhalter Innenbahnhof, direkt Hochbahnstation Möckernbrücke, stehen verschiedene Einrichtungen zum Verkauf. Darunter befinden sich hochmoderne Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, auch einzelne Salongarnituren, Paneelsofas, Bibliotheken, Ankleideschränke, Nußbaumbüfette, Bronzekronen, Oelgemälde, Schreibtische 28,00, Ruhebetten mit prachtvoller Diwandecke 22,50, wunderschöne Säulentrumeaus 30,00, hochelegante Salonteppiche, schon 14,00 bis zu allergrößten Saalteppichen, allerliebste Zimmerteppiche 8,00, reichgestickte Uebergardinen, Spachtelstores, Tüllgardinen, Steppdecken, Salonbilder, Standuhren, prachtvolle Plüschtischdecken 5,00. Verschiedene Gelegenheiten, Uebernahme vollständiger Warenlager, Wirtschaften, Konkursmassen, Nachlässe zum schnellen Verkauf und Versteigerung. Otto Adekes Auktions- und Möbelspeicher. Kostenloser Transport. Lagerung. 255K*

Kleiderspind 16 Mark, Kommode 9,00, Bettstelle, Matratze 16,00, Ausziehtisch 12,00 verkauft Misch, Anklamerstraße 58. †149

Bettstelle mit Matratze, Kinderbettstelle, gut erhalten. Gustav Röder, Mainzerstraße 5 III. †138

Plüschsofa, hochelegant, billigst verkäuflich. Frau Müller, Gubenerstraße 6, Hof III. †26

Kleiderspind, Wäschespind 14,00, Plüschgarnitur 25,00, Säulentrumeau 30,00, Regulator 5,00, Küchensachen, Verschiedenes. Reiter, Weidenweg 1.

Plüschsofas, reell gearbeitet, mit schönen Bezügen, große Auswahl, billigst. Kahlen, Stallschreiberstr. 43 I.

Plüschdiwan, fast neu, Kottbuserdamm 8, Zigarrengeschäft. †131

Paneelbrett verkauft Schaffer, Rixdorf, Selchowerstraße 33. †138

Spiegelspind, großer Muschelspiegel 10,00, Muschelkleiderschrank 26,00, Vertiko, Plüschsofa, Säulentrumeau, Auszugtisch, Waschtoilette 16,00 verkauft sofort Schuhmann, Waldemarstraße 27, vorn I. 1117

Privatleute verkaufen wegen Platzmangel sehr billig gut erhaltenes Kleiderspind, schönes Plüschsofa, gediegenen Ausziehtisch sowie Vertiko. Teih, Köpenickerstraße 21, vorn IV.

Muschelbett, Matratze, Tisch zu verkaufen Ravenéstraße 6, Hof II, links. 1111b

Schreibtisch, Taschensofa verkauft Emdenerstraße 42, IV rechts. †130

Mahagoni-Spiegelspind mit Spiegel, wenig gebraucht 20,00, verkauft Linke, Niederbarnimstraße 25 IV.

Eine Kinderbettstelle verkauft Zuckert, Rixdorf, Steinmetzstraße Nr. 35. †138

Garderobenspind, groß, 20,00, verzugshalber, nur Sonntags, Bergstraße 47, Kluck. 1134b

Bettstelle mit Matratze zu verkaufen bei Nagel, Brüsselerstraße 11, 2. Aufgang. †26

Rohrstühle, gebrauchte, verkauft billig Storch, Charlottenburg, Schillerstraße 26. †140

Verkaufe sofort meine Nußbaum-Wirtschaft, Stube und Küche, Winkelmann, Dresdenerstraße 109, Quergebäude rechts parterre. †48

Bis Mittwoch verkaufe Kleiderschrank, Vertiko, Plüschsofa, Ausziehtisch, Säulentrumeau, Küchensachen Dresdenerstraße 28, Seitenflügel parterre. †46

Nußbaumvertiko, Kleiderschrank, Säulentrumeau, Plüschsofa billig Prinzenstraße 43, III links. 121/5

Plüschsofa, Säulentrumeau billig Wiesniewski, Kottbuserdamm 21.

Verschiedenes.

Volkssänger-Gesellschaft, Duett und Solo. Schumann, Ramlerstraße 14. 391K*

Sänger-Gesellschaft „Heinrich Balzé“, Mantuffelstraße 41. †24*

Patentanwalt Wessel, Gitschinerstraße 94a. 2555R*

Wer ein Geschäft kaufen oder verkaufen will, wende sich an Vollrath u. Co., Elsasserstraße 21, Amt 3a, 4375. 1455R*

Lernt die Muttersprache beherrschen! Erfolgreichen, leicht faßlichen Unterricht in Wort und Schrift der deutschen Sprache erteilt Damen und Herren (separat) auch abends ein tüchtiger und gewissenhafter Privatlehrer. Die Stunde kostet eine Mark. Eine Unterrichtsstunde wöchentlich genügt. Gefällige Angebote sind unter G. 4 an Expedition des „Vorwärts“ zu richten.

Tanzunterricht! Gruppe, Annenstraße 16. Zum Osterfest sämtliche Rundtänze 5,00. 248/14*

Vereine! Saal 2. Osterfeiertag frei. Vereinszimmer Annenstraße 16.

Wer Stoff hat? Fertige Herrenanzüge 15,00. Wagner, Schneidermeister, Lichtenbergerstraße 9. *

Taubenbörse Oberschöneweide, Wilhelminenhofstraße 3. 2808R*

Waschanstalt. Wäsche wird sauber ohne Chlor gewaschen, freien getrocknet. Laken, Leibwäsche, drei Handtücher 10 Pf. Abholung Sonnabends. Herm. Kuhring, Köpenick, Gartenstraße 16. 4398R*

Samenhandlung, bei Bedarf empfehle ich mich den werten Lesern des „Vorwärts“ unter streng reellster Bedienung aufs beste. Kataloge gratis und franko. Theodor Wiehle, Samenhandlung, Rixdorf, Bergstraße 48. 4495R*

Pfandleihe Markusstraße 27. *

Bücher, alte, Lexika und ganze Bibliotheken kauft Beyer, Oranienstraße 138. 9445*

Vereinszimmer, großes, auch zu Fahrstellen, Oderbergerstraße 39. *

Dampfwäscherei, „Schneewittchen“, Weißensee, Friedrichstraße, liefert tadellose Wäsche bei denkbar größter Schonung und billigster Berechnung in 8 Tagen. Amt Weißensee 203. *

Humorist frei. Holz, Schulstraße 56. †29

Volksduett Bogdanowitz jetzt Stargarderstraße 4. †137

Volkshumorist Oestreich, Wasserstraße 15. †46

Aufpolsterung. Seitmatratze 4,00, Sofa 5,00, auch außerm Hause. Hoffmann, Neue Königstraße 30.

Kunstfrisierschule, Kursus 20,00, Teilzahlung. Frau Kunder, Rosenthalerstraße 66. 266/17

Belohnung. Verloren Briefe, Bilder. Abzugeben bei Metto, Zeughofstraße 4, III. †1

Fahrstuhlführer-Schule, amtlich geprüfte Lehranstalt. Alle Systeme. Eventuell Stellung. Bülowstraße 22, Bürckner, Werkmeister. 249/4

Wäsche wird chlorfrei gewaschen, im Freien getrocknet. Laken, Leibwäsche, 4 Taschentücher 0,10. Abholung, Lieferung Mittwoch. Jademach, Köpenick, Elisabethstraße 9. 5308R

Handwäscherei, große Stücke Leibwäsche, drei Handtücher 0,10. Abholung Mittwoch. Frau Genzler, Köpenick, Grünstraße 10. 5408R

Volkssänger-Gesellschaft „Unke“, Swinemünderstraße 17. †149

Schmeichlers Volkssänger-Gesellschaft, Stettinerstraße 57. †146*

Volksquartett „Gerhardy“, vorzügliche Humoristen, Wrangelstr. 22.

Saal für Hochzeiten, Osterfeiertage, schöne Vereinszimmer, Markgrafenstraße 83, Kasino. 1101b

Spandau. Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß sich mein Geschäft schon Weißenburgerstraße 48 befindet. Gellhorn, Friseur. 5458R

Adlershof. Allen Genossen zur Nachricht, daß ich das Milchgeschäft im Hause Feldherrnstraße 28 käuflich erworben habe. Um gütigen Zuspruch bittet Oswald Prenzel. 5438R

Belobigung. Hierdurch erstatte ich den Herren Willi Bautz und Paul Krause vom Schwimm-Verein „Vorwärts“ und Mitglieder der Rettungsmannschaft in Berlin meinen besten Dank, da sie mich am Sonntag, den 22. dieses Monats, in Treptow vom Tode des Ertrinkens retteten. Hans Wahl, Steglitz. 1063b

Behandlung aller Kranken durch elektrisches Licht und Naturheilverfahren. Sprechzeit 9—8 abends, Sonntags 12—3, billigste Preise, gute Erfolge, zwölfjährige Erfahrungen. Berlin, Weddingstraße 5, Naturheilkundige A. Posner und Frau. 1024b

Laubenland, Lichtenberg, gepflügtes Ackerland, spottbillig. Bierverlag, Alte Jakobstraße 71. 1129b

200 Parzellen Laubenland, guter schwarzer Boden, gratis abzugeben. Franz Grimm, Rennendamm, Restaurant „Spree-Athen“, Bahnhof Jungfernheide. 1052b

Vermietungen.

Stallung für 1 bis 2 Pferde, Remise, Wohnung, großer Lagerkeller vermietbar. Große Frankfurterstraße 116, Gardereobengeschäft. 5028R*

Eine Remise, Stube und Küche, Dirschauerstraße. Näheres bei Klatt.

Wohnungen.

Prächtige Zweizimmer-Balkonwohnungen billigst Soldinerstr. 32/34.

Soldinerstraße 9 Vorderwohnung, 2 Stuben, Küche, Balkon 32,00; Stube, Küche, Balkon 25,50 bei Stender. 3338R*

Kleine Wohnungen von 20 Mark aufwärts, Soldinerstraße 71. 9365*

Soldinerstraße 8 Vorderwohnung, 2 Stuben, Küche, Balkon 31,00; Stube, Küche, Balkon 25,00 bei Schnaak. 3438R*

Grünthalerstraße 42 Vorderwohnung, 2 Stuben, Küche, 2 Balkone 33,50; Hofwohnung Stube, Küche, Balkon 20,00 bei Stange. 3359R*

Kleine billige Wohnungen zu vermieten Gulnestraße 4. †29

Wohnungen zu vermieten Liebenwalderstraße 26. †29

Große Stube, Küche, Kloset, Zubehör, sofort Pappelallee 78. †137

Kleine Wohnungen, Stube, Küche, sofort zu vermieten. Görlitzer Ufer 5.

Große Stube und Küche, sofort. Zu erfragen bei Kühn, Reinickendorf-West, Birkenstraße 44. 1061b

Stube, Küche, Korridor, vorn II, 14,00. Lichtenberg, Blumentalstraße 22, Balzer. †104

Balkonwohnung, 312,00, herrschaftlich ausgestattete Zweizimmer-Wohnung 396,00. Jungstraße 18 (Frankfurter Allee). 270/13

Loggiawohnung, 432,00, moderne Gartenwohnung 252,00. Scharnweberstraße 35 (Frankfurter Allee). 270/12

Pankstraße 47 (Beddingbahnhof), zweizimmerige Wohnung 420,00.

Zimmer.

Freundliches Zimmer sofort, zwei Herren, Witwe Hallpap, Boppstraße 8, Hof III. 1022b*

Möbliertes Zimmer für 1 oder 2 Herren vermietet Frau Jacoben, Wiesenstraße 10, II.

Möbliertes Zimmer für einen oder zwei Herren: Baumschulenweg, Trojanstraße 6, am Bahnhof. 707b

Möbliertes Zimmer für zwei Herren, Bad, vermietet Rostigstr. 52, IV links. 707b*

Vorderzimmer, separat, 1 auch 2 Herren, Badebenutzung, Urbanstr. 65, rechter Aufgang II. 681b

Teilnehmer für möbliertes Vorderzimmer Kottbuserstraße 20, vorn III rechts.

Hübsch möbliertes Zimmer, zwei Herren, vermietet Kürassierstraße 20 I.

Zwei Herren finden freundlich möbliertes, zweifenstriges, separates Zimmer bei Hauke, Lehminerstraße 7, Hasenheide. 1038b

Zimmer für zwei Herren, 11 Mark inklusive, bei Steiner, Süden, Grimmstraße 23 I. 1081b

Allein. Freundliches Zimmer für einen Herrn Soldinerstraße 71, erster Seitenflügel II. †146

Kleines möbliertes Zimmer, Lehmann, Böttgerstraße 6, vorn IV.

Möbliertes Zimmer, separat, für einen oder zwei Herren, Naunynstraße 20 I vorn bei Wegener. †150

Freundlich möbliertes Zimmer vermietet Günzel, Waldemarstraße 73, vorn III. †150

Möbliertes Zimmer an zwei Herren a 13,00 oder einen Herrn 18,00 inklusive. Haupt, Alt-Stralau 11.

Möbliertes Zimmer frei 1. April 18 Mark inklusive. Friedenau, Kaiserallee 123, Hof I. Mathis. 961b

Möbliertes Zimmer (Herrn) Adalbertstraße 96, III links. †147

Möbliertes Zimmer, Herren, 12,00. Dittmann, Prinzenstraße 107, III.

Möbliertes Zimmer, Herrn, Buckowerstraße 5, IV rechts. †46

Möbliertes Zimmer, Teilnehmer gesucht. Franzstraße 7, Hof, Kaupke.

Möbliertes Zimmer, Teilnehmer. Naunynstraße 55, vorn II links. †46

Möbliertes Zimmer, 1—2 Herren. Witwe Westerberg, Bergmannstraße 96, Seitenflügel parterre. †108

Charlottenburg, Schillerstraße 26, möbliertes Zimmer, 18 Mark, vermietet Storch. †140

Möbliertes Zimmer, vorn III, Bethanienufer, Horsch, Engelufer 15.

Möbliertes Zimmer, ein oder zwei Personen. Bauer, Luisenufer 34.

Möbliertes Vorderzimmer für 1 oder 2 Herren vermietet May, Mariendorferstraße 5, II. 1108b

Möbliertes Flurzimmer, 1 auch 2 Herren, bessere Schlafstelle, Skalitzerstraße 1, Schön. 1019b

Freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten, 20,—, mit Kaffee, bei Förster, Luisen-Ufer 23 (Oranienplatz). 1086b

Teilnehmer an möbliertem Zimmer, 12,— Mayback-Ufer 6, Seitenladen. 1011b

Teilnehmer zum möblierten Flurzimmer gesucht, Admiralstraße 7, II rechts (Kottbuser Tor). 1072b

Möbliertes Zimmer, 2 Herren, vorn, separat, Ritterstraße 2, Witwe Müller. 1073b

Möbliertes Zimmer, 2 Herren, Wasserstraße 52, vorn IV links.

Möbliertes Zimmer, Frau Schmidt, Urbanstraße 131. 1075b

Möbliertes Zimmer für 1 auch 2 Herren, Bergmannstraße 106, II links, an der Belleallancestraße.

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten, 2 Herren, Gitschinerstraße 62, III links. 1077b

Möbliertes Zimmer, ein oder zwei Herren, Lausitzerstraße 15, vorn I. Auskunft Manteuffelstraße 10 III, Hölzer. 1078b

Kleines möbliertes Zimmer, Herr, allein, Schaper, Blumenstraße 45 II vorn. †26

Flurzimmer, möbliert, Teilnehmer gesucht. Hohmann, Münchebergerstraße 20. †26

Möbliertes zweifenstriges Zimmer, zwei Herren, Rüdersdorferstraße 48 vorn IV. Schälicke. †26

Freundliches möbliertes Zimmer, Friedelstraße 46, vorn III links.

Freundliches möbliertes Zimmer oder Schlafstelle vermieten, Rixdorf, Hobrechtstraße 80. Matthäus. †138

Möbliertes Zimmer zu vermieten, Hermannstraße 40 II links.

Gemütliches Zimmer, 15,00 mit Kaffee, Schrot, Bredowstraße 28 vorn parterre. †130

Möbliertes Zimmer, 15,00, zwei Minuten vom Bahnhof Tiergarten, Cuxhavenerstraße 10, Prill. †130

Gutes möbliertes Zimmer, zwei Herren, separat, Andreasstraße 78a, vorn III links. 1135b

Sofort große, leere Stube vermietet Kegeler, Rixdorf, Steinmetzstraße 49, vorn hochparterre. 1132b

Einfenstriges möbliertes Flurzimmer Prinzessinnenstr. 29, III rechts.

Möbliertes, Teilnehmer, billig Dresdenerstraße 97, vorn III. Menzel.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Raden, Luisenufer 36, vorn 3 Treppen.

Möbliertes Zimmer sofort oder ersten, Teilnehmer. Bürschel, Dresdenerstraße 128/29, Quergebäude II.

Möbliertes Zimmer, billig, Dieffenbachstraße 30, hochparterre.

Zimmer, neu möbliert, 2 fenstrig, separat, Gartenaussicht, 25 Mark inklusive. Thiele, Altonaerstraße 20, Hof 3 Treppen. 1142b

Möbliertes Zimmer für Herren per 1. April. Steinberg, Stallschreiberstraße 52, III. 1138b

Möbliertes Zimmer, 13 Mark, Witwe Wölk, Köpenickerstraße 24, Hof III. †2

Leere Stube, billig. Kloß, Weißenburgerstraße 59. 1119b

Möbliertes Zimmer vermietet Eisenbahnstraße 44, IV rechts. †2

Vorderzimmer, möbliert. Baumgart, Reichenbergerstraße 50 †1

Möbliertes einfenstriges schönes Hinterzimmer vermietet Frau Krause, Wendenstraße 2, 2 Treppen. †1

Gut möbliertes einfenstriges Vorderzimmer preiswert zu vermieten Köpenickerstraße 147, II links. †1

Möbliertes Eckzimmer, 1 oder 2 Herren, Glogauerstraße 17, vorn IV, Ecke Kottbuser Ufer, Zielinsky.

Freundlich möbliertes Vorderzimmer preiswert zu vermieten Wrangelstraße 9, IV. †1

Möbliertes Zimmer, 11,00, Herrn allein, Rostigstraße 32, III. Bartsch. †109

Zimmer, zweifenstrig, gut möbliert. Kabutz, Köpenickerlandstraße 58. [5548R

Möbliertes, separates Vorderzimmer, 12,00, Schliemannstraße 6 II. Höhns. †137

Arbeitsstuben, 2 helle, Blumenstraße 25. Zu erfragen im Laden.

Möbliertes Zimmer für 2 Herren Burgsdorfstraße 11, vorn III rechts.

Leeres Zimmer, 10,00, Kopenhagenerstraße 38, vorn IV rechts.

Zimmer möbliert, Herrn zu vermieten. Fischer, Schönhauser Allee 121.

Freundliches Vorderzimmer, Balkon, zweiten Herrn, 13,00 inklusive, Hochmeisterstraße 20 II. †137

Schlafstellen.

Möbliertes Schlafstelle, Herrn, Oranienstraße 157, IV (nahe Moritzplatz). Brabant. †147

Teilnehmer für möblierte Schlafstelle, Werner, Reichenbergerstraße 28, vorn III. 1016b*

Möblierte Schlafstelle, separat, für Herrn, Michaelkirchstraße 18, Klemmt. 4548R*

Möblierte Schlafstelle für anständige Herren zu vermieten Brixerstraße 12, parterre. Fiebarth. 8006*

Schlafstelle Lindenstraße 35, Ho II. Stoppel. 1089b

Teilnehmer möblierte Schlafstelle für Herren, Fehrbellinerstraße 29, vorn IV. Roschke. †149

Möblierte Schlafstelle für Herrn, separat, mit Kaffee 10,00. Kreds, Schertingstraße 8, Hof III. †149

Möblierte Schlafstelle vermietet Michaelis, Wollinerstraße 35. †149

Möblierte Schlafstelle sofort oder später, 12 Mark, Ruppinerstraße 35 III. Ott. †149

Schlafstelle Borhagener-Chaussee 11. Gerecke, Quergebäude I. †104

Freundliche Schlafstelle zu vermieten, Gründergerstraße 18 vorn IV. Tank. †104

Schlafstelle, möbliert, für Herrn, bei Lünser, Hagelbergerstraße 21, Quergebäude IV. †146

Alleinige Schlafstelle Huschke, Christianiastraße 10. †146

Freundliche Schlafstelle, 1 oder 2 Herren, Annenstraße 36, IV rechts.

Freundliche Schlafstelle bei Hellwig, Posenerstraße 29. †26

Möblierte Schlafstelle, separat, 2 Herren, je 12,00. Schröder, Kraustraße 24, vorn II. †26

Möblierte Schlafstelle. Kraack, Friedenstraße 91. †26

Parteigenosse vermietet möblierte Schlafstelle. Jedke, Fruchtstraße 31, vorn 4. †26

Möblierte Schlafstelle, Herren, Flurzimmer. Senger, Lausitzerstraße 50, III. †2

Möblierte Schlafstelle vermietet Schnur, Wrangelstraße 16. †1

Möblierte Schlafstelle für Herren zu vermieten. Skalitzerstraße 20, Hof links II Treppen, Führer. †1

Schlafstelle, separat. Neumann, Wrangelstraße 29, vorn III. †1

Schlafstelle bei Fr. Engel, Reichenbergerstraße 124, Hof parterre. †1

Schlafstelle vermietet Witwe Bolz, Skalitzerstraße 58. †1

Schlafstelle, vermietet Witwe Rawengel, Blittstockerstraße 7. †129

Zwei Freunde können wohnen Boltastraße 6, Oelschläger. †139

Möblierte Schlafstelle Rixdorf, Steinmetzstraße 47, vorn, Lehmann.

Schlafstelle bei Witwe Apel, Rixdorf, Jägerstraße 63, vorn I. †138

Schlafstelle vermietet Weserstraße 42, vorn III rechts, Rixdorf.

Ein Herr findet noch freundlich möblierte Schlafstelle, Flureingang, Hankel, Langestraße 109, linker Aufgang III. †26

Schlafstelle, allein, Neumark, Palisadenstraße 57, Schuhgeschäft.

Bessere Schlafstelle vermietet Wichmann, Koppenstraße 65 II. †26

Schlafstelle für Herrn, Witwe Wier, Koppenstraße 48, Seitenflügel IV.

Schlafstelle, zwei Herren, Sponholz, Koppenstraße 90 (Schlesischer Bahnhof). †26

Schlafstelle vermietet Malkowitz, Kopenhagenerstraße 12. †137

Saubere separate Schlafstelle, ein auch zwei Genossen. Schütt, Prenzlauerallee 23, Hof I. †137

Möblierte Schlafstelle vermietet Frau Driebe, Schönhauser Allee 152, Seitenflügel III. †137

Schlafstelle vermietet Haft, Borsigstraße 31, 1. Quergebäude II. 1136b

Saubere Schlafstelle für Herrn, 11 Mark inklusive, nahe Alexanderplatz. Neumann, Neibelstraße 3.

Möblierte Schlafstelle, Dolgner, Admiralstraße 38, Quergebäude IV.

Möblierte Schlafstelle Schwedterstraße 36, I. Peters. †149*

Möblierte Schlafstelle Teilnehmer Dresdenerstraße 107/108, vorn II, Ainast. †147

Freundliche Schlafstelle (Herrn) Admiralstraße 22, vorn III rechts.

Schlafstelle, separat, Herrn, Wasserstraße 63, Seitenflügel III. †46

Möblierte Schlafstelle für Herren Ritterstraße 106, linker Aufgang II, Flegel. †46

Möblierte Schlafstelle einen oder zwei Herren Witwe Grabig, Köpenickerstraße 182, vorn II. †2

Schlafstelle Herren Witwe Labedski, Wrangelstraße 14, zweites Quergebäude IV. †2

Schlafstelle, saubere, an zwei Herren vermietet Görlitzer Ufer 35, Seitenflügel II, Rügen. †108

Möblierte Schlafstelle für Herren Witwe Vogelsänger, Boeckstraße 44 IV.

Alleinige möblierte Schlafstelle Herrn oder Dame, separat, Kalmeit, Chausseestraße 101, zweiter Hof IV.

Schlafstelle, möbliert, billig Markgrafenstraße 60, vorn IV links. 1088b

Schlafstelle für Herrn, Oranienstraße 40/41, bei Kuhn. 1069b

Möblierte Schlafstelle an einen Herrn bei Goebel, Friedrichstraße 250, 1. Quergebäude III links. 1058b

Saubere Schlafstelle Herrn, Gitschinerstraße 79, rechter Seitenflügel I, Weblitz. 1054b

Schlafstelle Neu-Kölln am Wasser 23, vorn parterre. 1058b

Möblierte Schlafstelle vermietet Witwe, Naunynstraße 86, vorn I links.

Möblierte Schlafstelle für Herrn, Kottbuserstraße 7, vorn IV rechts.

Möblierte Schlafstelle einen oder zwei Herren, Skalitzerstraße 144 II, Frau Rinke. 1084b

Möblierte Schlafstelle anständiges Mädchen, Oranienstraße 3, Sprenberg. 1085b

Schlafstelle, separat, Ritterstr. 124, Hof I, Bohnsack. 1087b

Schlafstelle für Herrn bei Perzynski, Oppelnerstraße 25, vorn III.

Möblierte Schlafstelle, Flurzimmer, für zwei Herren, Krautstraße 34, Dreibrodt. †34

Herr findet anständige Schlafstelle Weiner, Oranienstraße 198. †1

Bessere Schlafstelle (Herrn) 10,00 Bülowackerstraße 11, vorn IV links.

Möblierte Schlafstelle (Herren) Witwe Hülsert, Mulackstraße 11.

Möblierte Schlafstelle, Herr allein zu vermieten. Rüger, Mariannenplatz 9. (Besichtigung von 1 Uhr ab).

Schlafstelle für zwei Herren, gute Aussicht, 1. April, Füpfner, Jahnstraße 7, Quergebäude II. 1121b

Schlafstelle (Herren) Fiebarth, Adalbertstraße 3, Quergebäude II, am Kottbuserthor. 1114b

Schlafstelle für Herren Mahrenholz, Oranienstraße 3, Quergebäude II.

Schlafstelle Manteuffelstraße 60, vorn 1 Treppe rechts, Aufgang II, separat. †1

Freundliche möblierte Schlafstelle Reichenbergerstraße 170, vorn I links, Pfefferkorn. †1

Freundliche Schlafstelle für Herren vermietet Duwe, Naunynstraße 6, 4 Treppen. †1

Freundliche Schlafstelle (Herren) Wendenstraße 2, vorn IV, Schulz, (Görlitzerbahnhof). †1

Schlafstelle für Herrn vermietet Hirschberg, Kottbuserdamm 6, Hof II.

Möblierte Schlafstelle für zwei Herren, Mariannenstraße 34, vorn III links. 1041b

Möblierte Schlafstelle. Drut, Jahnstraße 21, III. †131

Möblierte Schlafstelle, einen auch zwei Herren, vermietet Lüdecke, Andreasstraße 3, Hof III. †26

Schlafstelle, zwei Herren. Meier, Fürstenstraße 15, Hof IV. 1018b

Möblierte Schlafstelle für zwei Herren vermietet Jensch, Dresdenerstraße 67, vorn III. 120/8

Möblierte Schlafstelle, 2 Herren, Ritterstraße 118, Seitenflügel IV, Kleefeld. 1036b

Schlafstelle für Herrn Waldemarstraße 65a IV, Rosenthal. 1031b

Schlafstelle, Flureingang, Wasserstraße 8 I, Schneider. 1060b

Schlafstelle, bessere, für Herrn, Belle-Alliancestraße 85. Frau Frizel.

Schlafstelle für Herrn Admiralstraße 22 I, Bater. 1030b

Möblierte Schlafstelle, einen oder zwei Herren, sofort Gneisenaustr. 101, Olichewski. 1044b

Freundliche, möblierte Schlafstelle, einen oder zwei Herren. Frau Pfeiffer, Gitschinerstraße 58, vorn II. 1032b

Möblierte Schlafstelle Solmsstraße 24, Hof III rechts. 666b*

Schlafstelle vermietet Struck, Wrangelstraße 115, vorn I. †25

Schlafstelle Herren Lager, Naunynstraße 71, vorn III. †25

Schlafstelle für Herren Manteuffelstraße 12, Quergebäude I, Fräulein Jonas. †25

Schlafstelle zwei Herren, separat, vermietet Fruchtstraße 21, vorn IV links. †25

Schlafstelle Viegnitzerstraße 36, Hof II, Wenger. †25

Schlafstelle vermietet Reich, Urbanstraße 65, rechter Vorderaufgang III. †25

Schlafstelle für Herren Pücklerstraße 50, vorn III, Frau Splitt.

Möblierte Schlafstelle zwei Herren Kühne, Lausitzerstraße 13. †150

Freundliche Schlafstelle zu vermieten Frau Holz, Wendenstraße 2, vorn IV, Görlitzer Bahnhof. †150

Freundliche Schlafstelle Pücklerstraße 11, Quergebäude III links.

Freundliche Schlafstelle für Herren Manteuffelstraße 91, vorn I rechts.

Möblierte Schlafstelle für Herrn, Günther, Naunynstraße 10, vorn II.

Möblierte Schlafstelle, 2 Herren, Naunynstraße 62, vorn III, Böhr.

Freundliche Schlafstelle bei Hanisch, Höchstetstraße 21, vorn II. †51

Freundliche Schlafstelle findet Genosse zum Ersten, Göbenstraße 9, Hof III, Klöbel. †120

Teilnehmer für Schlafstelle, Krüger, Gitschinerstraße 79, Hof parterre links.

Schlafstelle für Herrn, Luisen-Ufer 40, bei Scholz. 1137b

Möblierte Schlafstelle, Teilnehmer, Skalitzerstraße 141, vorn I, Witwe Sarge. †147

Möblierte Schlafstelle, Flureingang, für 2 Herren, Wallstraße 35, vorn III. 1125b

Freundliche Schlafstelle, Daskow, Sebastianstraße 13, vorn 3½ Treppe.

Vorderzimmer als Schlafstelle für zwei Herren. Witwe Tauchmann, Wollinerstraße 67 IV. †137

Herrenlogis. Monat 6 Mark. Anna Drölcler, Rigaerstraße 13 vorn.

Saubere Schlafstelle, Vorderzimmer, für zwei Herren, vermietet Grave, Petersburgerstraße 41, vorn III. †27

Schlafstelle Ruheplatzstraße 26, vorn IV. Witwe Bahn. †29

Möblierte Schlafstelle, einen auch zwei Herren. Schmidt, Ziegelestr. 6, Quergebäude II. †29

Schlafstelle, allein, Herrn, mit Kaffee 10,00, Petersburgerstraße 5, vorn bei Mauke. †27

Möblierte Schlafstelle, einen oder zwei Herren. Eichner, Zorndorferstraße 58, vorn II. †27

Möblierte Schlafstelle für Herrn Borhagenerstraße 31a, vorn IV, Witwe Martso. †27

Möblierte Schlafstelle. Schuh, Simon-Dachstraße 34, Eingang Simplonstr. B, vorn III, Nähe Warschauer Bahnhof. †27

Mietsgesuche.

Junger Mann sucht möbliertes Zimmer oder Schlafstelle, allein, Nähe Boltenplatz. Offerten mit Preisangabe Schnidke, Ebertystraße 13. †28

Arbeitsmarkt.

Stellengesuche.

Suche lohnende Heimarbeit. Reich, Urbanstraße 65, vorn III. †150

Bitnder Stuhlflechter bittet um Arbeit. Stühle werden abgeholt und zurückgeliefert. A. Gläser, Mulackstraße 27. 1465b

Stellenangebote.

Gürtler- und Former-Lehrling stellt ein Karl Willarg, Bronzewaren-Fabrik, Berlin, Gotzkowskystraße 20. 4322

Mechanikerlehrling, intelligent, kräftig, verlangt Friedelstr. 11. 1070b

Für unser Möbelstoff-Spezialgeschäft suchen wir einen Lehrling mit guter Schulbildung. Offerten J. 9 an die Expedition des „Vorwärts“.

Formerlehrlinge, Schleiferlehrlinge, Dreher- und Ziselierlehrlinge verlangt Speck, Lützowstraße 2. 9705

Glaserlehrling von großer Bauglaserei gesucht. Otto Zielke, Wilhelmstraße 6. 1107b

Selbständige Fliesenleger auf Wand verlangt. Wirth, Dieffenbachstraße 36. 1053b

Malerlehrling verlangt Gitschinerstraße 6. 1049b

Korbmacher auf Rohrarbeit verlangt Leitloff, Teltowerstraße 31.

Bildhauer-Lehrling verlangt Schroke, Fürstenstraße 3. 121/2

Berufs- und Gelegenheits-Vermittler (Herren und Damen) für sämtliche Versicherungsarten sucht Thuringia, Prinzenstraße 41 I. *

Steindruckerlehrling und Setzerlehrling verlangt Jacoby, Kaiserstraße 41. 249/2

Lehrling verlangt Kunst- und Bauschlosserei Gottheil, Prinzessinnenstraße 28. 1126b

Aufwartefrau sofort. Rixdorf, Wildenbruchstraße 56, Restaurant.

Filialleiterinnen für Wein, Zigarren, Bäckerei, Färberei, Konfitüren verlangt. Näheres Hausbureau, Uhlandstraße 151. 121/1

Lehrmädchen für Fabrikation gegen monatliche Vergütung von 24 Mark verlangt. Karl Krieuer, Kommandantenstraße 3/4. 1062b

Mädchen für Nachmittag zu leichter Arbeit gesucht. Damenhutfabrik Pappenheim, Leipzigerstraße 51 II.

Botenfrauen finden dauernde und sehr lohnende Beschäftigung (Tour Stralau), Sorauerstraße 20, Laden.

Botenfrauen finden dauernde und sehr lohnende Beschäftigung Potsdamerstraße 83, Laden. 120/17*

Frauen zum Zeitungstragen verlangt Kronenstraße 65. 1017b*

Botenfrauen finden dauernde und sehr lohnende Beschäftigung Schützenstraße 21/25. *

Im Arbeitsmarkt durch besonderen Druck hervorgehobene Anzeigen kosten 50 Pf. die Zeile.

Für das am 1. Juli 1908 im Wahlkreis Mainz-Oppenheim zu errichtende Parteisekretariat wird ein

Parteisekretär

gesucht. Anfangsgehalt 2200 M.

Geeignete und befähigte Genossen werden ersucht, ihre Bewerbung mit der Aufschrift Parteisekretär bis längstens **1. Mai** an Unterzeichneten einsenden zu wollen.

Karl Zörgiebel, Kreisvorsitzender.
Mainz, mittlere Bleiche 6 II.

285/3*

Junge Mädchen

welche Lust haben, sich als Verkäuferinnen auszubilden, werden gesucht.

Persönliche Vorstellung zwischen 12 und 1 Uhr.

H. Greifenhagen Nachf., Brunnenstr. 17/18.

Tüchtige Verkäuferinnen für Schuhwaren

welche die Branche genau kennen, zum sofortigen Antritt gesucht.

Persönliche Vorstellung zwischen 12 und 1 Uhr.

H. Greifenhagen Nachf., Brunnenstr. 17/18.

Die **Maschinenfabrik** der **Skodawerke, Aktiengesellschaft i. Pilsen**, nimmt eine größere Anzahl tüchtiger

Eisendreher

auf. Anmeldungen an die Direktion der **Skodawerke A.-G.** in **Pilsen**. 120/11*

Achtung! Achtung!

Klavierarbeiter!

Wegen enormer Lohnabzüge haben die Kollegen der Fabrik **Neufeld** die Arbeit niedergelegt. Gegen diese Differenz ist auch der Zwischenmeisterbetrieb von **E. Schlenner**, Rixdorf, Pflügerstr. 52, gesperrt.

Zuzug ist streng fernzuhalten!

Vereinigung der Musikinstrumenten-Arbeiter. *

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Achtung! Bautischler.

Wegen Lohndifferenzen ist die Firma **Sprotte**, Kurfürstenstraße 12, gesperrt.

Die Ortsverwaltung.

Verantwortlicher Redakteur: Georg Davidsohn, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.